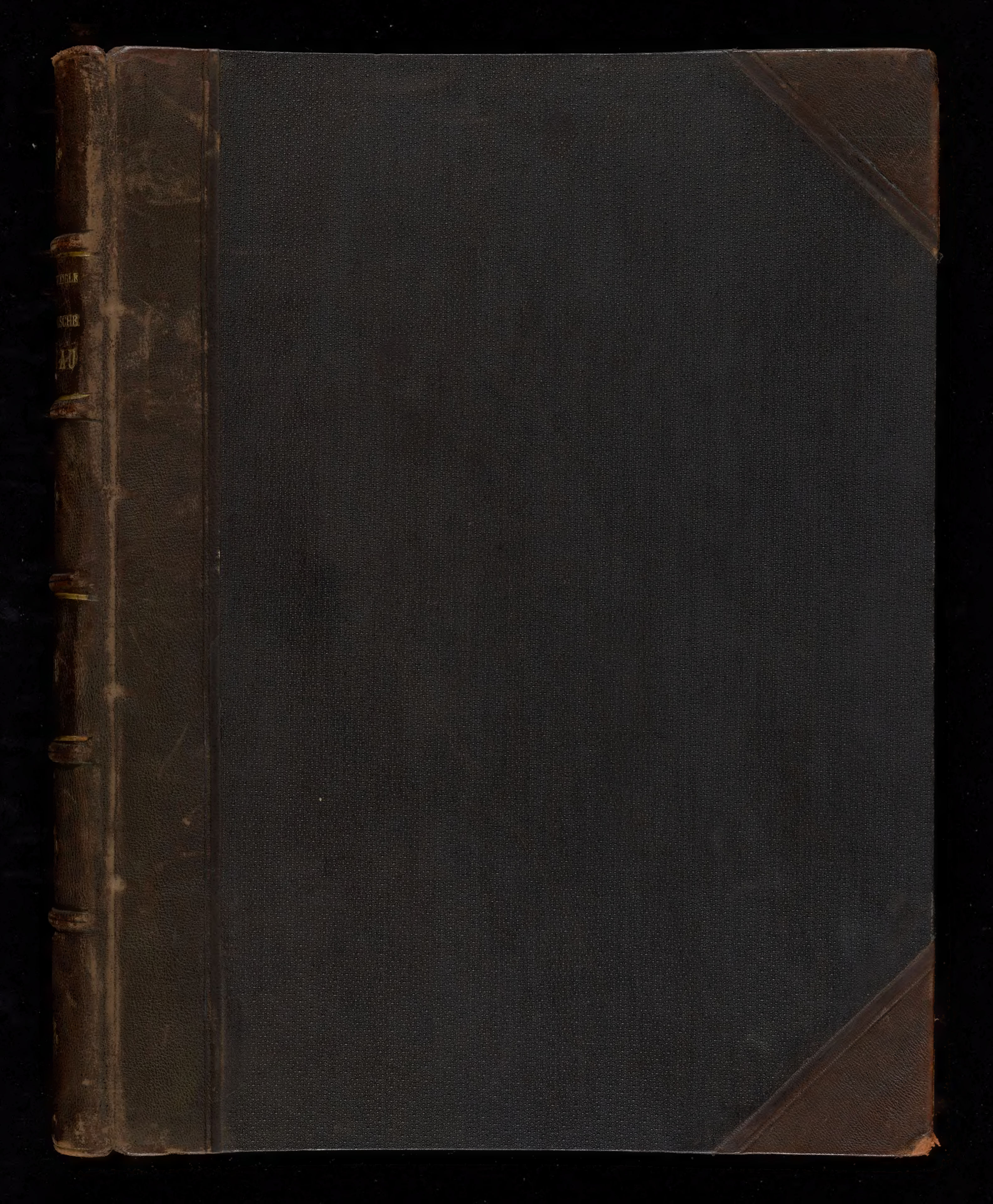
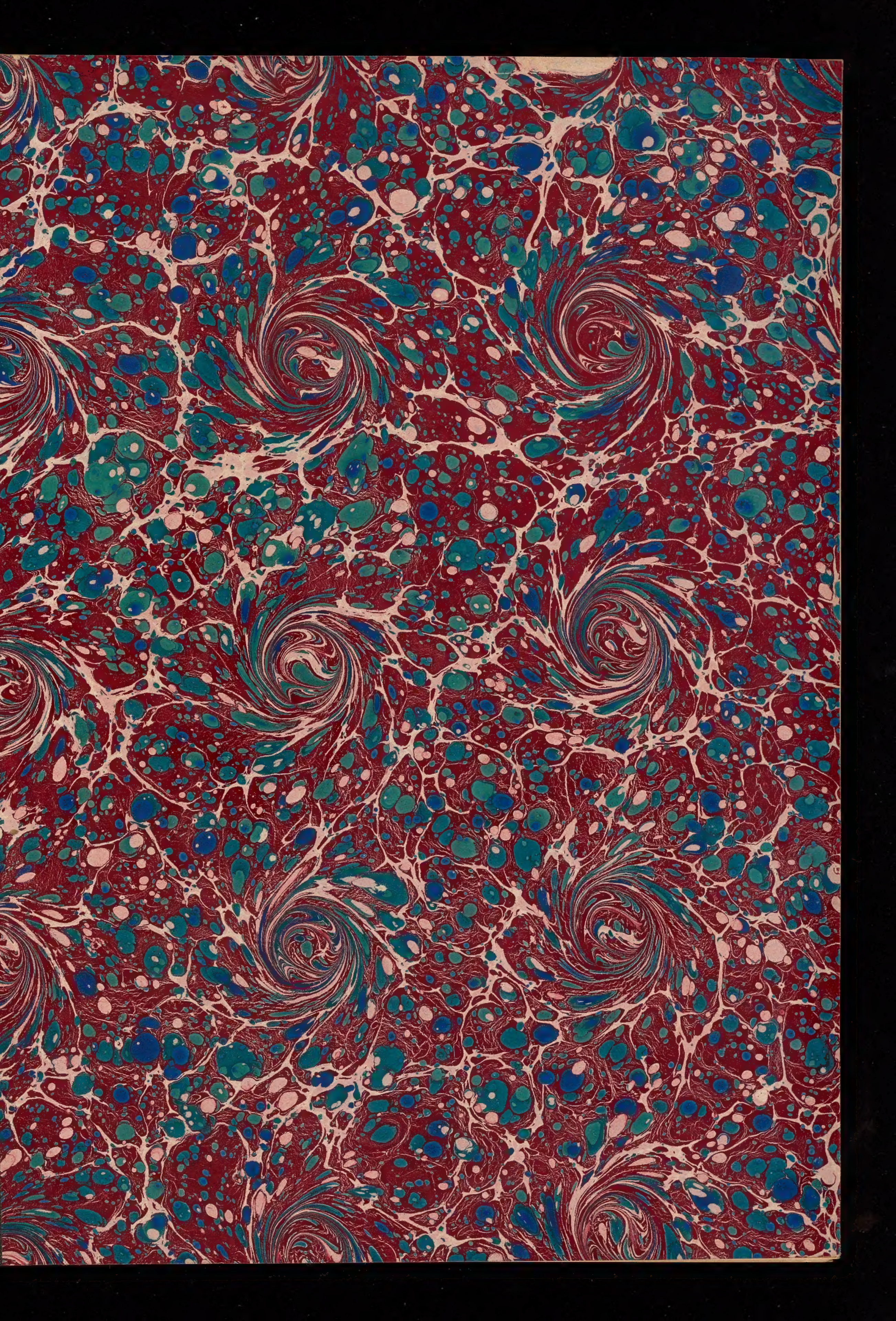
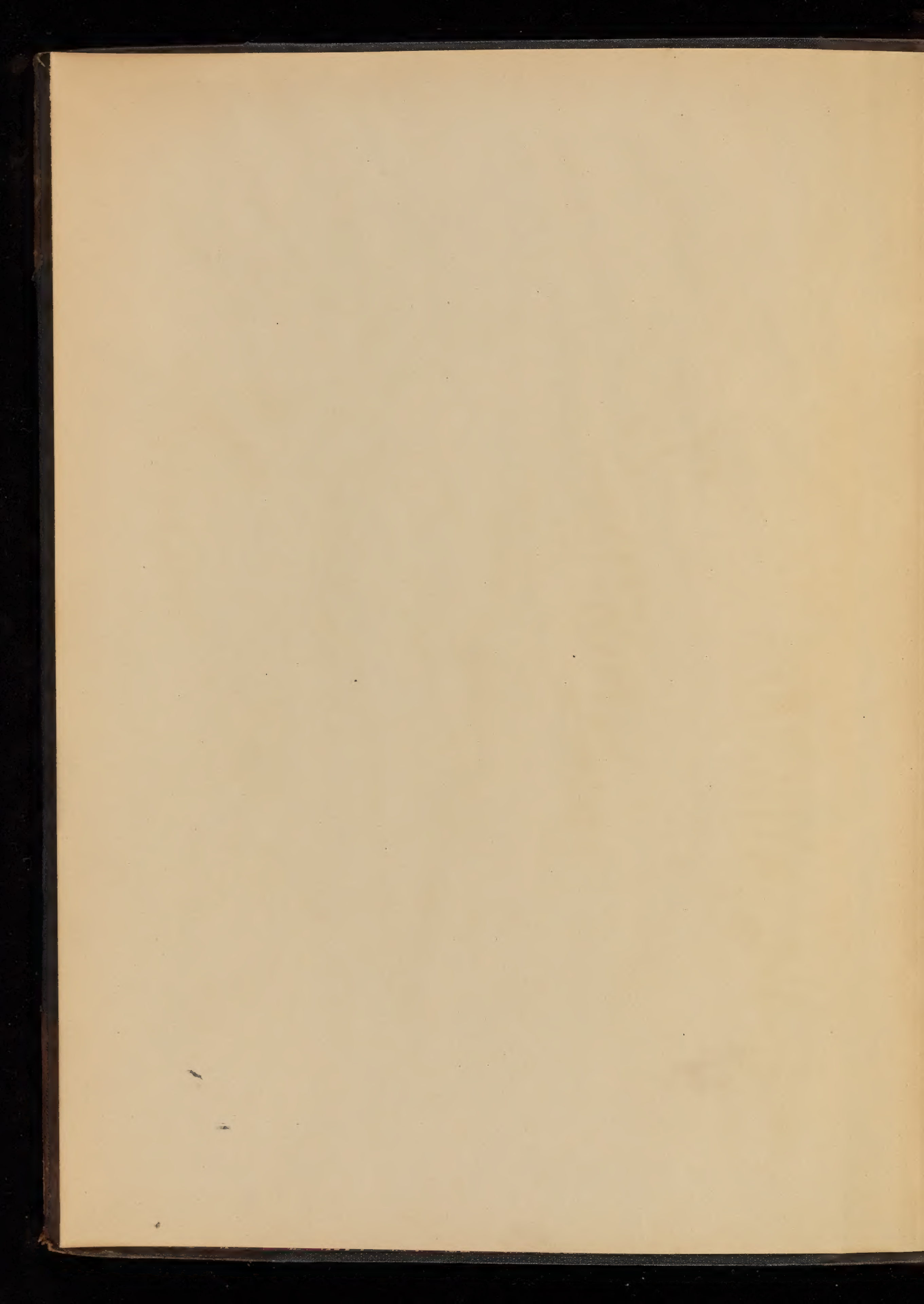
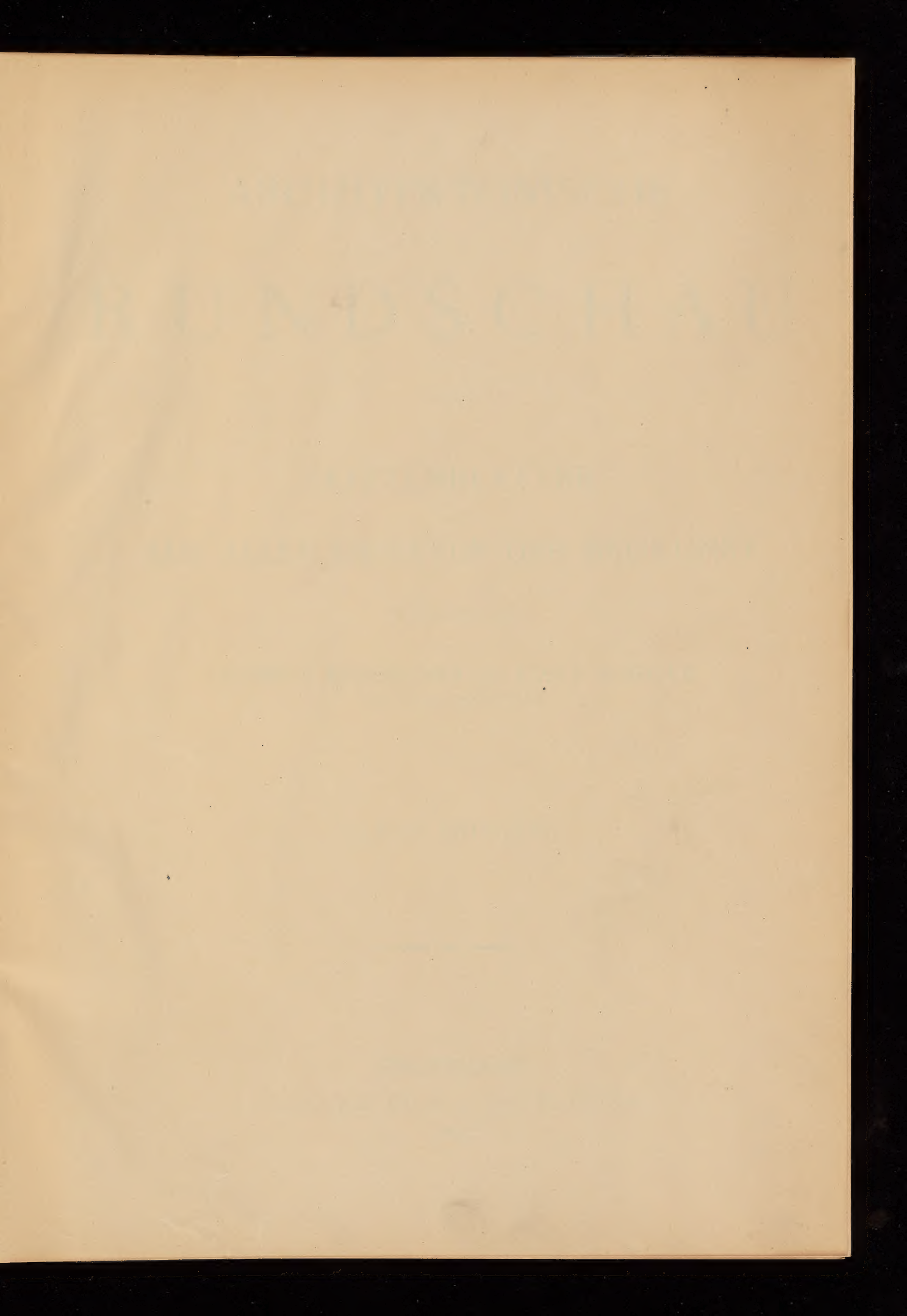
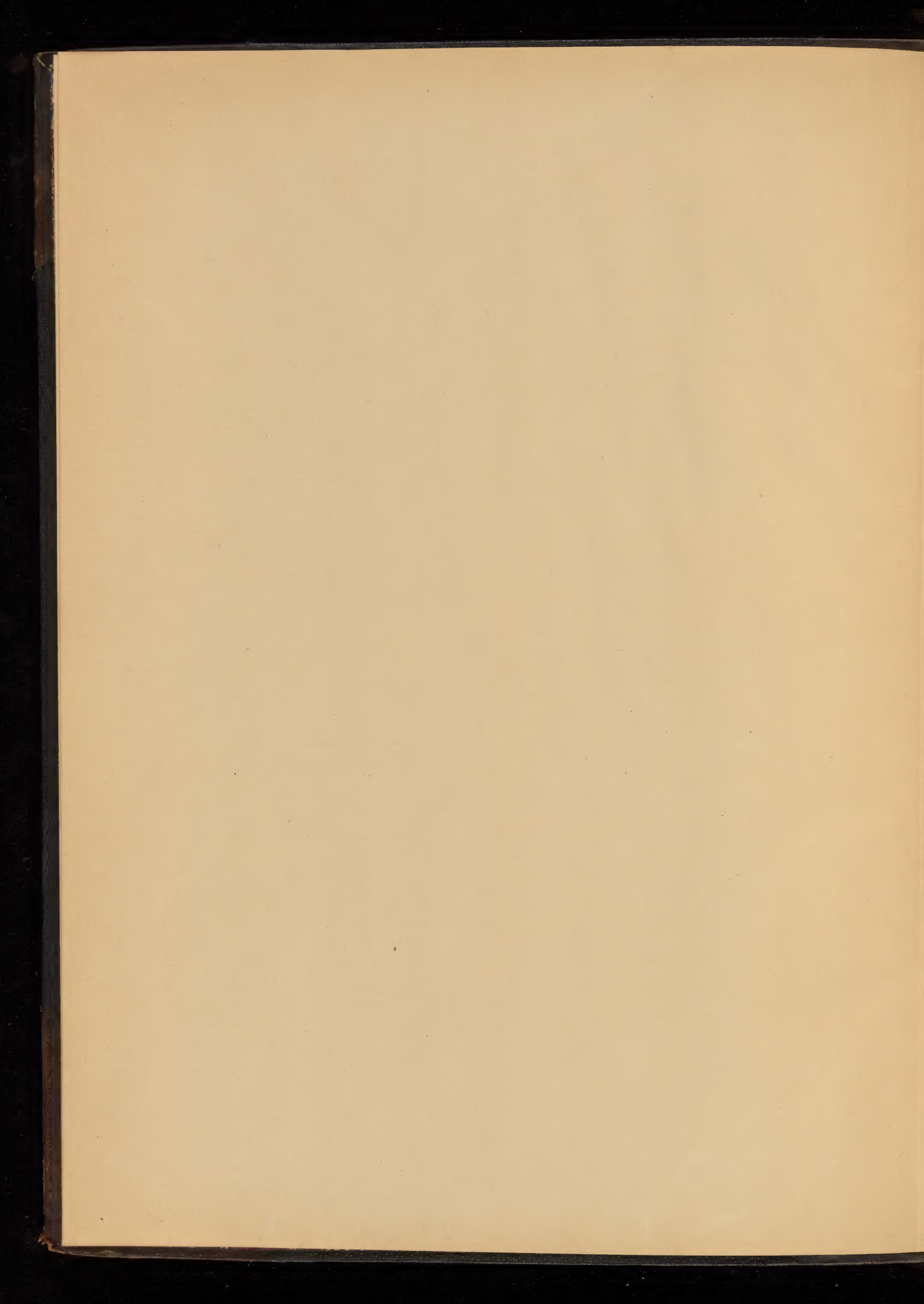












ARCHITEKTONISCHE

RUNDSCHAU

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN VON

LUDWIG EISENLOHR UND CARL WEIGLE

ARCHITEKTEN IN STUTTGART

ELFTER JAHRGANG

STUTTGART

VERLAG VON J. ENGELHORN

1895

Druck der Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart.

INHALT.

Öffentliche Bauten.

Kirchen.

Rathäuser.

Das Reichstagshaus.

(Architekt: Geheimer Baurat Professor Dr. *Paul Wallot.*)

Verschiedenes.

Schlösser und Villen.

Städtische Wohn- und Geschäftshäuser.

Innenräume.

Aufnahmen alter Baudenkmale.

Verschiedenes.

Architektoniſche Rundſchau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN
VON
Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**
ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

11. Jahrgang 1895.
1. Heft.

Monatlich eine Lieferung zum Preise von Mark 1. 50.

INHALT.

Tafel 1. Katholische Stadtpfarrkirche zu St. Anna am Lehel in München; erbaut von Professor Gabriel Seidl daselbst.

Die Kirche, das Ergebnis einer im Jahre 1885 unter den Münchener Architekten ausgeschriebenen Konkurrenz, steht gegenüber der alten, für die auf 18000 Seelen angewachsene Pfarrgemeinde unzureichend gewordenen Klosterpfarrkirche gleichen Namens, und wurde im Oktober 1892 geweiht. Der stattliche Bau erhebt sich auf einer neun Stufen über dem Strassenniveau liegenden Terrasse, die auf sieben breiten Treppen zugänglich ist. Die Wandflächen sind aus Backsteinmauerwerk, die Strukturteile aus Muschelkalk von G. Michel in Marktbreit, für die mit grossem Geschick massvoll verteilte Ornamentik wurde Muschelkalk von Randesacker verwendet. Die Flächen über beiden Seitenportalen sollen malerischen Schmuck erhalten. Auch für das Innere der Kirche ist farbige Dekoration vorgesehen, die nach Massgabe der flüssig werdenden Mittel ausgeführt werden soll. Die überbaute Fläche misst 1760 qm, die Gesamtkosten ohne innere Ausstattung betragen rund 550000 M.

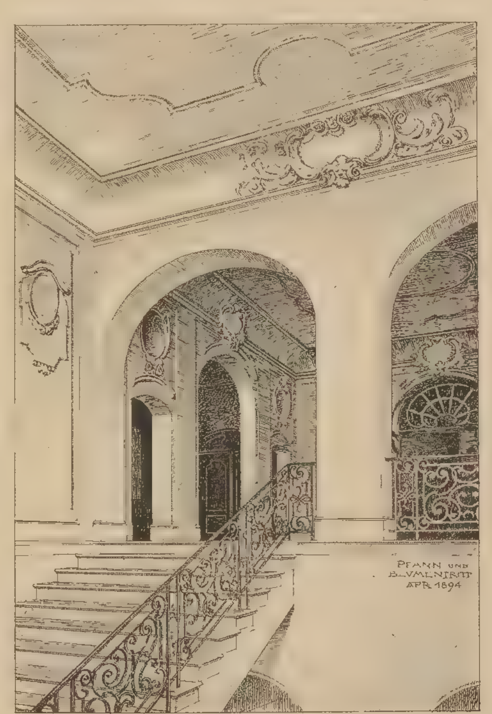
Tafel 2. Kurhaus in Monte Carlo; erbaut von Architekt Charles Garnier in Paris. — Landseite. (Siehe auch I. Jahrgang 1884, Tafel 25, 34 und 35.)

Tafel 3. Villa in Cronberg im Taunus; erbaut von Architekt Alfred Günther in Frankfurt a. M.

Diese Villa ist ein massiver Putzbau mit teilweiser Bemalung. Die Gesimse und Gewände sind aus rotem Mainsandstein. Giebel und Turm haben hintermauertes Eichenholzfachwerk. Das Dach wurde mit rotglasierten Ludowici-Falzziegeln, der Erkerturm mit grüngrauen Ziegeln gedeckt.

Im Inneren ist die Halle mit Treppe und Galerie, Balkendecke und hohem Sandsteinkamin als Hauptwohnraum ausgebildet.

Die Baukosten betrugen 45000 M.



Die neue Schiessstätte der kgl. priv. Hauptschützengesellschaft München; erbaut von P. Pfann und G. Blumentritt, Architekten daselbst.
— Treppenhaus. —

Tafel 4. Die neue Schiessstätte der kgl. priv. Hauptschützengesellschaft München; erbaut von P. Pfann und G. Blumentritt, Architekten daselbst.

Das 25 bayrische Tagwerk grosse Grundstück wird durch eine Reihe zusammenhängender Hochbauten in zwei Teile zerlegt, deren westlicher das 450 m lange Schiessfeld bildet, während der östliche zu Gartenanlagen verwendet wurde.

Den Mittelpunkt der Hochbauten bildet das Hauptgebäude mit den daran anschliessenden Wandelgängen und Schiessständen. Den Abschluss dieser Gruppe bildet im Norden das Oberzielerhaus, im Süden ein Pavillon, von dem aus ein Gang zu den Jagd- und Einschussständen führt.

Das Hauptgebäude enthält im Erdgeschoss den 270 qm grossen Ladesaal, den Mittelpunkt des ganzen schiesstechnischen Betriebs, und die nötigen Nebenräume, ausserdem eine öffentliche Restauration.

Eine breite Treppe führt zu den im Obergeschoss gelegenen Festräumen: dem 280 qm grossen Festsaal und zwei kleineren Sälen samt den erforderlichen Nebenräumen.

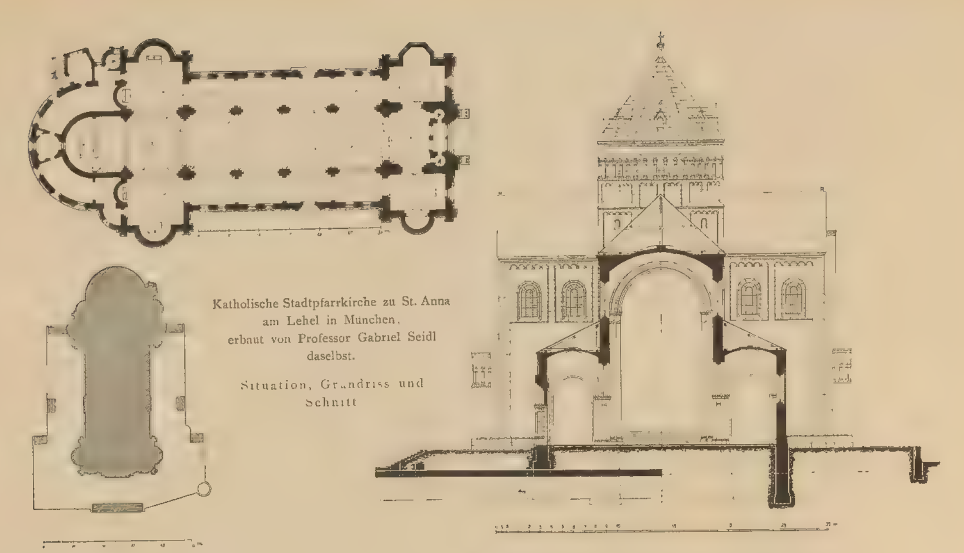
In diesem Geschoss liegt auch die Wohnung des Wirtes. Die beiden Küchen sind im Kellergeschoss untergebracht.

Das verputzte und hell gestrichene Haus ist mit Dachplatten eingedeckt, die Spitze bildet ein kupferner Dachreiter. Die Fenster im Erdgeschoss sind mit grünen Läden versehen.

Die Bauten wurden im Herbst 1892 begonnen und im Oktober 1893 vollendet.

Tafel 5. Miethausfassade in Berlin N.; entworfen von Erdmann & Spindler, Architekten daselbst.

Das Sockelgeschoss und teilweise das erste Obergeschoss dieser Fassade sind mit dunkelroten, weissgefugten Ziegeln verblendet, die Putzflächen hell-elfenbeinfarbig gehalten und die Architekturteile in hell-gelbbraunem Sandstein imitiert. Die Holzteile des Daches sind rotbraun lasiert und das Dach mit



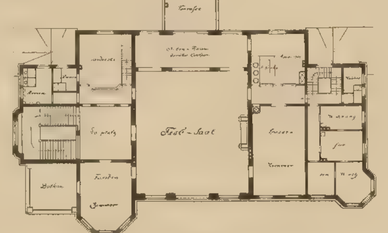
Katholische Stadtpfarrkirche zu St. Anna am Lehel in München, erbaut von Professor Gabriel Seidl daselbst.

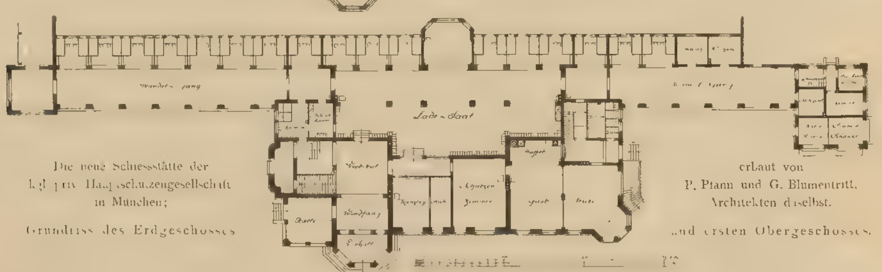
Situation, Grundriss und Schnitt.

braunglasierten Falzziegeln eingedeckt, die teilweise mit Mustern in Grün und Gelb durchsetzt sind. Die Ornamente wurden frei in Stuck angetragen. Diese sparsame Behandlung der Fassade, welche dieselbe aber trotzdem sehr interessant erscheinen lässt, war dadurch geboten, dass das Haus nur kleine Wohnungen für einfache Leute enthalten sollte.

Tafel 6. Landhaus Wolde in St. Magnus bei Bremen; erbaut von Reimer & Körte, Architekten in Berlin.

Dieses Landhaus besteht aus dem eigentlichen Wohngebäude und einem seitlich liegenden Wirtschaftsbau, welcher mit dem ersteren durch einen Gang verbunden ist. Die Halle, in welcher sich die Haupttreppe befindet,





Die neue Schiessstätte der kgl. priv. Hauptschützengesellschaft in München; erbaut von P. Pfann und G. Blumentritt, Architekten daselbst.

Grundriss des Erdgeschosses und ersten Obergeschosses.

geht durch beide Stockwerke. Die Ansichten wurden in Ziegelrohbau mit geputzten Flächen und angetragenem Stuck erstellt.

Tafel 7. Entwurf zu einem Börsengebäude für Prag von Architekt F. A. Ohmann und R. Krieghammer daselbst. Erster Preis. — Grundrisse und Text folgen im nächsten Heft.

Tafel 8. Landhaus in Kelvinside, Glasgow; erbaut von Architekt Thomas L. Watson daselbst.

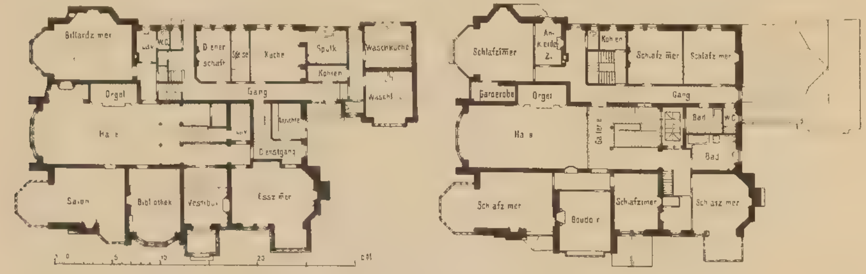
Den Hauptraum dieses Landhauses bildet eine Halle von 18,5 m Länge und 6,2 m Breite, welche mit einer Höhe von 10,5 m bis unter Dach geführt ist.

Die Einteilung der Zimmer der beiden Hauptgeschosse ist aus den Grundrissen ersichtlich.

Im Dachstock befindet sich noch, neben den Dienstbotenräumen, auf der Vorderseite eine Flucht von Kinderzimmern.

An den Aussenseiten des Hauses sind die Fenstereinfassungen und Eckquader aus dunkelrotem Haustein, das Füllmauerwerk aus einem Stein mit schönem gelbgräulichen Ton aus der Gegend von Alloa. Die Fachwerksfelder der Hauptgeschosse sind mit sichtbaren roten Ziegeln ausgeriegelt, während diejenigen der Giebel mit gelbgrauem Mörtel verputzt sind.

Das Dach ist mit einem grünlichen Schiefer eingedeckt.



Grundrisse des Landhauses in Kelvinside, Glasgow; erbaut von Architekt Thomas L. Watson daselbst.

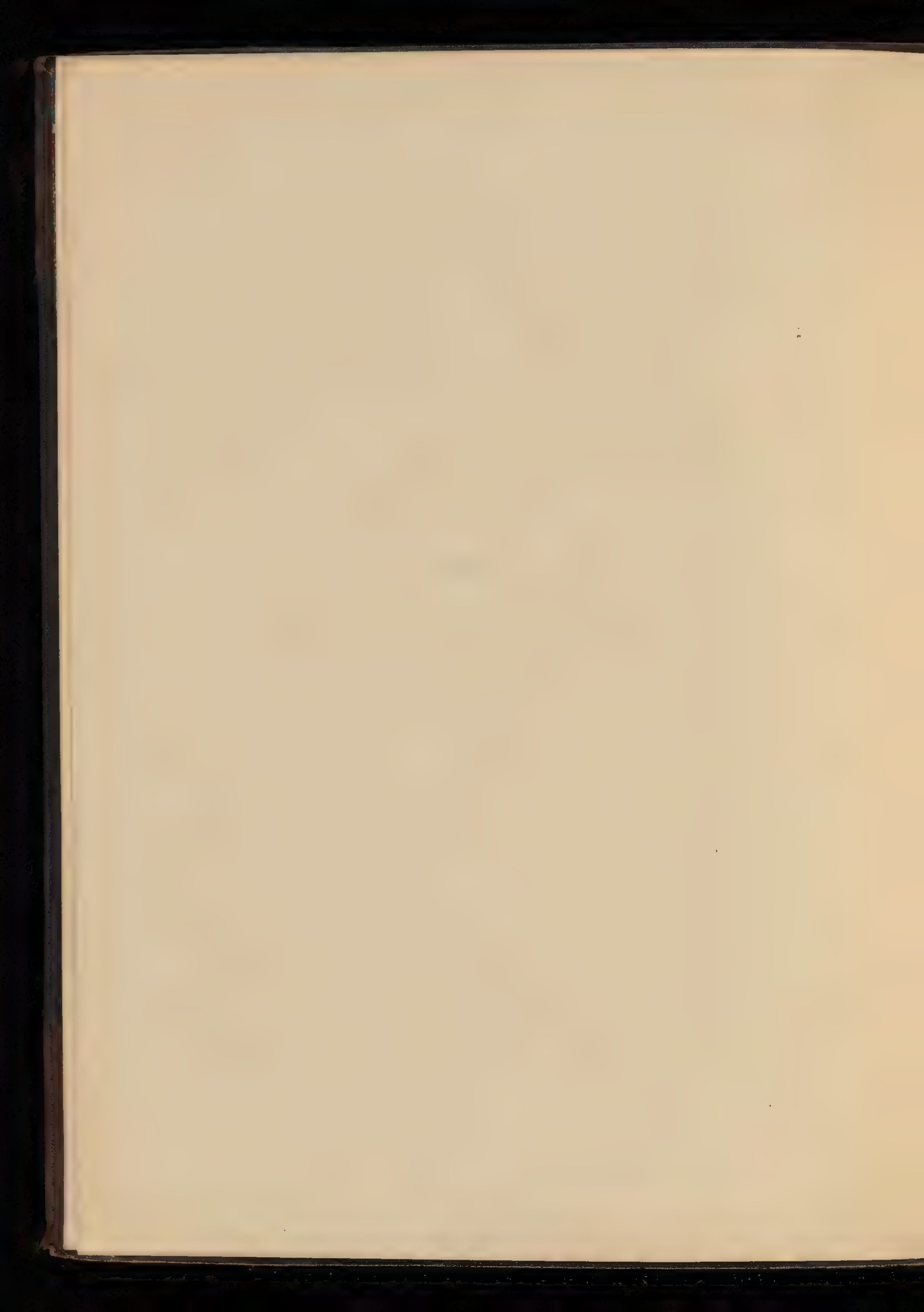
Für die Redaktion verantwortlich Baurat Carl Weigle in Stuttgart.



Katholische Stadtpfarrkirche zu St. Anna am Lehel in München; erbaut von Professor Gabriel Seidl daselbst.

(Grundriss und Schnitt in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



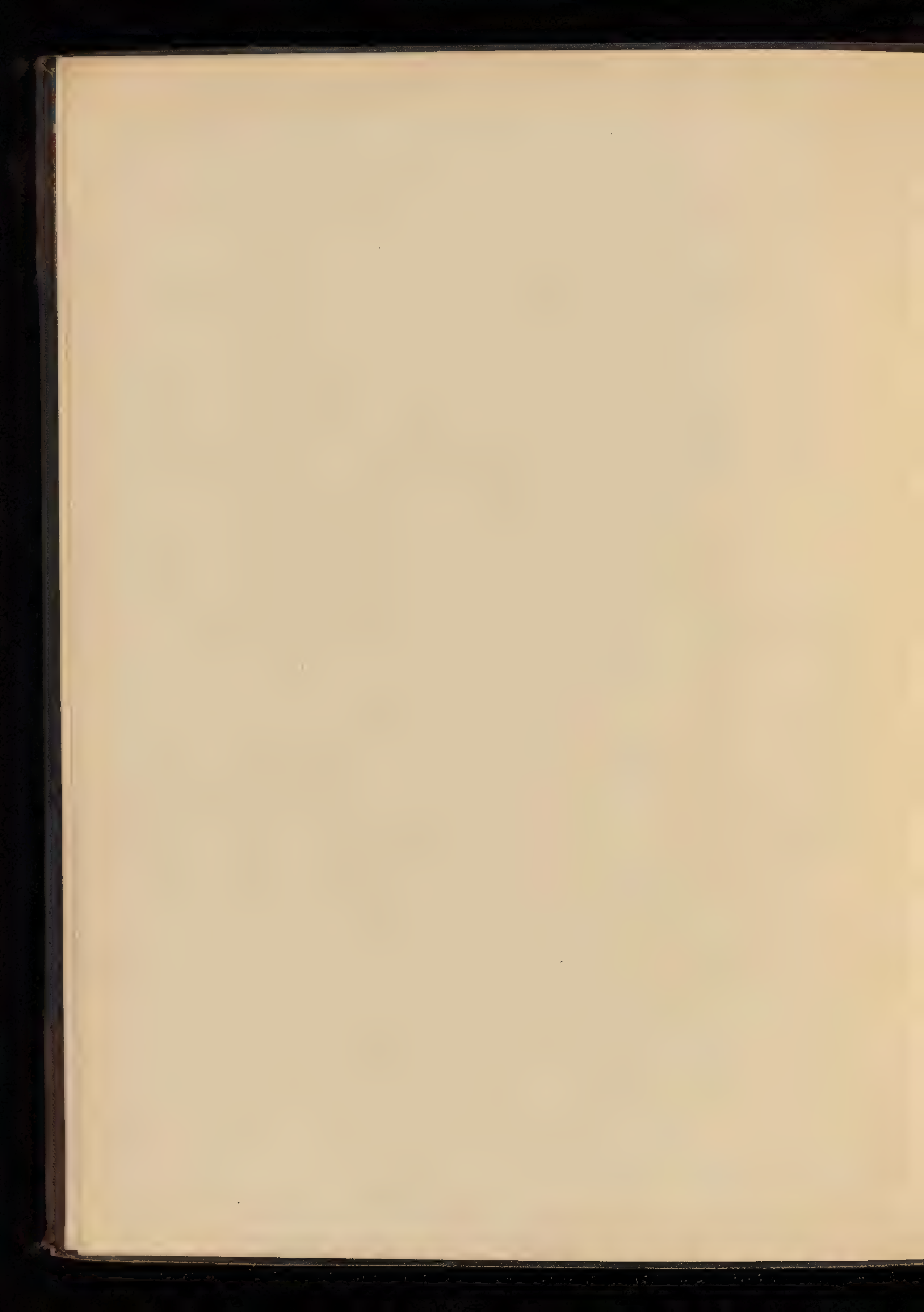


Kurhaus in Monte Carlo; erbaut von Architekt Charles Garnier in Paris.

Landseite.

(Siehe auch I. Jahrgang 1884, Tafel 25, 34 u. 35.)

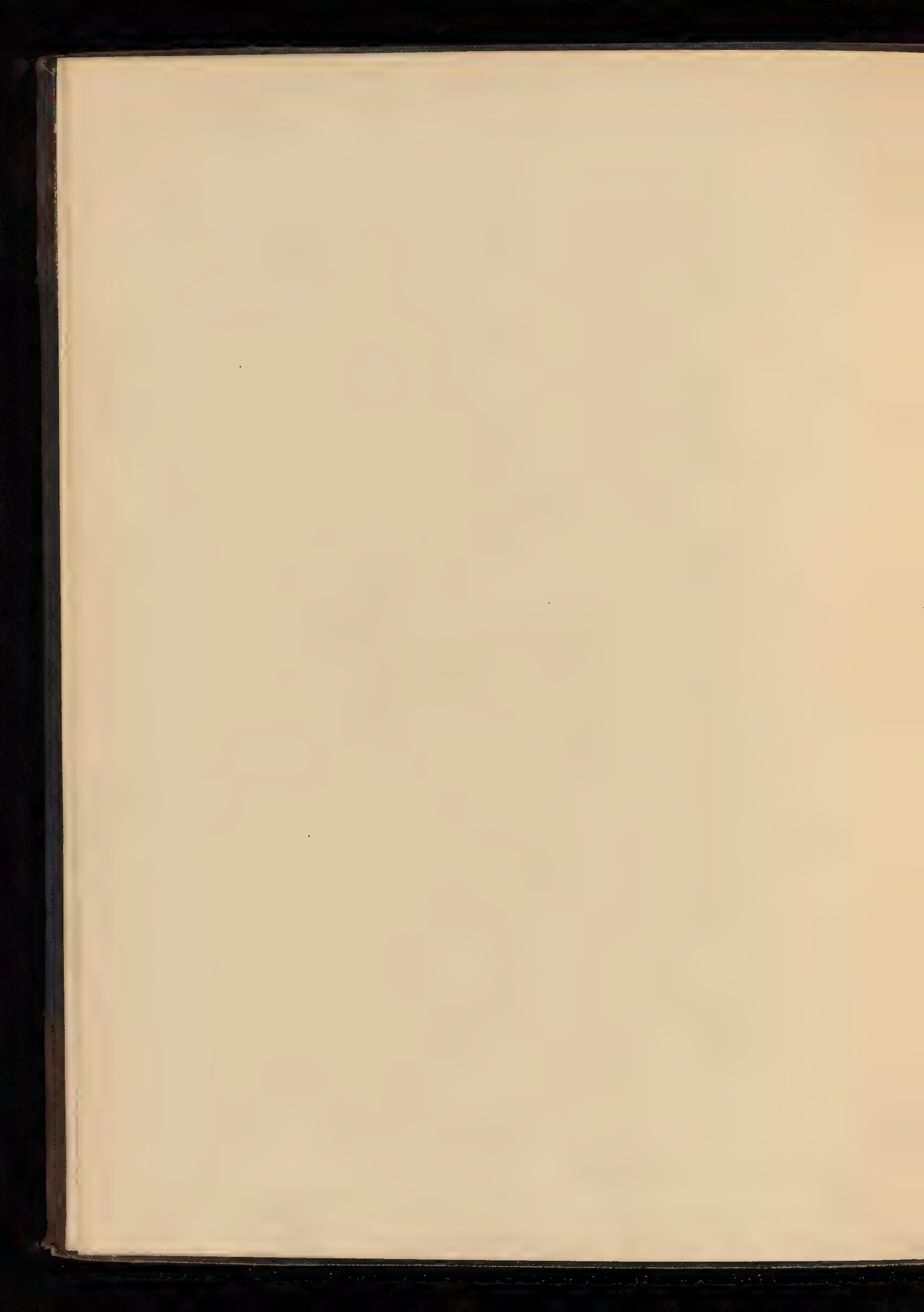
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

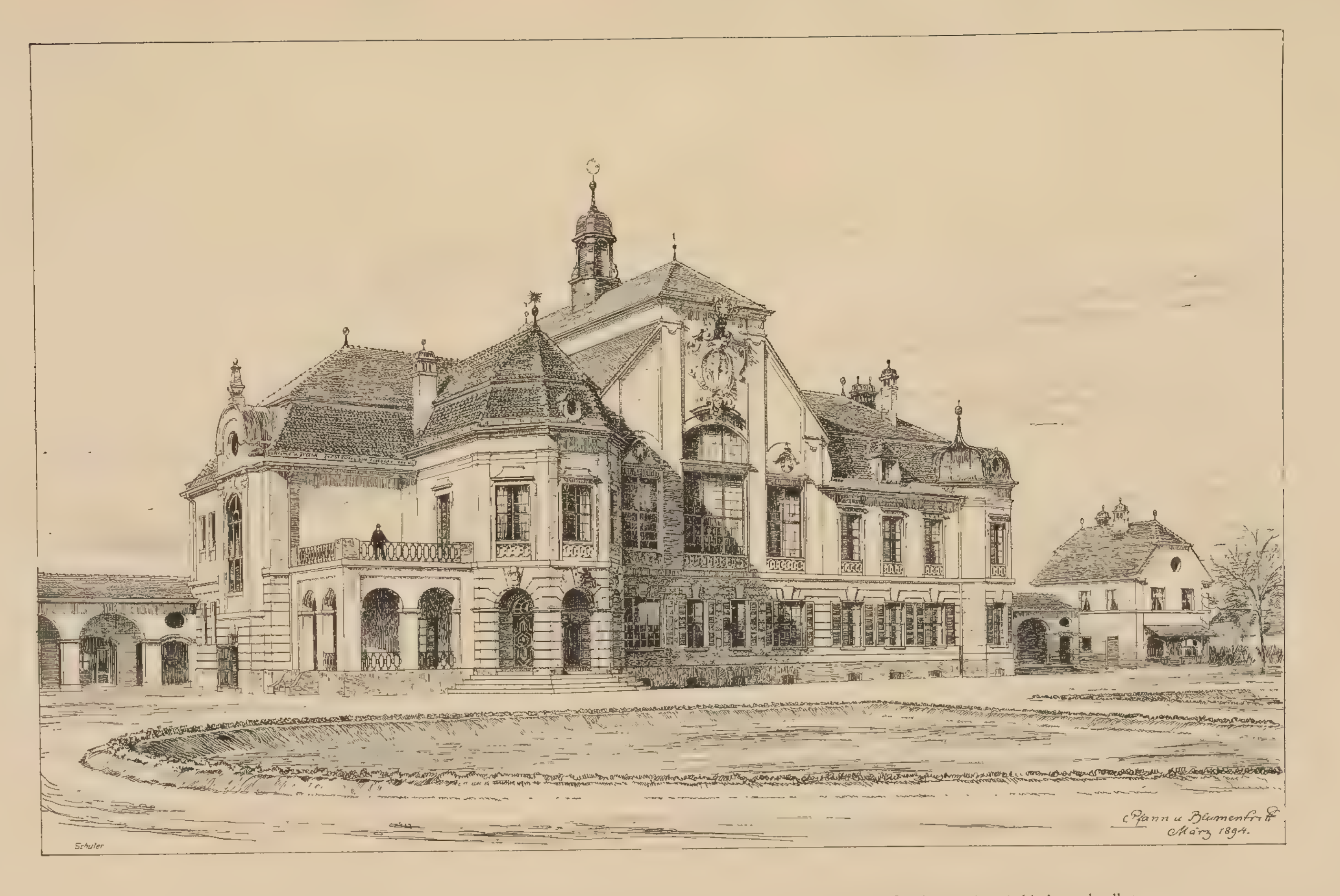




Villa in Cronberg im Taunus; erbaut von Architekt Alfred Günther in Frankfurt a. M.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

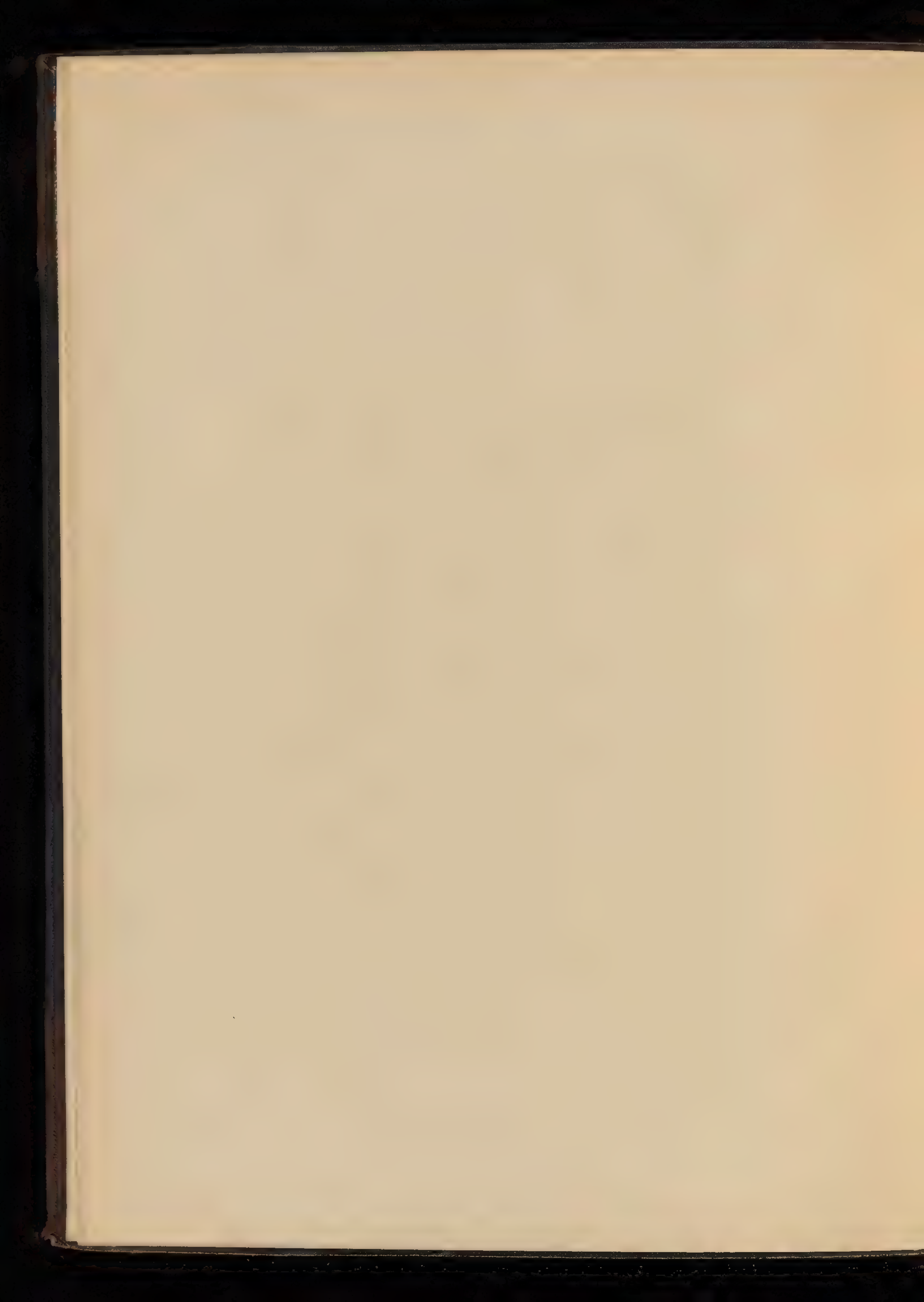


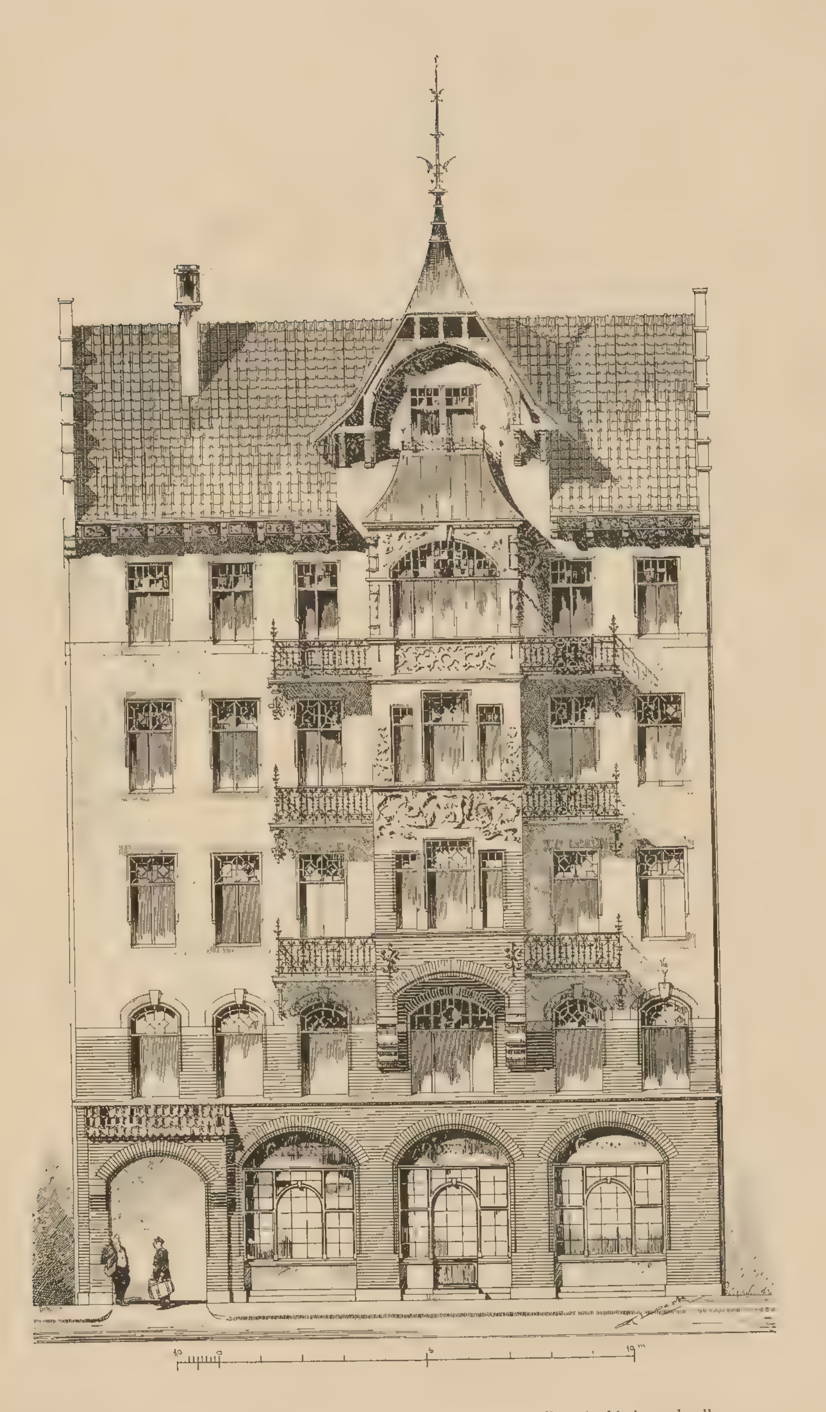


Die neue Schiessstätte der kgl. priv. Hauptschützengesellschaft Munchen; erbaut von P. Pfann und G. Blumentritt, Achitekten daselbst.

(Grundrisse und Treppenhaus in der Textbeilage.)

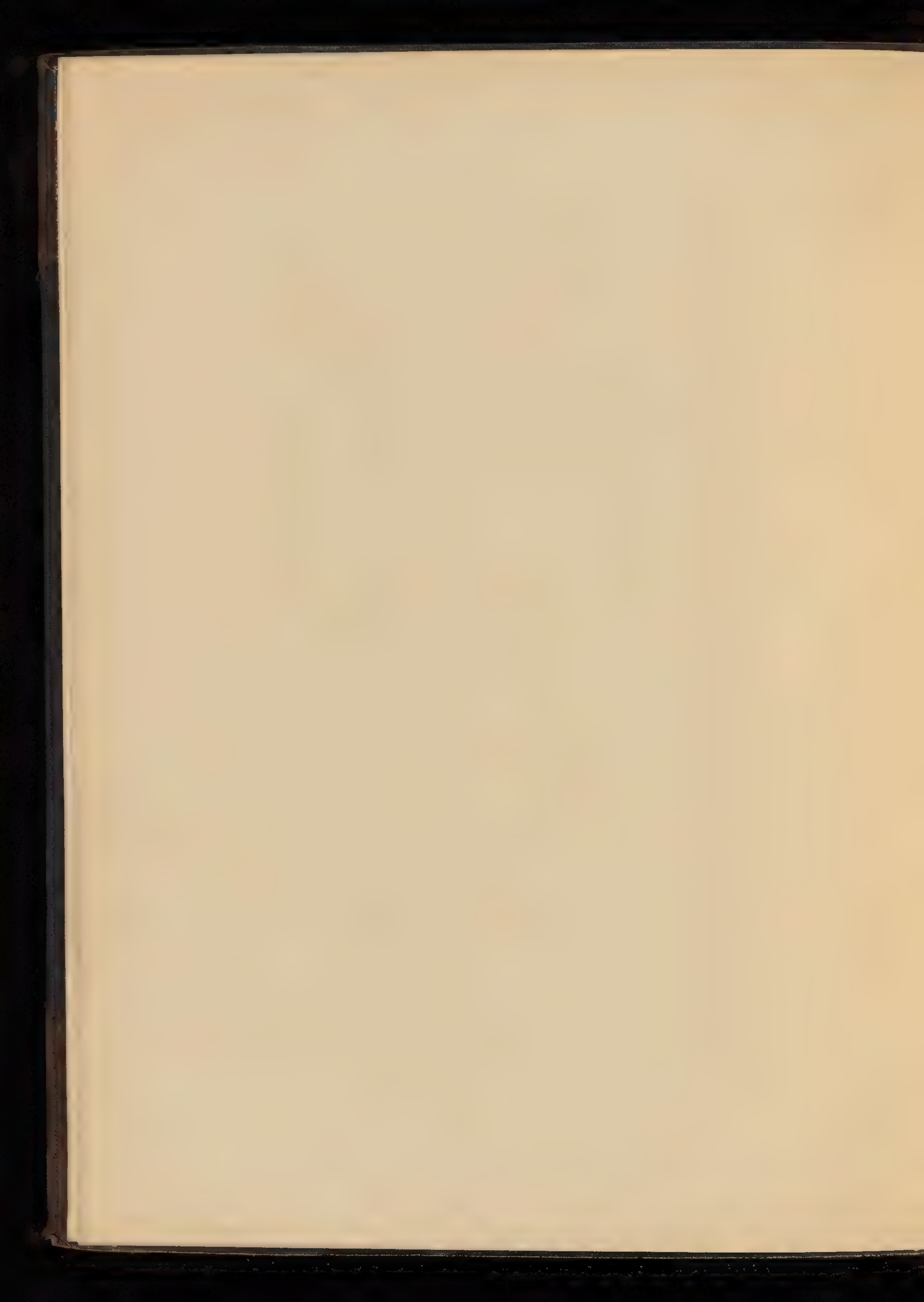
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Miethausfassade in Berlin N.; entworfen von Erdmann & Spindler, Architekten daselbst.

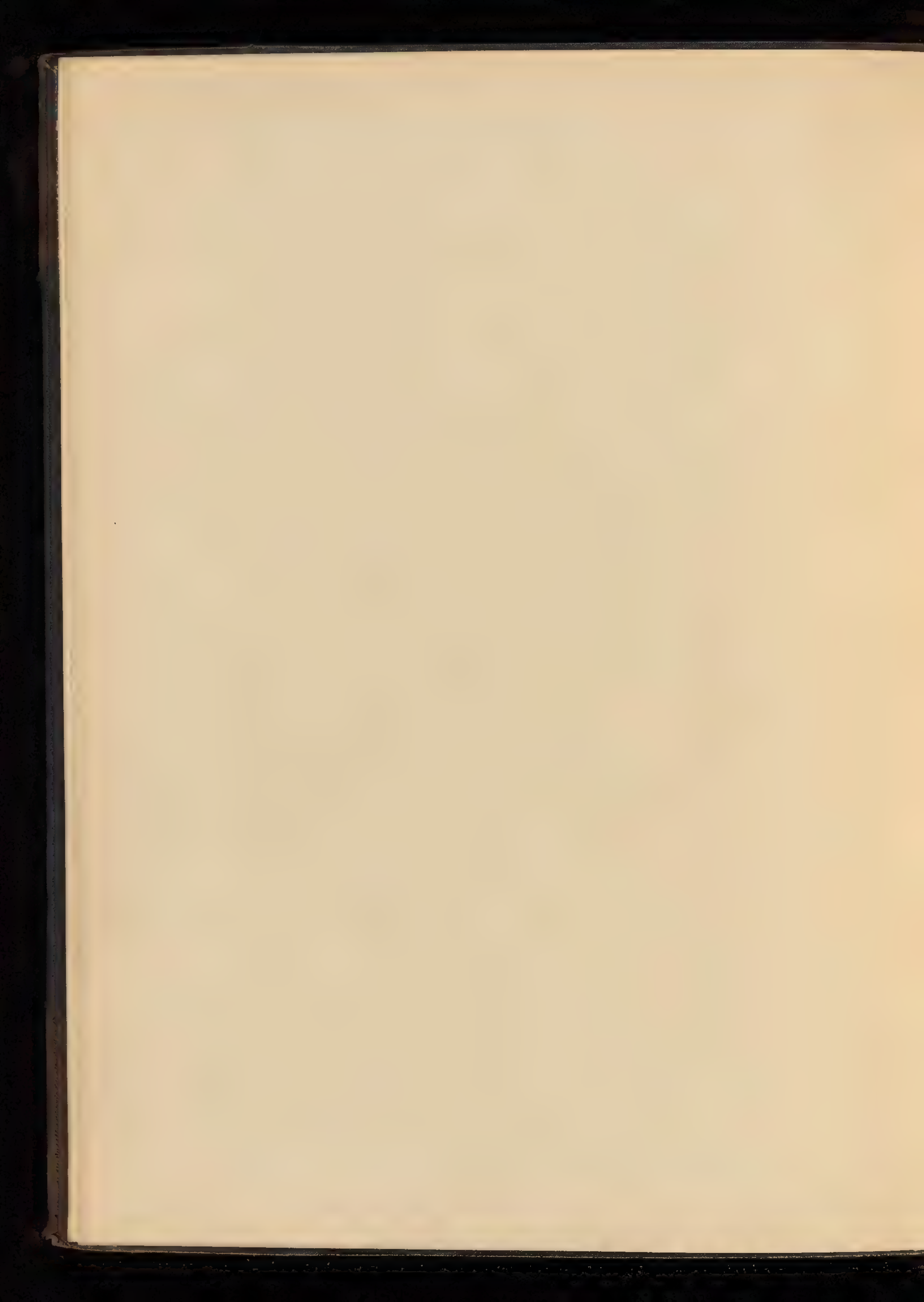
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Landhaus Wolde in St. Magnus bei Bremen; erbaut von Reimer & Korte, Architekten in Berlin.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

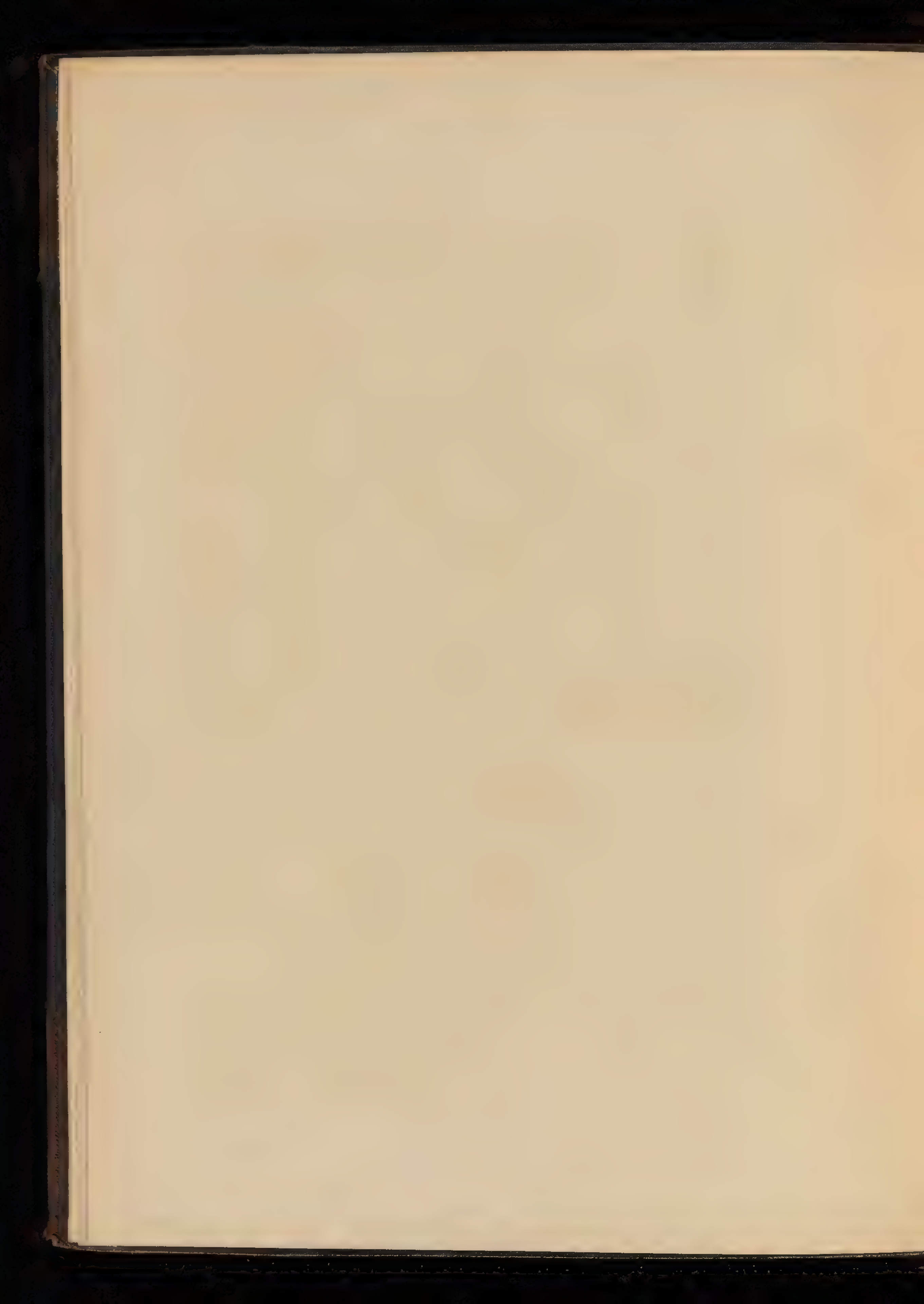




Entwurf zu einem Börsengebäude für Prag von F. A. Ohmann und R. Krieghammer, Architekten daselbst.

Erster Preis.

(Grundrisse im nächsten Heft.)

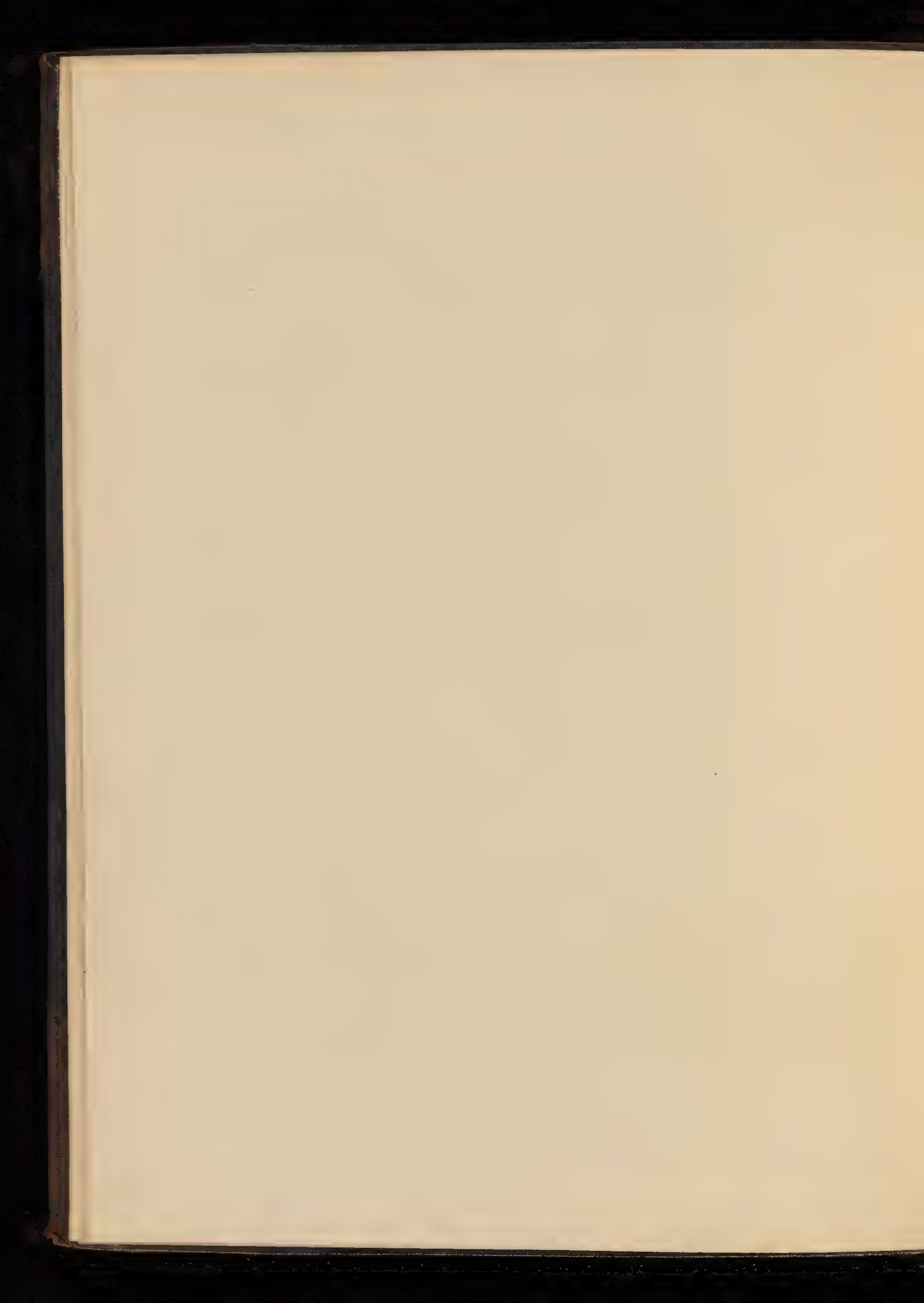




Landhaus in Kelvinside, Glasgow; erbaut von Architekt Thomas L. Watson daselbst.

(Grundrisse in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



Architektonische Rundschau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN
VON
Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**
ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

11. Jahrgang 1895.
2. Heft.

Monatlich eine Lieferung zum Preise von Mark 1. 50.

INHALT.

Tafel 9. Haus Lessingstrasse 38 in Berlin; entworfen von Regierungsbaumeister Professor A. Messel daselbst. Grundriss und Bauausführung von C. Bässel daselbst.

Die Fassade wurde in Putz, Sandstein und Ziegeln, das Erdgeschoss in rehfarbenen Verblendern ausgeführt und mit einem Sandsteingurtgesims abgeschlossen. Aus Sandstein sind ferner die Konsolen und Strukturteile des Erkers. Die Stützen des Giebelausbaus darüber sind in Gusseisen hergestellt.

Tafel 10. Umbau des Théâtre Variété in Prag; ausgeführt von den Architekten F. A. Ohmann und R. Krieghammer daselbst.

Der Umbau beschränkt sich hauptsächlich auf den Zuschauerraum, dessen alte Konstruktionen, wie Decke, Logen und Galeriegänge bei vollständiger Aenderung der Dispositionen in Eisen und Rabitzputz oder Stampfbeton ausgeführt werden. Auch die Nebenräume für das Publikum erfahren eine Erweiterung. Der wichtigste Anteil des Umbaues entfällt jedoch auf die architektonische Ausgestaltung des Zuschauerraumes und seiner Decke, die, auf einfach rechteckigem Grundriss aufgebaut, bei der bedeutenden Grösse des Raumes (28 zu 30 Meter) nur durch eine ganz leise Andeutung eines freien architektonischen Gedankens und durch einen gewissen Fluss der Linien zu gewinnen schien.

Grundriss des Hauses Lessingstrasse 38 in Berlin; entworfen von Regierungsbaumeister Professor A. Messel daselbst; Grundriss und Bauausführung von C. Bässel daselbst.

Tafel 11. Entwurf für das Rathaus zu Rheydt; von Spalding & Grenander, Architekten in Berlin.

Tafel 12. Stirnfassade eines Eckhauses in der Elisabethstrasse in Olmütz; entworfen von Architekt J. Sowiński in Wien.

Die Fassade bildet, als Hauptfassade des Hauses, die Eckabstumpfung zweier unter spitzem Winkel zusammenlaufender Gassen. Grundrisse und Bauausführung sind von Baumeister Böhm in Olmütz.

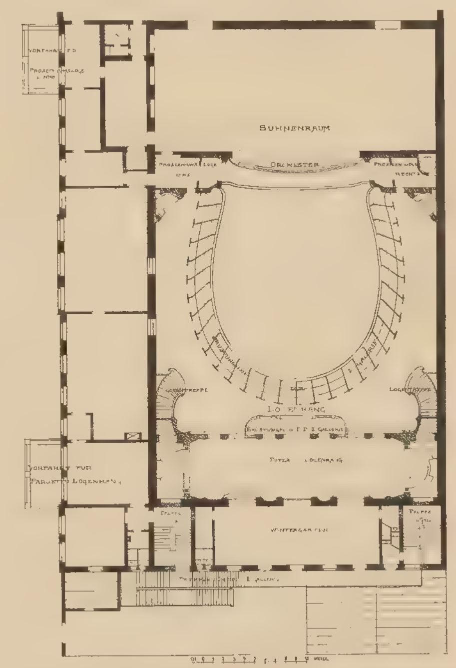
Tafel 13. Parkwächterhaus zu Chilton bei Hungerford; erbaut von Architekt Arthur C. Blomfield in London.

Das Mauerwerk dieses niedlichen Gebäudes besteht aus rotem Backstein; Veranda, Giebel und Hauptgesims aus weissgestrichenem Holz. Der Fries und die Giebelflächen sind verputzt. Dachdeckung: grüner Westmoreland-Schiefer.

Tafel 14. Villa Leuther in Kappel-Rodeck; erbaut von Architekt Eugen Drollinger in München.

Sämtliche Aussenmauerflächen bestehen, mit Ausnahme des wenigen Fachwerks am Turm, im Giebel und an den Bogenwölbungen aus Granit, der in nächster Nähe der Villa gebrochen wird. Die Eckquader, Pfeiler, Säulen, Gewände u. s. w. sind grössere Werkstücke, während die Flächen mosaikartig aus kleinen Abraumstücken in einer Art Miniatur-Cyklopenmauerwerk hergestellt sind. Der spielende Glanz des hellen Granits in Verbindung mit den satten Tönen des dunkelbraunen Fachwerks und der roten Backsteine verleihen dem Bau eine eigenartige Wirkung von besonderem Reiz.

Die Baukosten belaufen sich auf ca. 36 000 Mark.



Grundriss des Théâtre Variété in Prag, umgebaut von den Architekten F. A. Ohmann und R. Krieghammer daselbst



Entwurf für das Rathaus zu Rheydt, von Spalding & Grenander, Architekten in Berlin
Grundrisse des Sockelgeschosses und I. Obergeschosses.

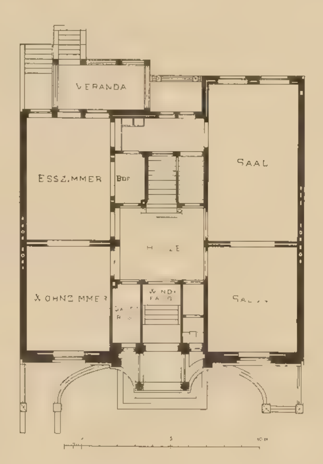
Tafel 15. Detail aus dem Fürstenzimmer in Velthurns; aufgenommen von Architekt H. Kirchmayr in München.

Tafel 16. Haus A. Fahr jun. an der Alster in Hamburg; entworfen von Puttfarcken & Janda, Architekten daselbst.

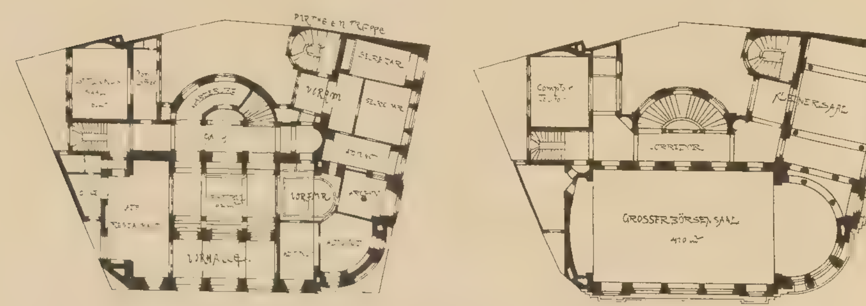
Die Ausführung der Vorderfassade ist in sächsischem Sandstein in drei Abtönungen geplant: die Quaderung des Erdgeschosses in dunklem, die Flächen des Obergeschosses in hellerem, die Gesimse und Fenstereinfassungen in weissem Sandstein. Das Innere wird vornehm ausgestattet. Baukosten 120000 Mark.

Nachtrag zu Tafel 7. Grundrisse und Text zum Entwurf zu einem Börsengebäude für Prag; von den Architekten F. A. Ohmann und R. Krieghammer daselbst. I. Preis.

Bei dieser Aufgabe war vor allem auf eine möglichst ausgiebige Beleuchtung der Börsensäle, unabhängig vom Nachbargrundstück, Rücksicht zu nehmen. Hieraus ergab sich die Anordnung der Säle an den Strassenfronten. Die Eingangsachse, mit Vestibül und Treppenhaus, wurde senkrecht zur Front gegen den Heuwagsplatz angeordnet und das Café-Restaurant in enge Verbindung mit den Geschäftsräumen gebracht. Der Geschäftsraum der Börse ist in zwei unter sich verbundenen Sälen im ersten Stock angeordnet. Der grosse Saal enthält einen von Stützen freien Raum von 410 qm, der kleinere Saal von 170 qm. Das Schiedsgericht mit dem Vorsaal und die Bureaux wurden im Mezzanin untergebracht. Im zweiten Stock wurde eine Wohnung von vier Zimmern, im dritten Stock drei Wohnungen zu drei, vier und fünf Zimmern angeordnet.



Grundriss des Wohnhauses
A. Fahr jun. an der Alster in Hamburg; entworfen von
Puttfarcken & Janda, Architekten daselbst.



Entwurf zu einem Börsengebäude für Prag, von den Architekten F. A. Ohmann und R. Krieghammer daselbst. I. Preis.
Grundrisse des Erdgeschosses und I. Stockes.

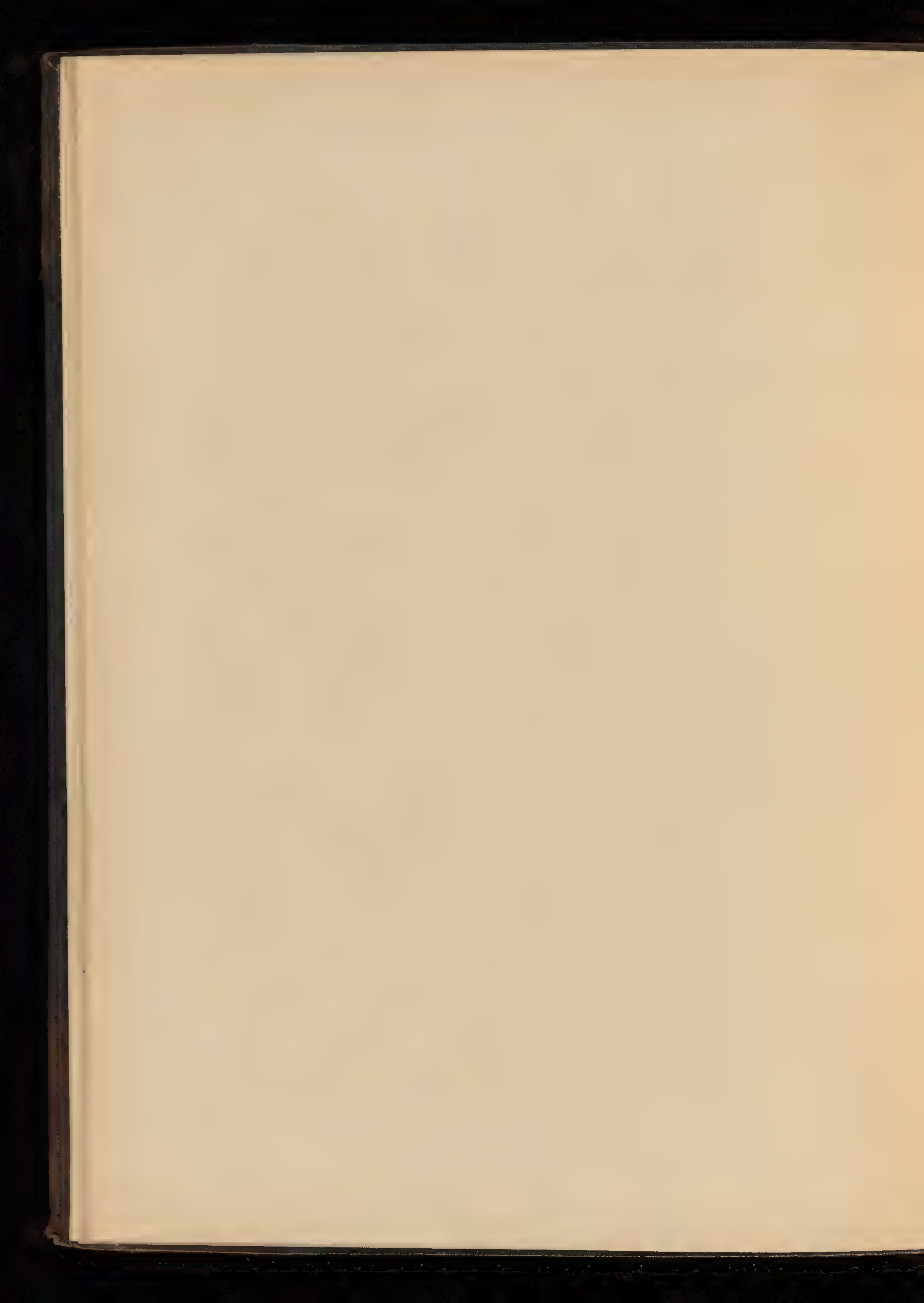
Für die Redaktion verantwortlich Baurat Carl Weigle in Stuttgart.



Haus Lessingstrasse 38 in Berlin; entworfen von Regierungsbaumeister Professor A. Messel daselbst; Grundriss und Bauausführung von C. Bässel daselbst.

(Grundriss in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

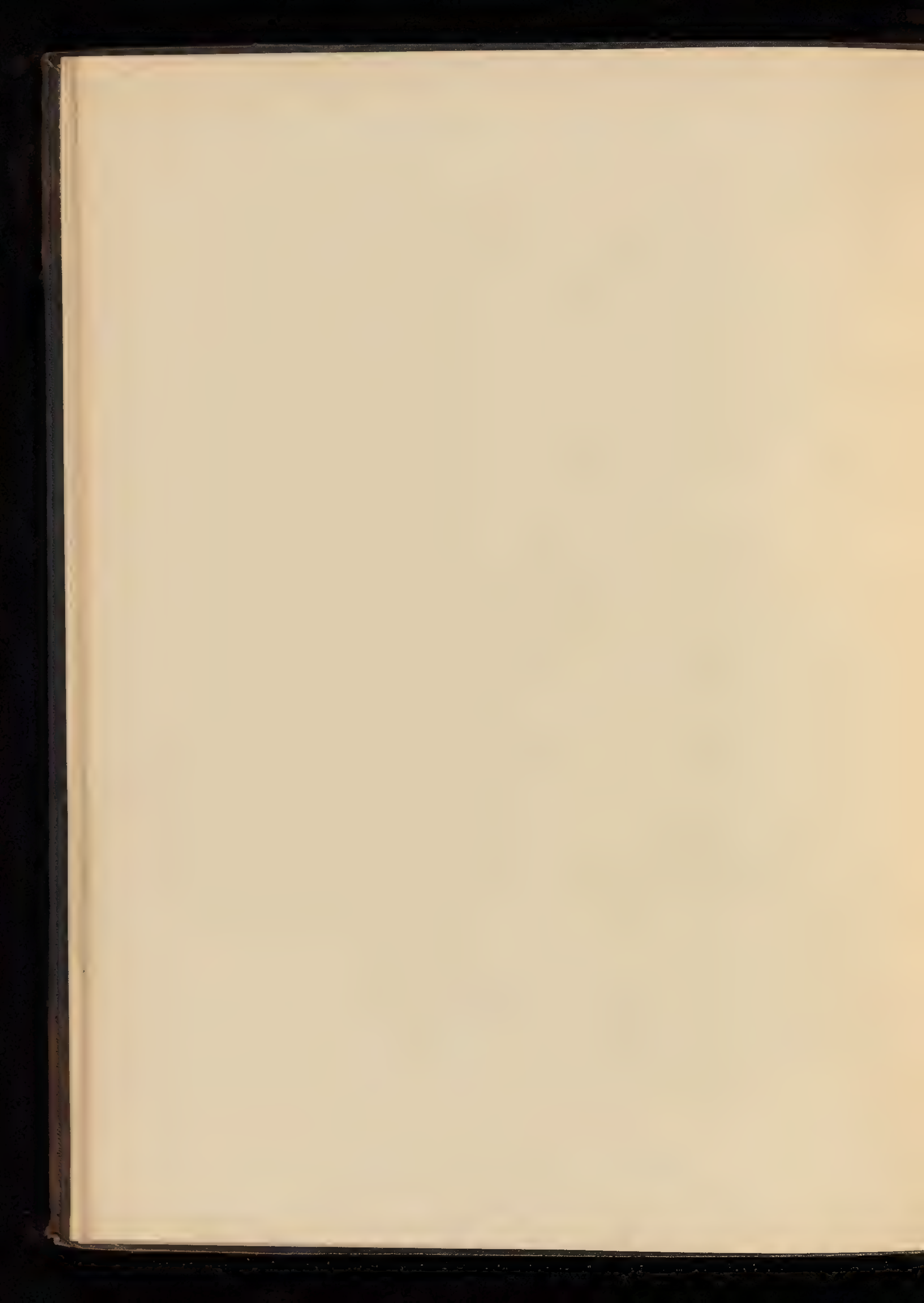




Umbau des Théâtre Variété in Prag; ausgeführt von den Architekten F. A. Ohmann und R. Krieghammer daselbst.

(Grundriss in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

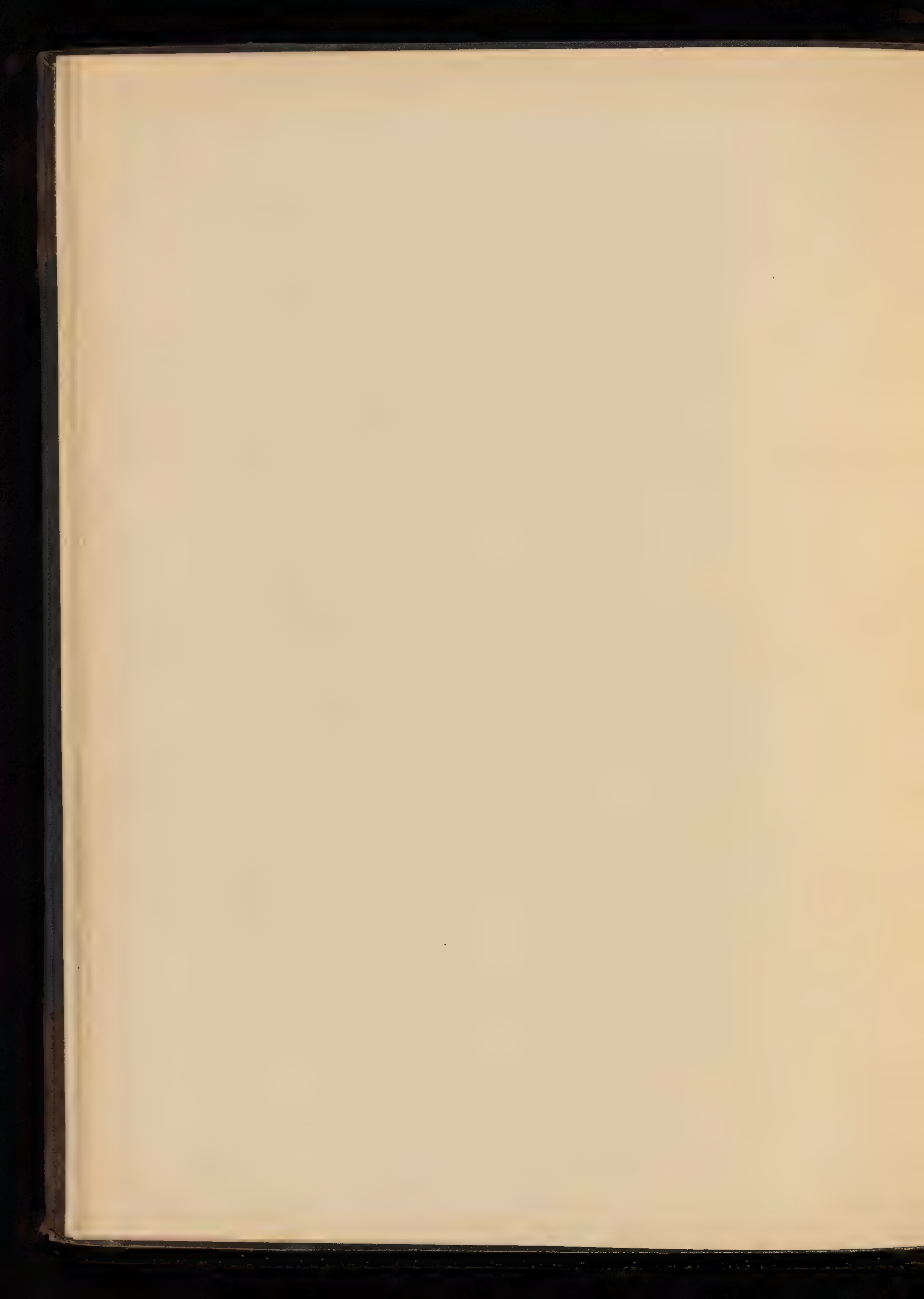


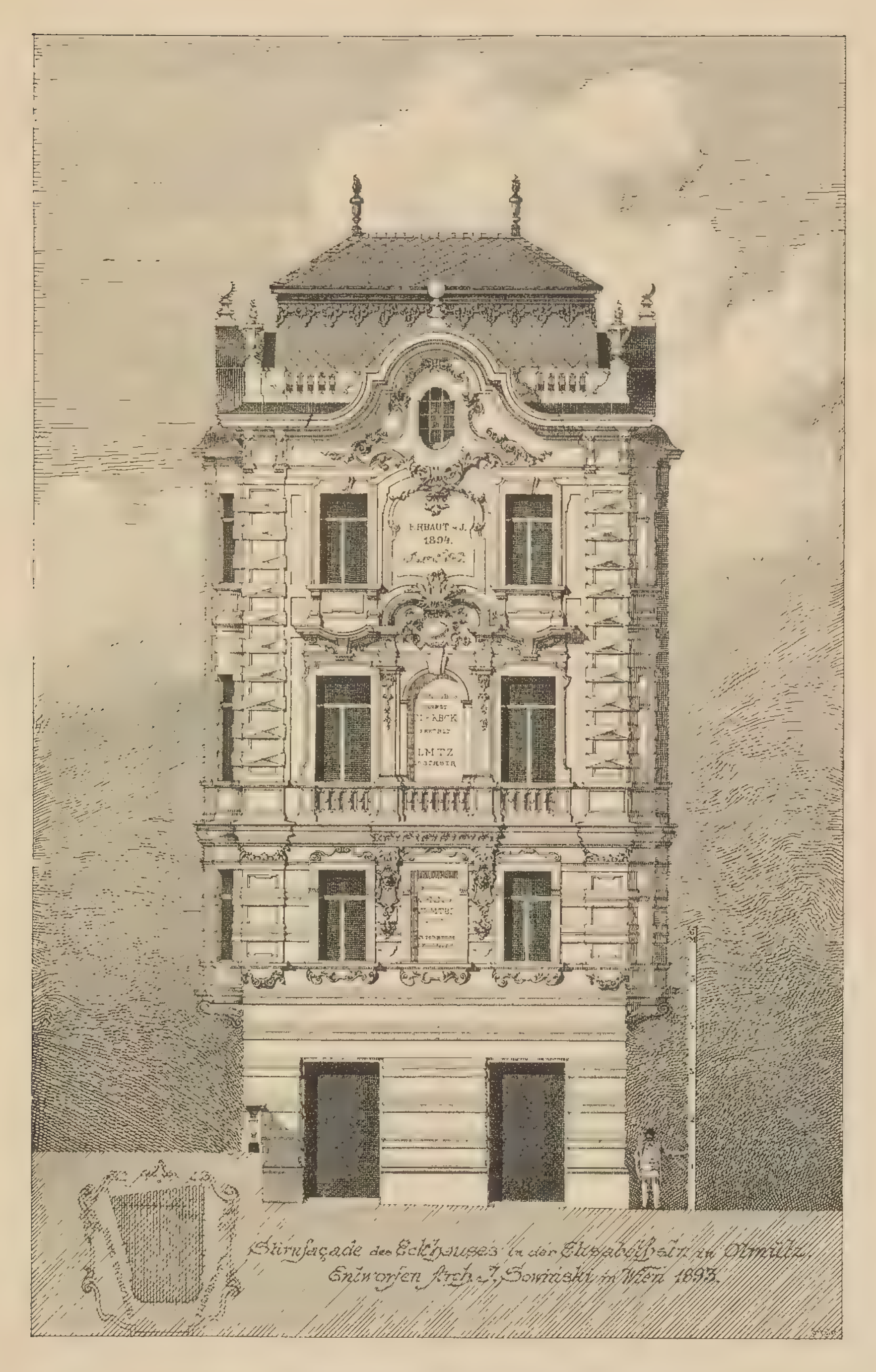


Entwurf für das Rathaus zu Rheydt von Spalding & Grenander, Architekten in Berlin.

(Grundrisse in der Textbeilage.)

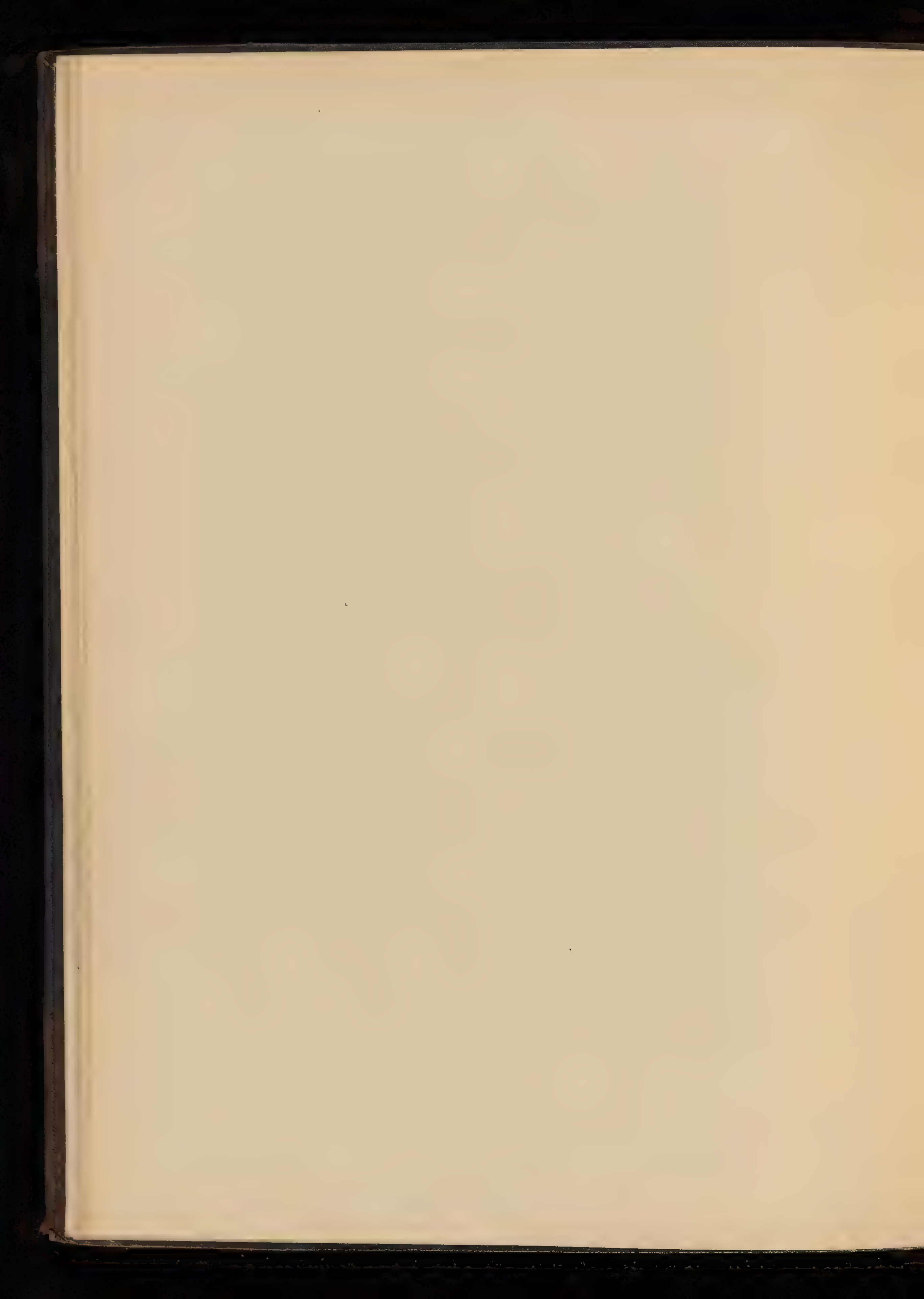
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

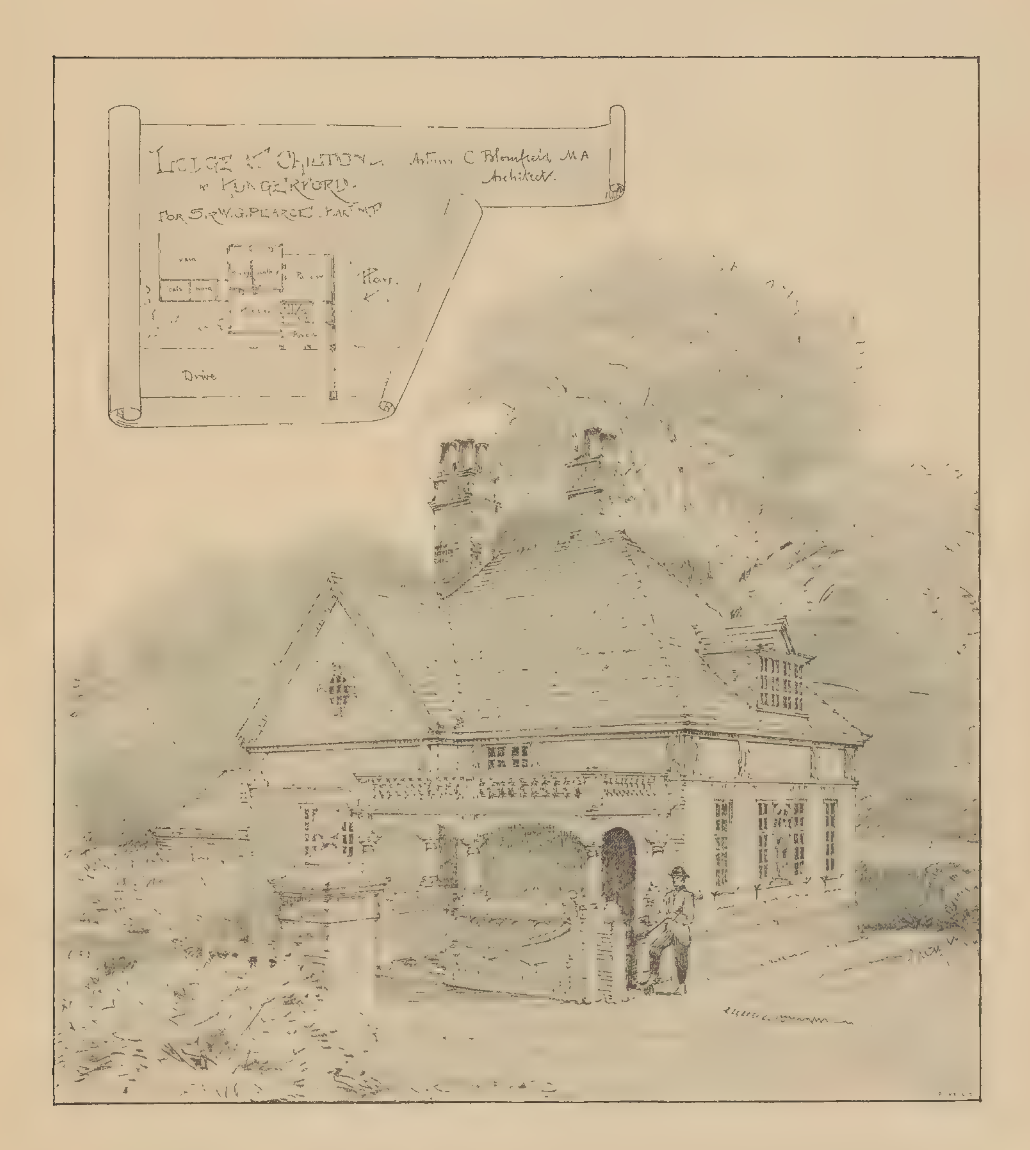




Stirnfassade eines Eckhauses in der Elisabethstrasse in Olmutz; entworfen von Architekt J. Sowinski in Wien.

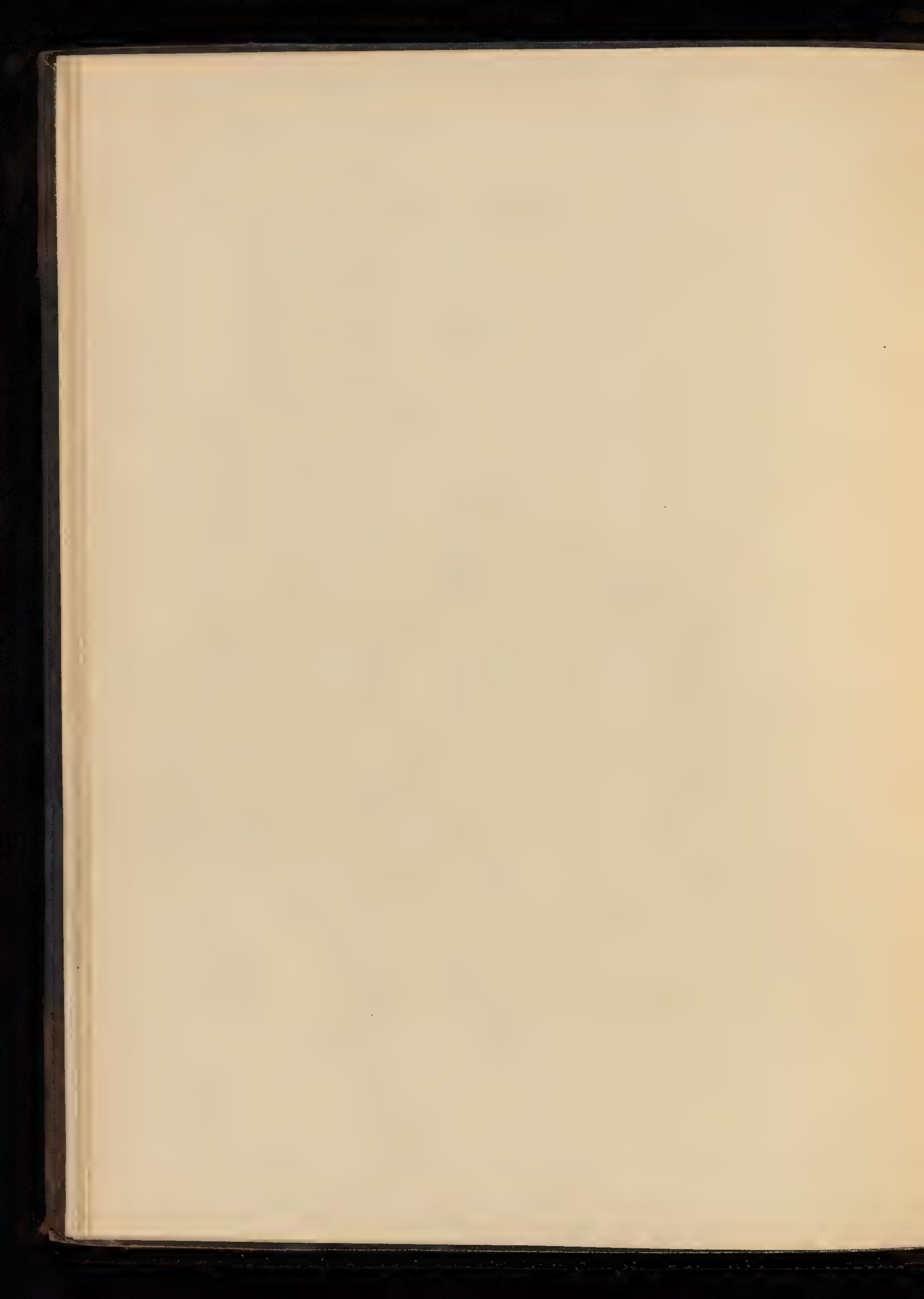
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

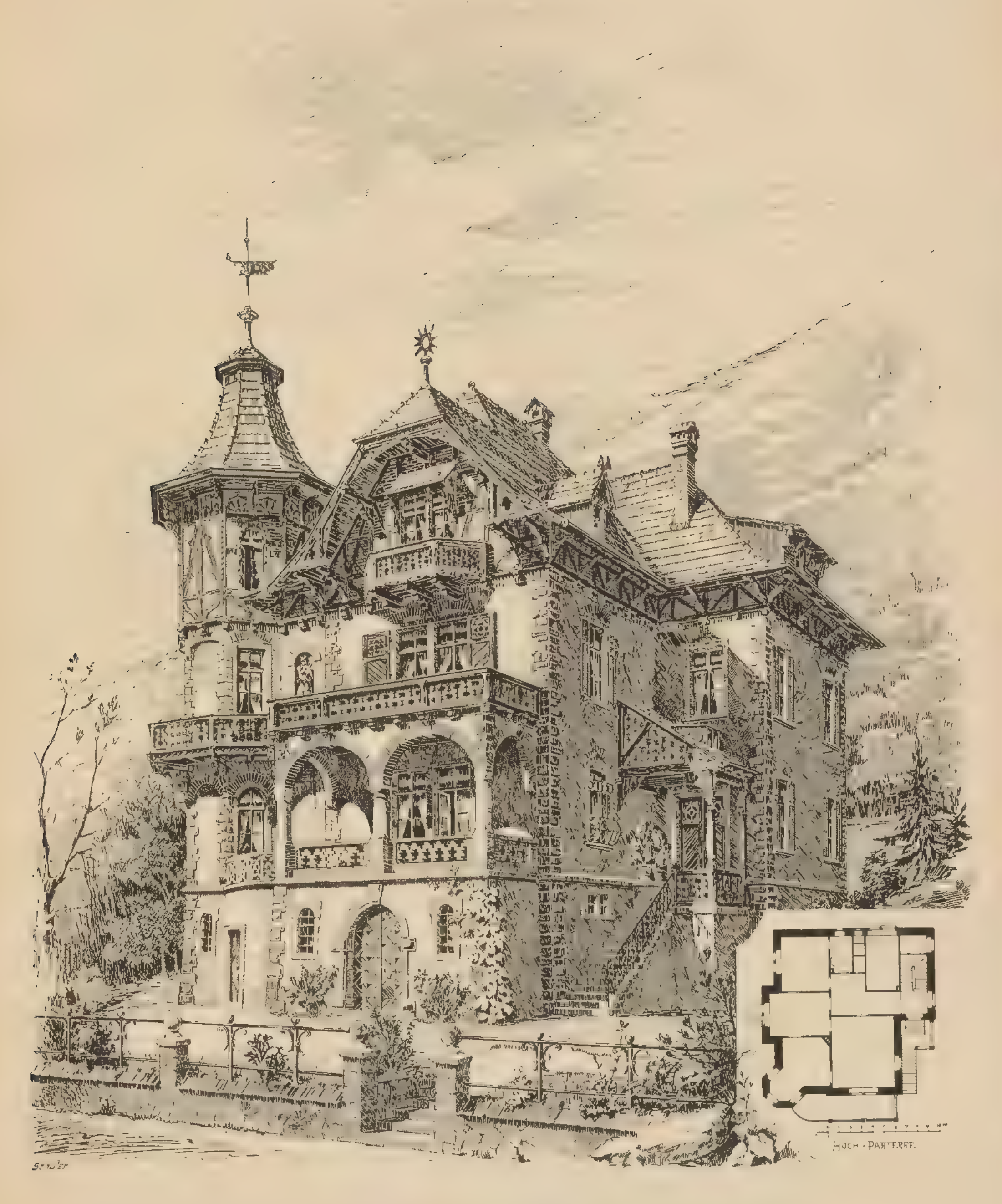




Parkwächterhaus zu Chilton bei Hungerford; erbaut von Architekt Arthur C. Blomfield in London.

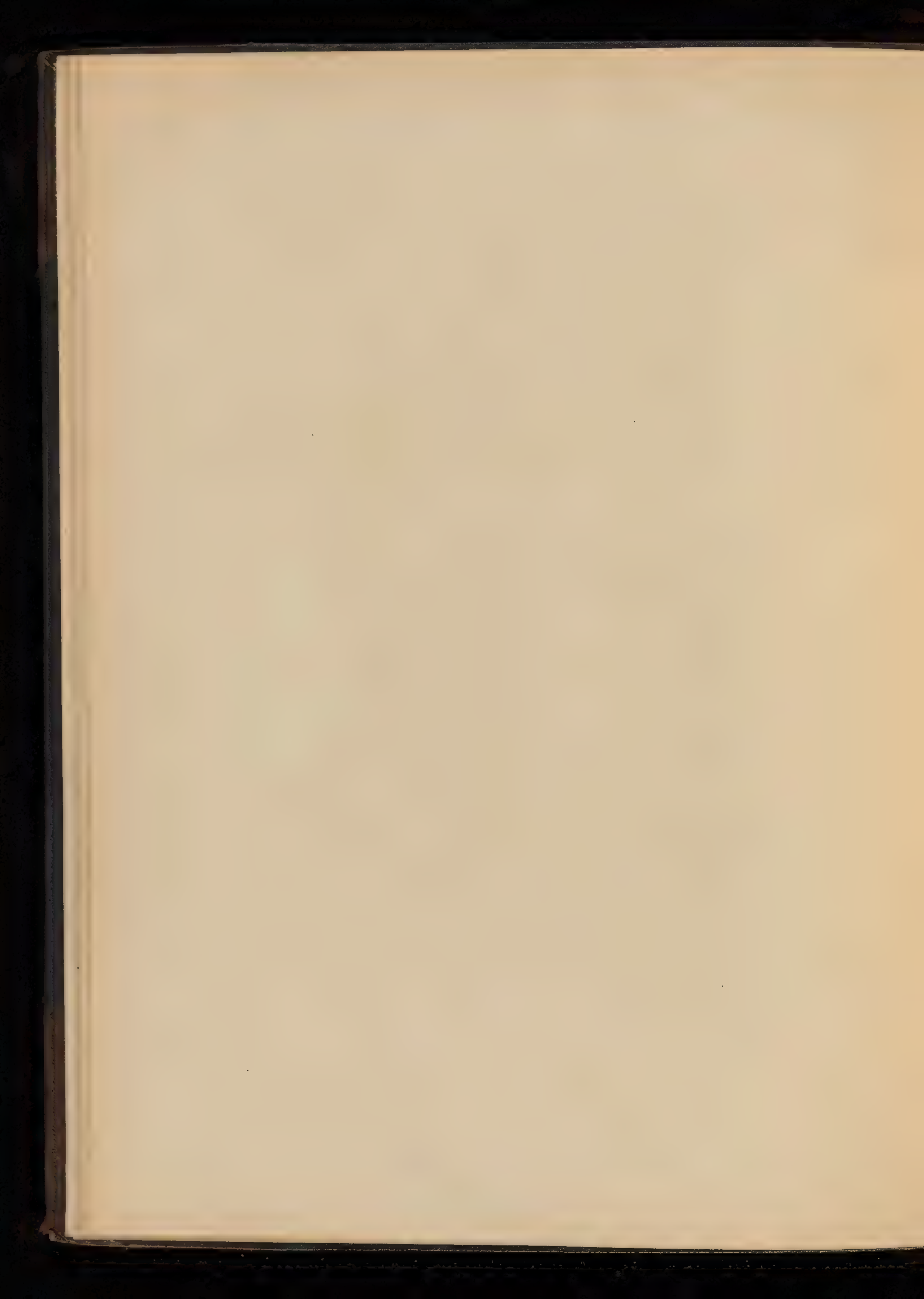
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

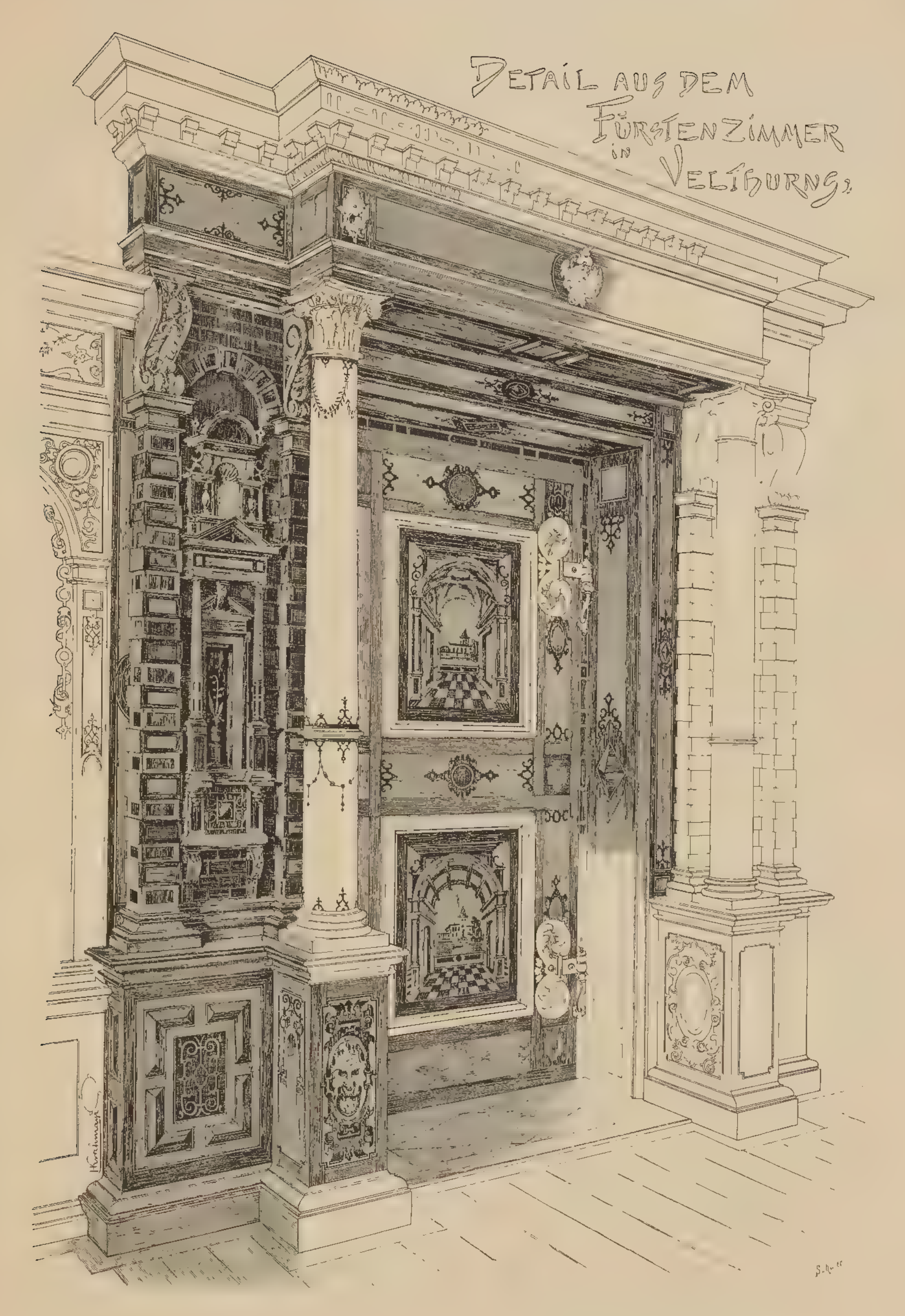




Villa Leuther in Kappel-Rodeck; erbaut von Architekt Eugen Drollinger in München.

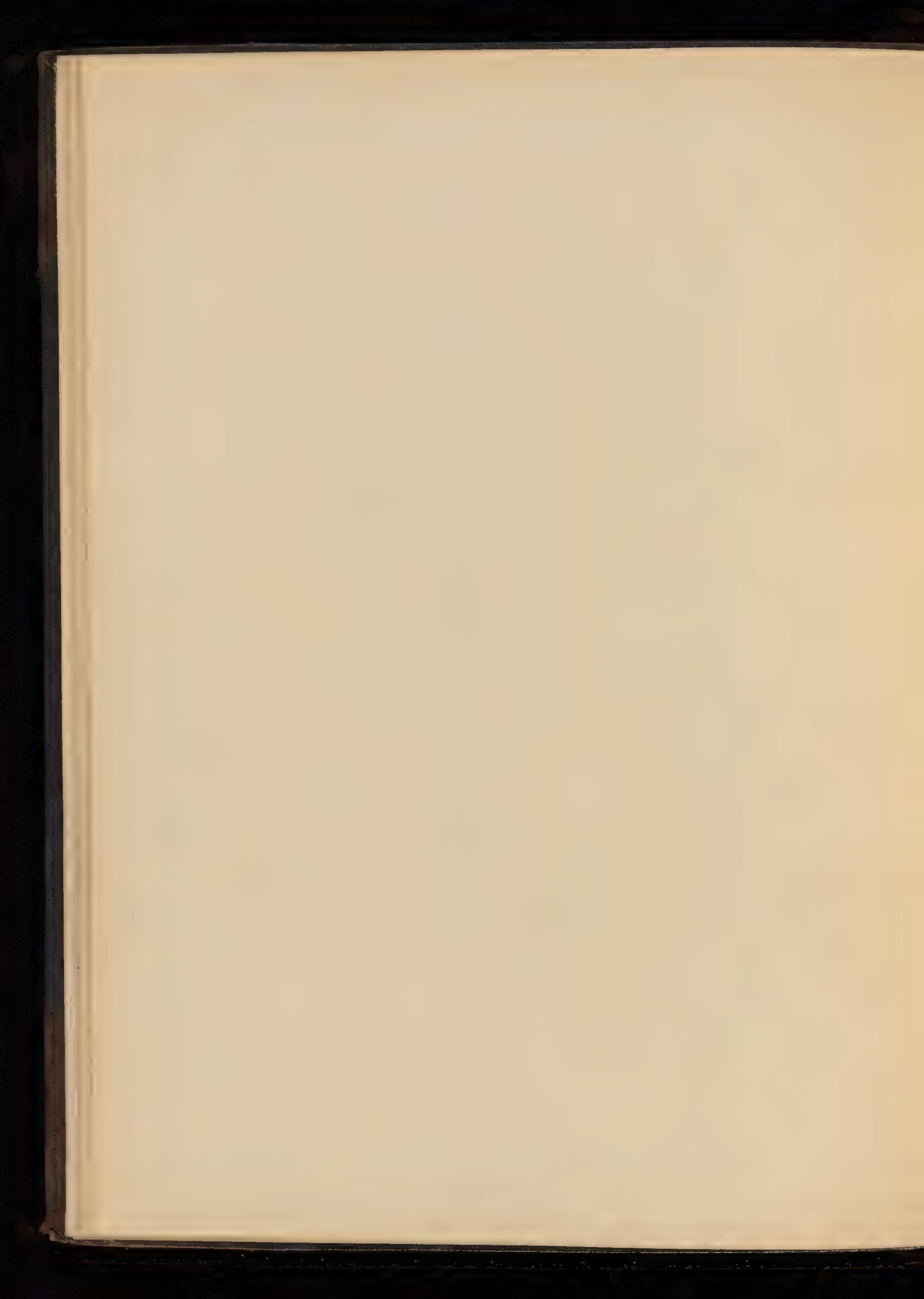
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Detail aus dem Fürstenzimmer in Velthurns; aufgenommen von Architekt H. Kirchmayr in München.

 Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

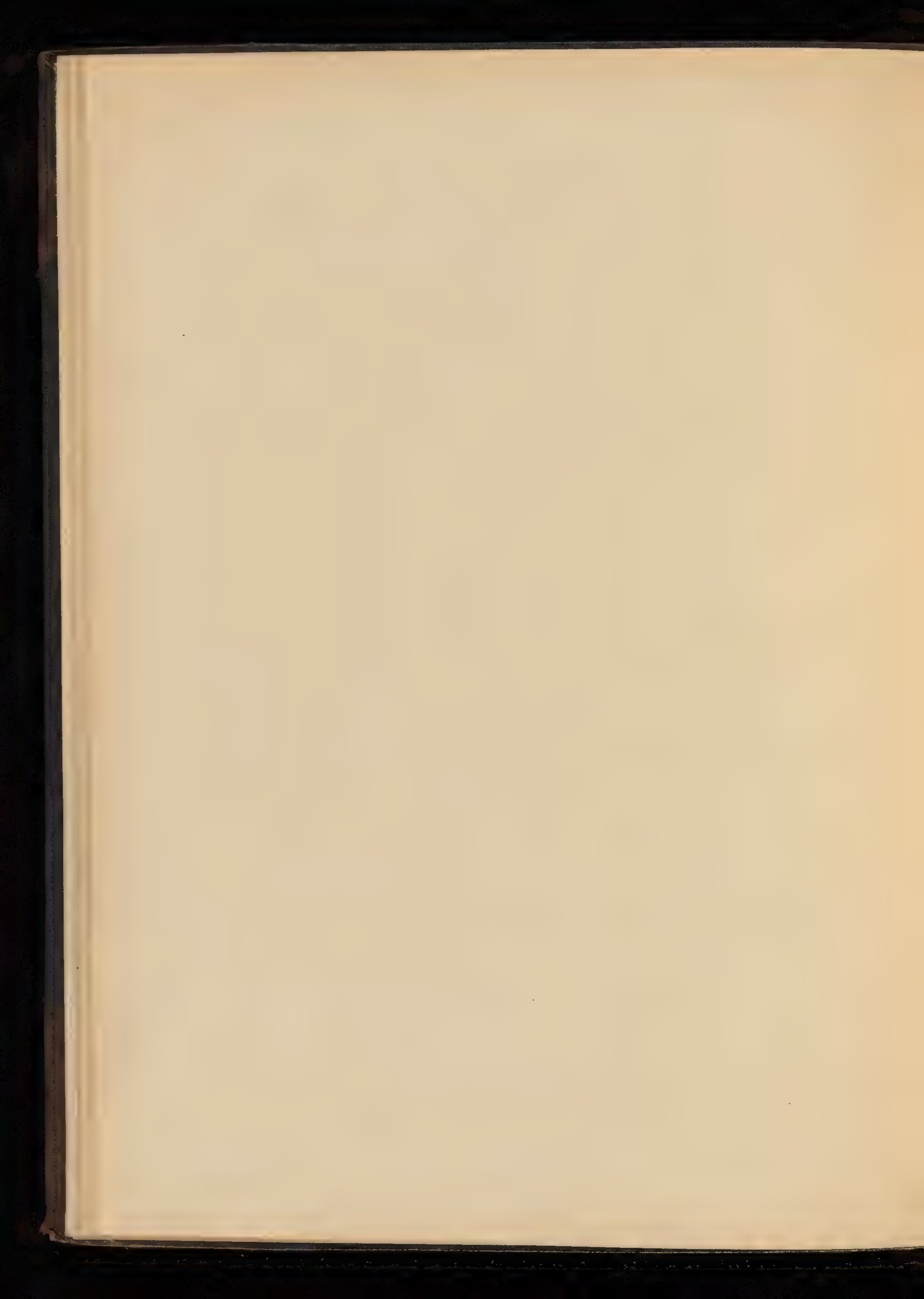




Haus A. Fahr jun. an der Alster in Hamburg; entworfen von Puttfarcken & Janda, Architekten daselbst.

(Grundriss in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



Architektonische Rundschau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN
VON
Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**
ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

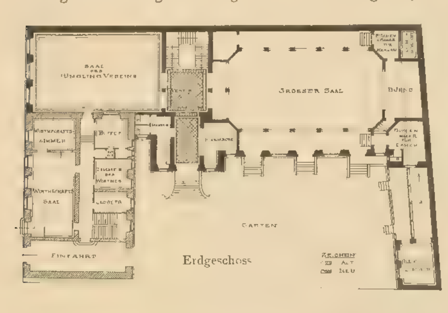
11. Jahrgang 1895.
3. Heft.

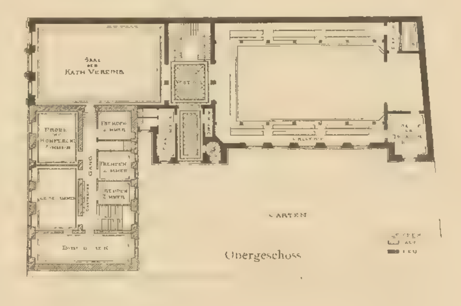
Monatlich eine Lieferung zum Preise von Mark 1. 50.

INHALT.

Tafel 17. Katholisches Vereinshaus in Kaiserslautern; erbaut von Professor Ludwig Levy in Karlsruhe.

Der Plan ist das Ergebnis einer engeren Konkurrenz, nach der dem Verfasser die Ausführung des Baues übertragen wurde. Das Programm verlangte einen grossen Versammlungssaal, der auch geselligen Zwecken dienen sollte, zwei Vereinssäle nebst den nötigen Nebenräumen und eine Kegelbahn. Als Bauplatz war der ausgedehnte Hof- und Gartenraum, sowie ein Platz an der Strasse neben dem bisherigen Vereinsgebäude von ungefähr 10 m Fassadenbreite gegeben; der alte Bau sollte erhalten und mit dem neuen in Verbindung gebracht werden. — Der Verfasser behielt die geräumige Einfahrt des alten Hauses als Hauptzugang bei und legte die Vereinssäle so, dass sie in beiden Stockwerken mit dem grossen Saale kommunizieren. Die Kegelbahn nimmt die Länge der Rückseite ein und ist unter der höher liegenden Bühne des grossen Saales durchgeführt. Als Material für die Strassen- und Gartenfassade diente roter Sandstein. Emporen und Decke des grossen Saales sind in Holz konstruiert. Ein zweites Emporengeschoss an der der Bühne gegenuberliegenden Schmalseite ist für die Musik bestimmt.





Grundrisse zum katholischen Vereinshaus in Kaiserslautern; erbaut von Professor Ludwig Levy in Karlsruhe.

Tafel 18. Synagoge in der Lindenstrasse zu Berlin; erbaut von Cremer & Wolffenstein, Architekten daselbst. — 1. Innenansicht. — Fassade, Schnitt und Grundrisse, sowie einige Textnotizen folgen im nächsten Heft.

Tafel 19. Villa Lutz in Stuttgart; erbaut von Eisenlohr & Weigle, Architekten daselbst.

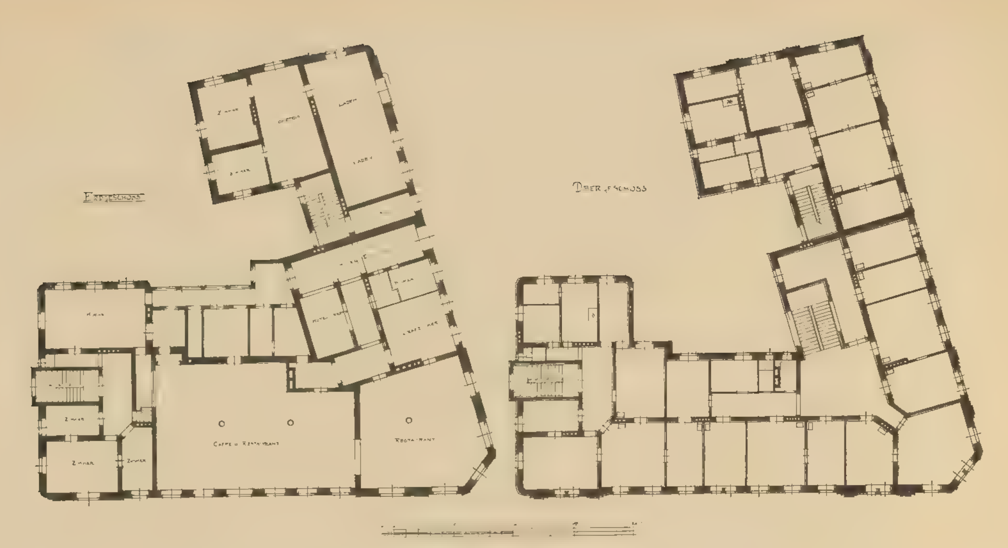
Das Gebäude ist inmitten eines Gartens als Einfamilienhaus errichtet. Die Mauerflächen sind aus gelblichen Backsteinen, die Architekturteile aus grünlichem Sandstein hergestellt, die Dächer mit Schiefer gedeckt. Es ist gut bürgerlich ausgestattet und wird durch eine Niederdruck-Dampfheizung erwärmt. — Baukosten circa 53 000 Mark.

Tafel 20. Wohn- und Geschäftshaus Unter den Linden 16 in Berlin; erbaut von H. Grisebach und G. Dinklage, Architekten daselbst.

Im Erdgeschoss befinden sich an der Lindenstrasse zwei elegante Läden, im Hintergebäude das Reichspostamt No. 64. Im ersten Obergeschoss sind die Geschäftsräume der Besitzer, Herren Fasskessel und Müntmann untergebracht, während die übrigen Stockwerke Wohnzwecken dienen. Die Strassenfront und ein Teil der Hoffassaden sind in sächsischem Sandstein, der Sockel aus bayerischem Granit hergestellt. Die reichen Bildhauerarbeiten der Fassade wurden von H. Giesecke ausgeführt.



Grundrisse zur Villa in Gross-Lichterfelde; erbaut von Architekt Axel Guldahl daselbst.



Grundrisse des Hotels Kaiserhof in Augsburg; erbaut von den Architekten † J. Wahl und M. Dülfer in München.

Tafel 21. Kirchhofskreuz auf dem evangelischen Gottesacker in Aachen; entworfen von Architekt Johannes Heeren daselbst.

Das aussergewöhnlich monumental wirkende, ca. 7 Meter hohe Kreuz ist aus wetterbeständigem französischem Kalkstein, die Stufen des Unterbaus sind aus Dolomit gefertigt.

Tafel 22. Villa in Gross-Lichterfelde; erbaut von Architekt Axel Guldahl daselbst.

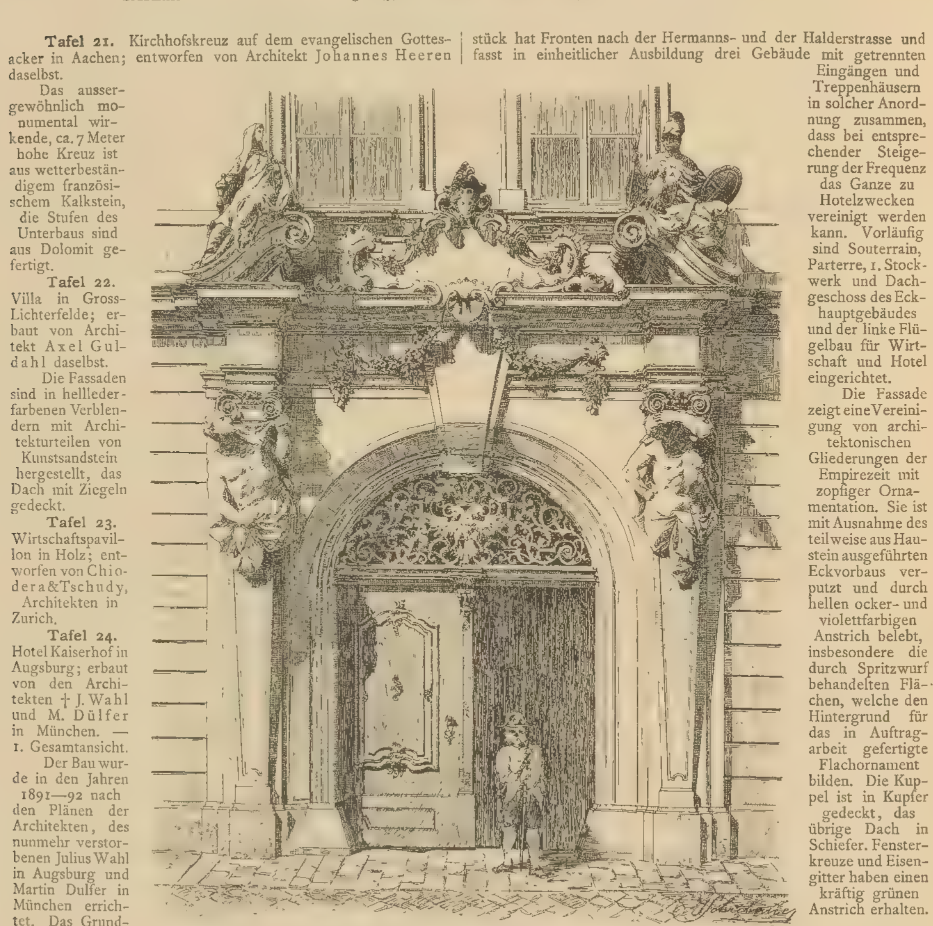
Die Fassaden sind in helllederfarbenen Verblendern mit Architekturteilen von Kunstsandstein hergestellt, das Dach mit Ziegeln gedeckt.

Tafel 23. Wirtschaftspavillon in Holz; entworfen von Chiodera & Tschudy, Architekten in Zurich.

Tafel 24. Hotel Kaiserhof in Augsburg; erbaut von den Architekten † J. Wahl und M. Dülfer in München. — 1. Gesamtansicht.

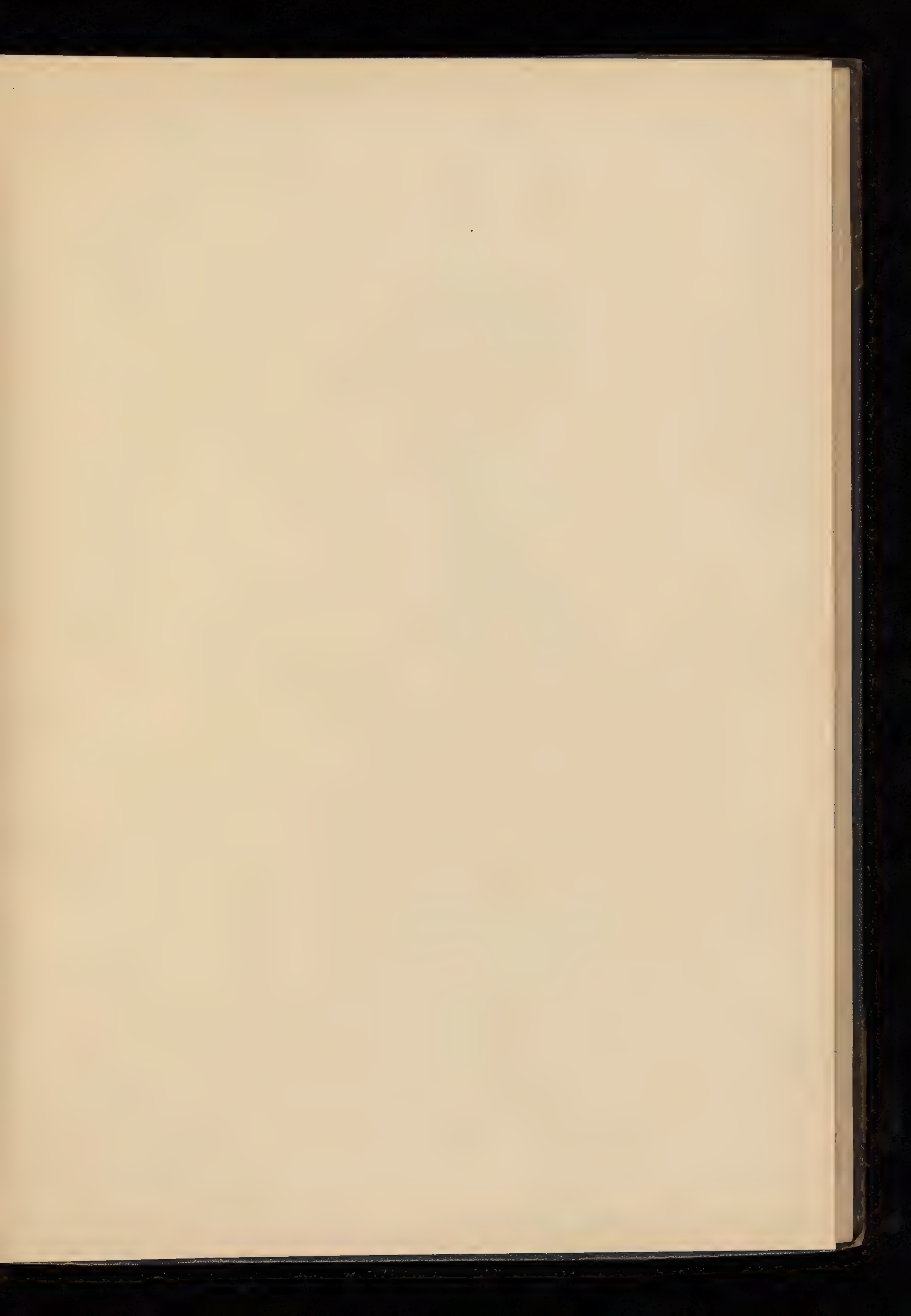
Der Bau wurde in den Jahren 1891—92 nach den Plänen der Architekten, des nunmehr verstorbenen Julius Wahl in Augsburg und Martin Dulfer in München errichtet. Das Grundstück hat Fronten nach der Hermanns- und der Halderstrasse und fasst in einheitlicher Ausbildung drei Gebäude mit getrennten Eingängen und Treppenhäusern in solcher Anordnung zusammen, dass bei entsprechender Steigerung der Frequenz das Ganze zu Hotelzwecken vereinigt werden kann. Vorläufig sind Souterrain, Parterre, 1. Stockwerk und Dachgeschoss des Eckhauptgebäudes und der linke Flügelbau für Wirtschaft und Hotel eingerichtet.

Die Fassade zeigt eine Vereinigung von architektonischen Gliederungen der Empirezeit mit zopfiger Ornamentation. Sie ist mit Ausnahme des teilweise aus Haustein ausgeführten Eckvorbaus verputzt und durch hellen ocker- und violettfarbigen Anstrich belebt, insbesondere die durch Spritzwurf behandelten Flächen, welche den Hintergrund für das in Auftragarbeit gefertigte Flachornament bilden. Die Kuppel ist in Kupfer gedeckt, das übrige Dach in Schiefer. Fensterkreuze und Eisengitter haben einen kräftig grünen Anstrich erhalten.



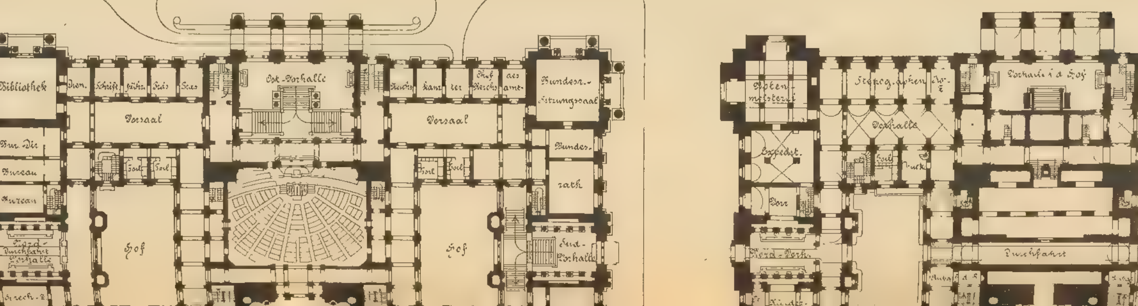
Portal am Ministerium des Innern am Judenplatz in Wien; aufgenommen von Architekt Josef Schubauer in Baden bei Wien.

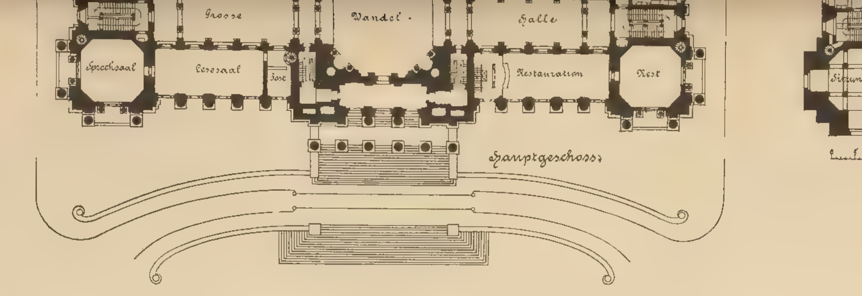
Für die Redaktion verantwortlich Baurat Carl Weigle in Stuttgart.



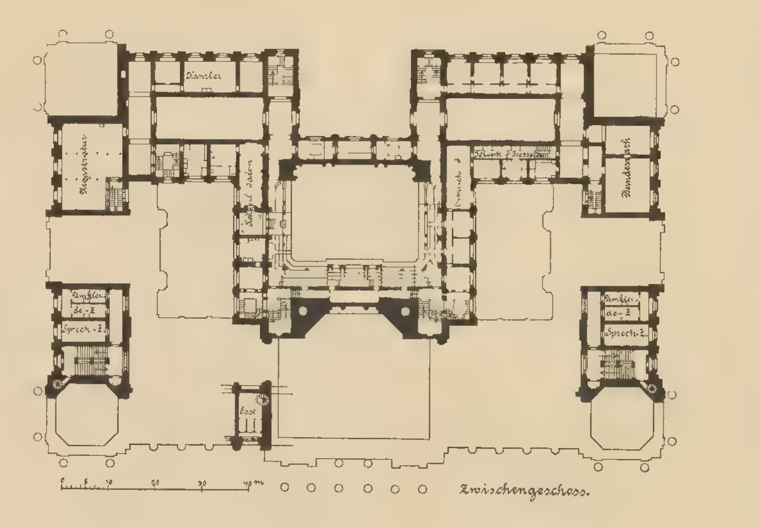
Extrabeilage.

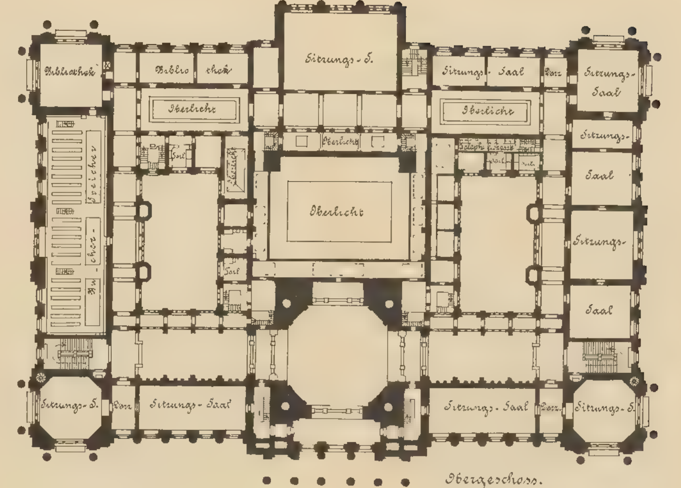
gez. G Halmhuber





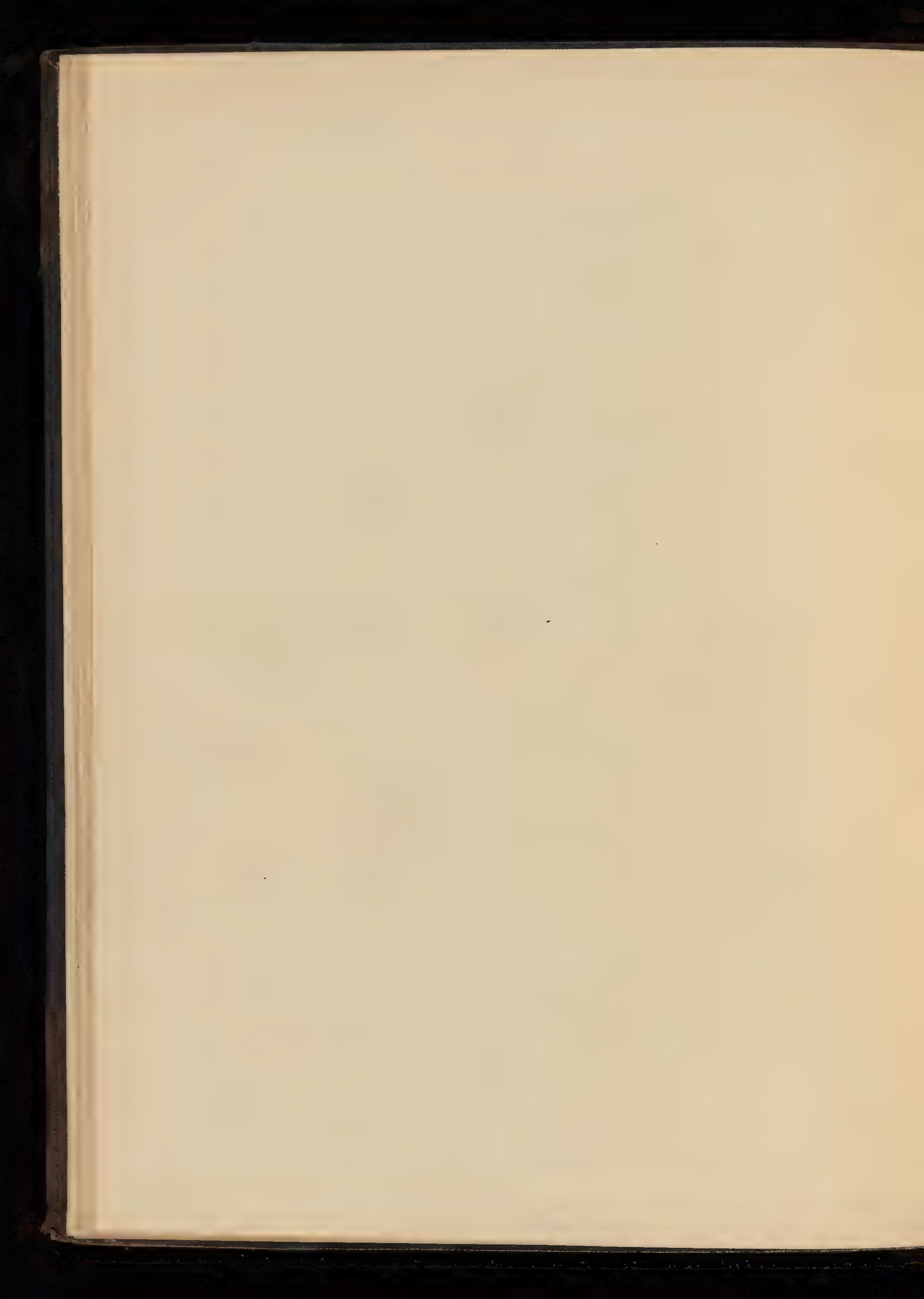






Das Reichstagshaus.
Erbaut von Baurat Professor Dr. Paul Wallot.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

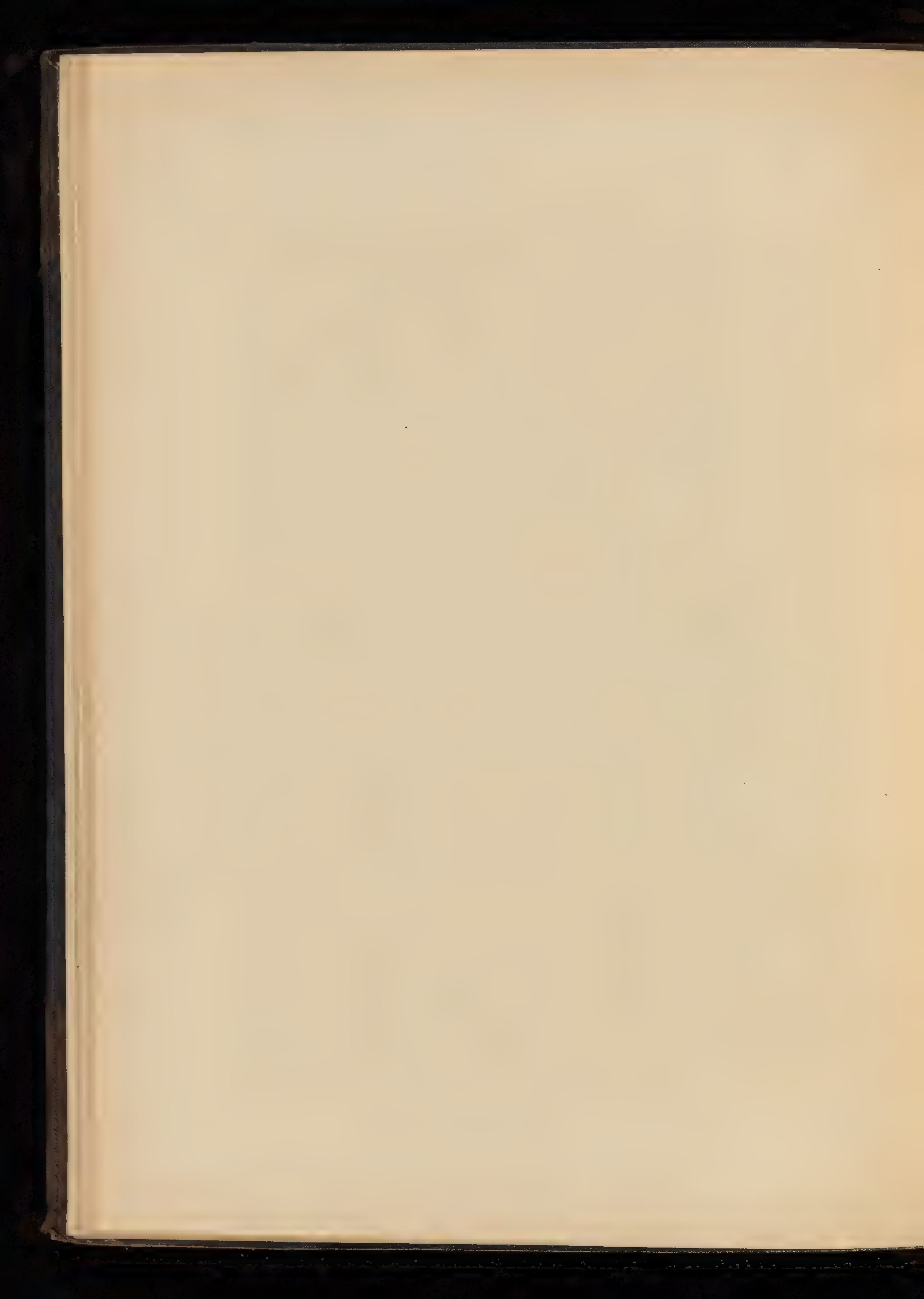




Katholisches Vereinshaus in Kaiserslautern; erbaut von Professor Ludwig Levy in Karlsruhe.

(Grundrisse in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

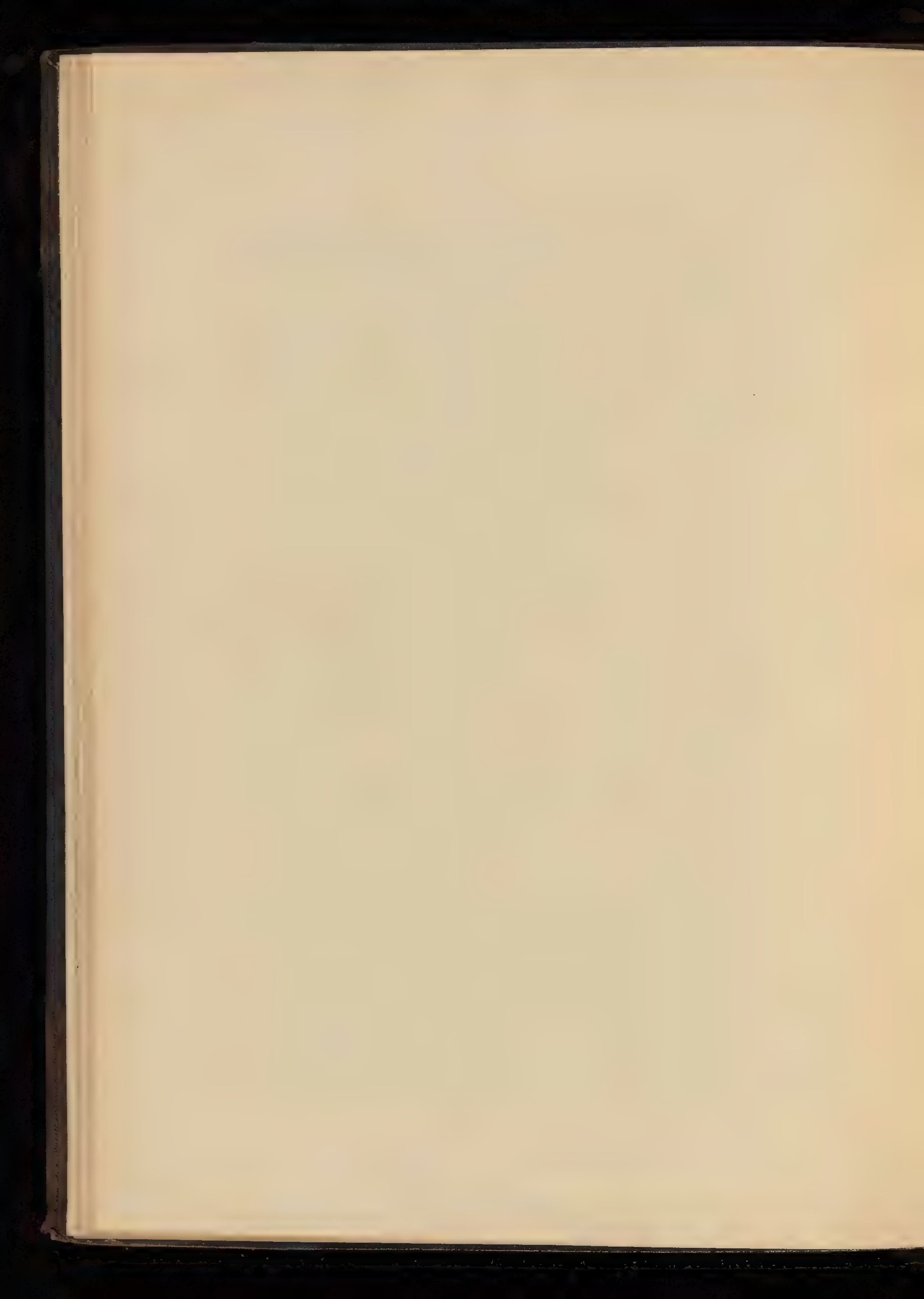




Synagoge in der Lindenstrasse zu Berlin; erbaut von Cremer & Wolffenstein, Architekten daselbst.

1. Innenansicht.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

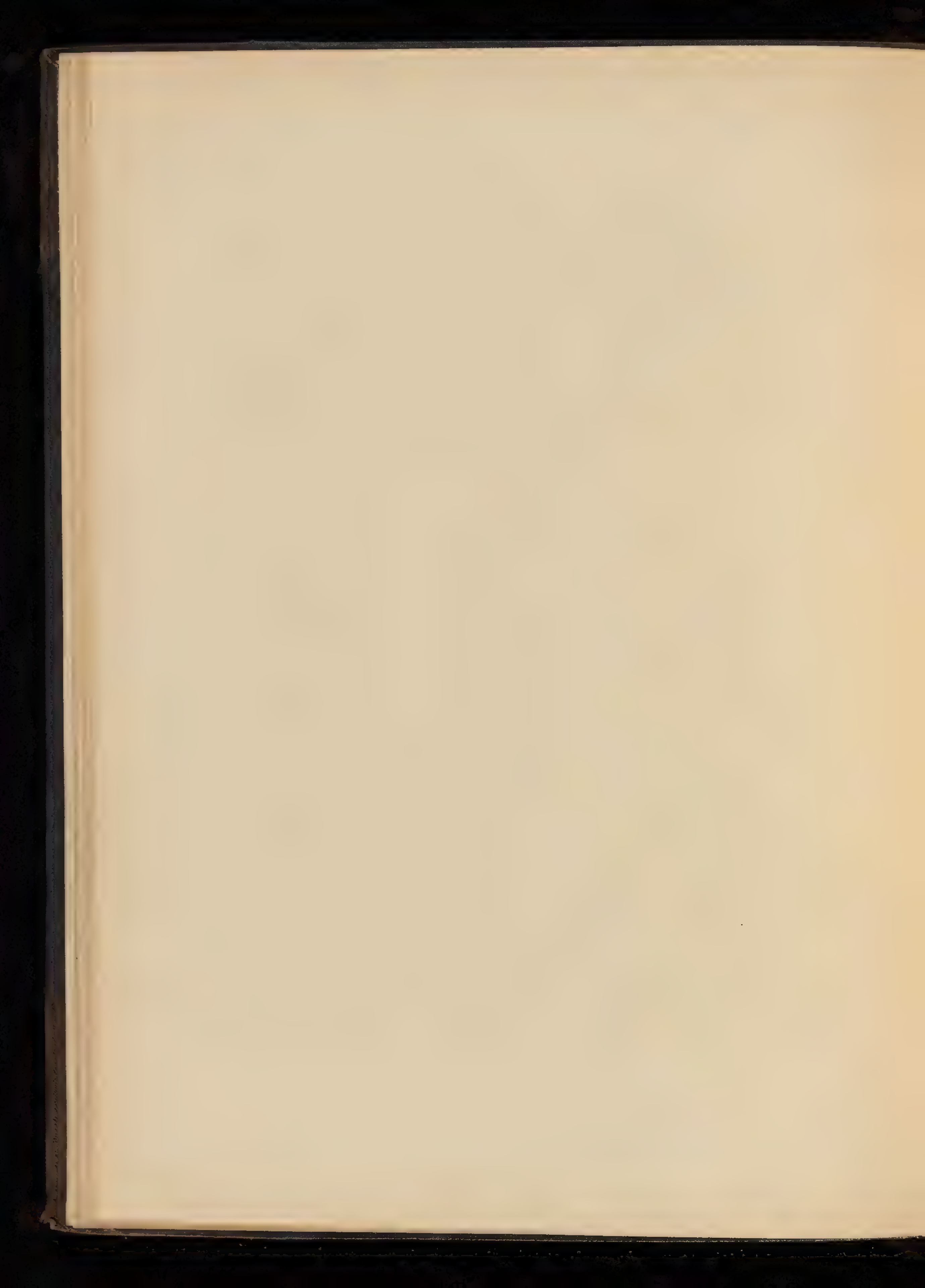


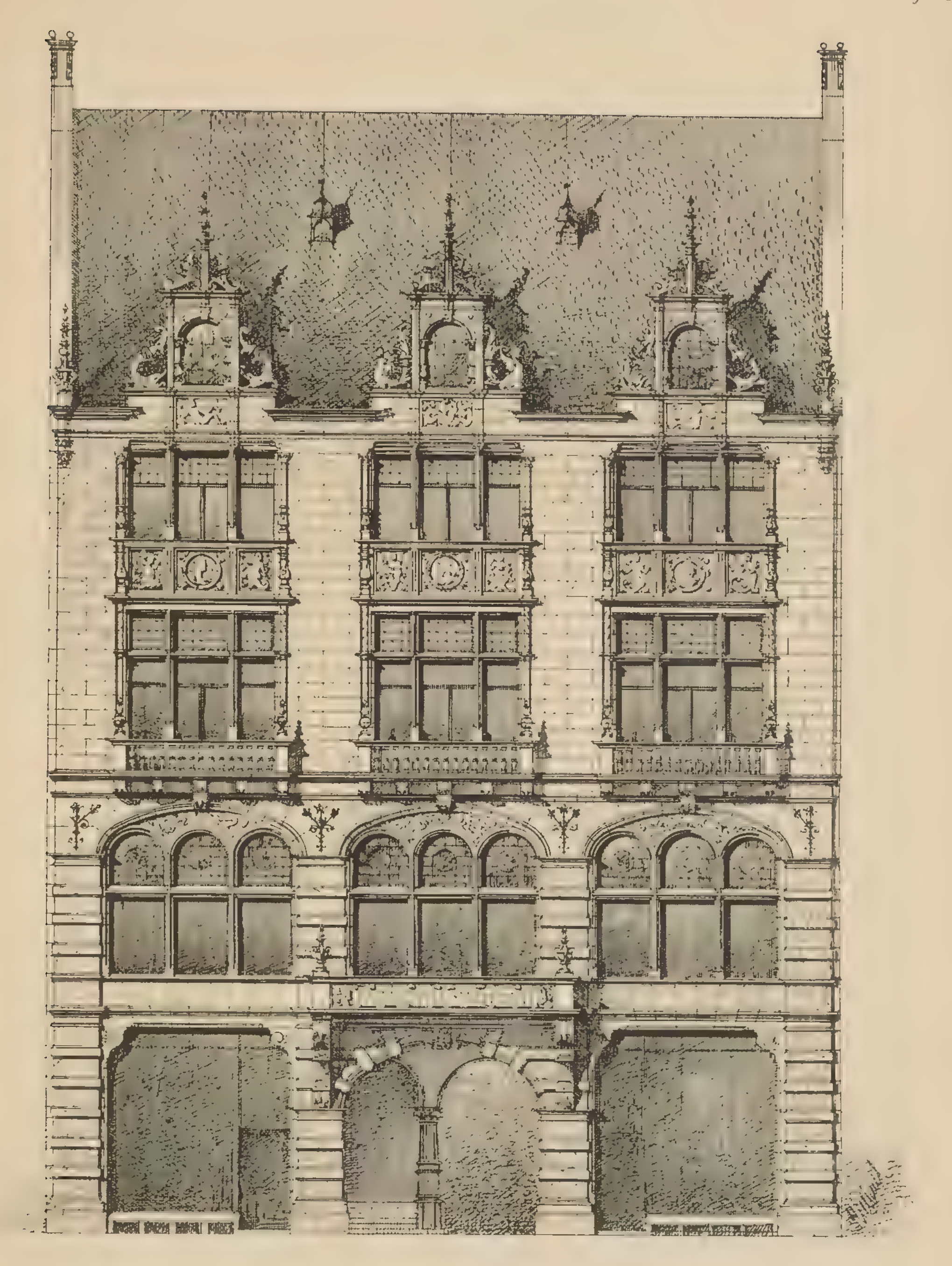




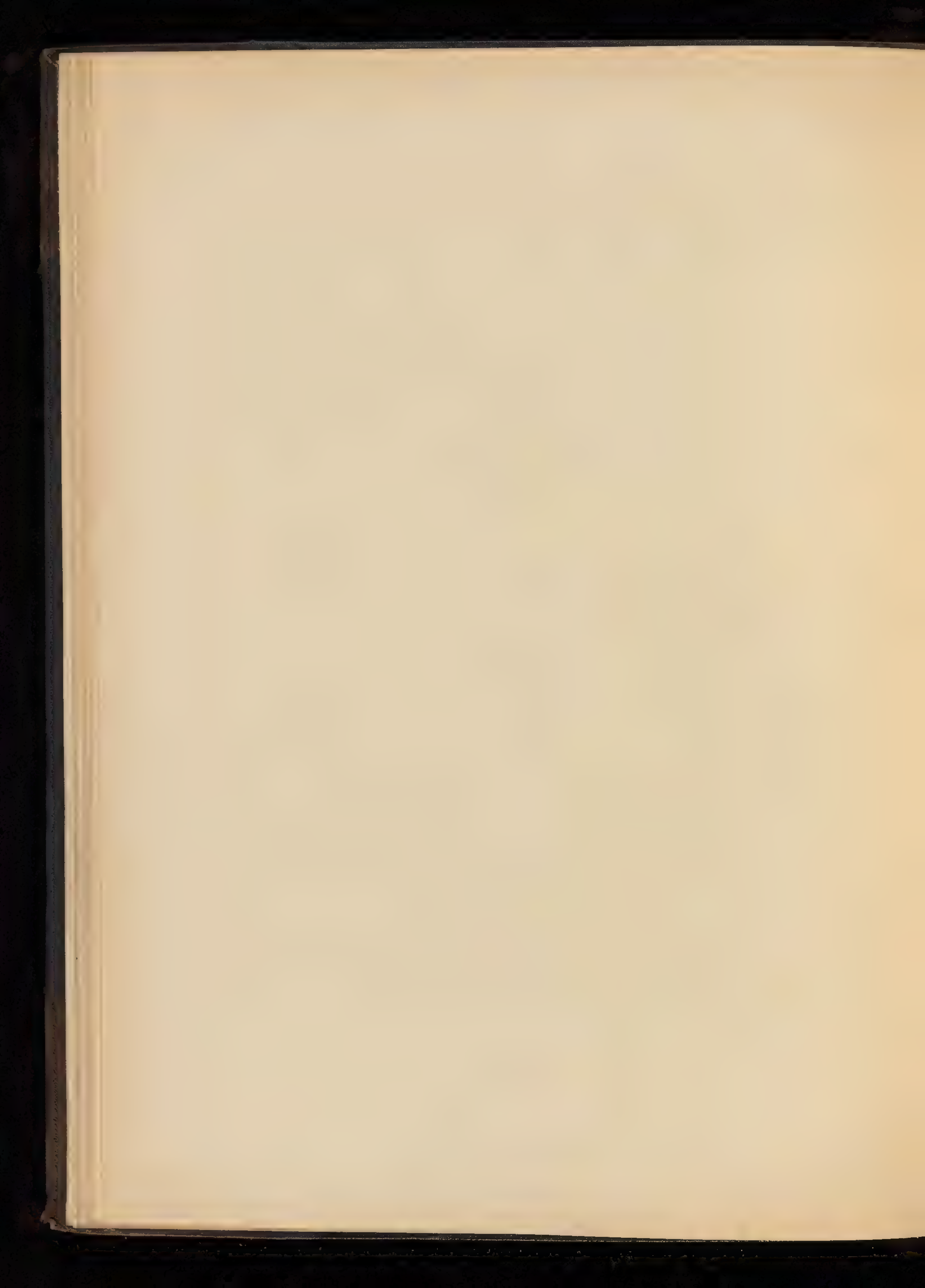
Villa Lutz in Stuttgart; erbaut von Eisenlohr & Weigle, Architekten daselbst.

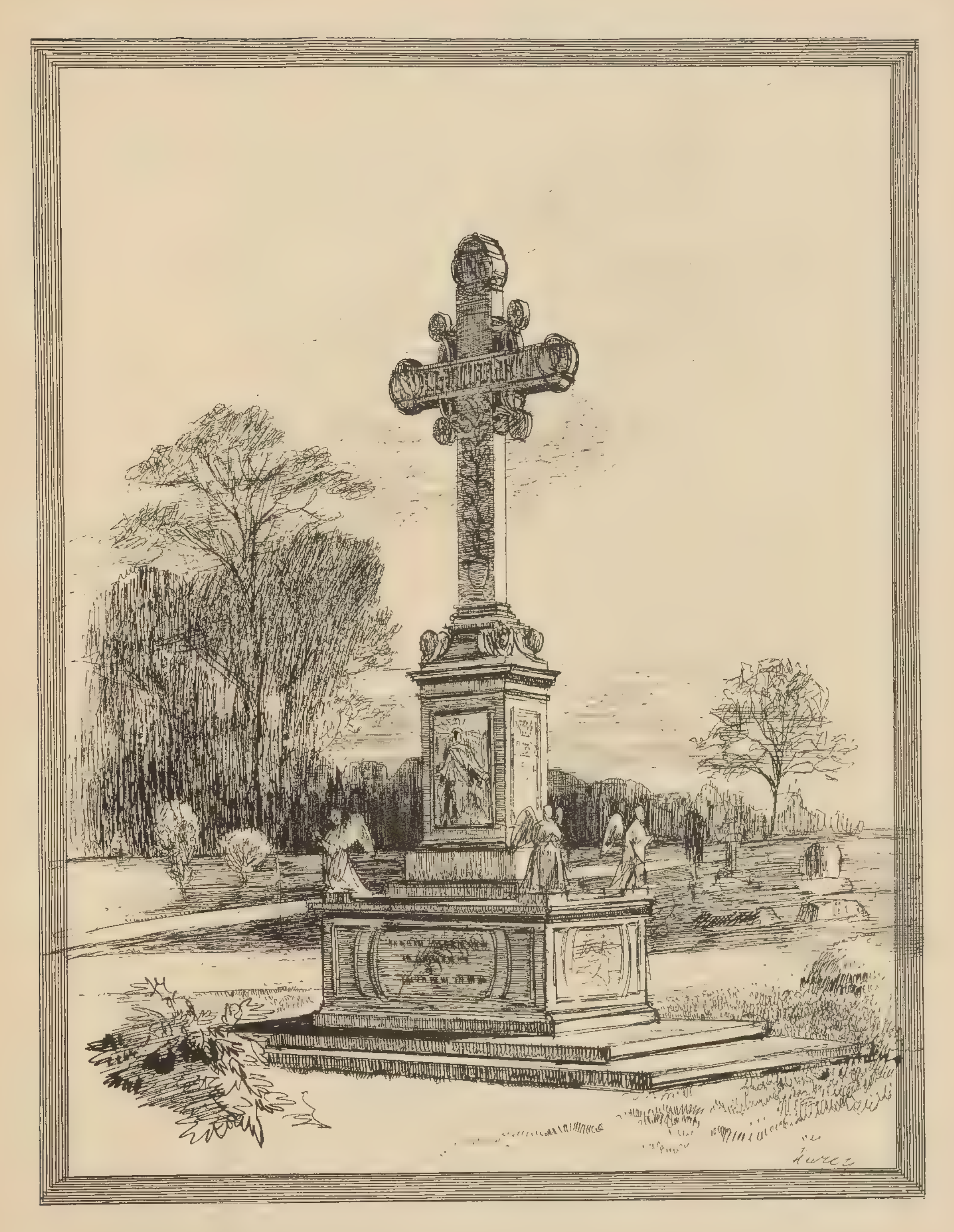
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





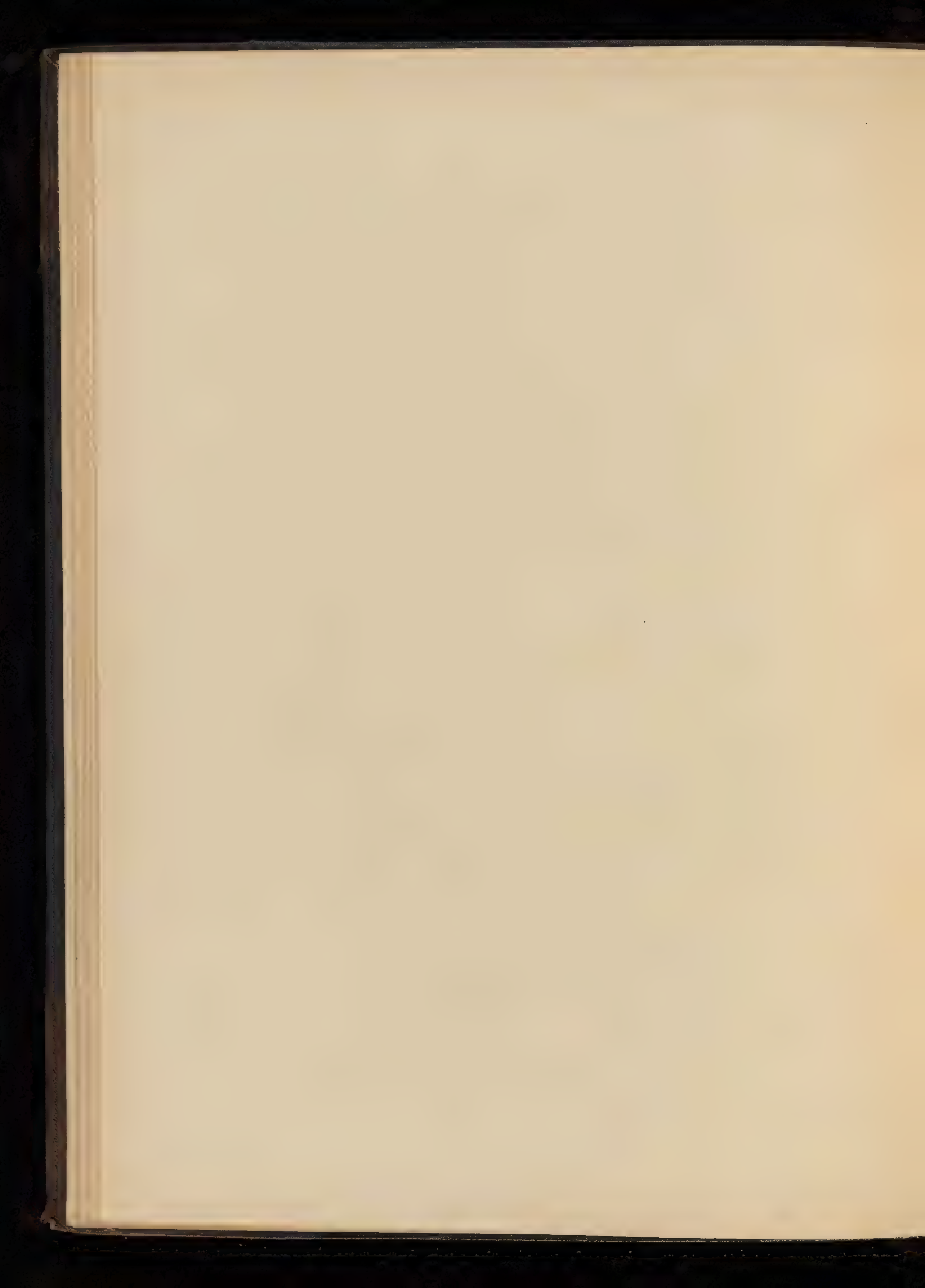
Wohn- und Geschäftshaus Unter den Linden 16 in Berlin; erbaut von H. Grisebach und G. Dinklage, Architekten daselbst.





Kirchhofskreuz auf dem evangelischen Gottesacker in Aachen; entworfen von Architekt Johannes Heeren daselbst.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

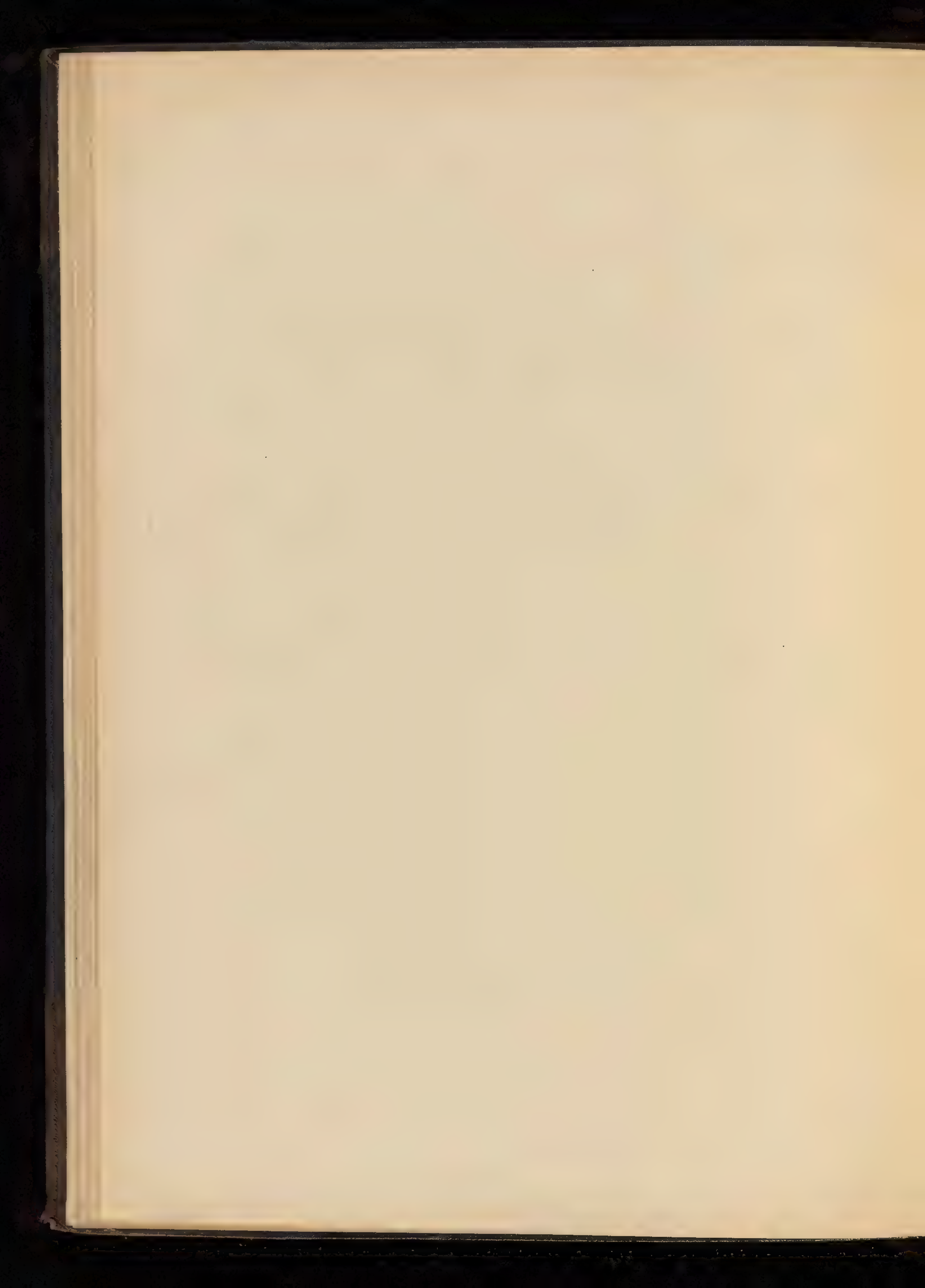


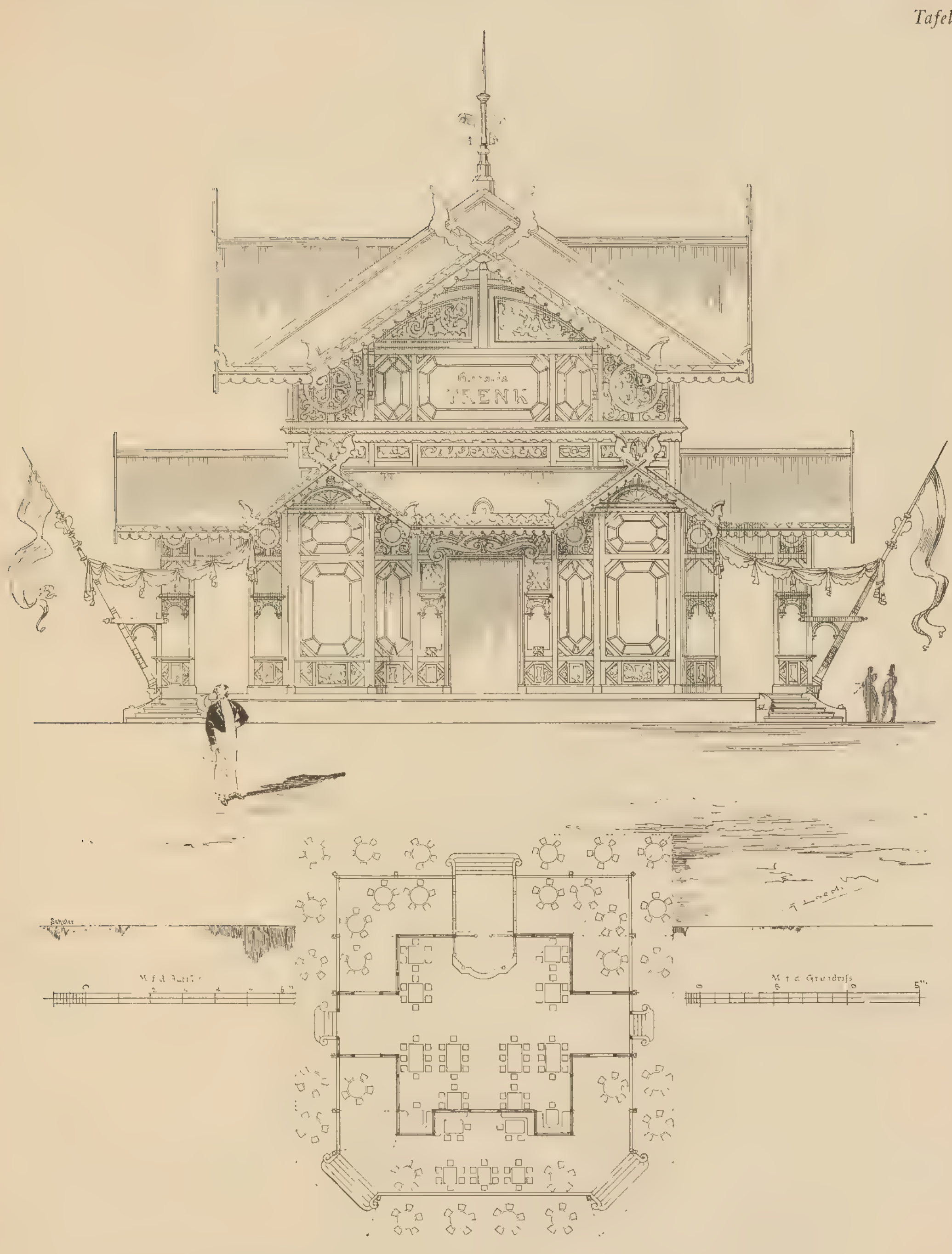


Villa in Gross-Lichterfelde; erbaut von Architekt Axel Guldahl daselbst.

(Grundrisse in der Textbeilage)

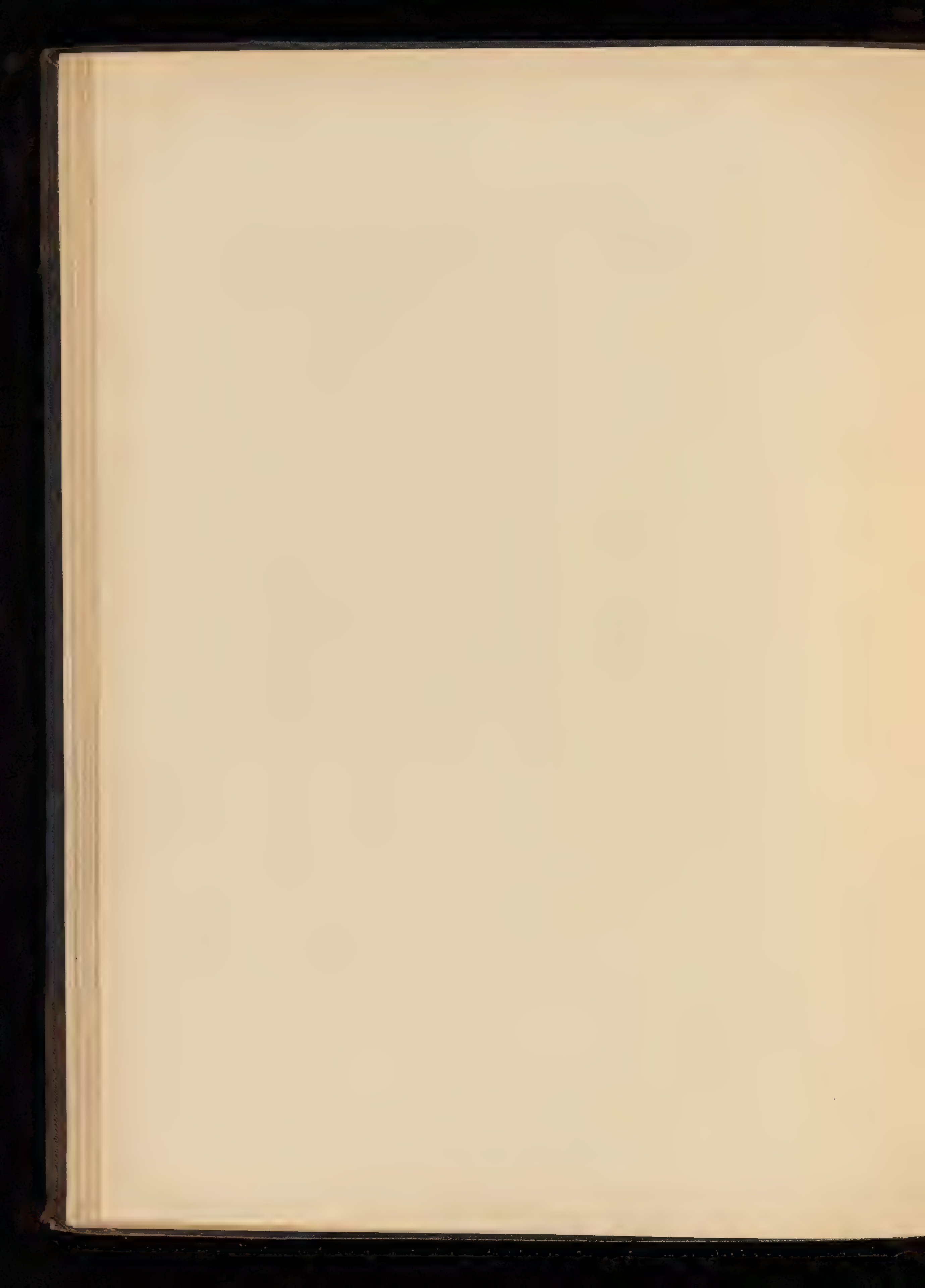
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Wirtschaftspavillon in Holz; entworfen von Chiodera & Tschudy, Architekten in Zürich.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



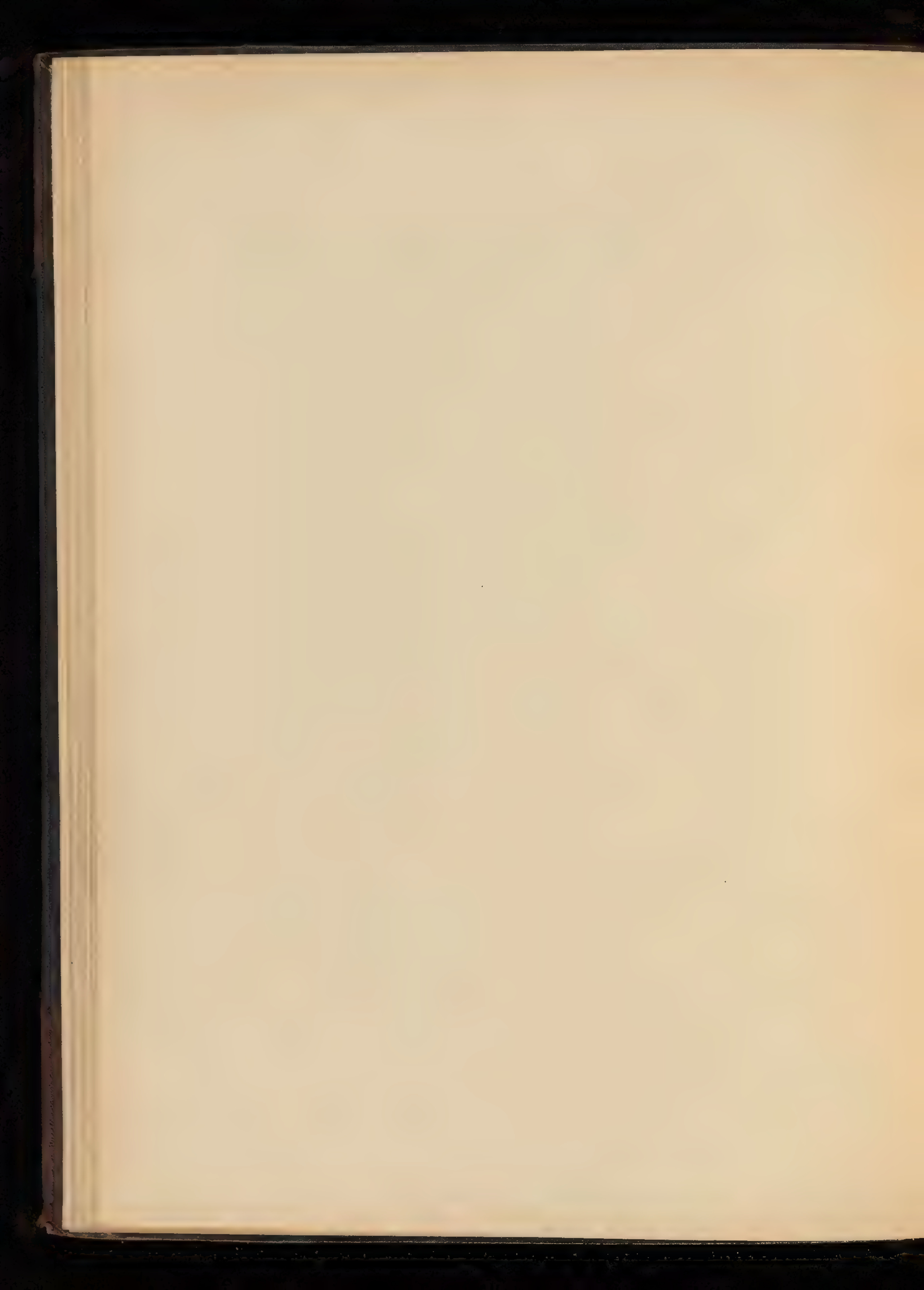


Hotel Kaiserhof in Augsburg; erbaut von den Architekten † J. Wahl und M. Dülfer in München.

1. Gesamtansicht.

(Grundrisse in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



Architektonische Rundschau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN
VON
Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**
ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

11. Jahrgang 1895.
4. Heft.

Monatlich eine Lieferung zum Preise von Mark 1. 50.

INHALT.

Die Synagoge enthält 1800 Sitzplätze, von denen je die Hälfte auf Männer und Frauen entfallen. Der erste Entwurf entsprang einem Wettbewerb im Architektenverein in Berlin.

Der Bauaufwand ohne Ausstattung betrug M. 18.60 pro Kubikmeter.

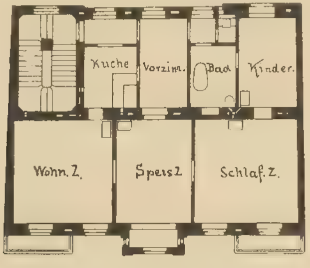
Die Rücksicht auf die Lage des im Jahre 1892 erbauten Hauses hat eine freie, malerische Lösung seiner Fassade nahegelegt. Das Erdgeschoss enthält Speisesäle und Klubzimmer, welche zu einem schon bestehenden Restaurant gehören.

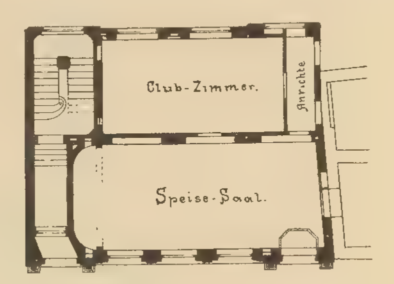
Das Erdgeschoss ist in Sandstein, alles übrige in Putzbau durchgeführt. Alle plastischen Ornamente sind leicht polychromiert, die Flächen des dritten Stockes in Freskomalerei auf Goldgrund hergestellt. Baukosten 32000 fl. ö. W.

Präfektur, jetzt Statthalterpalais in Strassburg. Einfahrtsthor.
Aus dem Werke: Strassburg und seine Bauten. (S. Litteratur.)

Die für den Professor an der Technischen Hochschule Dr. Hirschwald erbaute Villa liegt an einer bevorzugten Stelle der Herthastrasse. Der tiefe Bauplatz zieht sich bis an den Hubertussee heran, an dessen gegenüberliegendem Ufer sich ein grosses Restaurations-Etablissement mit nach dem See abfallenden Terrassen befindet. Die Villa selbst steht in nur geringer Entfernung von der Strasse; doch ist durch entsprechende Anordnung der Fenster auf Ausblicke nach dem See Rücksicht genommen. Die Anordnung der Hauptwohnräume ist aus dem beigegebenen Grundriss des Erdgeschosses zu ersehen. Im ersten Stockwerk befinden sich die Schlafzimmer der Familie, im Dachgeschoss Fremden- und Mädchenzimmer. Für den Portier ist eine kleine Wohnung im

Kellergeschoss, dessen Sohle nur 0,50 m unter Terrain liegt, vorgesehen. Ebendaselbst befinden sich Küche, Speisekammer, Waschküche, Plättstube und einige Vorratsräume. Die Fronten des Gebäudes sind in roten Verblendsteinen mit zum Teil hell geputzten Flächen ausgeführt, die sichtbaren Holzteile des Dachgeschosses, der Terrassen und Balkone in warm braunem Ton gebeizt. Das Dach ist mit glasierten Falzziegeln gedeckt. Die innere Ausstattung ist vornehm, dabei jedoch einfach und ohne





Grundrisse des Wohn- und Geschäftshauses am Columbusplatz in Wien;
erbaut von Brüder Drexler, Architekten daselbst.

jeden Prunk gehalten. Die Erwärmung der Wohnräume wird durch eine Zentralheizung, diejenige der Schlafräume durch Kachelöfen bewirkt. Die Kosten des Baues betragen rund 60000 Mark.

Tafel 32. Variante zum Mittelbau des Konkurrenzprojektes für das Reichsgericht zu Leipzig von Professor Friedrich Thiersch in München.

Litteratur.

Strassburg und seine Bauten. Herausgegeben vom Architekten- und Ingenieurverein für Elsass-Lothringen. Mit 655 Abbildungen im Text, 11 Tafeln und einem Plan der Stadt Strassburg. Strassburg, Verlag von Karl Trübner, 1894.

Seit Jahren ist es Sitte geworden, dass die Feststadt, welche die Wanderversammlung des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieurvereine in ihren Mauern begrüsst, ihren Gästen eine Festschrift widmet, die bestimmt ist, ihnen als Führer zu dienen. Mit der Zeit sind diese Festgaben zu stattlichen Bänden angewachsen, die aufs reichste illustriert, als fachwissenschaftliche Sammelwerke von grossem und dauerndem Werte sind.

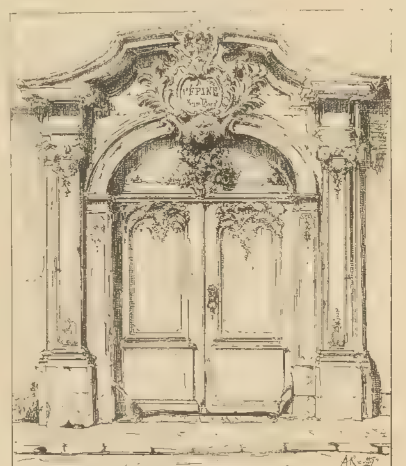
Diesem Brauche folgend und in dem Bewusstsein, dass das Interesse der Fachwelt gerade bei Strassburg, der dem deutschen Reiche wiedergewonnenen Stadt, ein besonders reges sein würde, hat eine Gruppe von Strassburger Fachgenossen es unternommen, unter der Mitarbeit bedeutender Künstler und Gelehrter ein Werk zu erzeugen, welches neben dem Schönsten, was eine kunstreiche Vergangenheit hinterlassen, insbesondere auch dasjenige mit Stolz zeigen sollte, was seit dem Ende der französischen Herrschaft durch deutschen Fleiss und deutsche Kunst geschaffen worden ist.

Der stattliche Band ist in drei Hauptabschnitte gegliedert, deren erster die natürliche Entwickelung des Strassburger Landes, die klimatischen und Bodenverhältnisse behandelt.

Der zweite Teil schildert »das alte Strassburg« von der römischen Zeit bis zum Jahre 1870 in Wort und Bild, mit besonderer Berücksichtigung seiner historischen Entwickelung und deren Einfluss auf die Baugeschichte der Stadt.

Dem neuen Strassburg ist der letzte Abschnitt gewidmet, in welchem Rechenschaft abgelegt ist über all das, was seit der Wiedervereinigung der Stadt mit dem deutschen Reiche in ihr geschaffen worden ist. Man wird bei der Durchsicht des schönen Werkes gestehen müssen, dass es unendlich vieles ist und dass sowohl die Herausgeber als der Verleger, welche weder Mühe noch Kosten gescheut haben, diese mustergültige Monographie zu stande zu bringen, den Dank aller derer verdienen, welche sich für die »wunderschöne Stadt« interessieren.

Den in diesem Textblatt befindlichen Probeillustrationen aus dem zweiten Teil lassen wir im nächsten Heft noch weiteres aus der neueren Zeit folgen.



Portal, Dornengasse 9 in Strassburg i. E.
Aus dem Werke: Strassburg und seine Bauten. (S. Litteratur.)

Weiter sind der Redaktion zugegangen:

Stillehre der architektonischen Formen des Altertums. Im Auftrage des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht verfasst von Alois Hauser, k. k. Baurat und Professor in Wien. Mit 173 Holzschnitten. 3. Aufl. Wien 1894. Alfred Hölder. Preis M. 2.40.

Allgemeine Geschichte der bildenden Künste von Dr. Alwin Schultz, Professor an der k. k. deutschen Universität Prag. Mit zahlreichen Textillustrationen, Kunstbeilagen, Tafeln und Farbendrucken. Lieferung 1. Das Werk wird in 4 Bänden ca. 1600 Seiten umfassen, vollständig in etwa 30 Lieferungen à 2 M., welche in 20 bis 24 Monaten erscheinen werden.

Für die Redaktion verantwortlich Baurat Carl Weigle in Stuttgart.





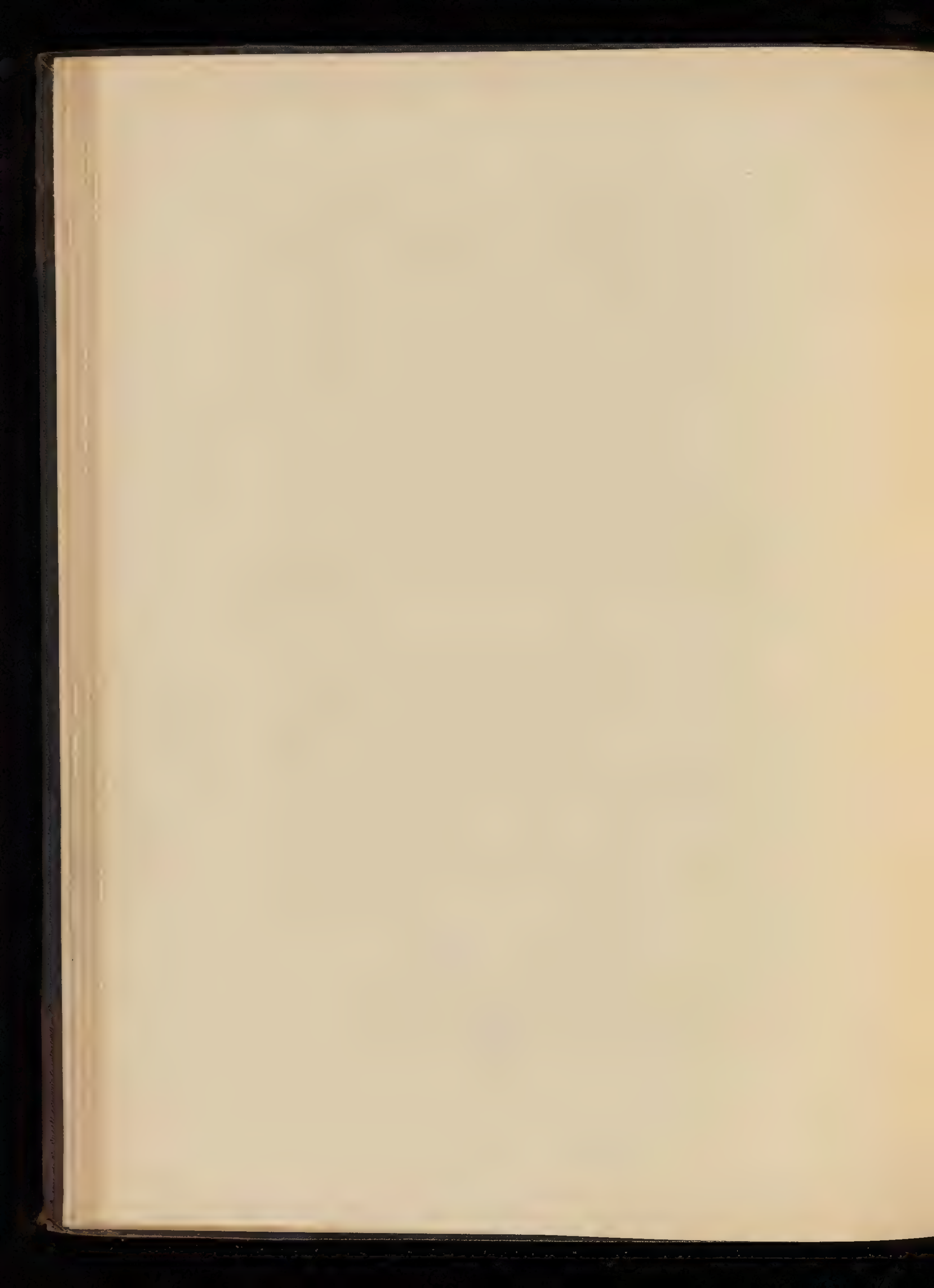
Das Reichstagshaus.

Erbaut vom Geheimen Baurat Professor Dr. Paul Wallot.

2. Nordwestlicher Eckturm.
(Wahrend des Abrüstens.)

3. Grosses Oberlicht mit Attika.
(Von Westen gesehen; breite Front.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

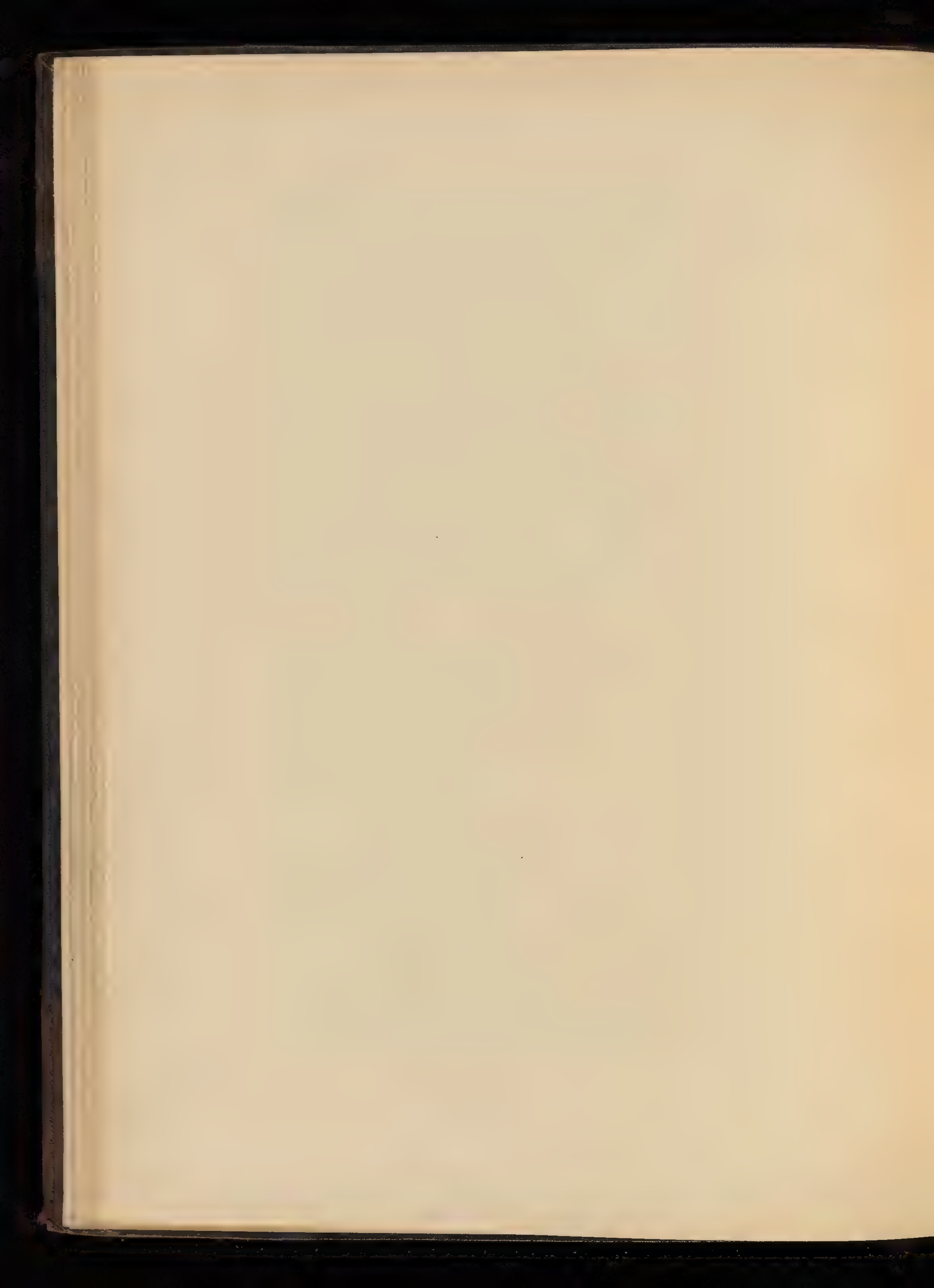


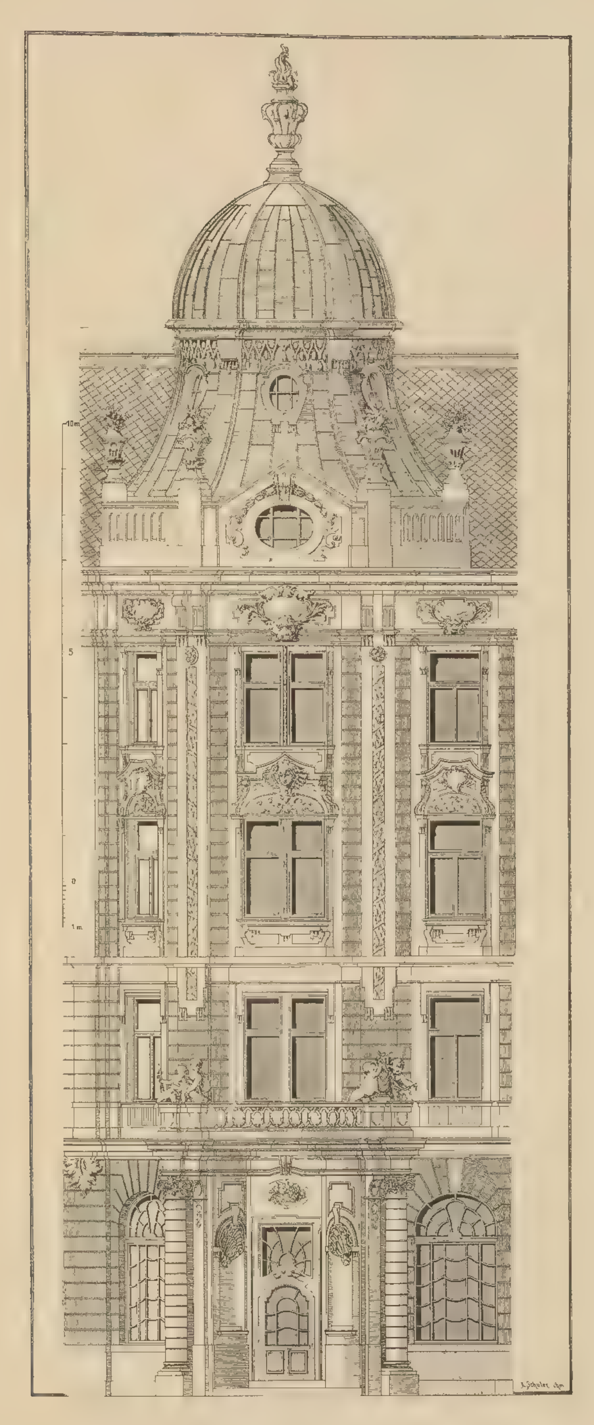




Das Reichstagshaus.
Erbaut vom Geheimen Baurat Professor Dr. Paul Wallot.
4. Zwei Schlusssteine der grossen Turmarkaden: Weinbau und Bergbau.
Bildhauer Professor W. Widemann.

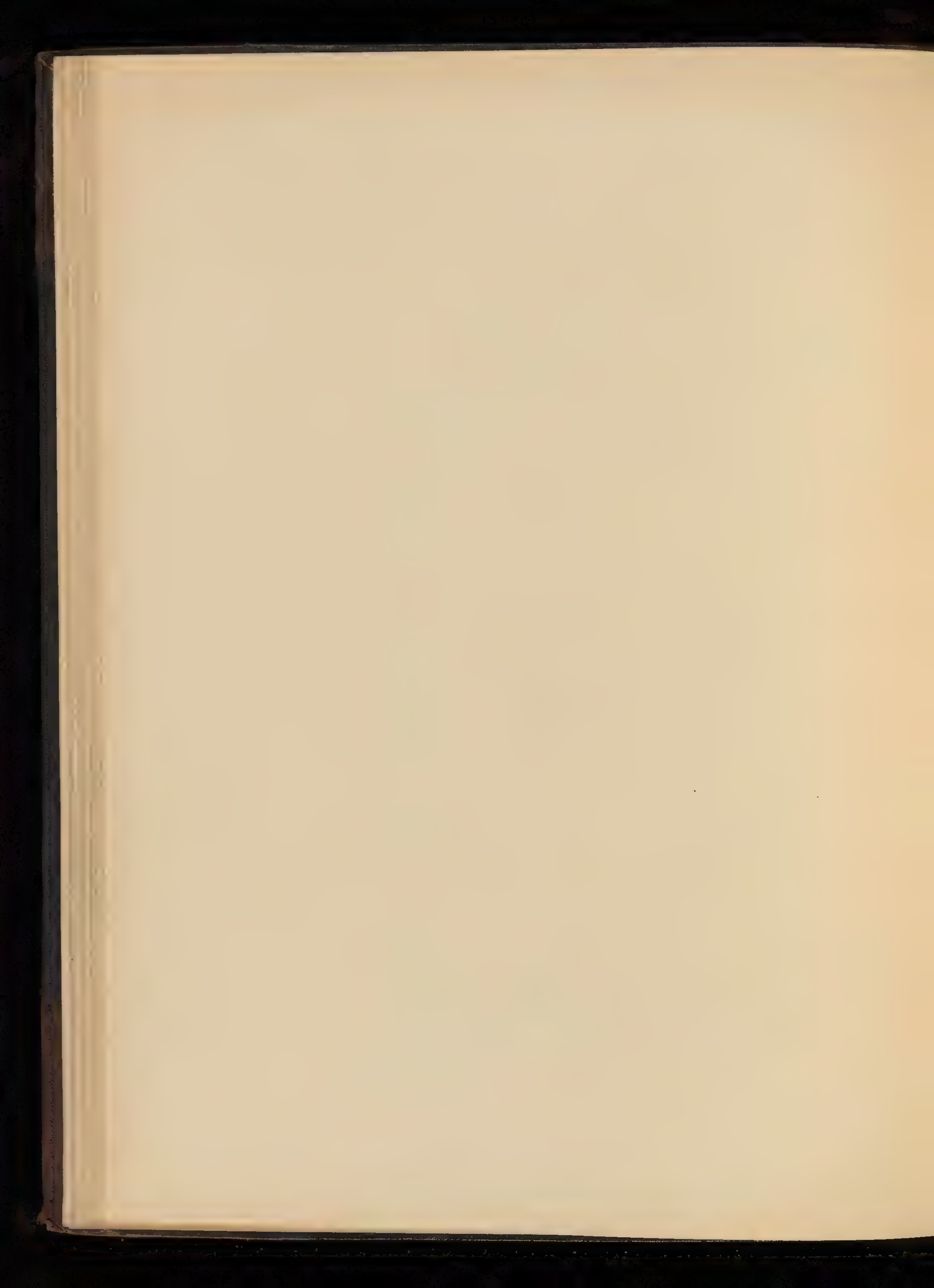
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



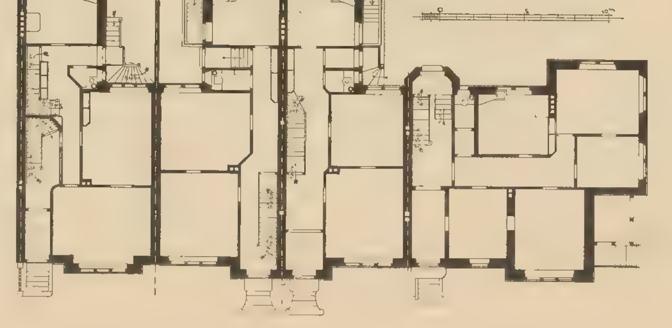


Hotel Kaiserhof in Augsburg;
erbaut von den Architekten † J. Wahl und M. Dülfer in München.
2. Mittelbau.
(Siehe auch Tafel 24.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



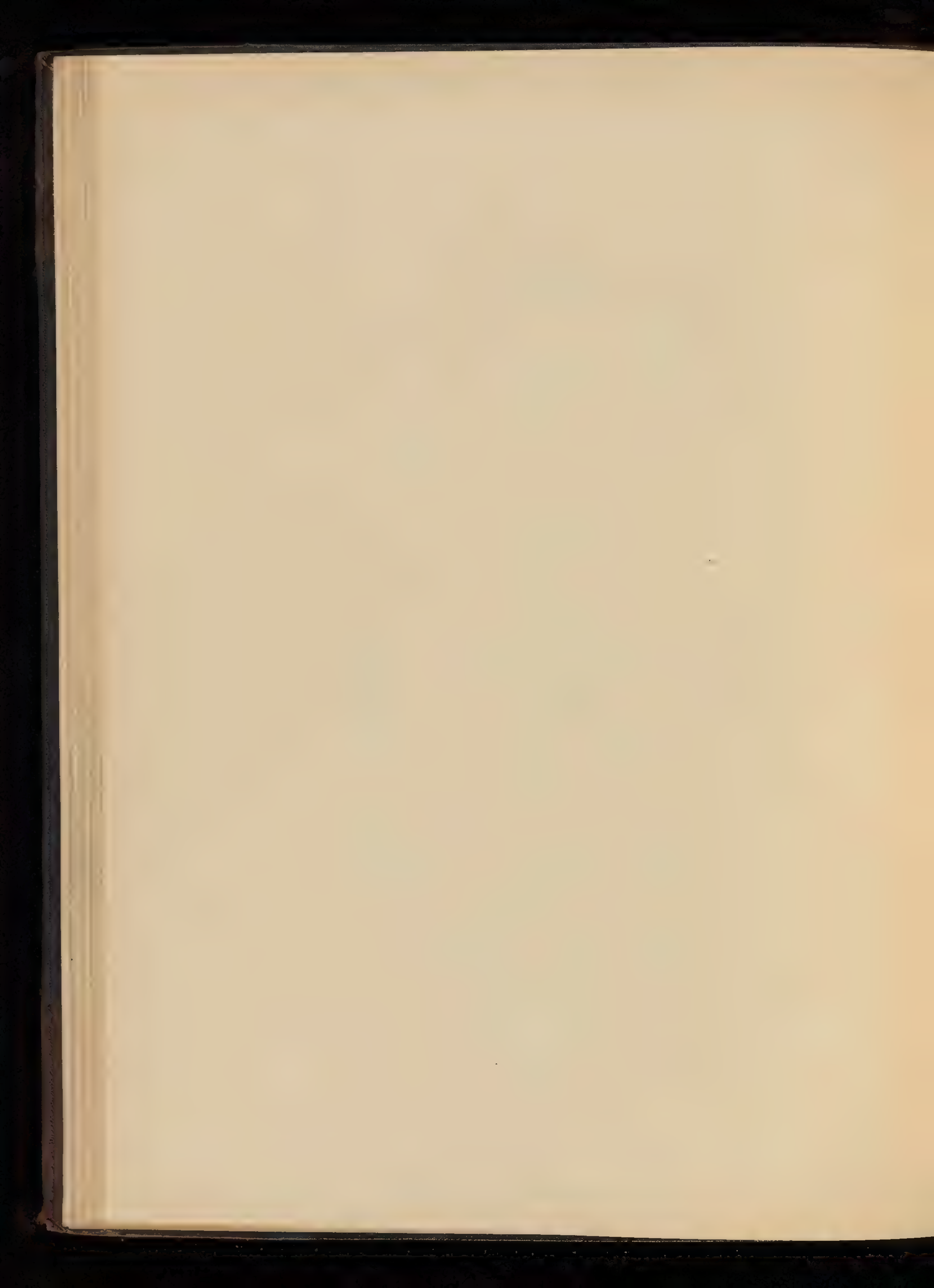


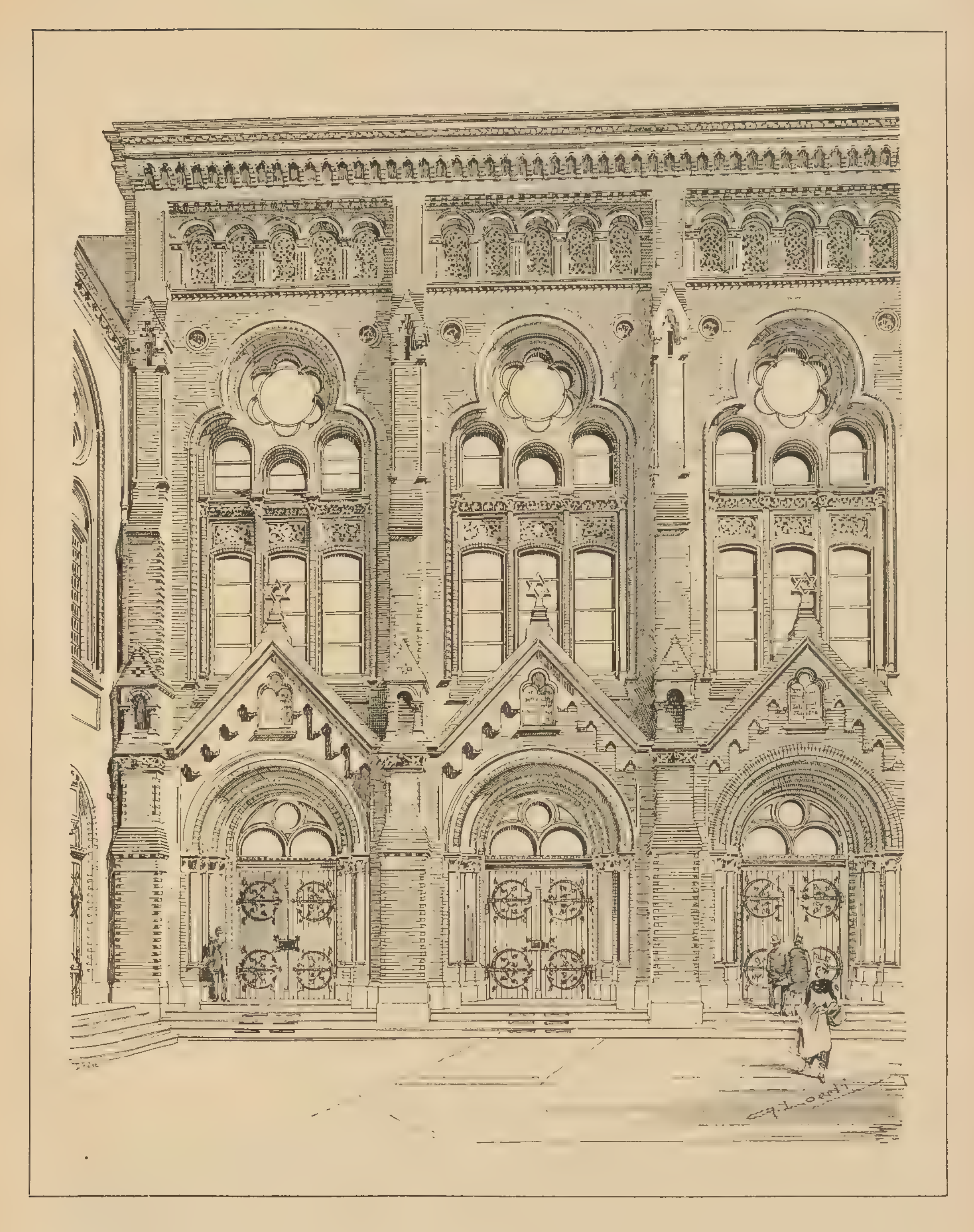


Häusergruppe in Chur;
entworfen von Chiodera & Tschudy,
Architekten in Zürich.

Bauausführung von Gebr. Näscher,
Baumeister in Zürich.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



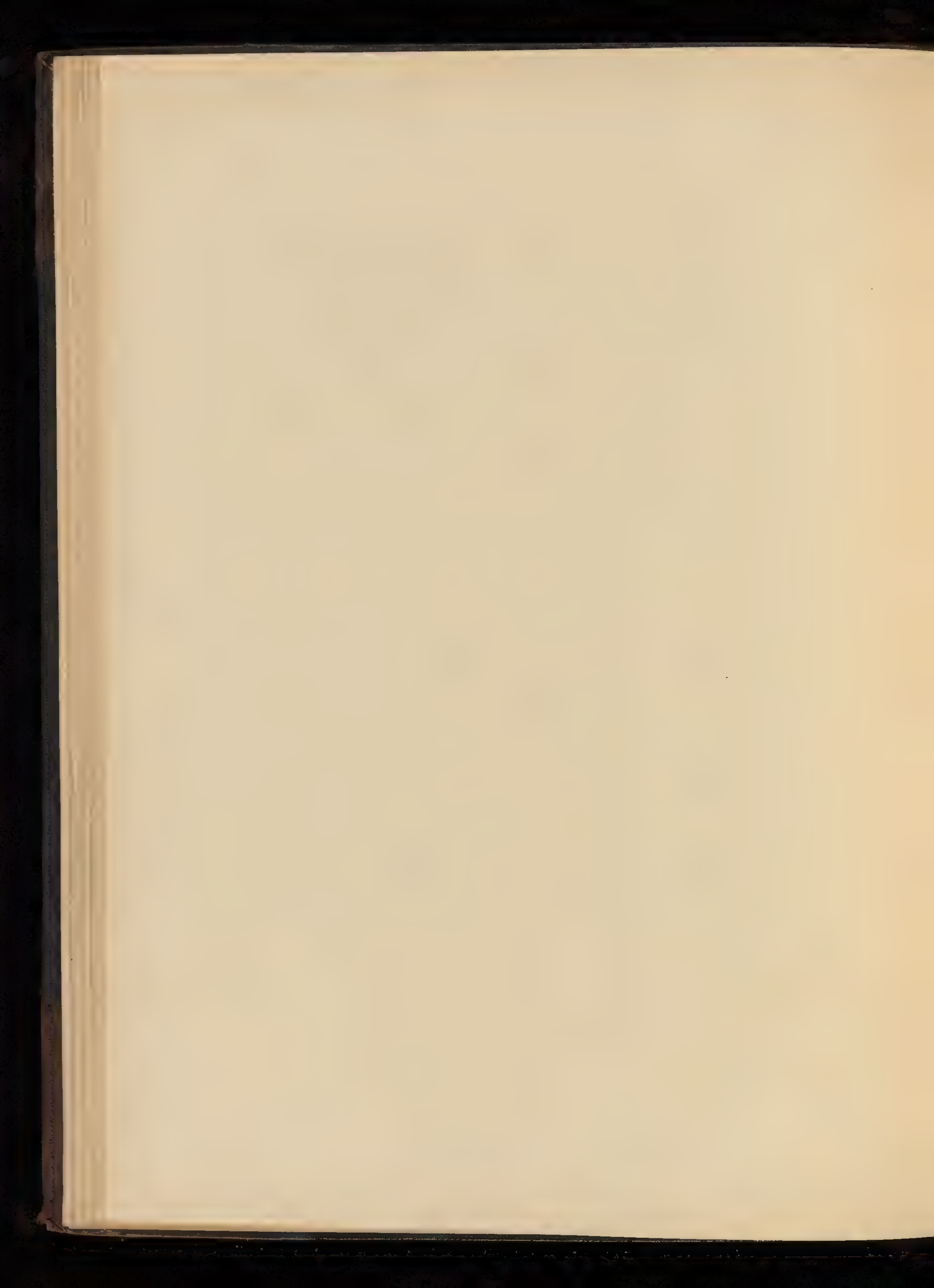


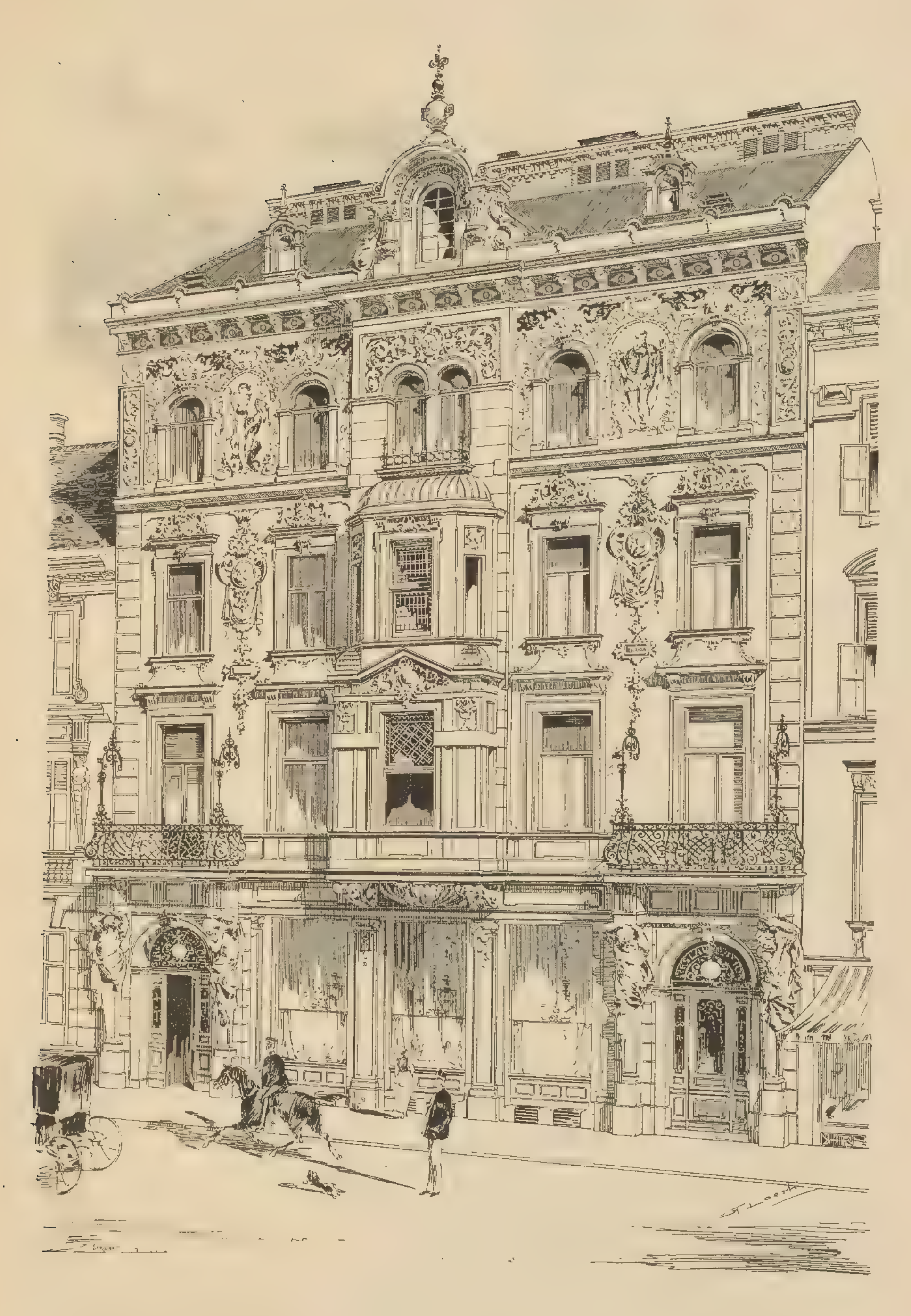
Synagoge in der Lindenstrasse in Berlin; erbaut von Cremer & Wolffenstein, Architekten daselbst.

2. Innenfassade.

(Siehe auch Tafel 18.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

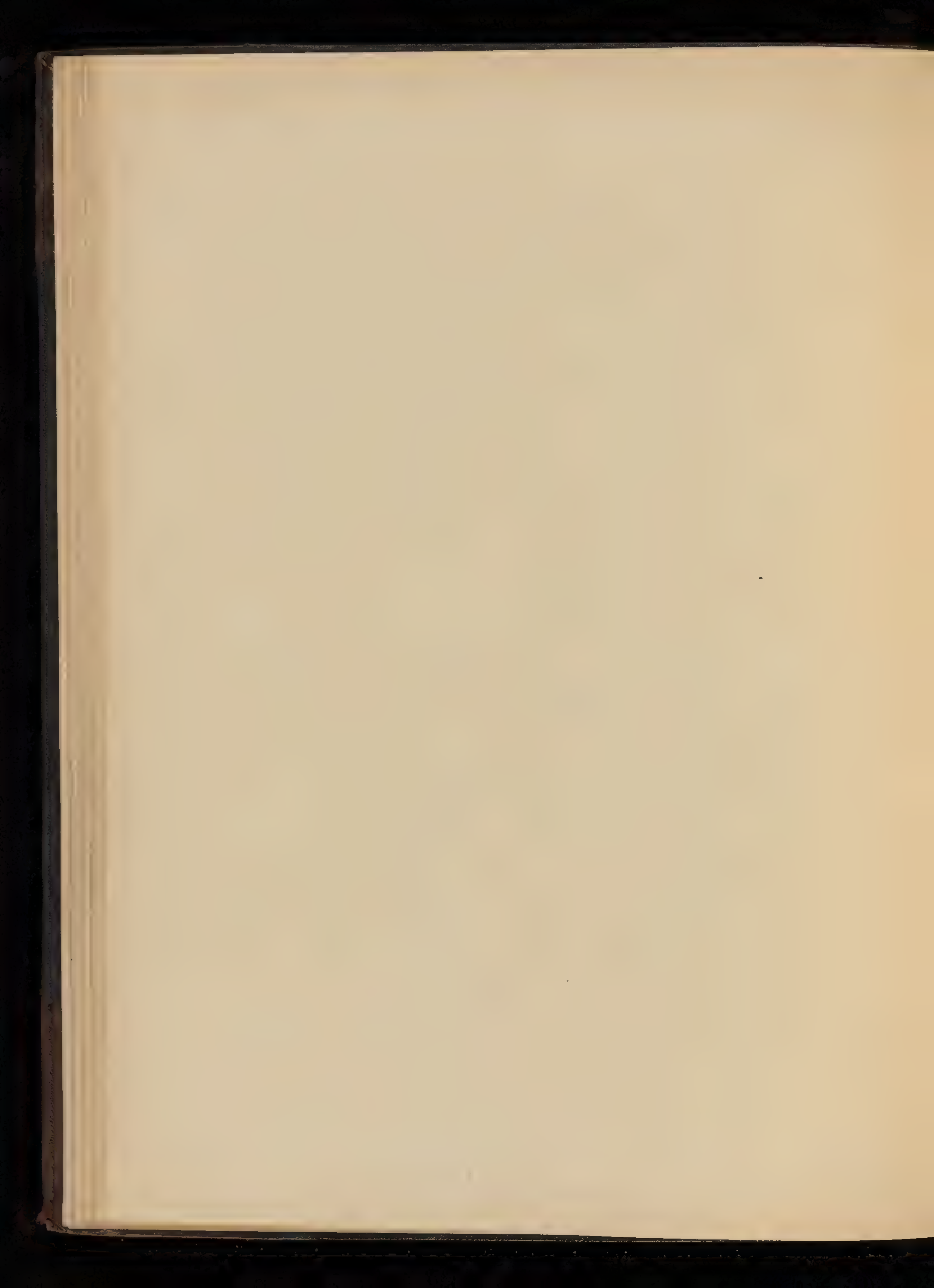


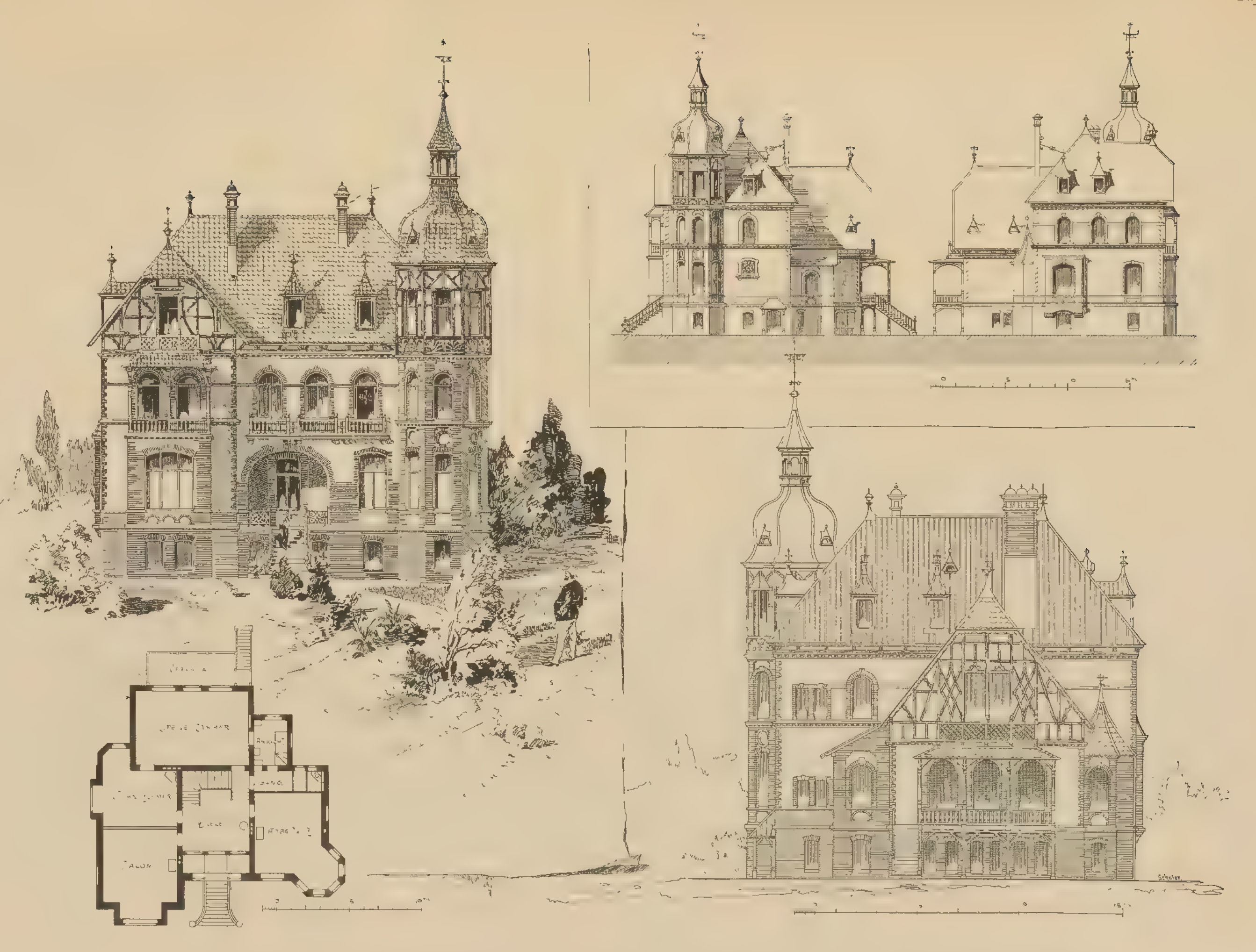


Wohn- und Geschäftshaus am Columbusplatz in Wien; erbaut von Brüder Drexler, Architekten daselbst.

(Grundrisse in der Textbeilage.)

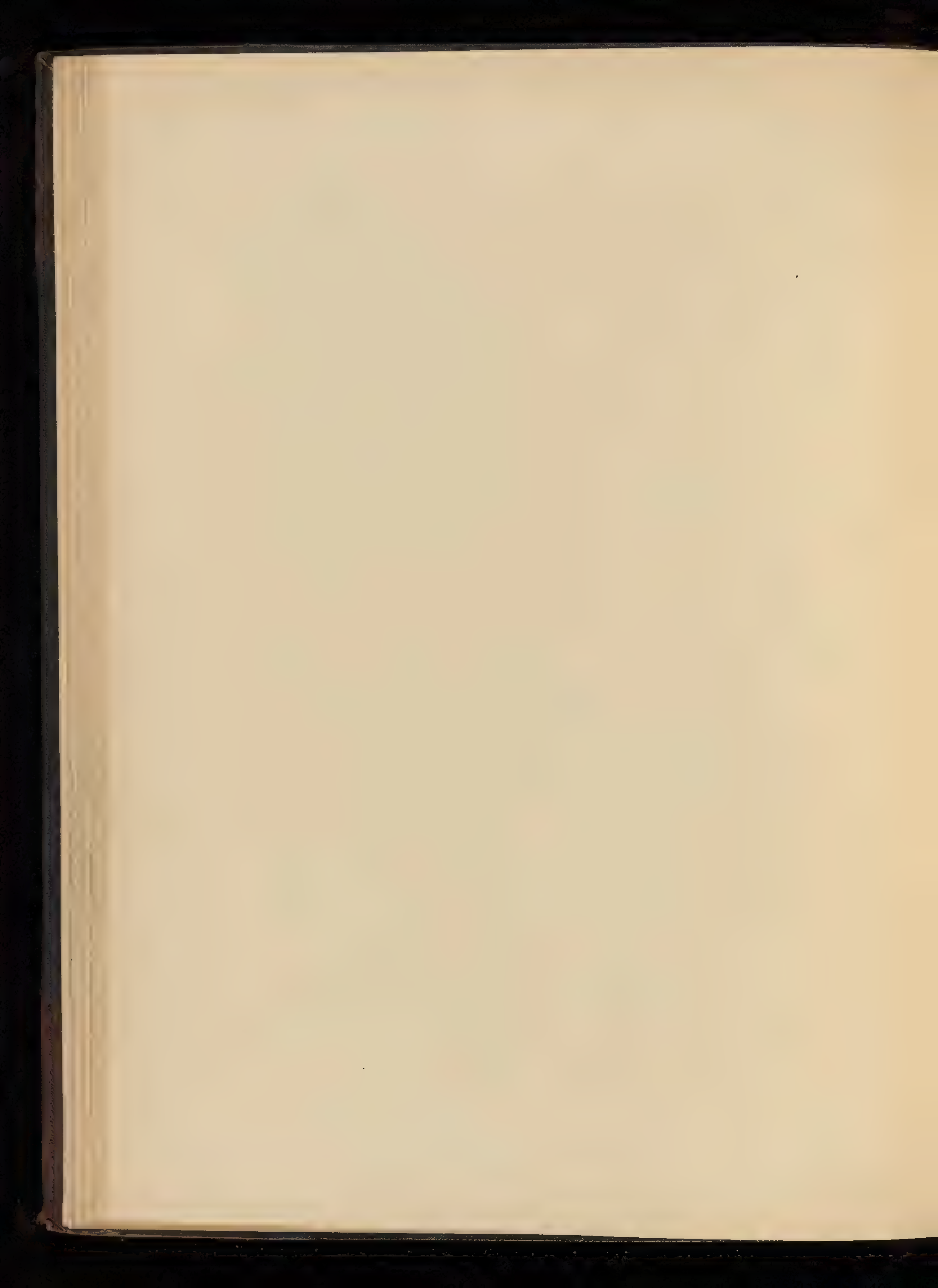
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Villa für Herrn Professor Dr. Hirschwald im Grunewald bei Berlin; erbaut von Regierungsbaumeister Hermann Malachowski in Berlin.

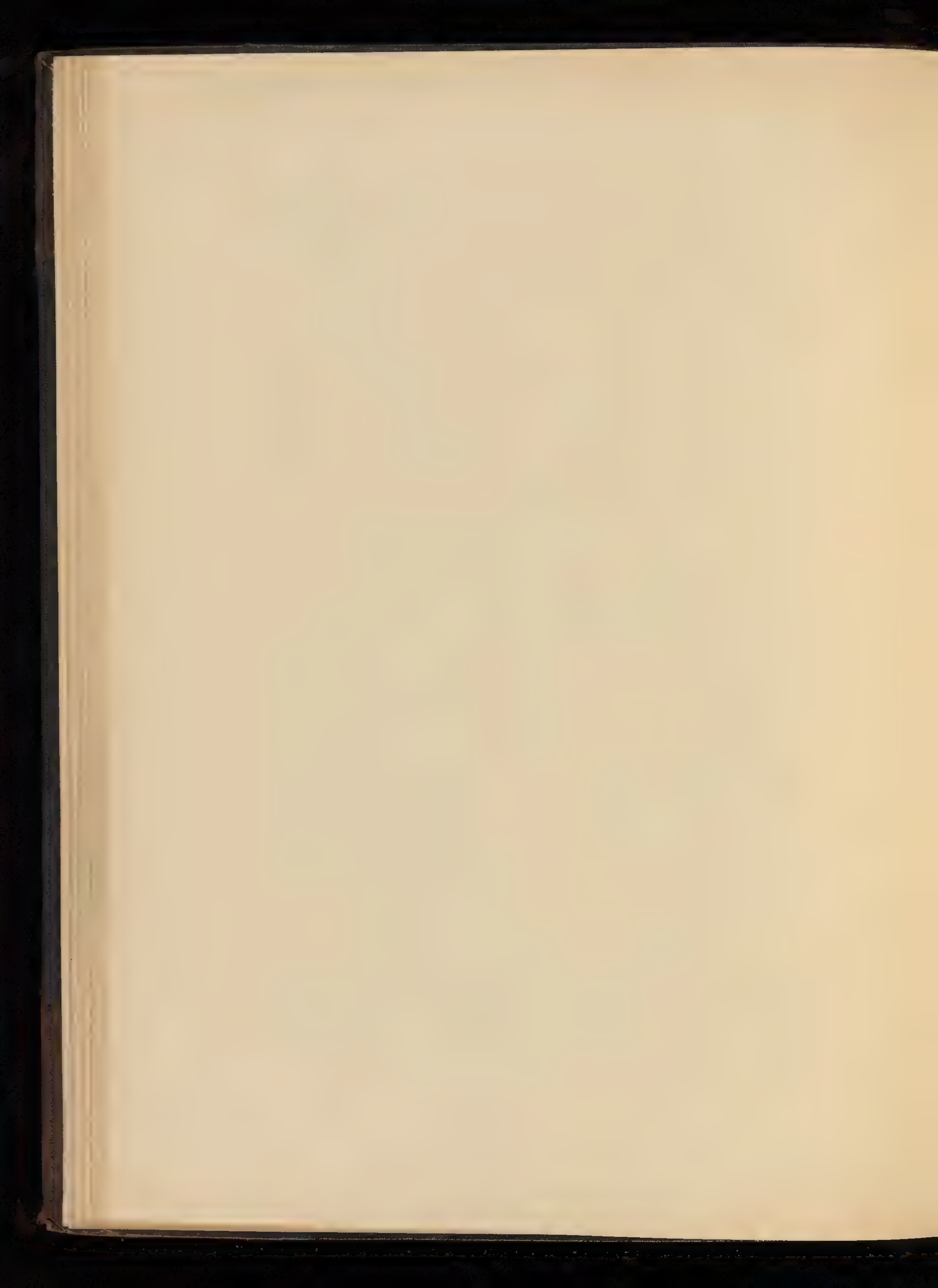
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Variante zum Mittelbau des Konkurrenzprojektes für das Reichsgericht zu Leipzig
von Professor Friedrich Thiersch in München.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



Architektonische Rundschau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN

VON

Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**

ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

11. Jahrgang 1895.

5. Heft.

Monatlich **eine** *Lieferung zum Preise von* **Mark 1. 50.**

INHALT.

Tafel 33. Das Reichstagshaus; erbaut vom Geheimen Baurat Professor Dr. Paul Wallot. (Fortsetzung.)

5. Normales Kapitäl der grossen Ordnung. Von einer Turmsäule entnommen.
6. Grosse Wappenkartusche über der Unterfahrt der Ostseite. Bildhauer Professor W. Widemann.

Tafel 34. Volks-Speisehalle, Chausseestrasse 98a in Berlin; erbaut von Regierungsbaumeister Professor A. Messel daselbst.

Die Fassade des Erdgeschosses ist aus Teichstein, die Architekturteile der oberen Geschosse aus Cottaer Sandstein hergestellt, die Flächen weiss geputzt und teilweise bemalt.

Die Ausführung war folgenden Firmen übertragen:

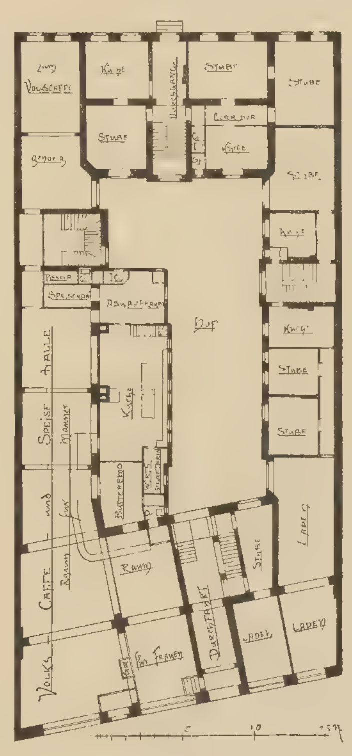
Maurer- und Zimmerarbeit: H. Mittag und Hofsteinmetzmeister Schilling;

Schreinerarbeit: Stiehl;

Dekorationsmalerei: Bodenstein, Senft;

Kunstschmiedearbeit: Marcus, Stahl.

Die Baukosten beliefen sich auf 175000 Mark, oder pro Kubikmeter 22,60 Mark, pro Quadratmeter 347 Mark.



Grundriss zur Volks-Speisehalle, Chausseestrasse 98a in Berlin; erbaut von Regierungsbaumeister Professor A. Messel daselbst.

Tafel 35 und 36. Universitäts- und Landesbibliothek zu Strassburg i. E.; erbaut von Professor S. Neckelmann in Stuttgart. (Siehe Litteratur in Heft 4: Strassburg und seine Bauten.)

Die bei der Belagerung Strassburgs zerstörten Büchersammlungen, kurz nach 1870 durch Schenkungen und Neubeschaffung wieder gegründet, waren schon 1886 auf 610000 Bände angewachsen und damit die Notwendigkeit der Erstellung eines Sammlungsgebäudes gegeben. Durch Ministerialrat Pavelt wurde ein Vorprojekt aufgestellt und später die Ausarbeitung eines definitiven Projekts durch die Architekten Hartel & Neckelmann bewirkt, das nach erfolgter Annahme des Entwurfs unter der künstlerischen Oberleitung von Professor S. Neckelmann ausgeführt wurde.

Die Gesamtanlage gruppiert sich um den als Kuppelraum ausgebildeten Lesesaal, welchem die Verwaltungsräume an der Hauptfront, die Magazine seitwärts und rückwärts angegliedert sind.

Der Lesesaal enthält 80 Sitzplätze, die ganze Bibliothek Raum für 1400000 Bände.

Die Fassaden sind aus weissem Pfalzburger Sandstein, alle Konstruktionsteile des Innern aus unverbrennbarem Material hergestellt. Die Verwaltungs- und Magazinsräume werden durch Niederdruckdampfheizung, der Lesesaal durch Warmluftheizung erwärmt, alle Räume durch elektrisches Licht beleuchtet.

Baukosten einschliesslich Bauleitung 1450000 Mark, pro Kubikmeter 24,60 Mark. Die Mobiliarbeschaffung inklusive der eisernen Büchergestelle hat 360000 Mark gekostet.

Tafel 37. Projekt für eine Villa auf dem alten Kastellplatz (Foro Bonaparte) in Mailand; entworfen von Chiodera & Tschudy, Architekten in Zürich.

Tafel 38. Villa Marx in Fulda; erbaut von Regierungsbaumeister Georg Kegel in Wehlheiden bei Kassel.

Das Gebäude zeigt im Aeussern geputzte Flächen, belebt durch Sgraffiti. Die Ecken und Gewände etc. sind aus dunkelrotem Sandstein. Das Holzwerk ist dunkelrot gestrichen und mit Grün, Blau und Gelb abgesetzt.

Zur Dachdeckung sind blaue Freiwaldauer Ziegel verwendet worden. — Die Baukosten belaufen sich auf 45000 Mark.

Tafel 39. Synagoge in der Lindenstrasse zu Berlin; erbaut von Cremer & Wolffenstein, Architekten daselbst.

3. Schnitt und Grundrisse. (Siehe auch Tafel 18 und 29.)

Tafel 40. Das Fincksche Haus, Pranger und Brunnen in Schw. Hall.



Vereinshaus des Vereins christlicher junger Männer in Middletown, Conn. U. S. A.; erbaut von Cook, Hapgood & Co., Architekten in Hartford.
(Mit Genehmigung des Herausgebers aus: The American Architect and Building News, Boston.)

Für die Redaktion verantwortlich Baurat Carl Weigle in Stuttgart.



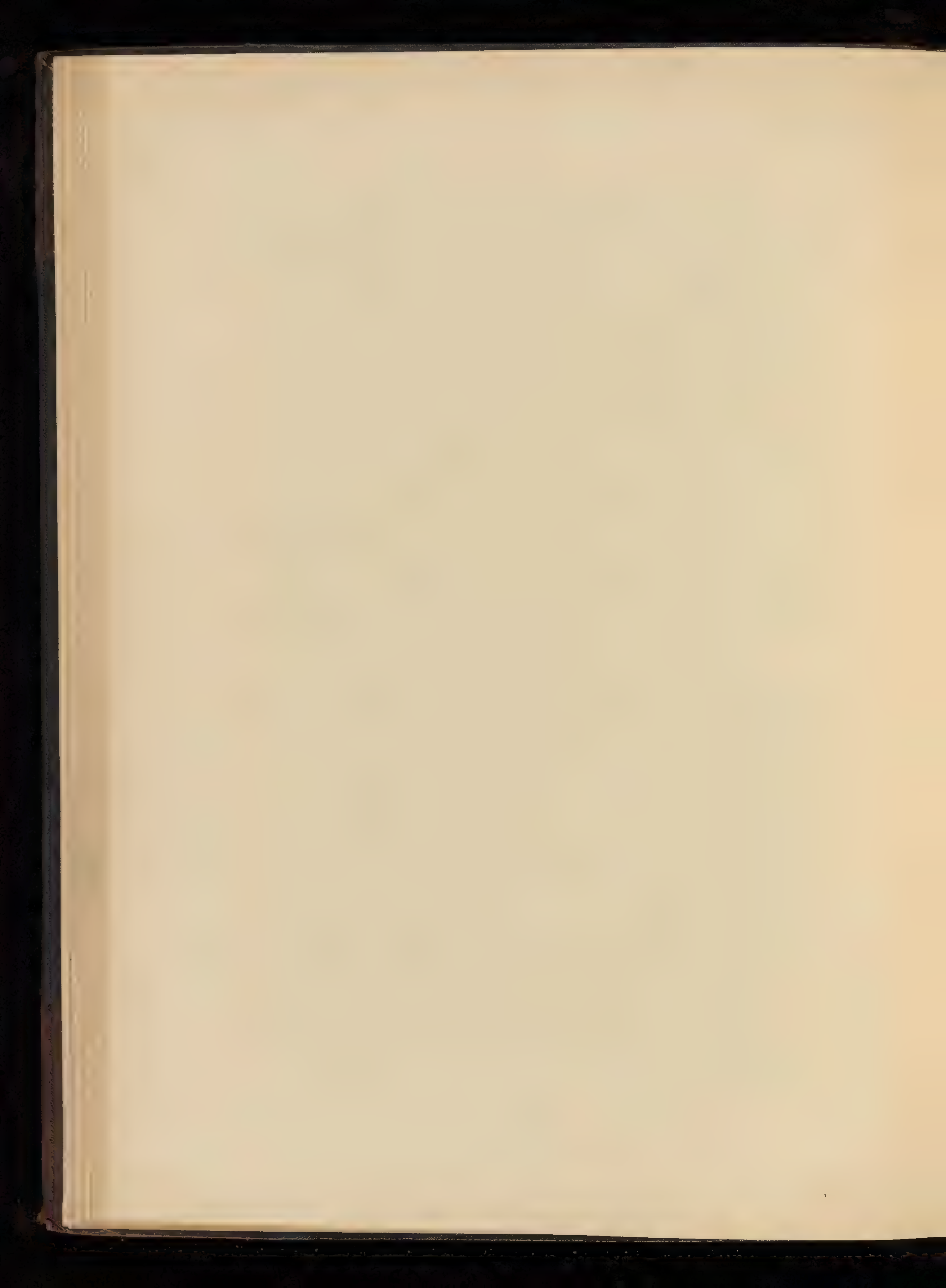


Das Reichstagshaus.
Erbaut vom Geheimen Baurat Professor Dr. Paul Wallot.

5. Normales Kapital der grossen Ordnung.
Von einer Turmsäule entnommen

6. Grosse Wappenkartusche uber der Unterfahrt der Ostseite
Bildhauer Professor W. Widemann.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

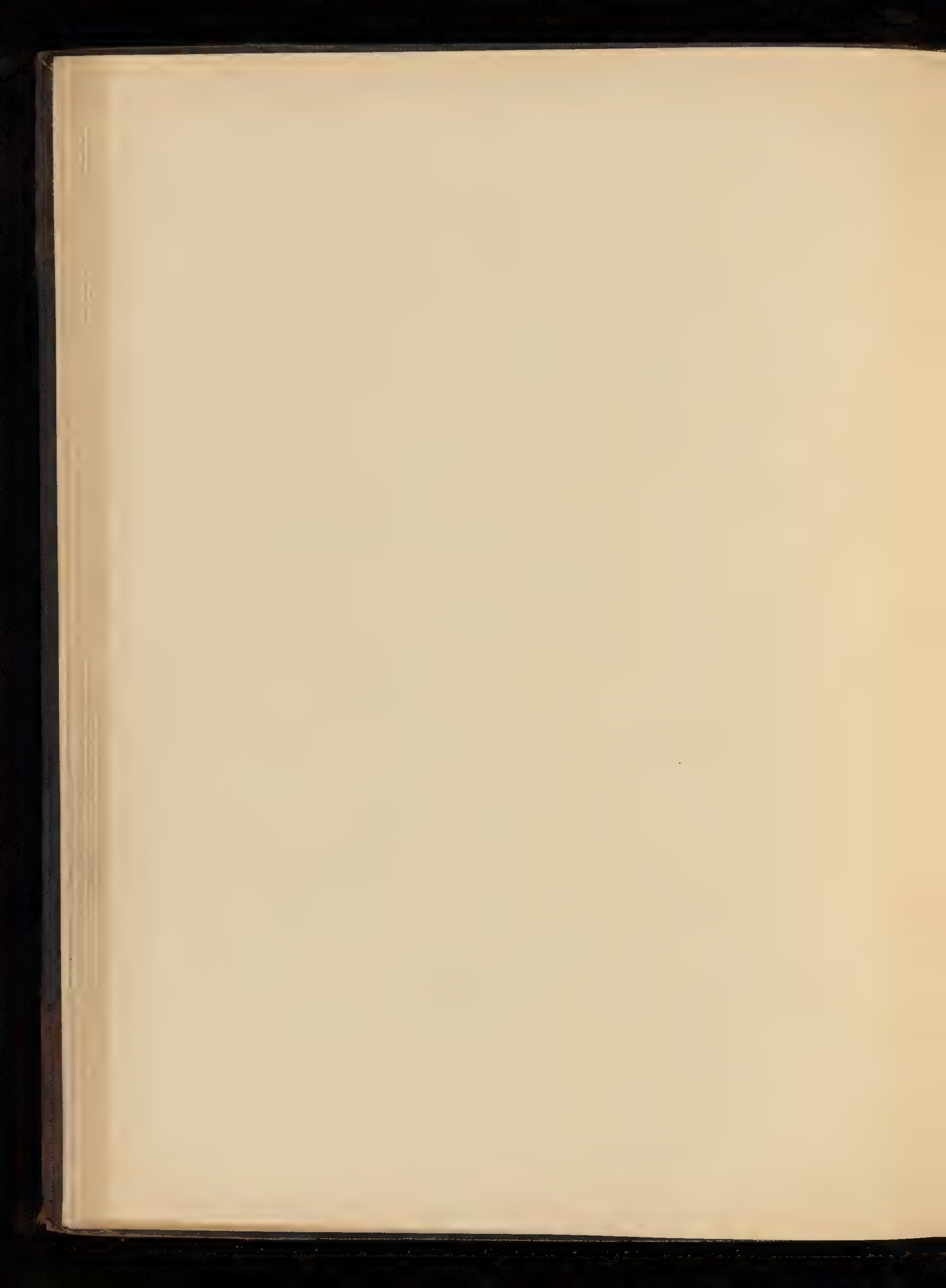


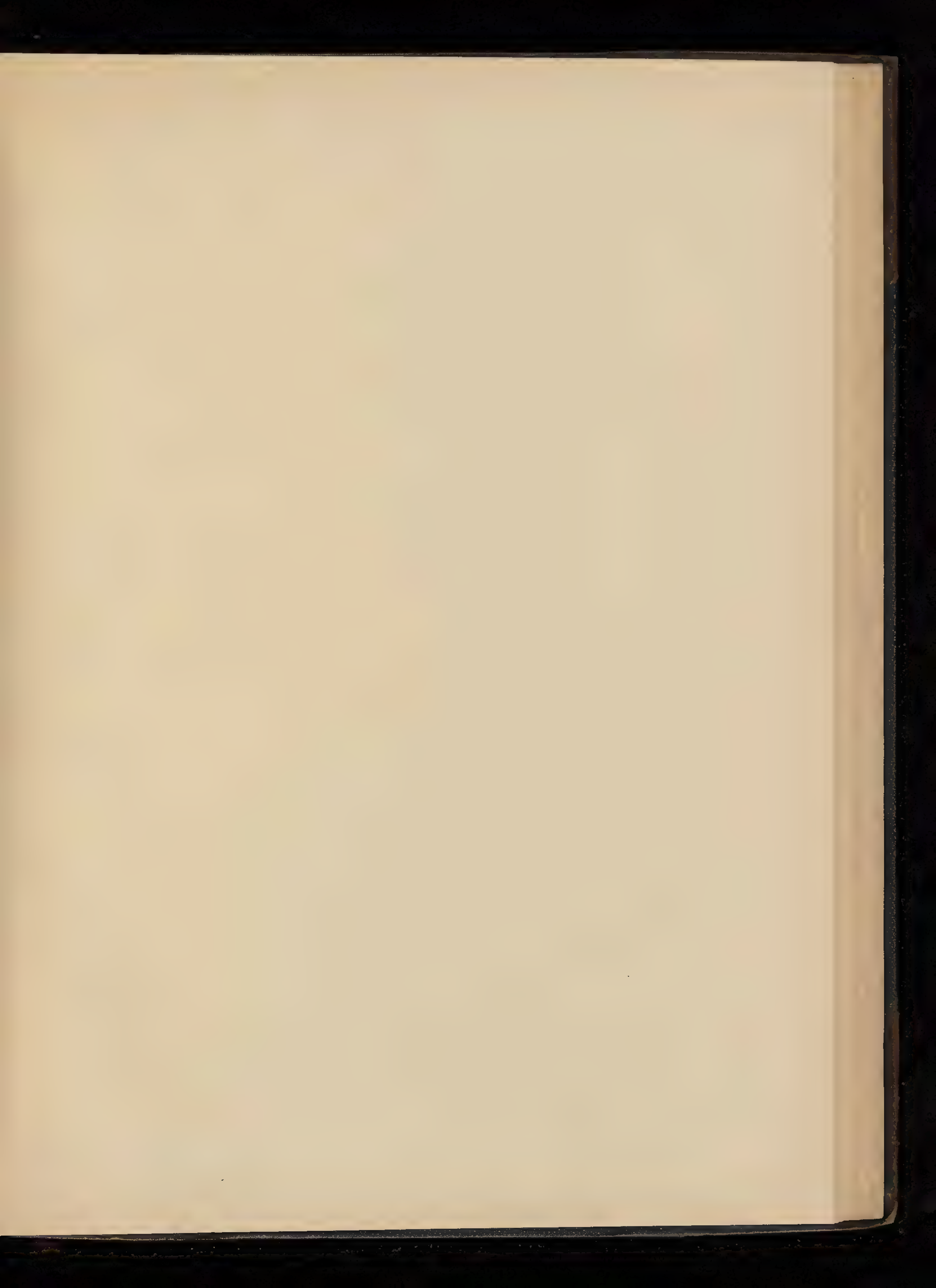


Volks-Speisehalle, Chausseestrasse 98ª in Berlin; erbaut von Regierungsbaumeister Professor A. Messel daselbst.

(Grundriss in der Textbeilage.)

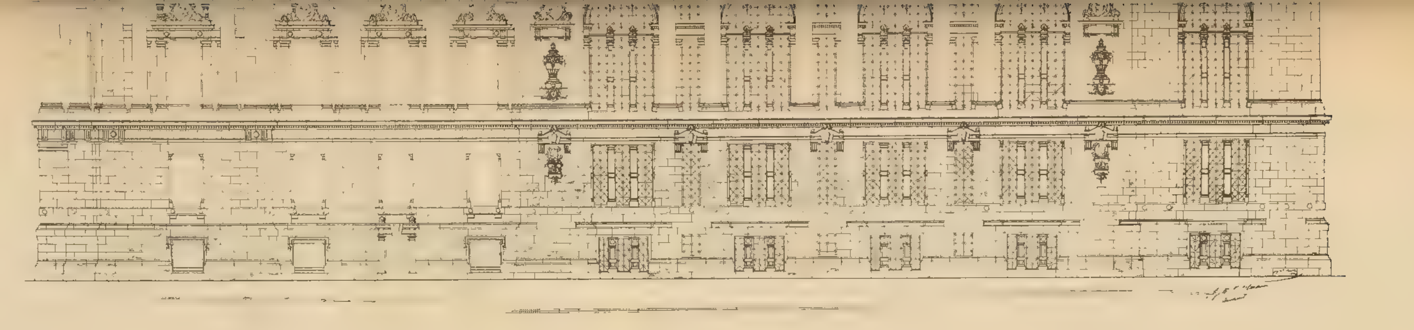
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



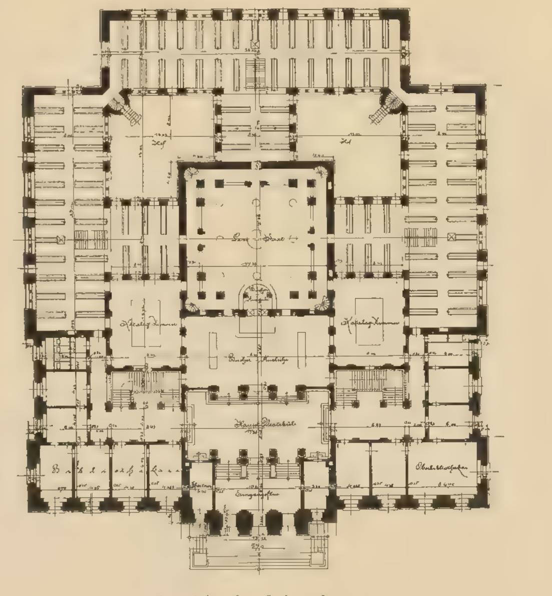


Längenschnitt.

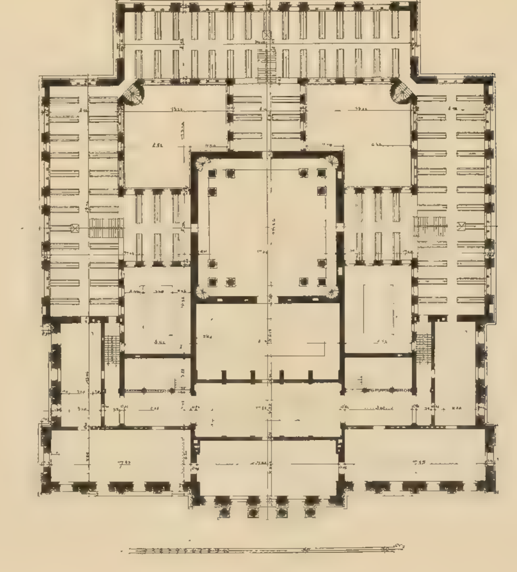
Detail der Vorderansicht.



Seitenansicht.



Grundriss des Erdgeschosses.

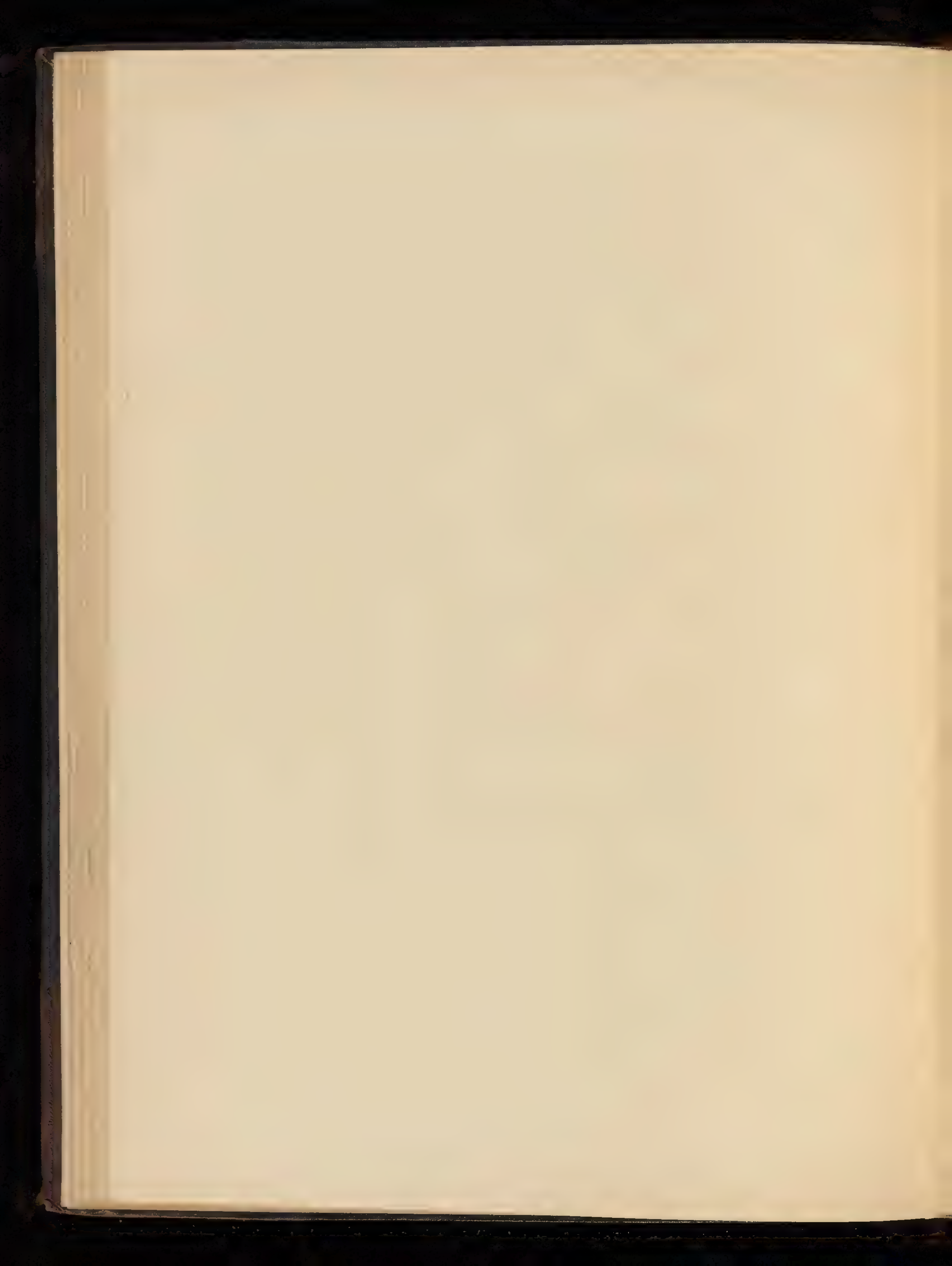


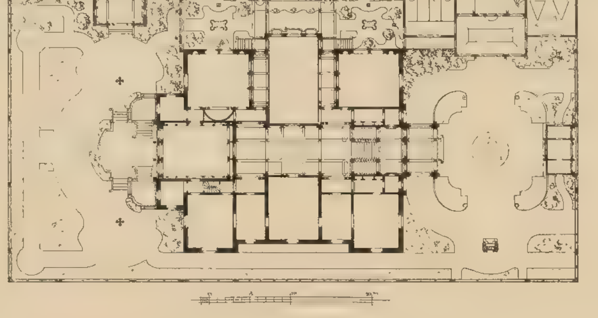
Grundriss des Obergeschosses.

Universitäts- und Landesbibliothek zu Strassburg i. E.; erbaut von Professor S. Neckelmann in Stuttgart.

(Siehe Litteratur in Heft 4 Strassburg und seine Bauten.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

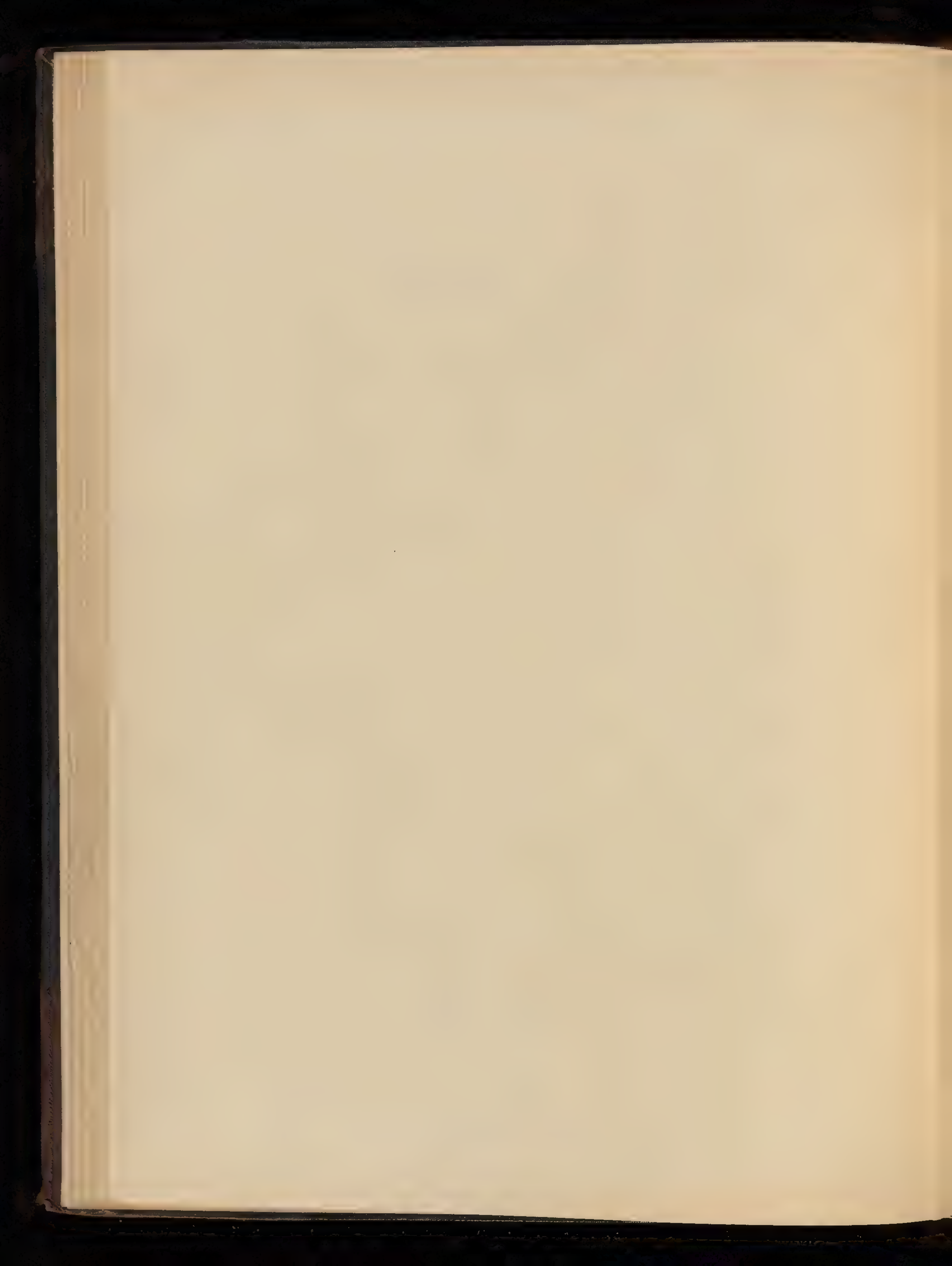


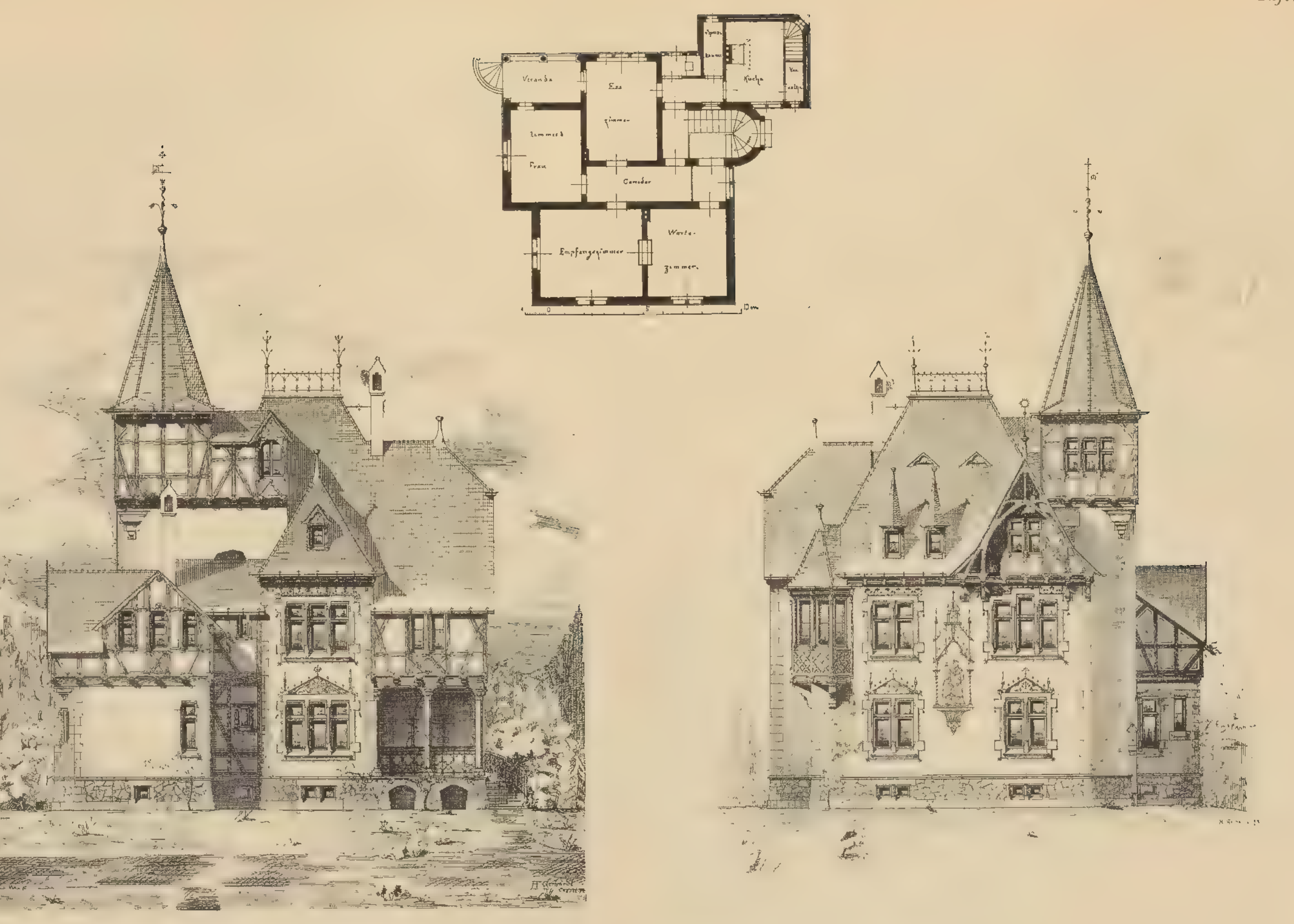


Projekt für eine Villa auf dem alten Kastellplatz (Foro Bonaparte) in Mailand.

Entworfen von Chiodera & Tschudy, Architekten in Zürich.

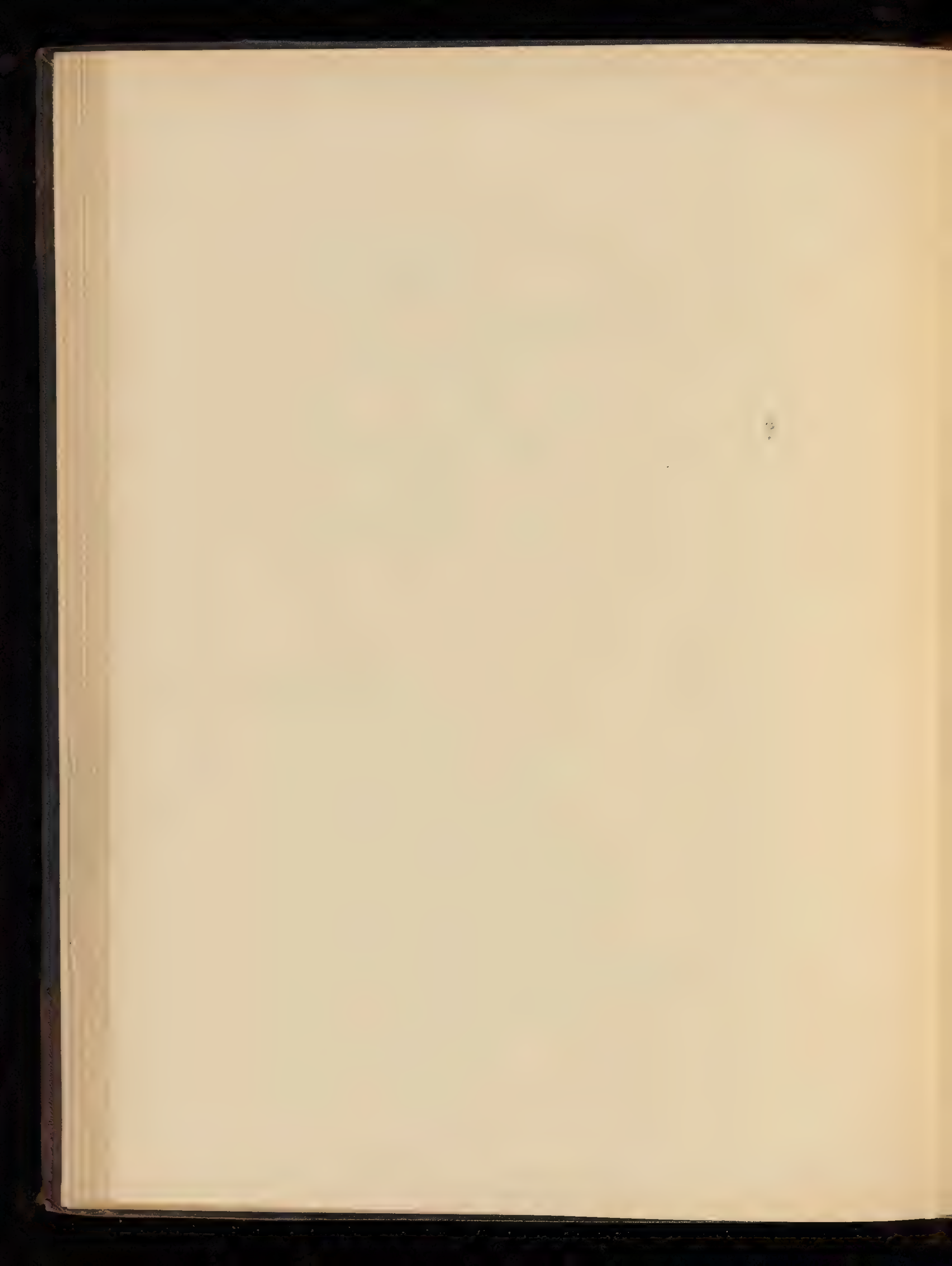
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

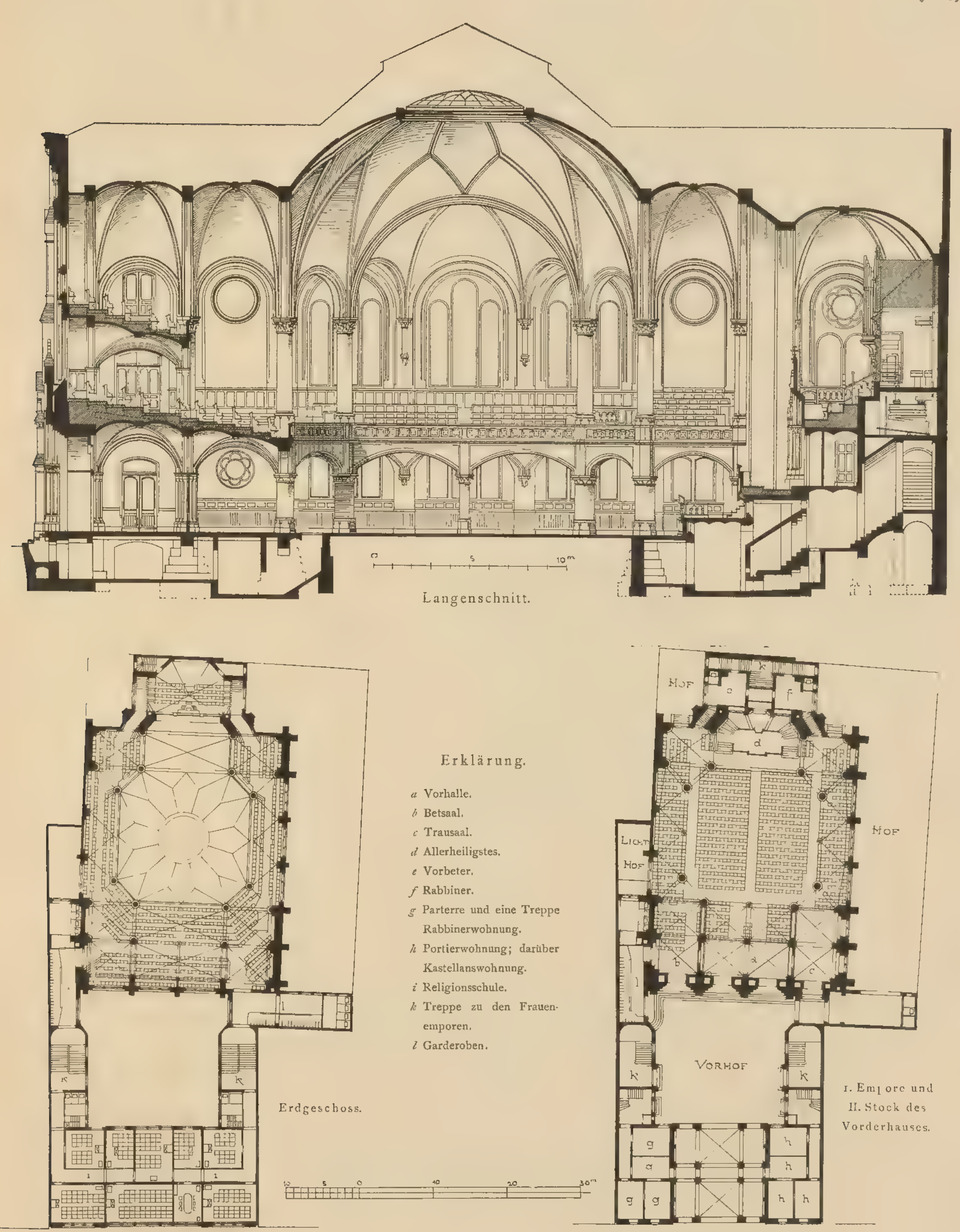




Villa Marx in Fulda; erbaut von Regierungsbaumeister Georg Kegel in Wehlheiden bei Kassel.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



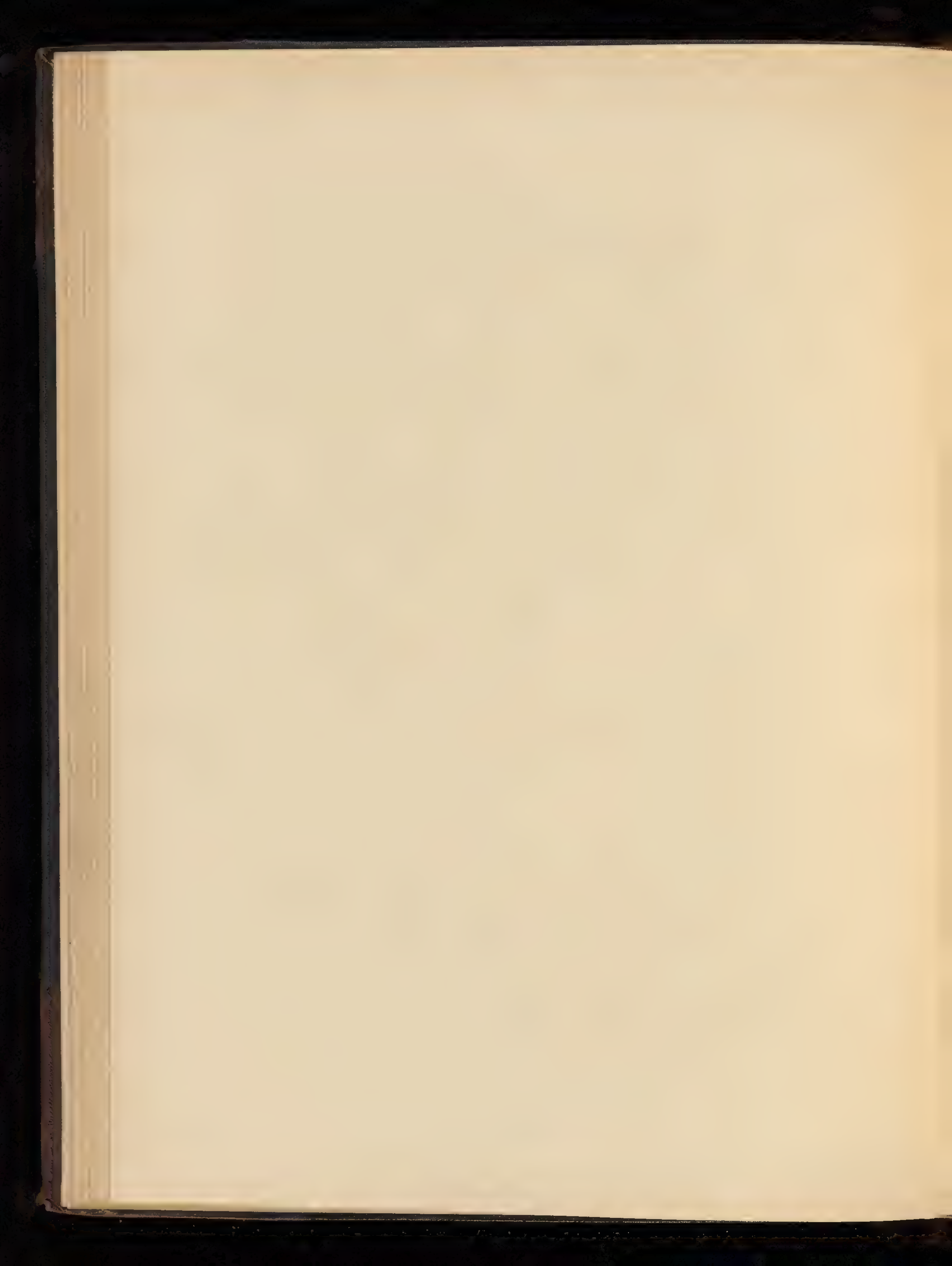


Synagoge in der Lindenstrasse zu Berlin; erbaut von Cremer & Wolffenstein, Architekten daselbst.

3. Schnitt und Grundrisse.

(Siehe auch Tafel 18 u. 29.)

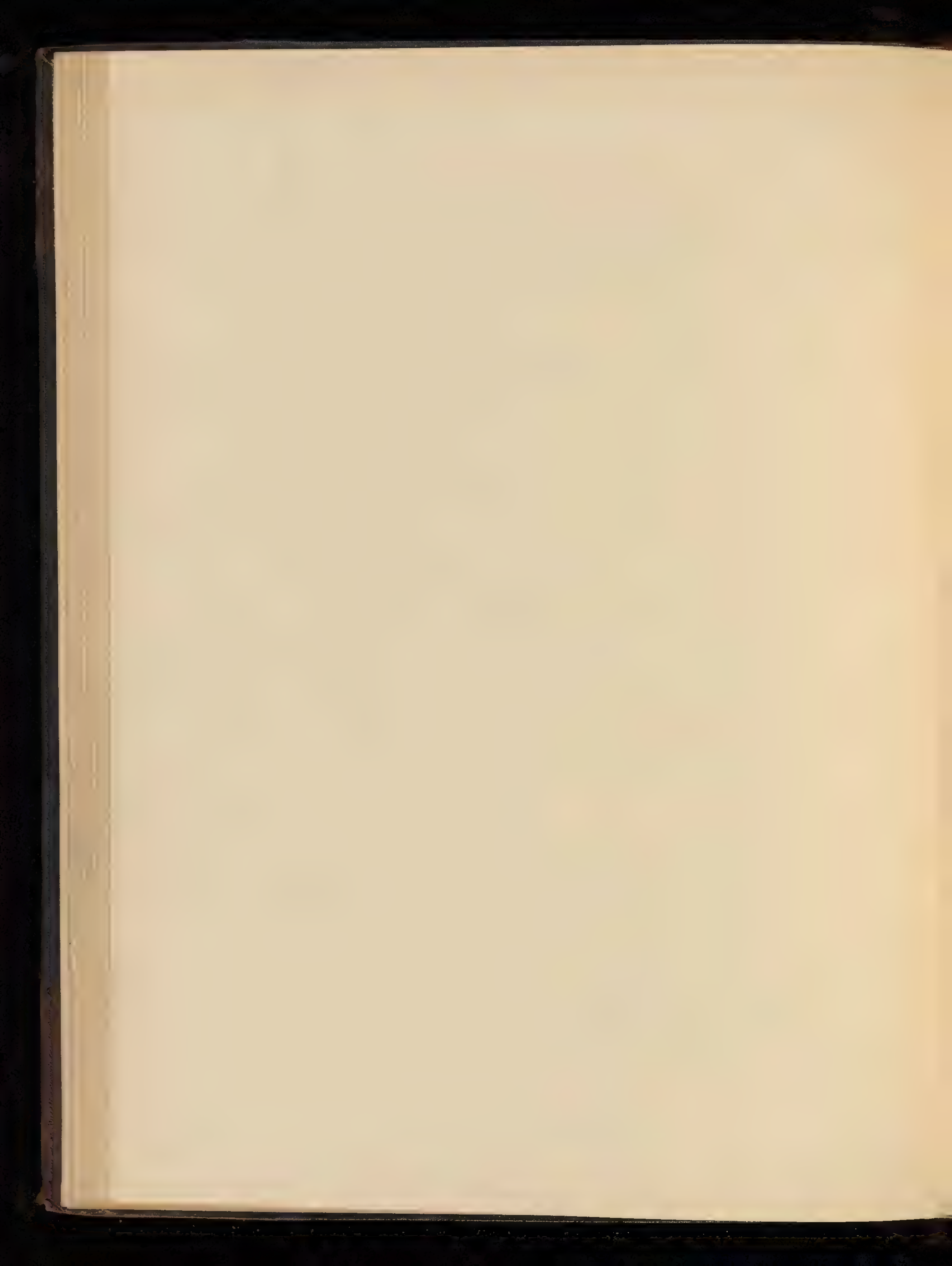
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Das Fincksche Haus, Pranger und Brunnen in Schw. Hall.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



Architektonische Rundschau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN

VON

Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**

ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

11. Jahrgang 1895.

6. Heft.

*Monatlich **eine** Lieferung zum Preise von **Mark 1. 50.***

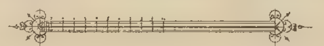
INHALT.

Der ältere, im Grundrisse schraffierte Teil des Schlosses wurde in den Jahren 1880—81 durch die Architekten Mylius & Bluntschli, der Erweiterungs- und Umbau in den Jahren 1891—93 ausgeführt.

Die Architekturteile sind in rotem Mainsandstein, die Mauerflächen entsprechend dem alten Bestand in grauem Kalksteinmauerwerk ausgeführt. Die innere Ausstattung ist eine reiche und vorwiegend im Stile des Aeusseren durchgeführt. Einzelne Zimmer haben Rokoko-Dekoration erhalten. Baukosten ca. 400000 Mark.

Die Hofansicht und Grundrisse folgen im nächsten Heft.

Die Villa enthält im Souterrain eine vermietbare Wohnung für Leute, welche die Hauswartung übernehmen. Im Erdgeschoss ist die Wohnung des Besitzers von 5 Zimmern, Badestube etc. mit einem Fremdenzimmer im Obergeschoss. Daselbst ist eine zweite Wohnung zum Vermieten eingerichtet, welche 3 Zimmer, Küche, Nebengelass, Mädchenstube und 2 Kammern enthält.



a Vorplatz.
b. Loggia oder Balkon.
c Gänge
d. Klosetts.
e Verbindung
f. Badestuben.
g Küchen.
h. Speisekammern.
i Mädchenzimmer
k. Plättstube
l. Nähzimmer.

Wohnhaus Brückenallee 33 in Berlin; erbaut von Regierungsbaumeister Georg Lewy daselbst.

Grundriss des Obergeschosses.

Die Ausführung geschah mit Verblendern und teilweise in Cementputz. Der Bauaufwand betrug bei mässiger Ausstattung ca. 42000 Mark.

Die Stellung des Turmes auf der Chorseite wurde durch die Platzanlage bedingt. Das Innere ist zu einem einheitlichen Raume ausgestaltet, der beim Eintritt vollständig überschaut werden kann. Die Kanzel wurde in den Kirchenraum vorgeschoben, um den Geistlichen der Gemeinde näher zu bringen.

Die Sakristei und das Zimmer für den Geistlichen liegen im Turm. Den Eingang zu den Emporen vermitteln 4 organisch mit dem Kirchengebäude verbundene Treppen. Die Baukosten sind zu 250000 Mark veranschlagt.

Das Landhaus ist in den Jahren 1889—90 für den Sommeraufenthalt verschiedener Mietsparteien erbaut und enthält im Erdgeschoss und 1. Stock je eine Wohnung von 4 Zimmern mit Küche, im Dachgeschoss 2 Zimmer und 1 Küche.

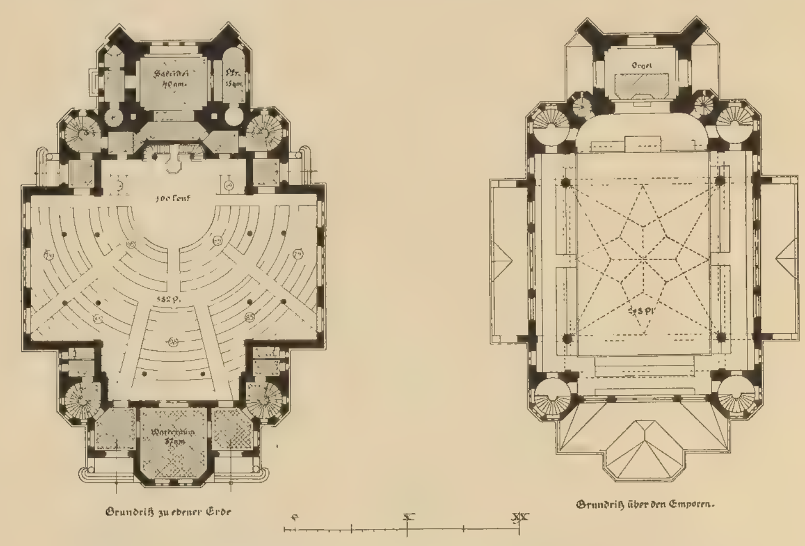
Das Erdgeschoss ist Backsteinrohbau mit weissem Verputz, der Sockel weisser Sandstein; der sonstige Aufbau in teils sichtbarem, teils verschaltem Holz-

fachwerk ausgeführt, das Dach mit schwärzlichbraunen Ziegeln gedeckt. Baukosten 40000 Mark.

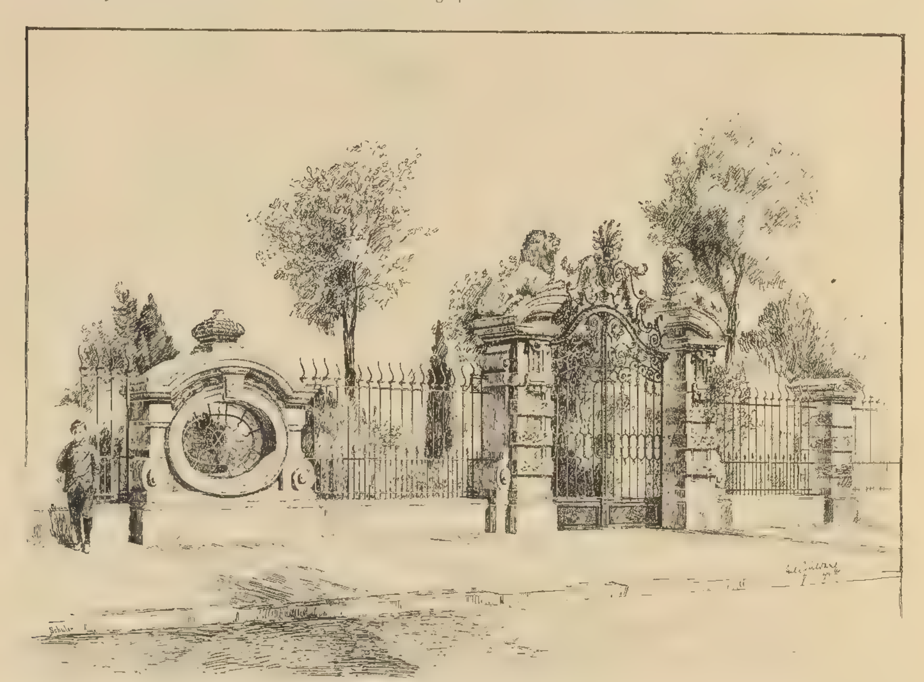
Tafel 47. Sgraffitodekoration für die Fassade einer Tiroler Weinstube in Baden (Nieder-Oesterreich); entworfen von Architekt Joseph Schubauer, Stadtingenieur daselbst.

Tafel 48. Wohnhaus Brückenallee 33 in Berlin; erbaut von Regierungsbaumeister Georg Lewy daselbst.

Das Haus ist in den Jahren 1891—92 mit einem Kostenaufwand von 500000 Mark erbaut. Die Fassade ist in sog. „Ischyrota" (Sandsteinputzmörtel) geputzt, die Ornamente sind aus gleichem Material gegossen, und hierauf bearbeitet und versetzt. Die Haupttreppe ist massiv, mit Marmor belegt und mit schmiedeeisernem vergoldetem Geländer versehen. Das Haus dient Vermietungszwecken, hat aber Zentralheizung mittelst Niederdruckdampf und eine elektrische Beleuchtungsanlage mit eigener Maschine und Akkumulator erhalten. Das Vorgartengitter ist von Schmiedeeisen, die Pfeiler und der Sockel von Cottaer Sandstein.



Grundrisse zum Konkurrenzentwurf für eine reformierte Kirche zu Magdeburg von F. Pützer & W. Eversheim, Architekten in Aachen.



Teil des Vorgartengitters zum Wohnhause Brückenallee 33 in Berlin, erbaut von Regierungsbaumeister Georg Lewy daselbst.

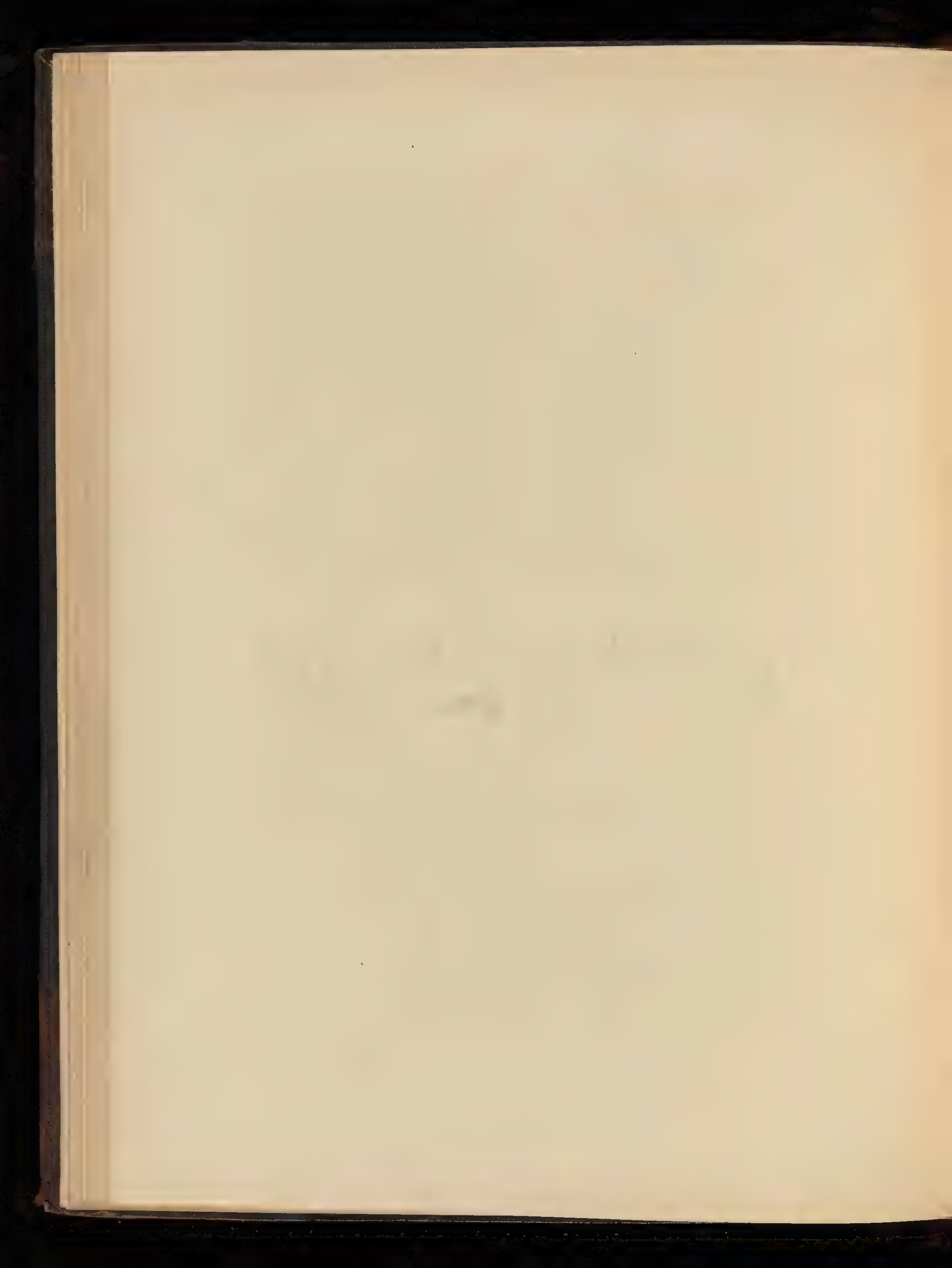
Für die Redaktion verantwortlich Baurat Carl Weigle in Stuttgart.



Schloss Langenzell; umgebaut von Architekt Leonh. Schäfer in Darmstadt.

1. Ansicht nach der Thalseite.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

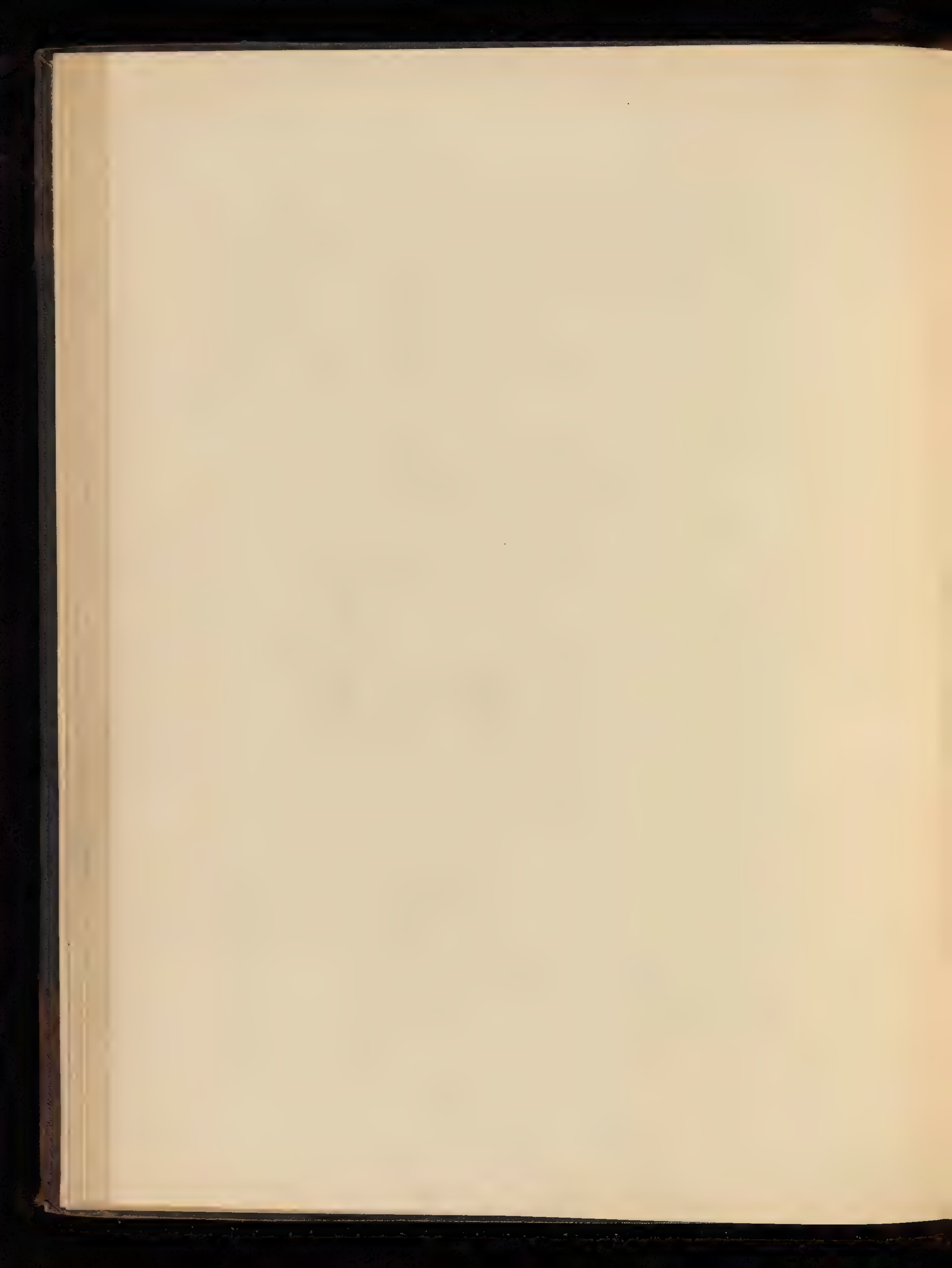


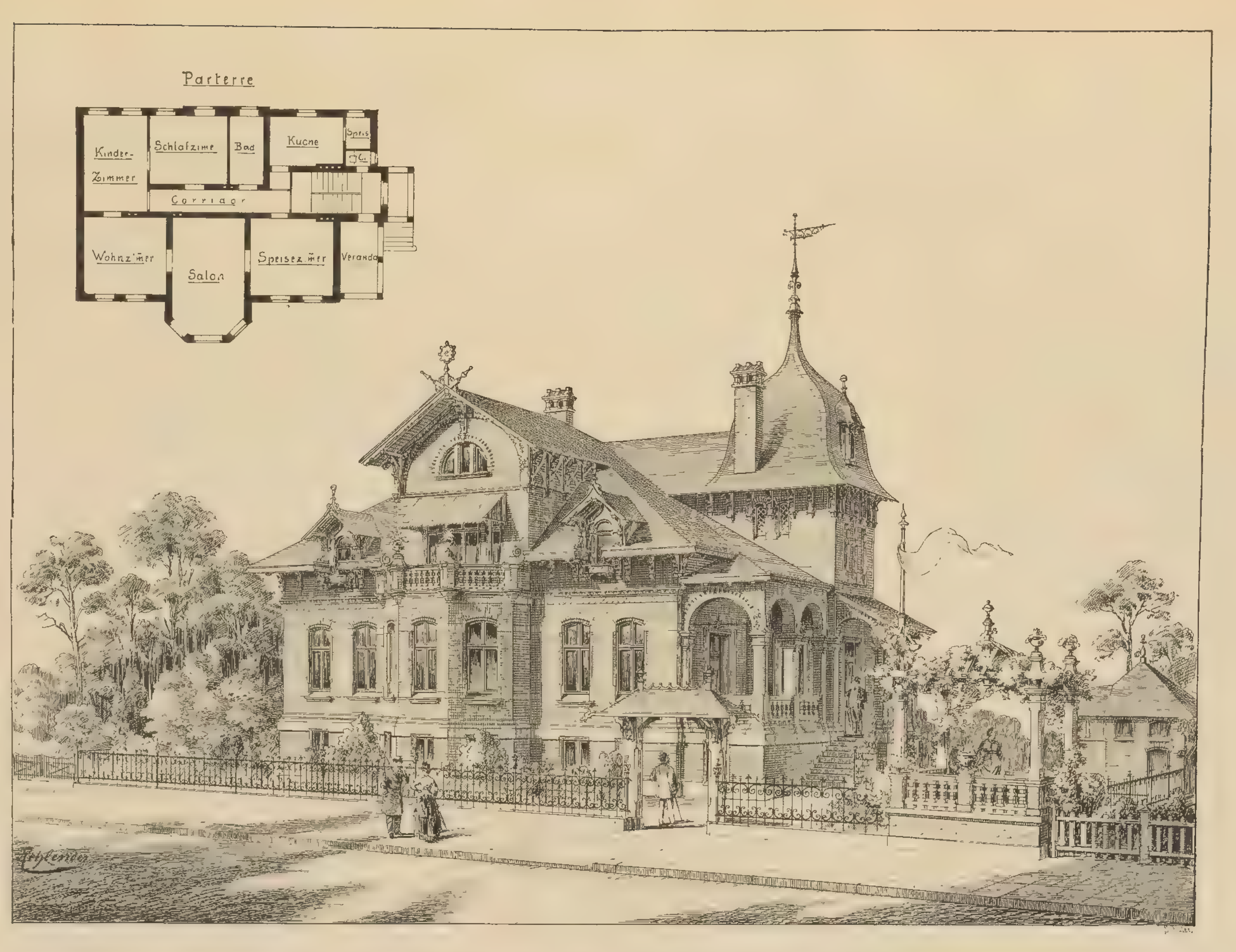




Das Reichstagshaus.
Erbaut vom Geheimen Baurat Professor Dr. Paul Wallot.
7. Zwei Zwickelfüllungen des Turmobergeschosses.
Bildhauer Professor O. Lessing.

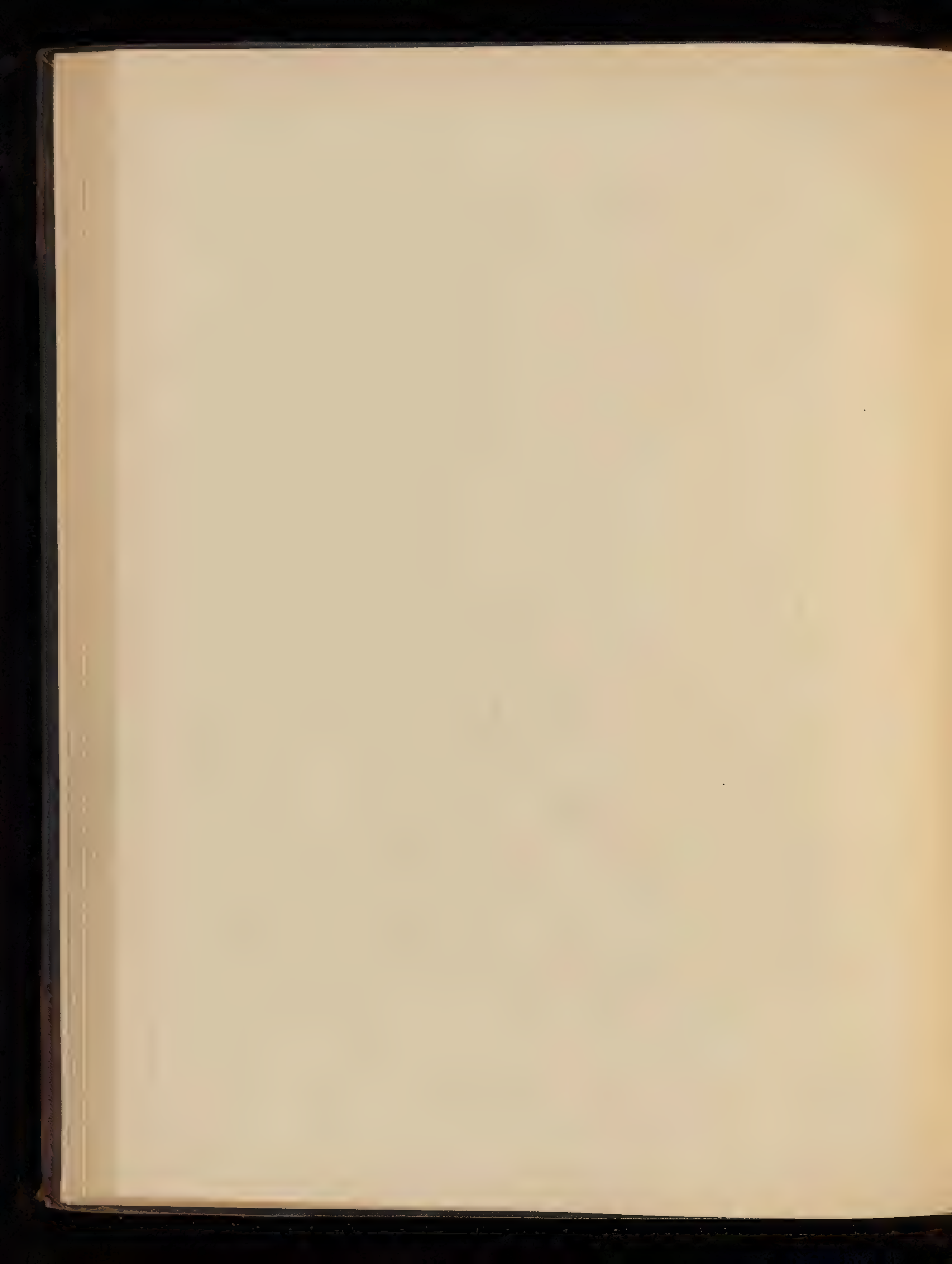
 Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Villa Bauer in Grunewald bei Berlin; erbaut von Regierungsbaumeister C. Lange daselbst.

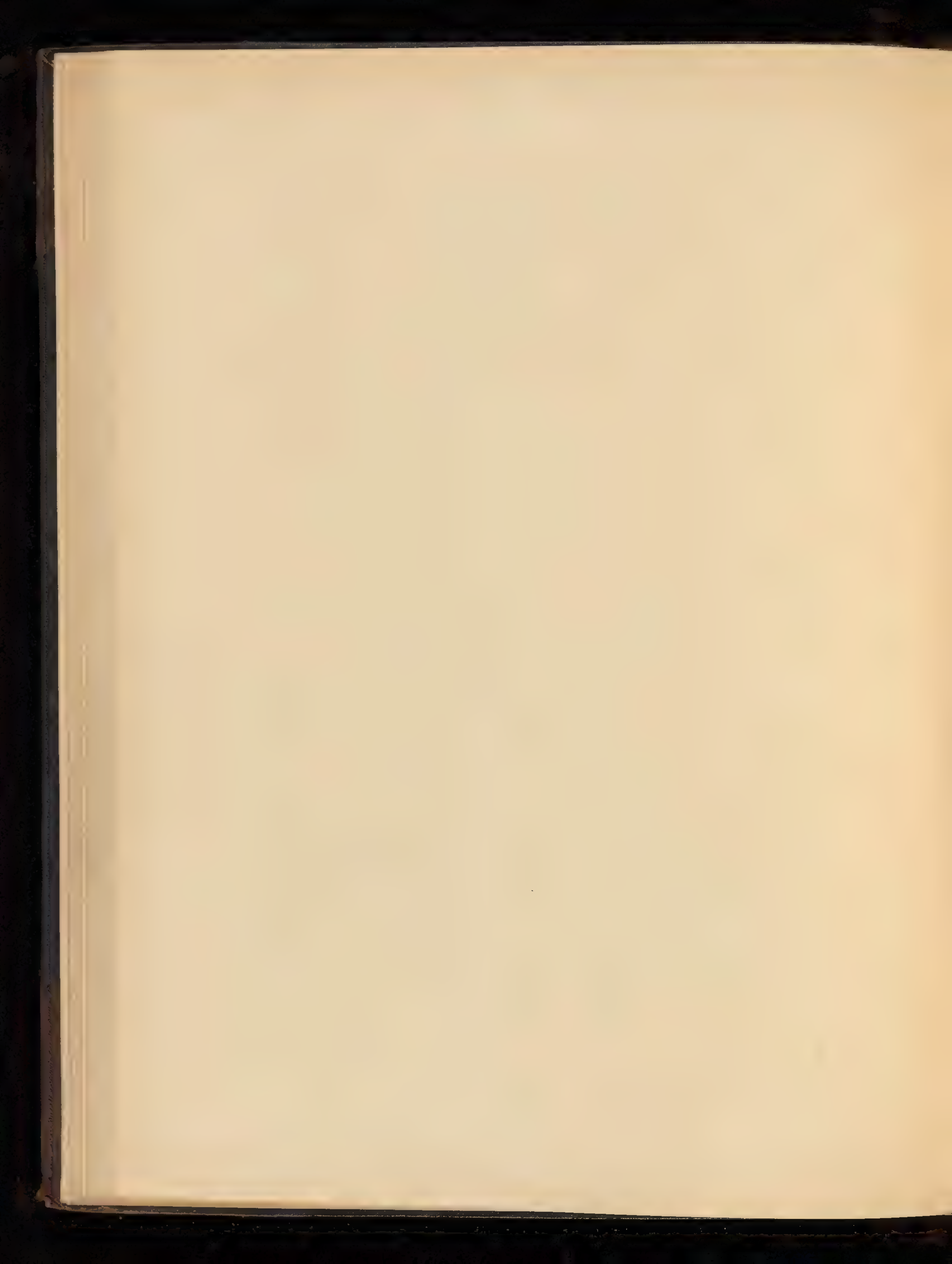
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

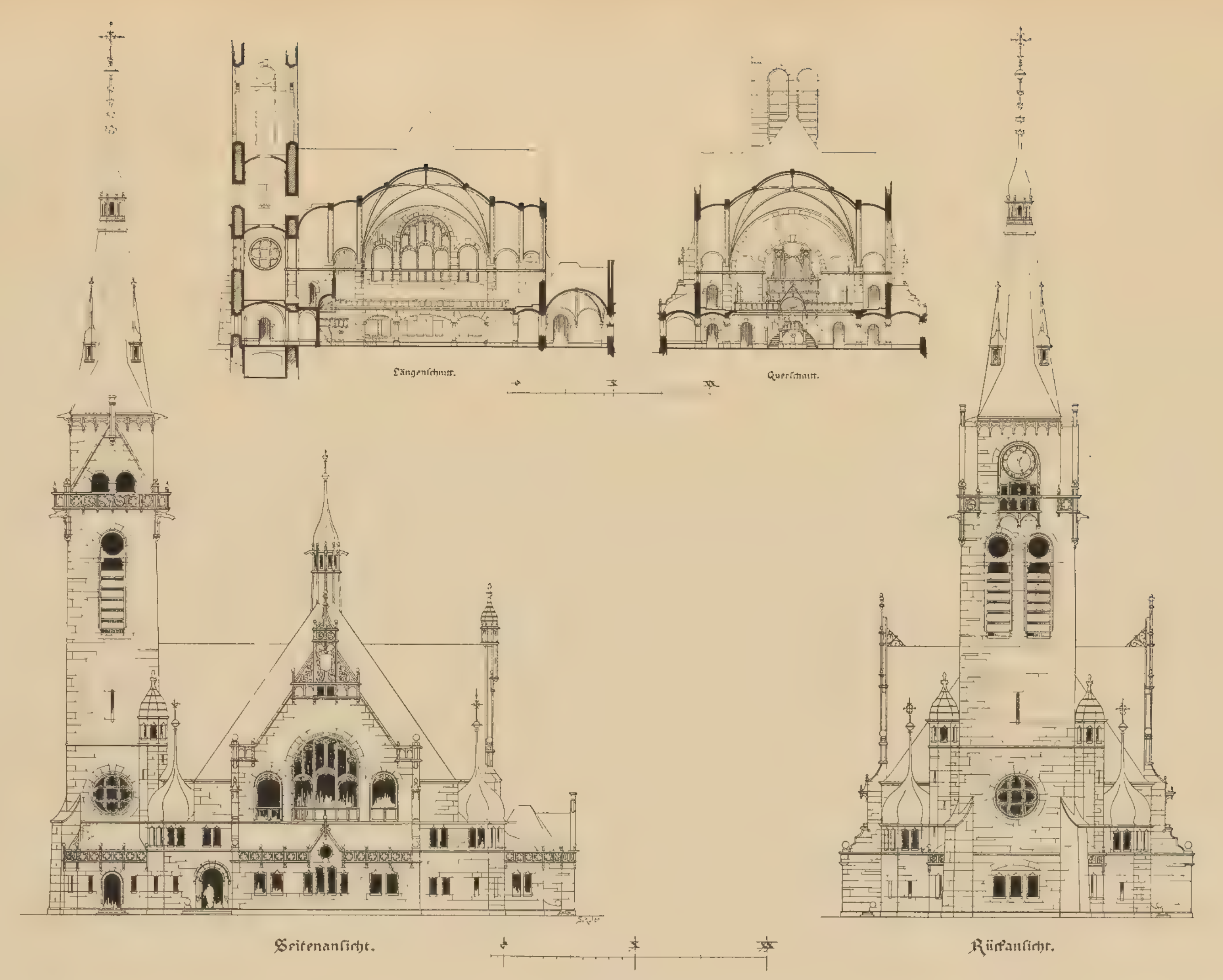




Konkurrenzentwurf für eine reformierte Kirche zu Magdeburg von F. Pützer & W. Eversheim, Architekten in Aachen.
1. Perspektivische Ansicht.
(Grundrisse in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



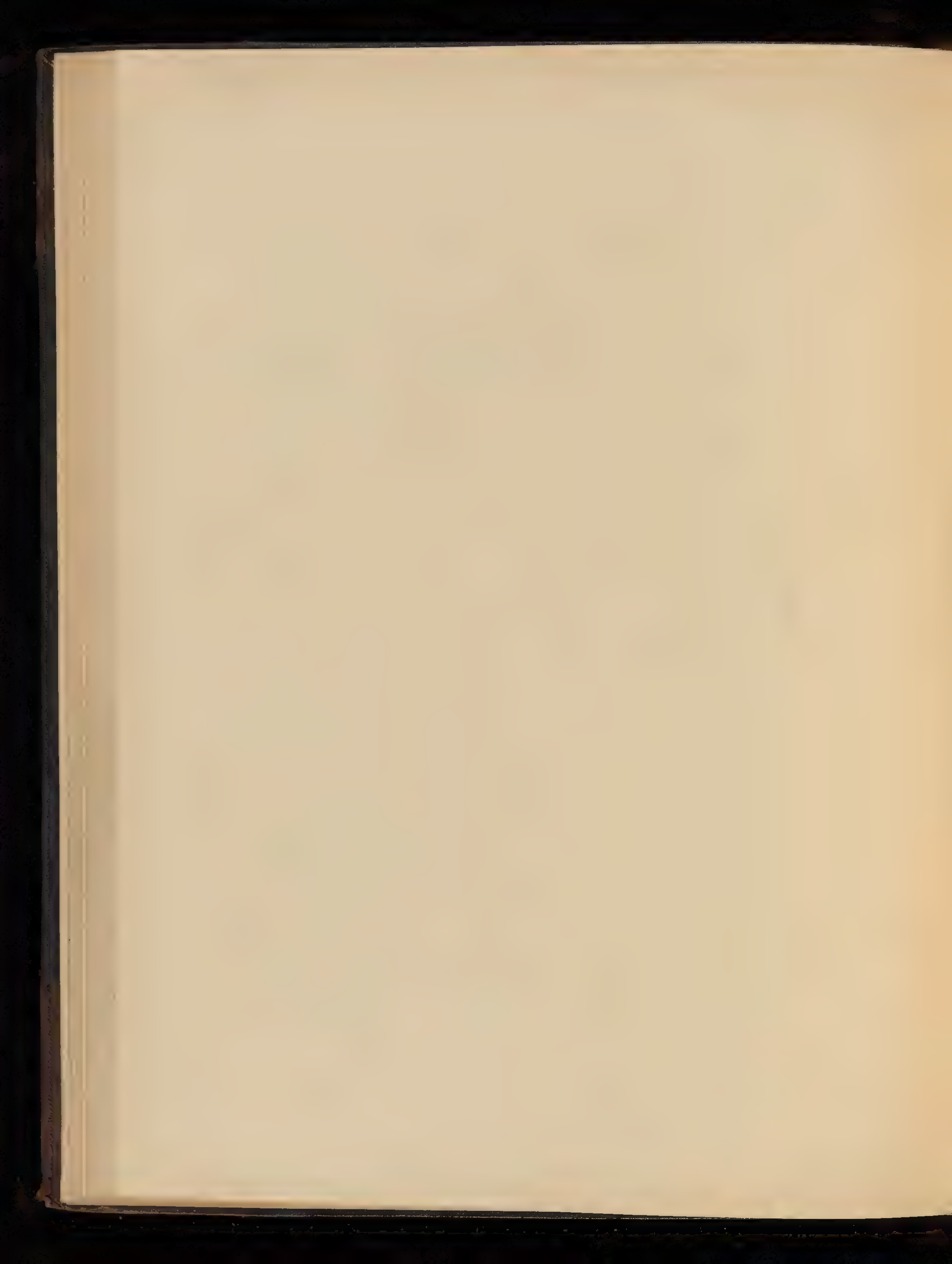


Konkurrenzentwurf für eine reformierte Kirche zu Magdeburg von F. Pützer & W. Eversheim, Architekten in Aachen.

2. Seiten- und Rückansicht und Schnitte.

(Grundrisse in der Textbeilage.)

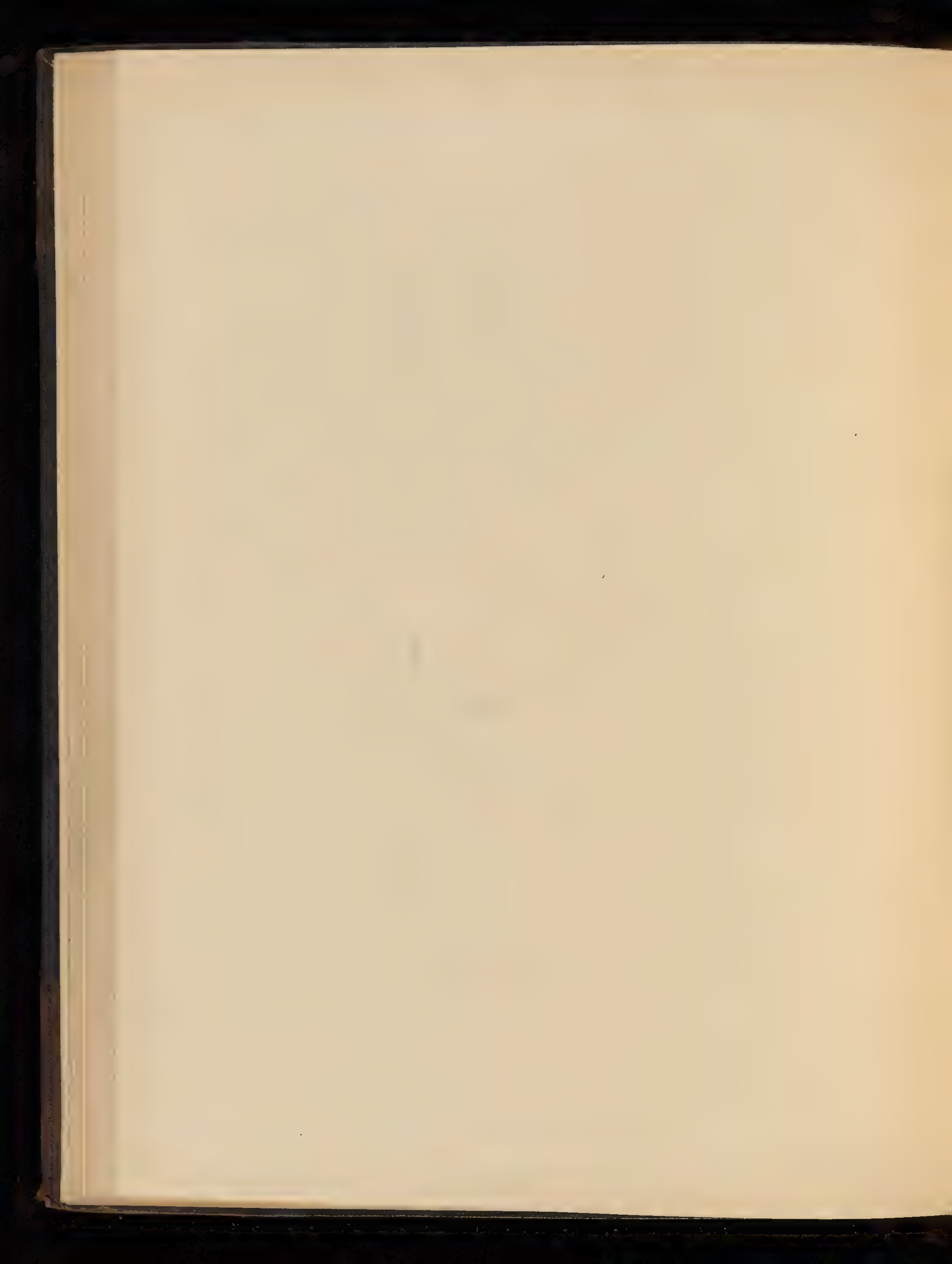
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

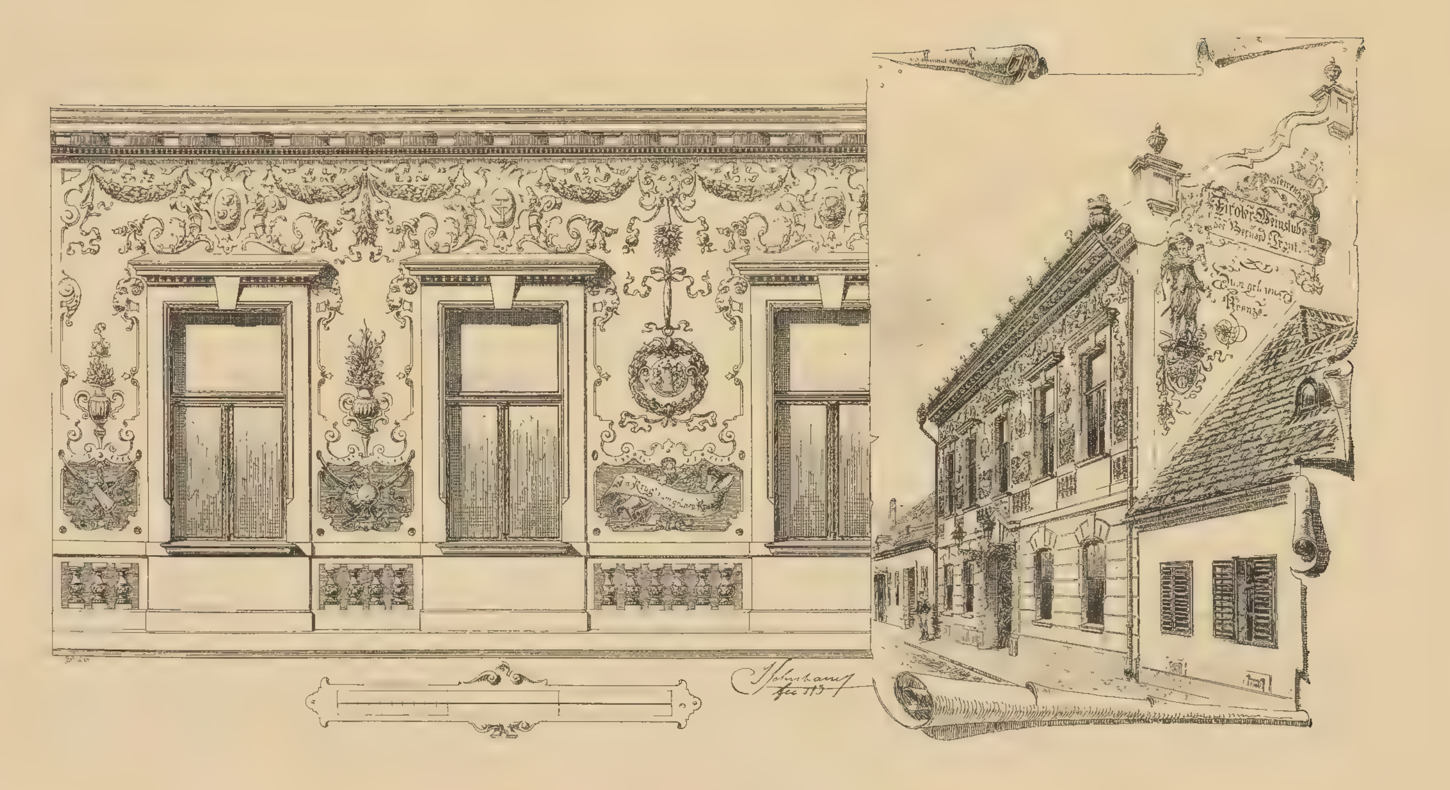




Villa in Degerloch bei Stuttgart; erbaut von Eisenlohr & Weigle, Architekten in Stuttgart.

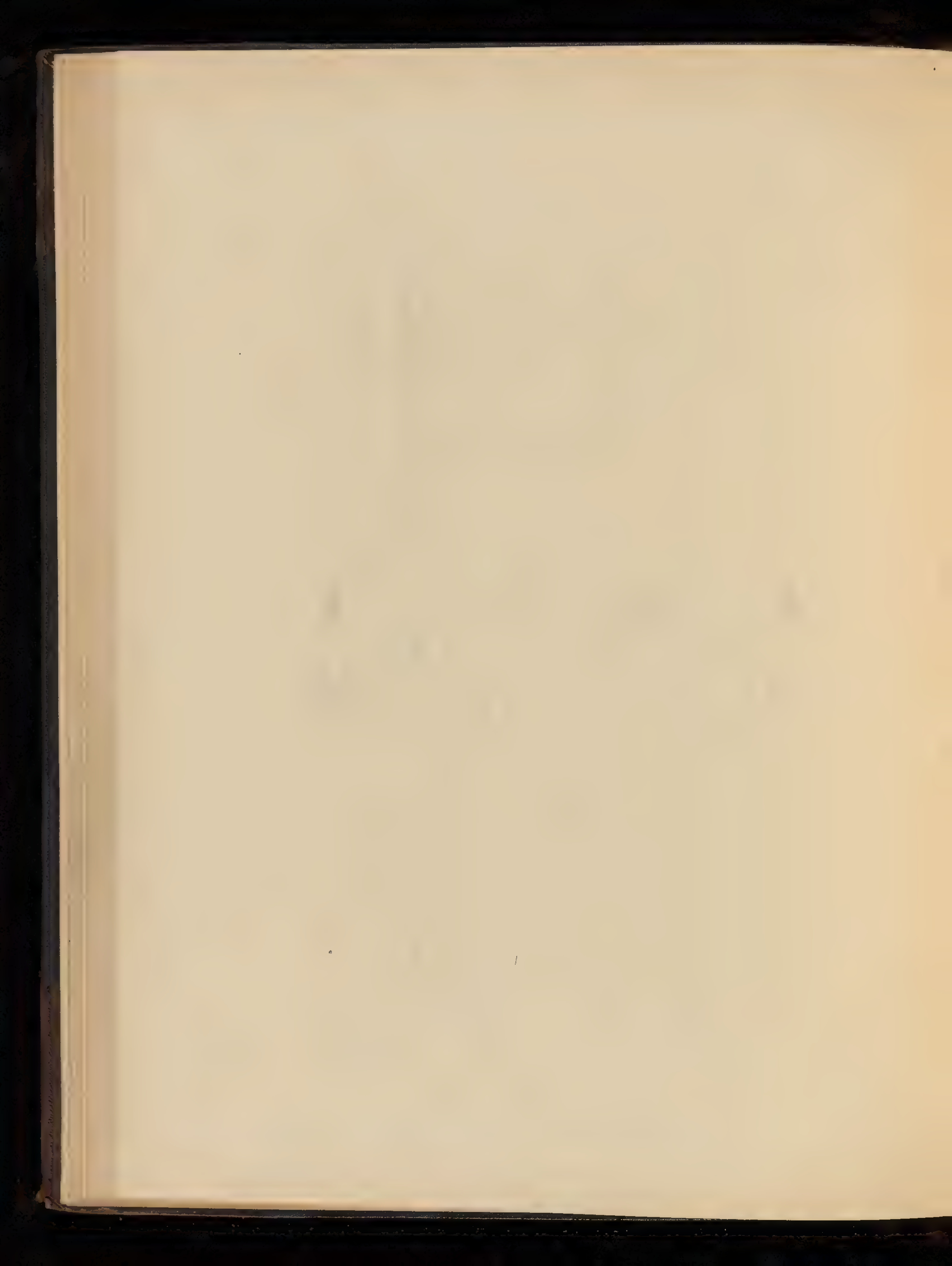
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Sgraffitodekoration für die Fassade einer Tiroler Weinstube in Baden (Nieder-Oesterreich); entworfen von Architekt Joseph Schubauer, Stadtingenieur daselbst.

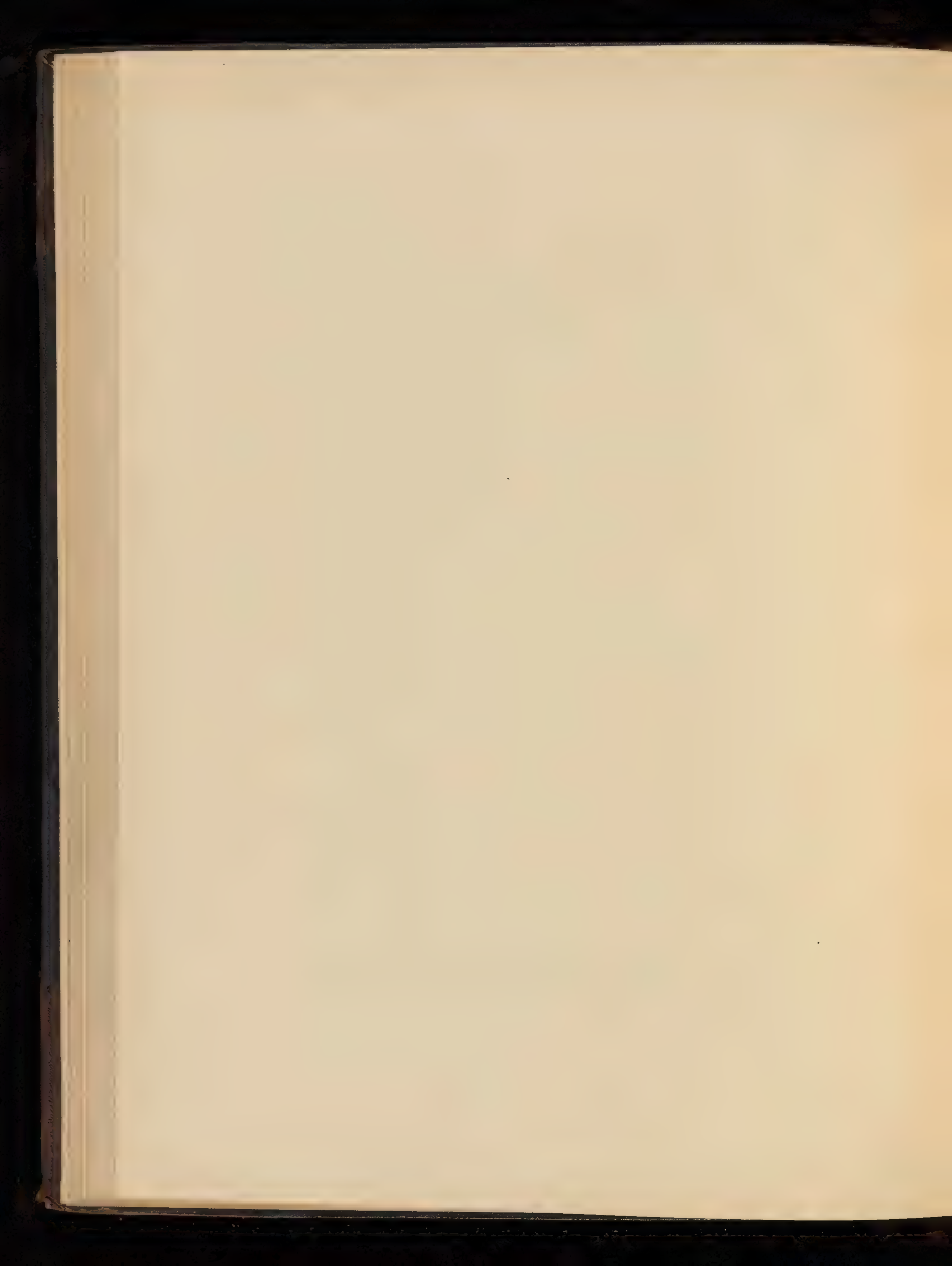
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Wohnhaus Brückenallee 33 in Berlin; erbaut von Regierungsbaumeister Georg Lewy daselbst.
(Grundriss und Vorgartengitter in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



Architektonische Rundschau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN

VON

Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**

ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

11. Jahrgang 1895.

7. Heft.

Monatlich eine Lieferung zum Preise von Mark 1. 50.

INHALT.

Tafel 49. Schloss Langenzell; umgebaut von Architekt Leonh. Schäfer in Darmstadt.

2. Hofansicht. (Siehe auch Tafel 41.)

Tafel 50. Villa Heiniger in Burgdorf (Bern); entworfen von Architekt Jacques Gros in Zürich.

Dieses Landhaus enthält im Untergeschoss Wirtschaftsräumlichkeiten, im Erdgeschoss die Hauptwohnräume mit Küche, im Obergeschoss und Dachstock Schlaf- und Fremdenzimmer.

Die Kellermauern sind in Bruchstein, das Erdgeschoss grösstenteils in verputztem Backsteingemäuer aufgeführt. Das Holzwerk der sichtbaren Holzkonstruktion ist in Naturfarbe gelassen, mit heissem Leinöl gestrichen, und nur die Fasen in Blau und Rot bemalt.

Das reizvolle Bauwerk, in der Nähe des Schlosses Burgdorf gelegen, bietet einen umfassenden Ausblick auf die Hochalpen des Berner Oberlandes. Dasselbe wurde mit seiner einfachen, aber originellen inneren Ausstattung von der Châletfabrik Kuoni & Co. in Chur um die Summe von 65000 Fr. fix und fertig erstellt.





Grundrisse des Schlosses Langenzell; umgebaut von Architekt Leonh. Schäfer in Darmstadt.

Tafel 51—54. Das Reichstagshaus; erbaut vom Geheimen Baurat Professor Dr. Paul Wallot.

8. Teil der Ostseite (Textblatt).
9. Mittelbau der Westseite.
10. Teil der Südseite.
11. Ostwand des Grossen Sitzungssaales.

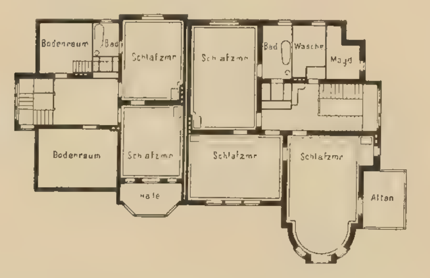
Tafel 55. Geschäftshaus der „Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha" in Berlin, Zimmerstr. 87; erbaut von Erdmann & Spindler, Architekten daselbst.

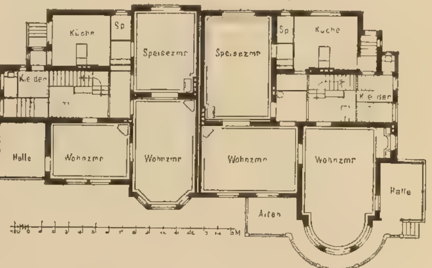
Das Gebäude enthält im Erdgeschoss Ladenlokale, im ersten Obergeschoss die Büreauräume der Bank und in den oberen Geschossen Wohnungen von acht Zimmern in eleganter Ausstattung.

Die Fassade zeigt eine Kombination von hell-

gelben Putzflächen mit Architekturteilen aus einem warmtönigen gelbbraunen Sandstein aus den Brüchen der Firma Spindler & Co. in Königswinter. a. Rh. Das Gebäude erforderte an Baukosten pro Quadratmeter ca. 550 M.

Die Anordnung der beiden durch eine durchlaufende Brandmauer getrennten Wohnungen ist, wie die Grundrisse zeigen, in der Hauptsache die gleiche, doch ist die rechts gelegene Hälfte, welche vom Besitzer bewohnt wird, etwas geräumiger.





Grundrisse der Doppelvilla in Grunewald bei Berlin. Ecke Fontanestrasse und Königsallee; erbaut von Baurat Otto March in Charlottenburg.

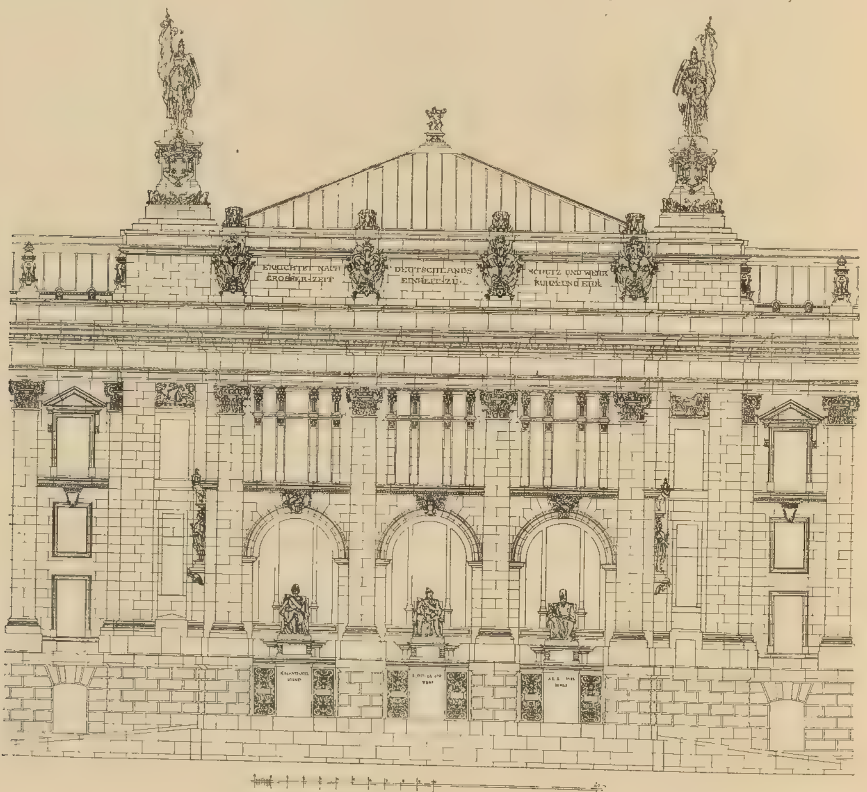
Tafel 56. Doppelvilla in Grunewald bei Berlin, Ecke Fontanestrasse und Königsallee; erbaut von Baurat Otto March in Charlottenburg.

1. Ansicht von der Königsallee.

Diese Villa, von der wir im kommenden Heft eine zweite Ansicht folgen lassen werden, zeigt ein vorzüglich gelungenes Beispiel der Vereinigung zweier Einfamilienhäuser zu einem Ganzen, das in Form und Farbe ein reizvoll gruppiertes und stattliches Ansehen gewährt.

Die Wandflächen der Aussenseiten und alle sichtbaren Holzteile sind weiss gestrichen und die ersteren teilweise mit grünen Spalieren bekleidet. Die Fenstereinfassungen und sonstigen, sparsam gegliederten Architekturteile sind aus roten Rathenower Ziegeln gemauert und das Dach mit gleichfarbigen Steinen gedeckt.

Bei der inneren Ausstattung haben nur die Treppenflure eine reichere dielenartige Ausbildung erhalten, und so war es möglich, das Doppelhaus für 75000 M., d. h. 174,5 M. für den Quadratmeter und 14,5 M. für den Kubikmeter, zu erstellen.



Das Reichstagshaus.
Erbaut vom Geheimen Baurat Professor Dr. Paul Wallot.
8. Teil der Ostseite.

Für die Redaktion verantwortlich Baurat Carl Weigle in Stuttgart.



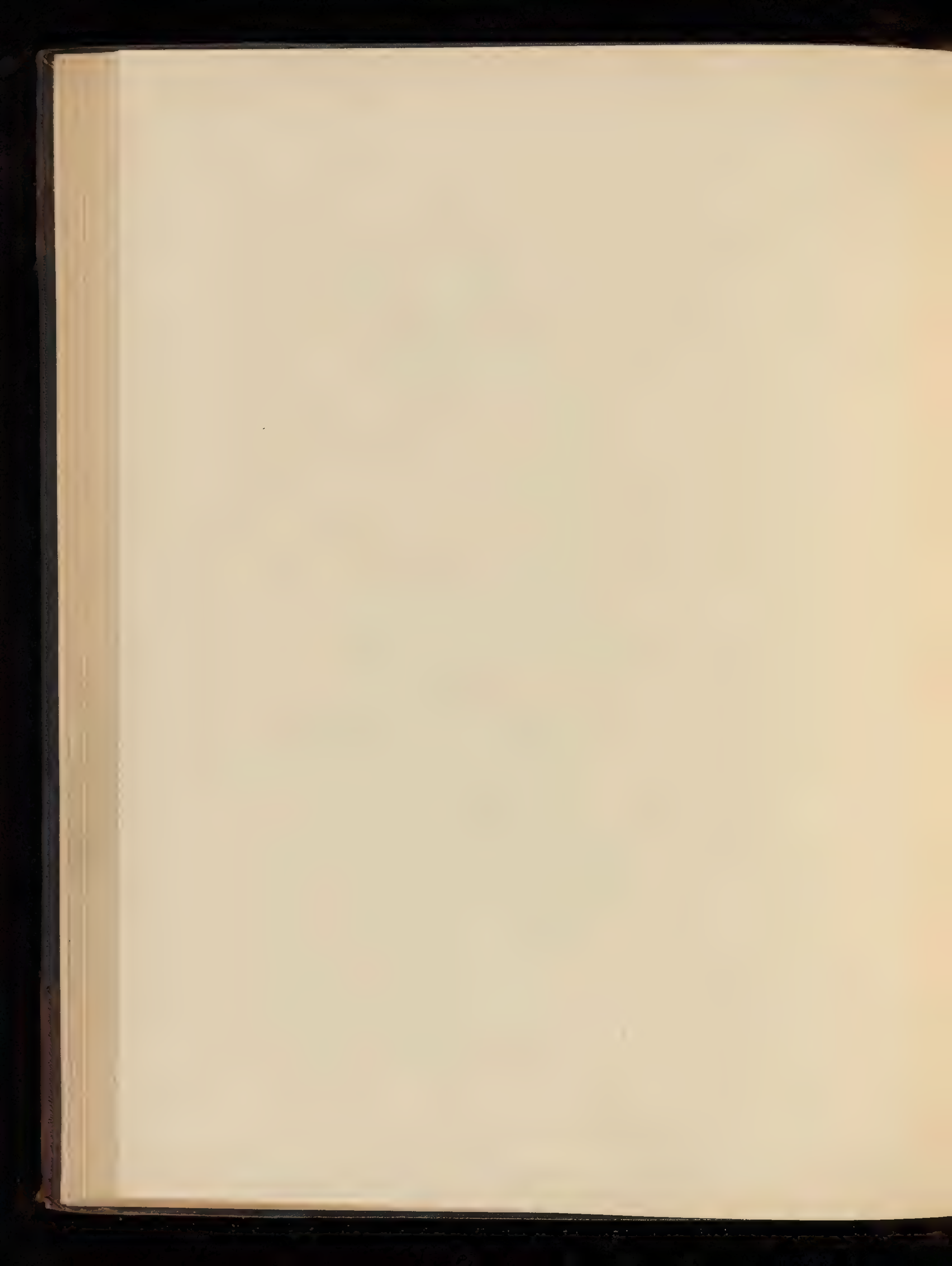
Schloss Langenzell; umgebaut von Architekt Leonh. Schäfer in Darmstadt.

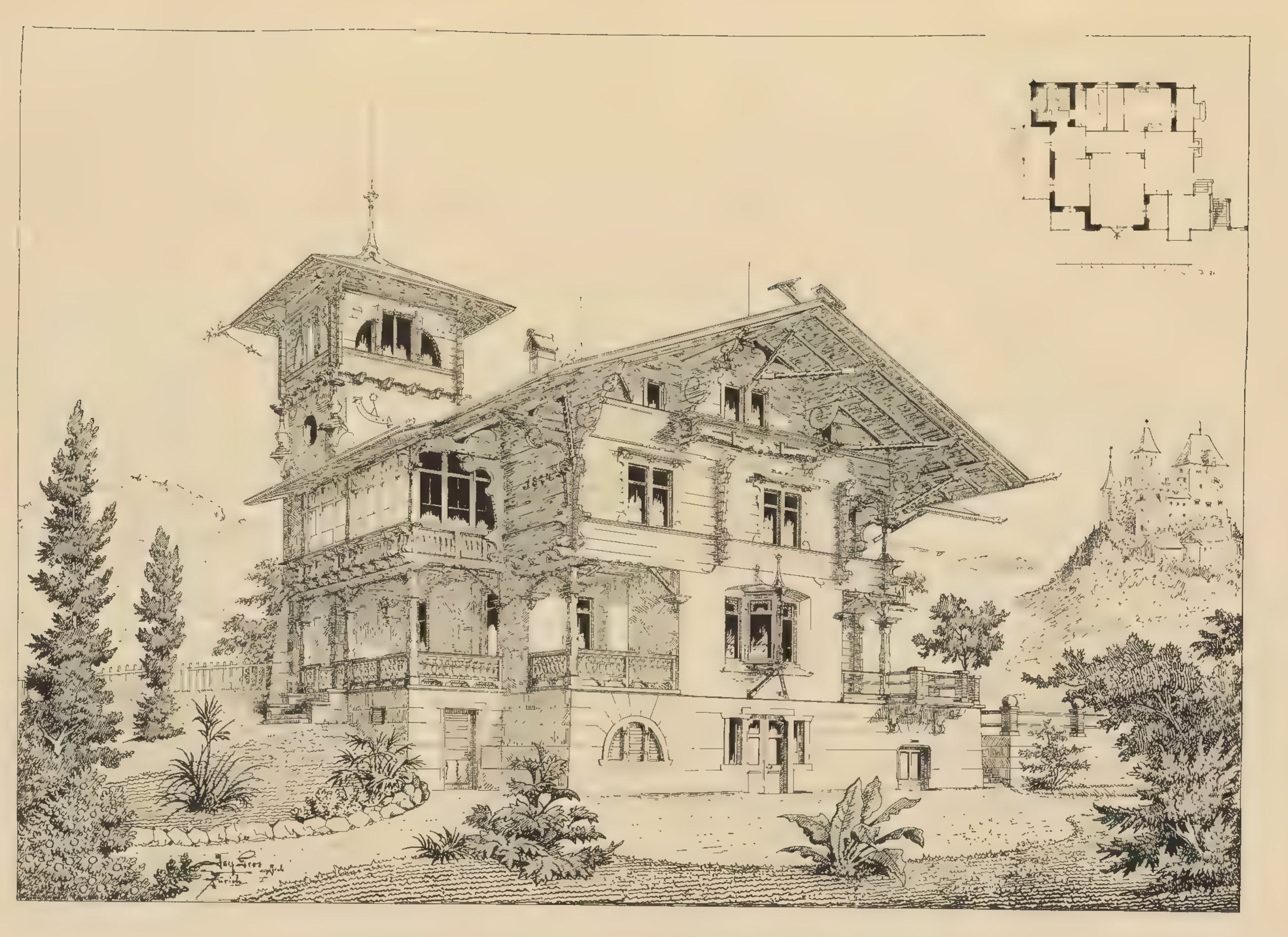
2. Hofansicht.

(Grundrisse in der Textbeilage.)

— Siehe auch Tafel 41. —

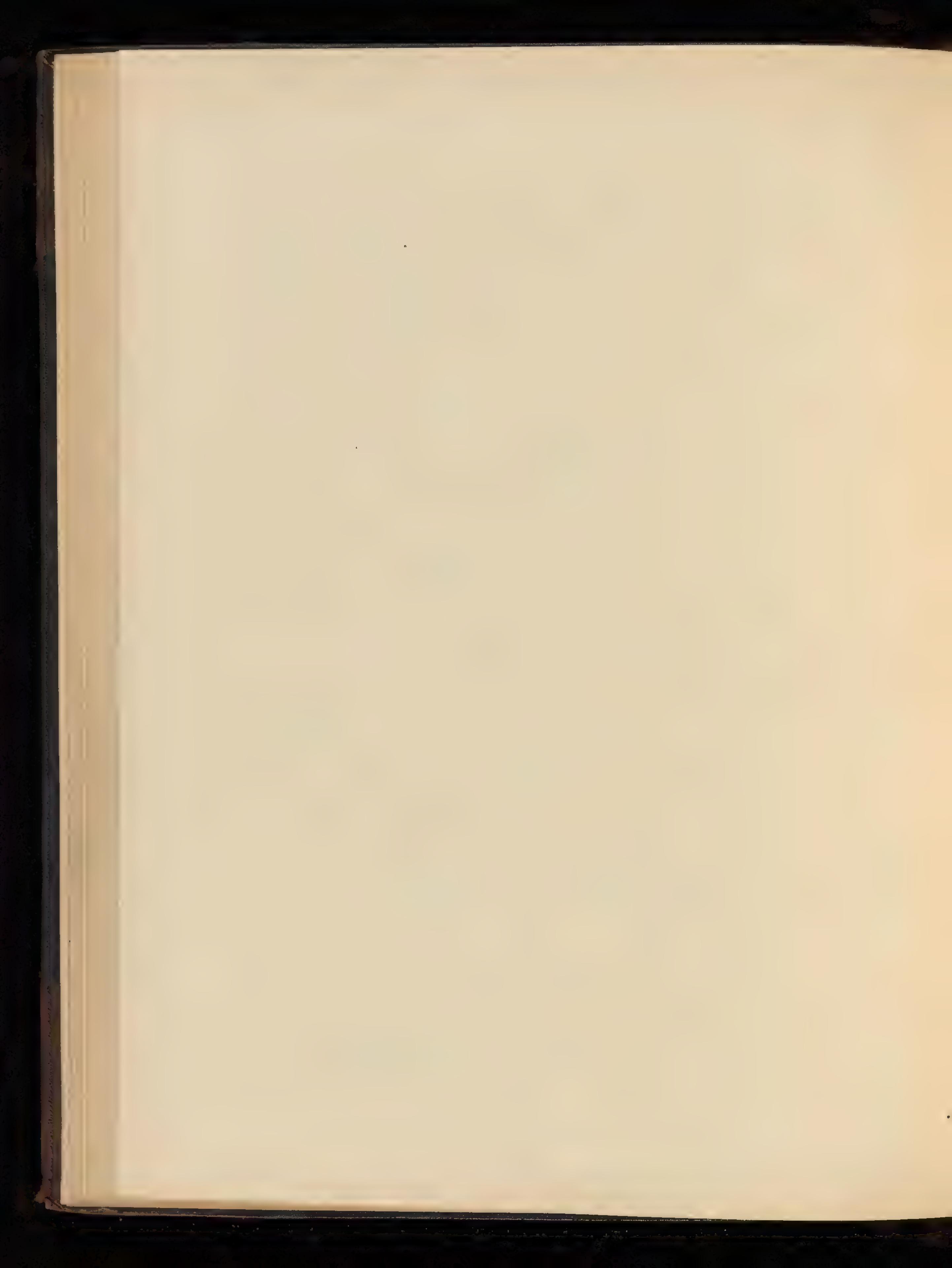
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

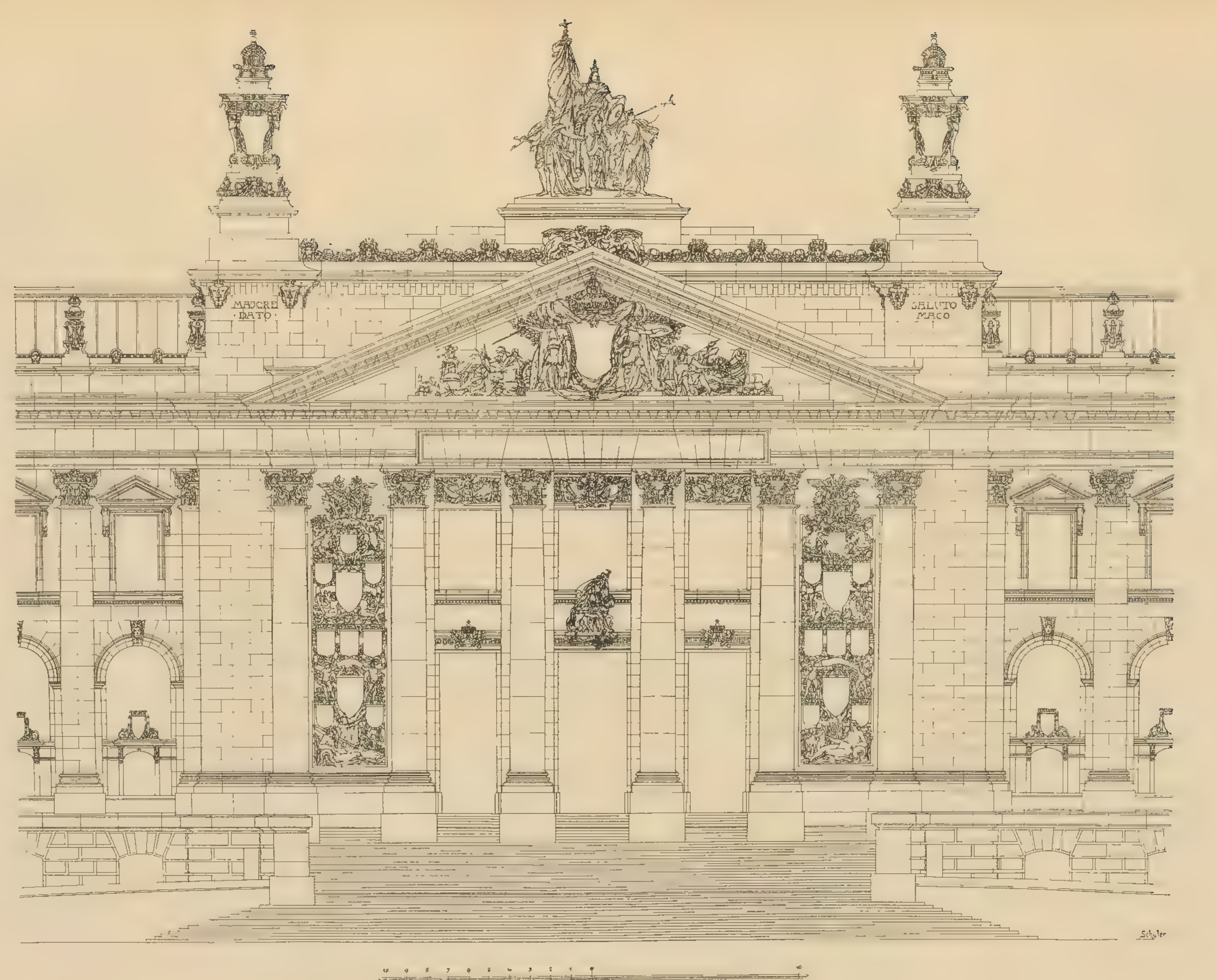




Villa Heiniger in Burgdorf (Bern); entworfen von Architekt Jacques Gros in Zürich.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

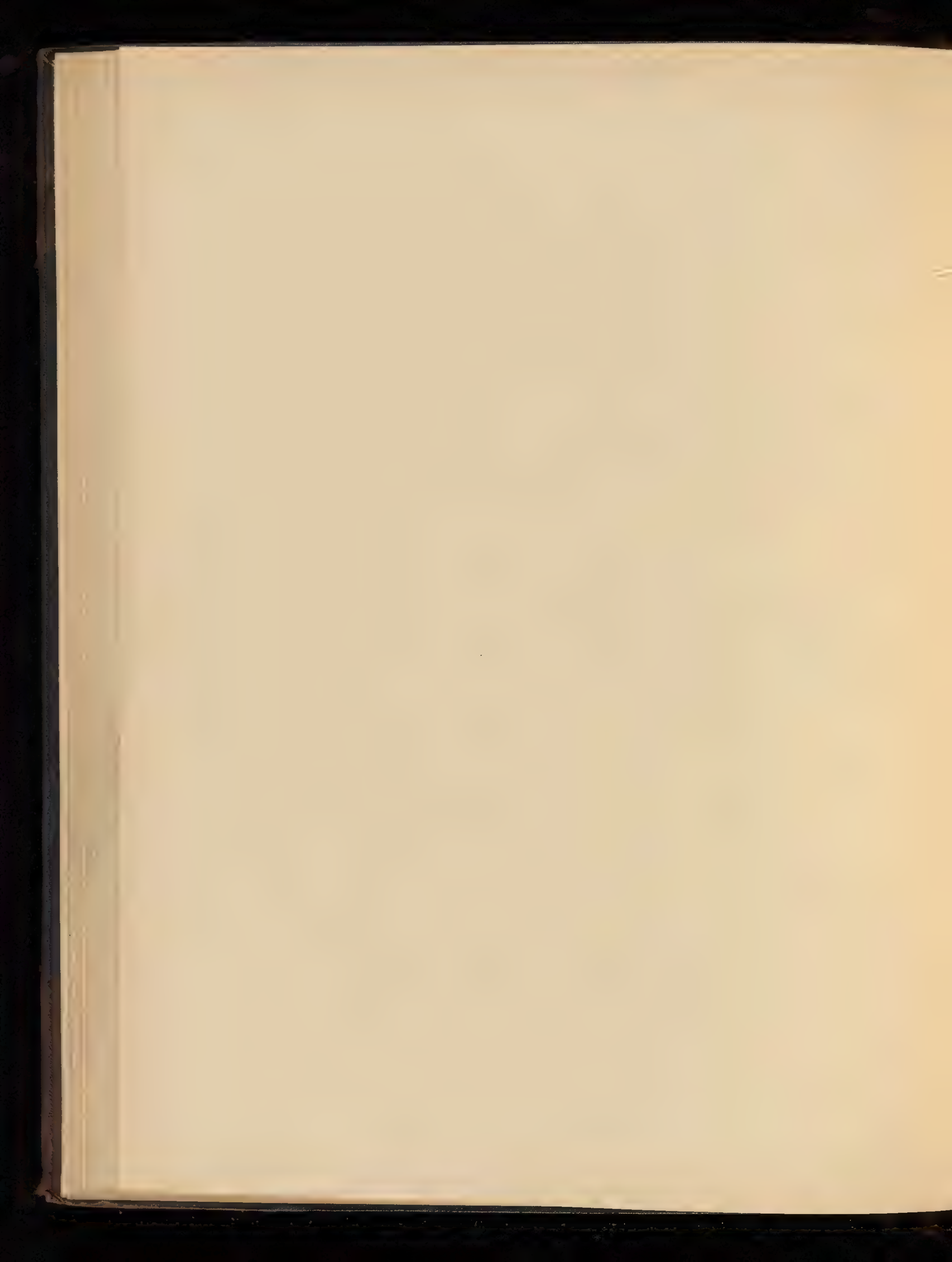


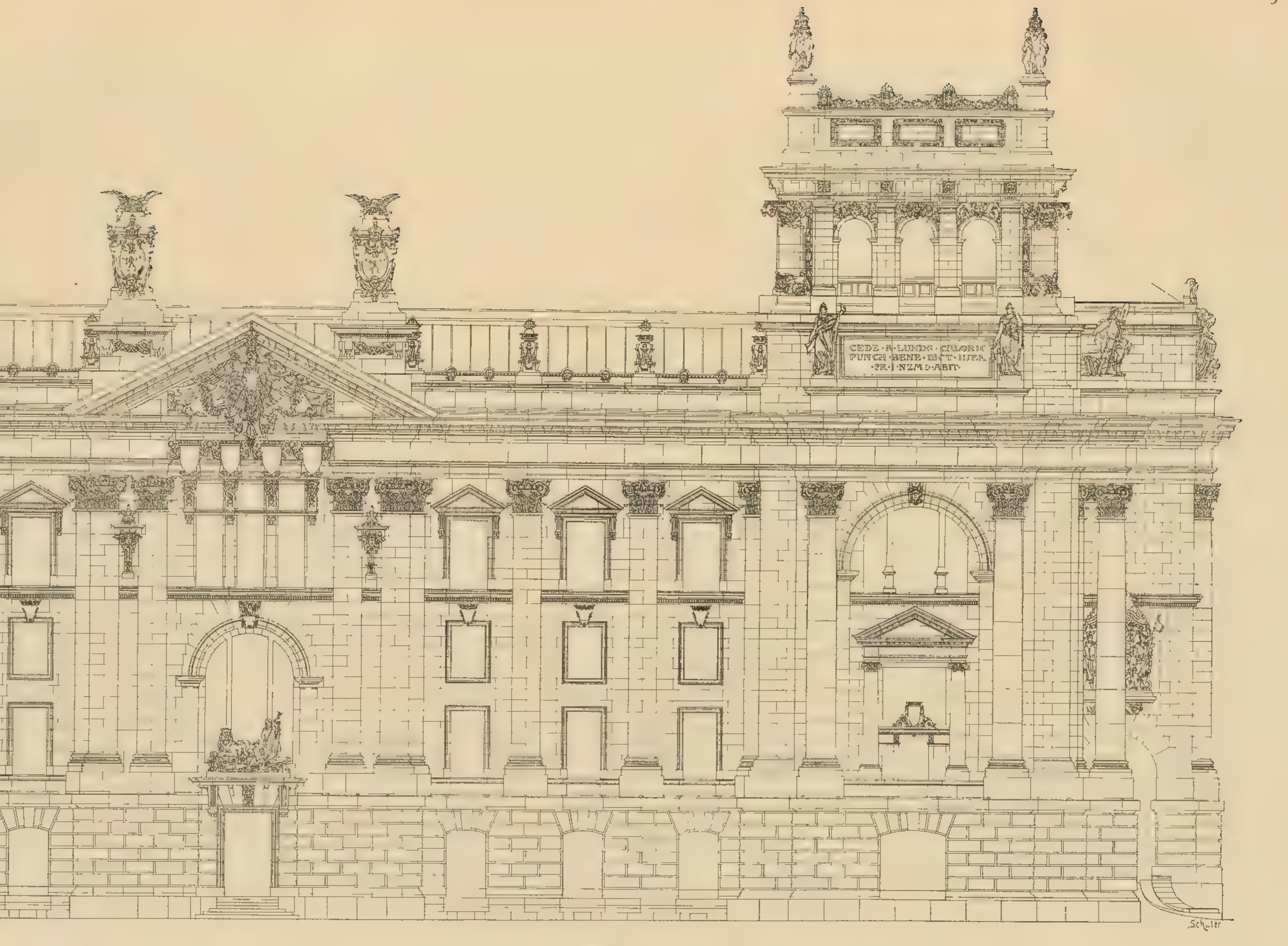


Das Reichstagshaus.
Erbaut vom Geheimen Baurat Professor Dr. Paul Wallot.

9. Mittelbau der Westseite.

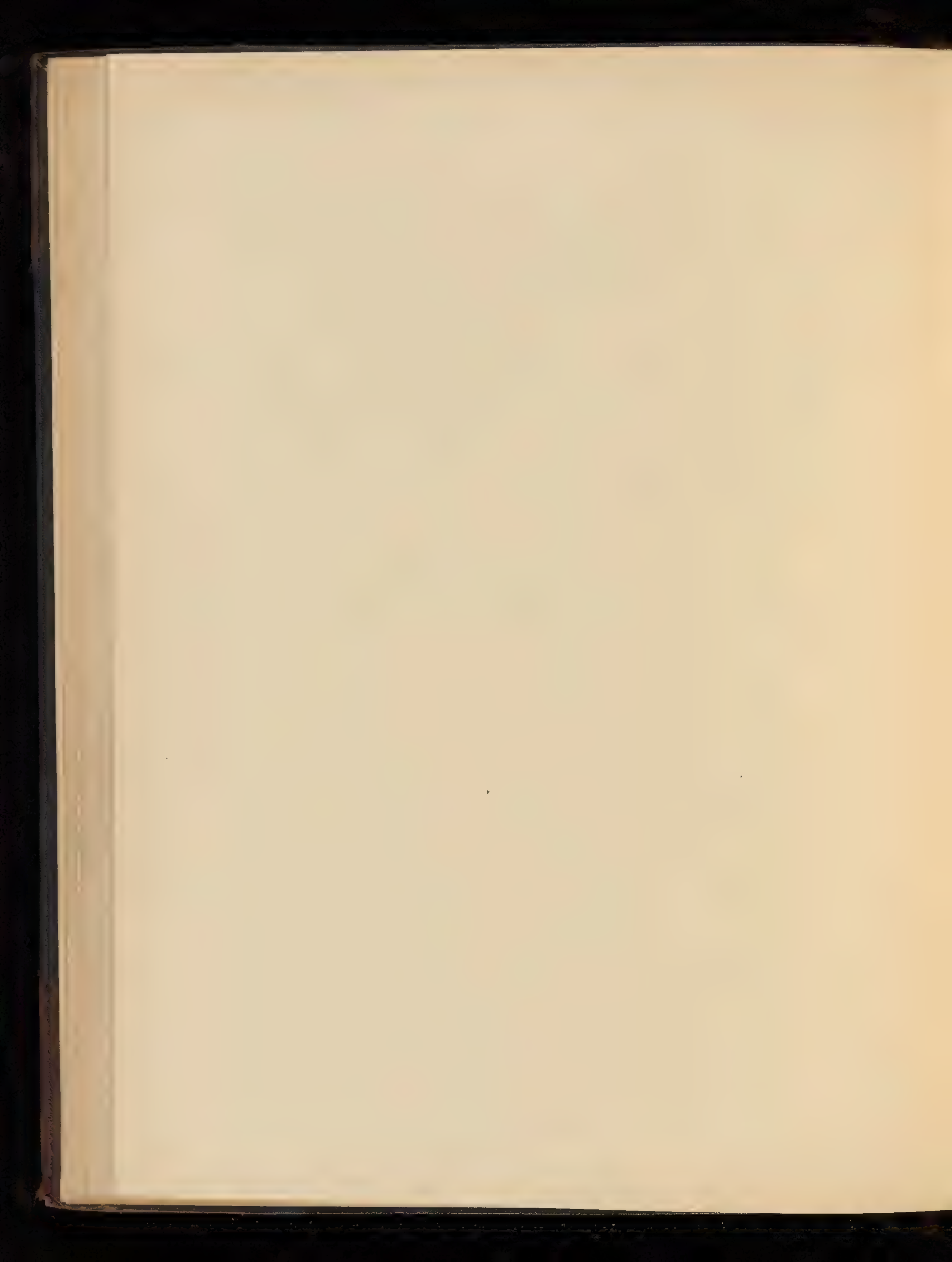
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

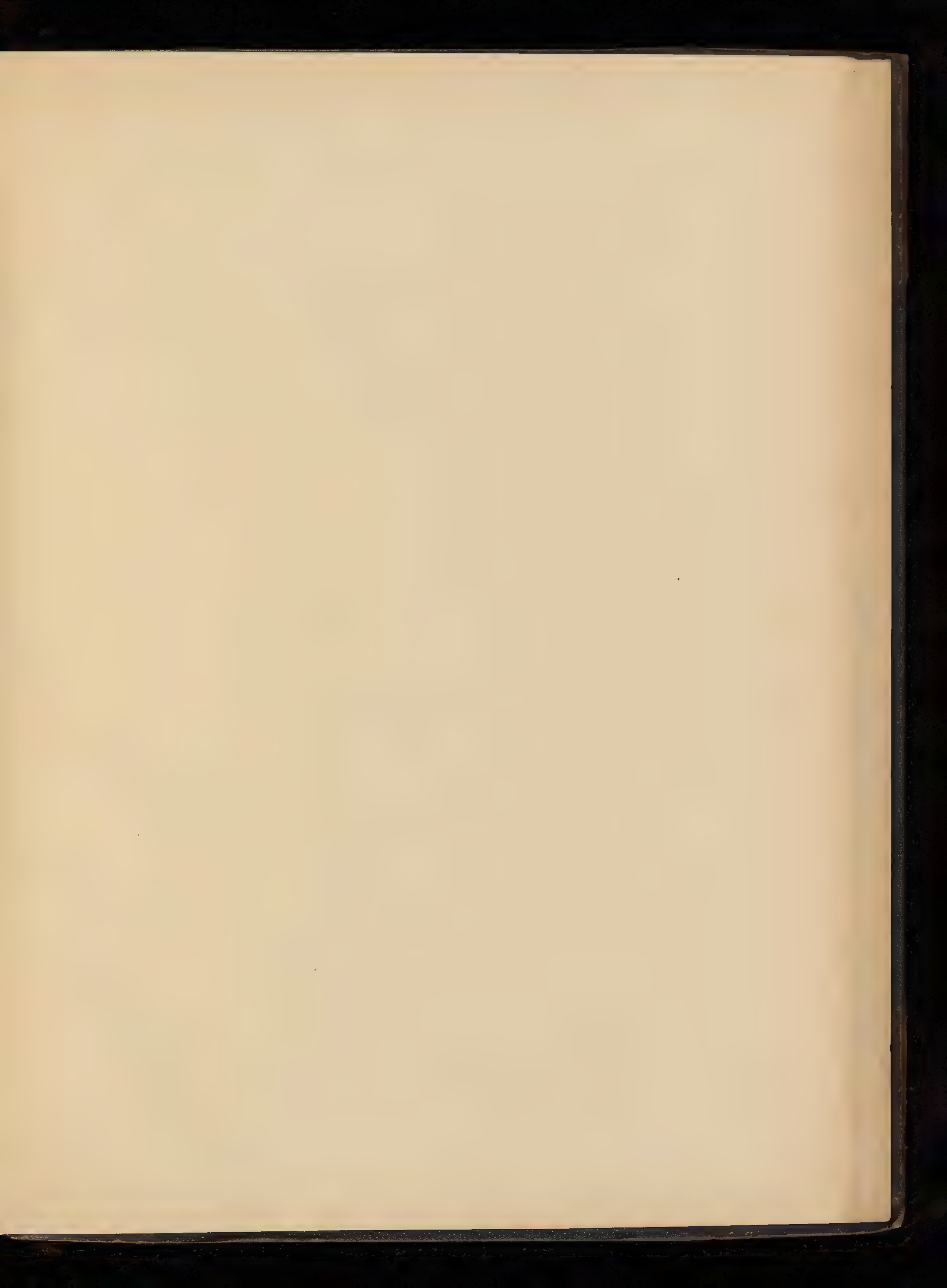


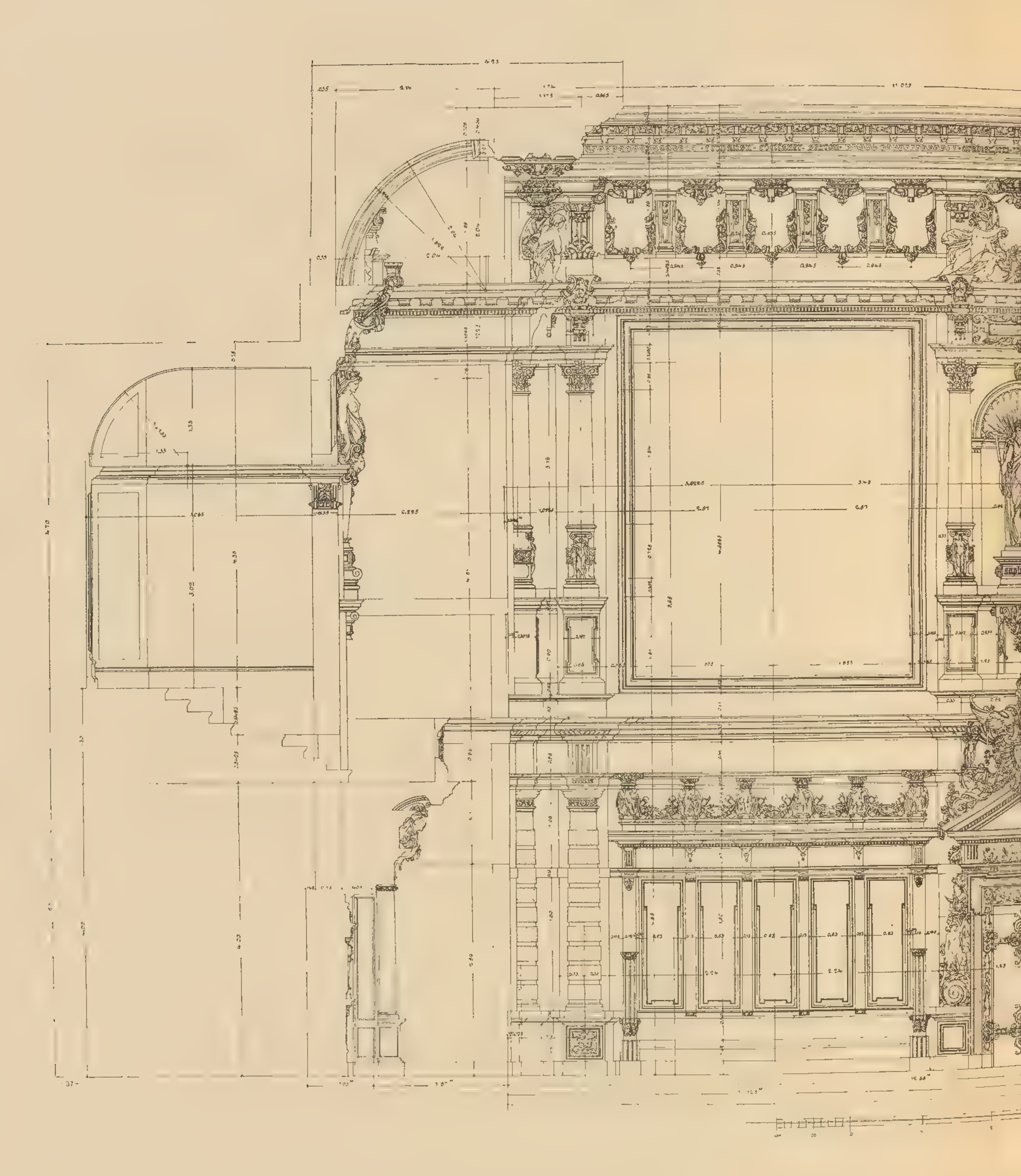


Das Reichstagshaus.
Erbaut vom Geheimen Baurat Professor Dr. Paul Wallot.
10. Teil der Südseite.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



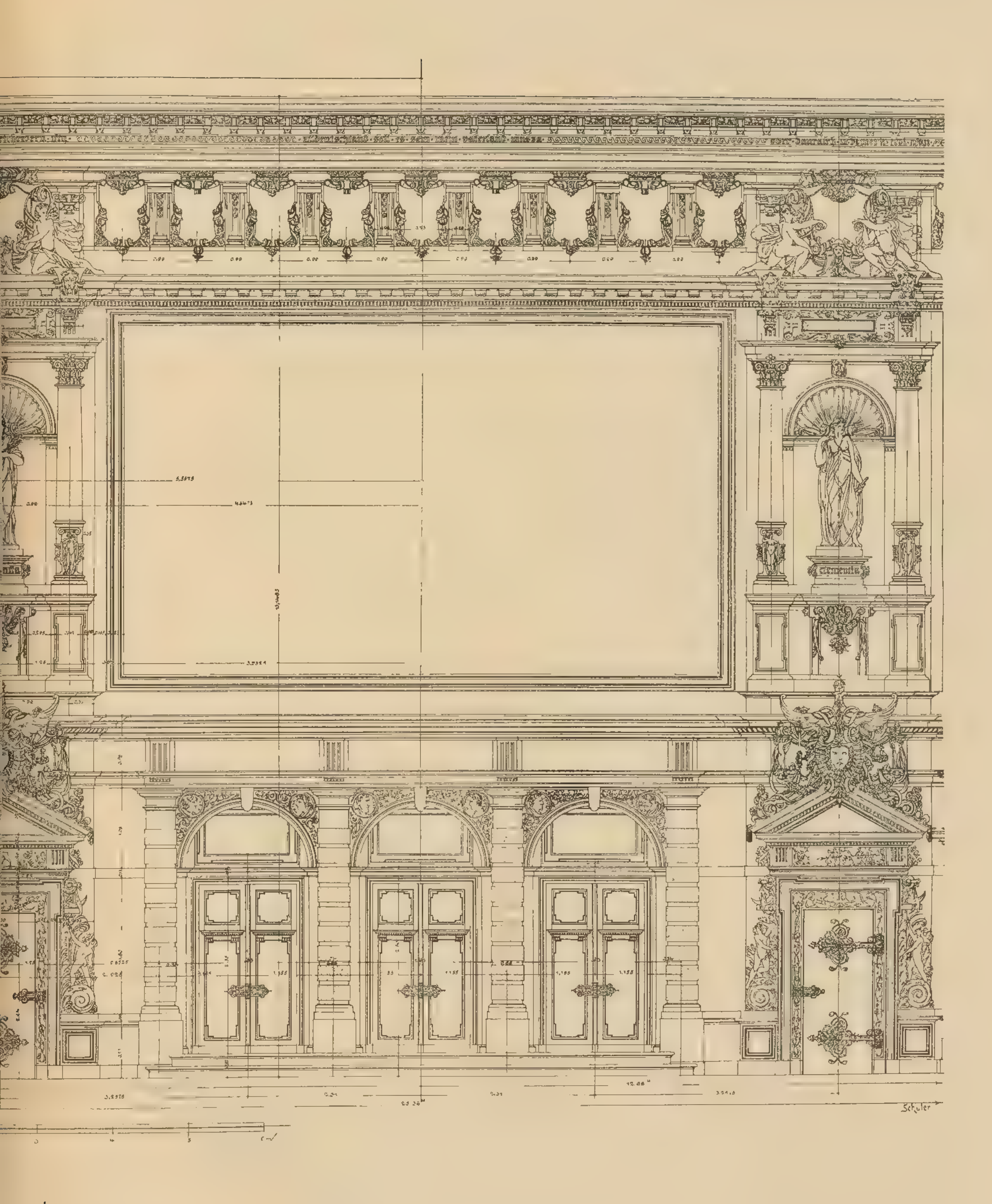




Das Reich

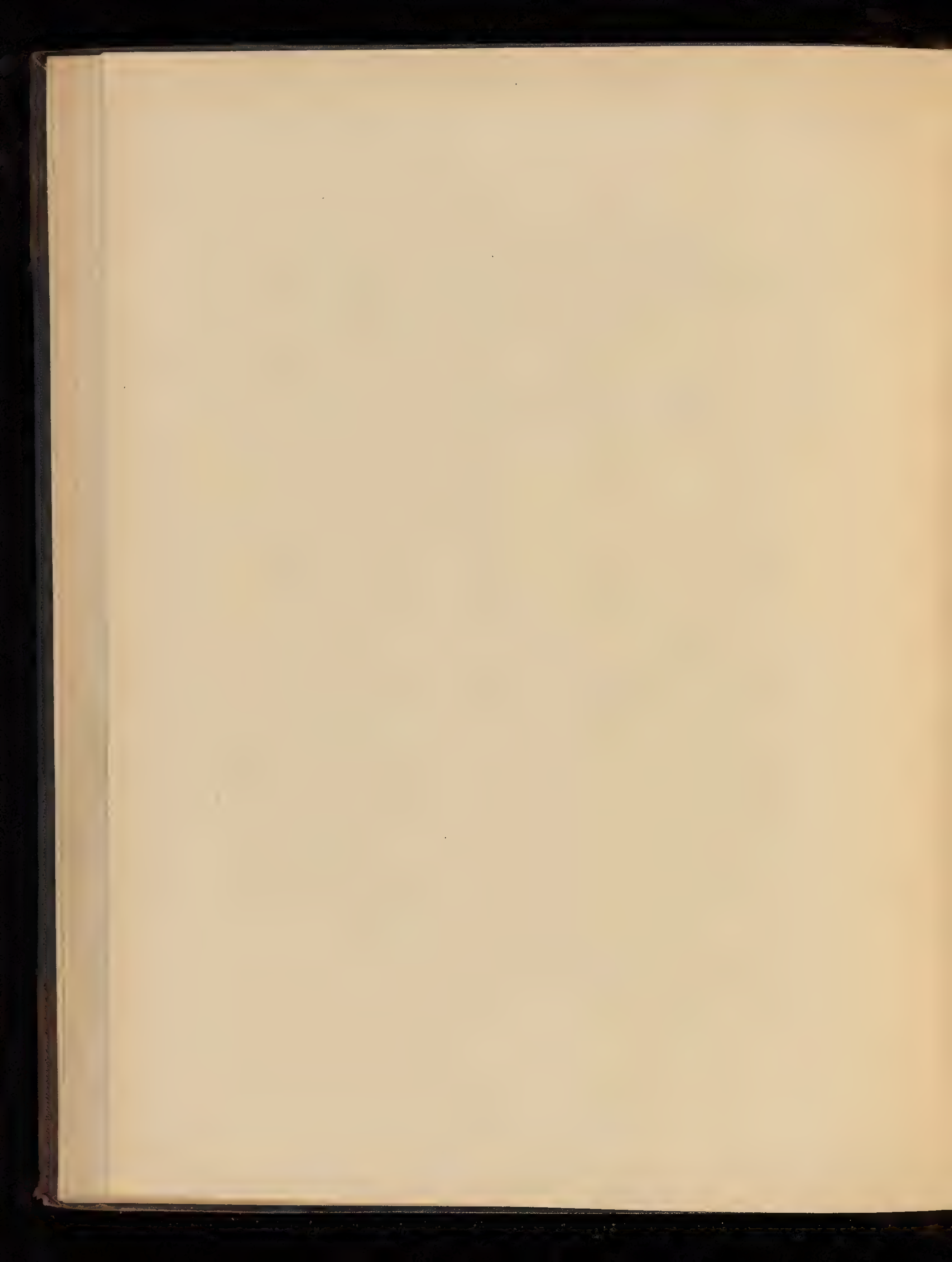
Erbaut vom Geheimen Baur

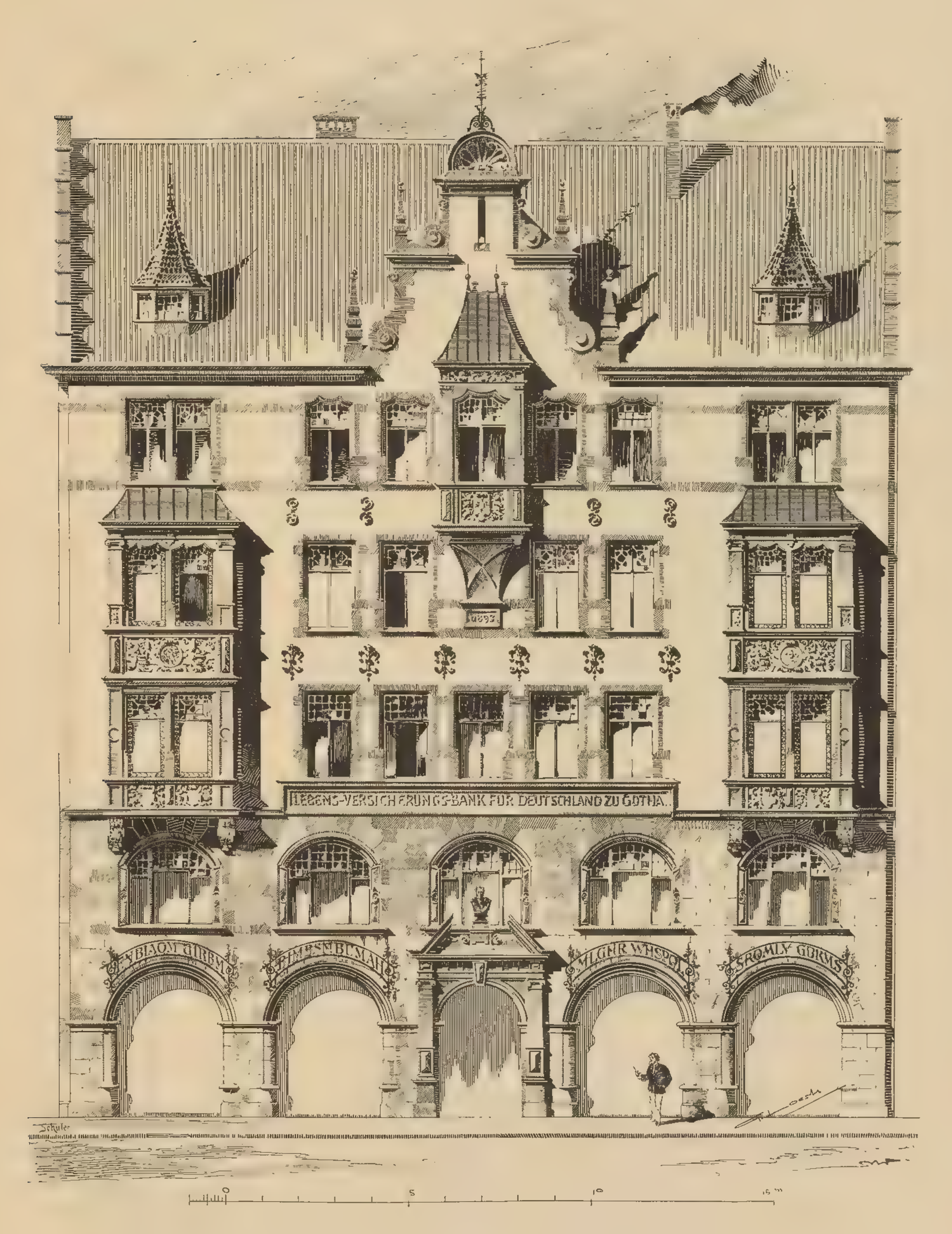
11. Ostwand des G



stagshaus.
t Professor Dr. Paul Wallot.
ossen Sitzungssaales.

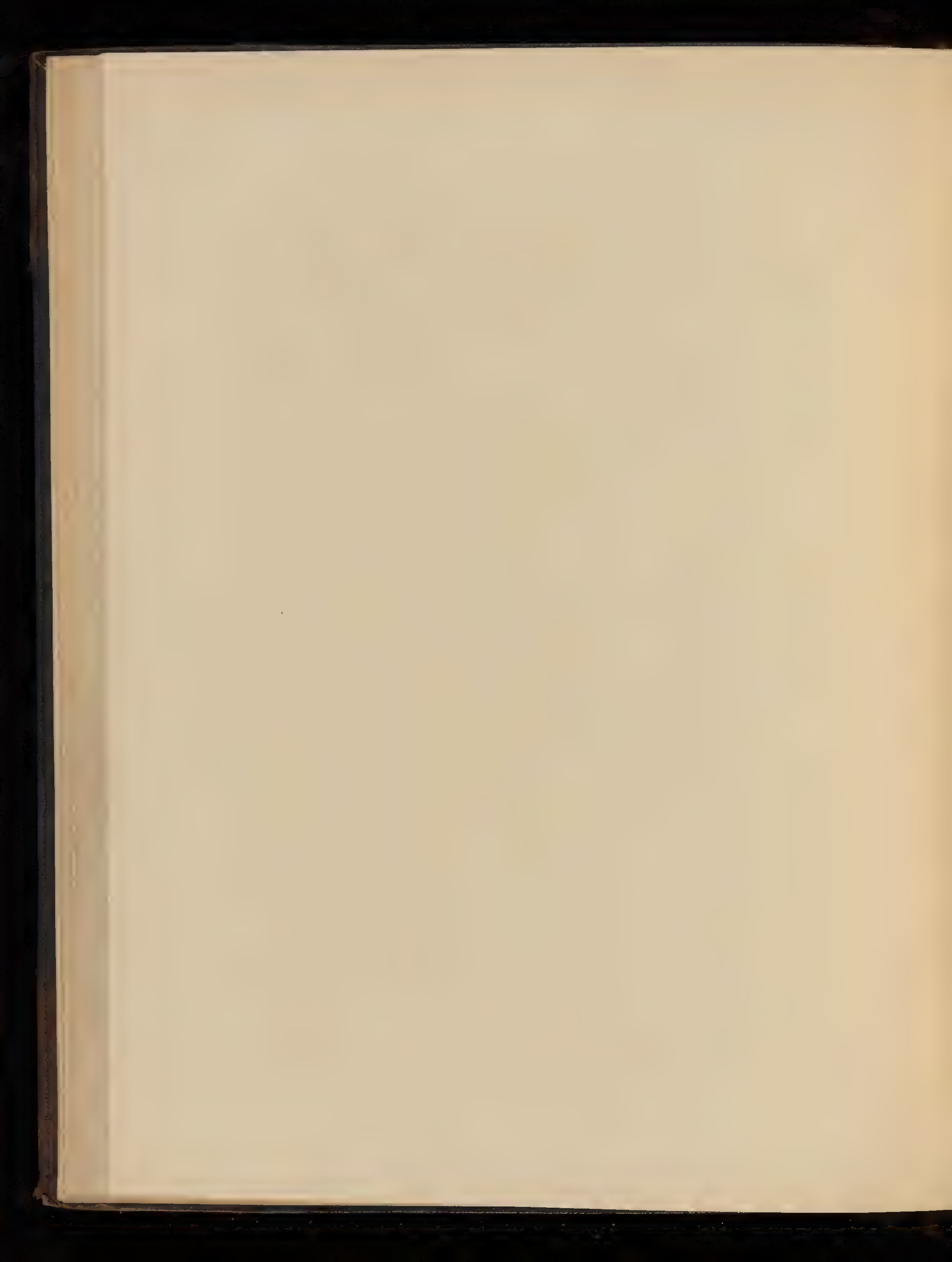
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Geschäftshaus der „Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha" in Berlin, Zimmerstrasse 87; erbaut von Erdmann & Spindler, Architekten daselbst.

 Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



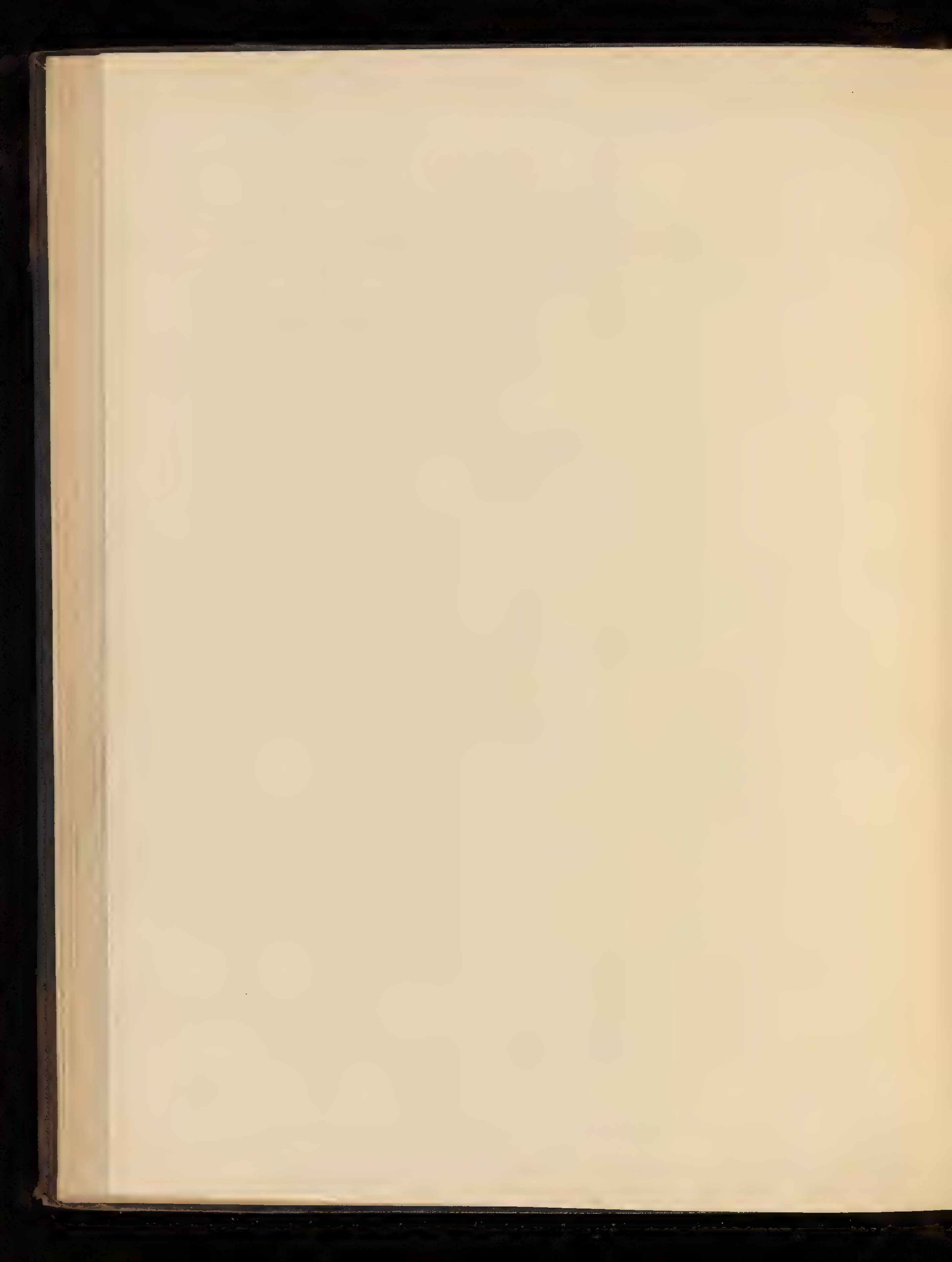


Doppelvilla in Grunewald bei Berlin, Ecke Fontanestrasse und Konigsallee; erbaut von Baurat Otto March in Charlottenburg.

1. Ansicht von der Konigsallee.

(Grundrisse in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



Architektonische Rundschau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN

VON

Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**

ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

11. Jahrgang 1895.

8. Heft.

Monatlich eine Lieferung zum Preise von Mark 1. 50.

INHALT.

Tafel 57. Konkurrenzentwurf zu einem Rathaus für Elberfeld von Schreiterer & Below, Architekten in Köln. III. Preis.

Die Redaktion war leider nicht in der Lage, die Hauptentwürfe dieser interessanten Konkurrenz zu veröffentlichen, und beschränkt sich auf die Wiedergabe des vorliegenden Entwurfs, welcher in Rücksicht auf die künstlerische Lösung als einer der hervorragendsten der ganzen Konkurrenz bezeichnet wurde.

Tafel 58. Volksbadeanstalt in Stettin; erbaut von Regierungsbaumeister Ludwig Otte in Gross-Lichterfelde.

Für den Neubau der Volksbadeanstalt in Stettin war unter den Mitgliedern der Vereinigung Berliner Architekten zu Anfang dieses Jahres eine Konkurrenz ausgeschrieben, bei welcher der Entwurf des Regierungsbaumeisters Ludwig Otte in Gross-Lichterfelde den ersten Preis errang.

Dieser Entwurf liegt der Bau-Ausführung, welche inzwischen schon ziemlich weit vorgeschritten ist, zu Grunde; eine Abweichung findet nur statt bezüglich der Benutzung und Gestaltung des Vorderhauses.

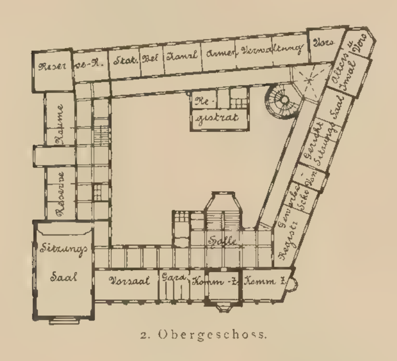
Es war ursprünglich geplant, nur den hinteren Teil des Grundstückes für Badezwecke (Douchebäder, Wannenbäder, Schwimmbad) nutzbar zu machen, das Vorderhaus dagegen teils zu Läden, teils zu Wohnungen auszubauen und zu vermieten; später ward beschlossen, in den Obergeschossen des Vorderhauses keine Wohnungen ein-



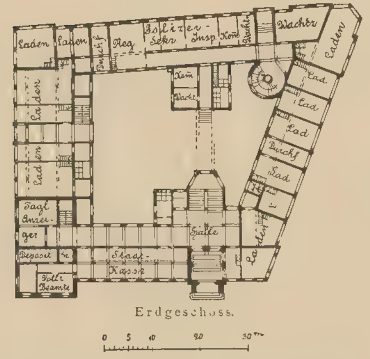
Detail einer alten Barockfassade in Wien; aufgenommen von Architekt Josef Schubauer in Baden bei Wien.

zurichten, sondern eine römisch-russische Badeanlage. Dies hatte auch eine gänzliche Aenderung der Fassade im Gefolge; wie dieselbe früher geplant war, zeigt die Veröffentlichung in Nr. 36 des laufenden Jahrgangs der »Deutschen Bauzeitung«, während die neue Fassade auf dem umstehenden Bilde dargestellt ist.

Der sehr beschränkte Raum des Bauplatzes machte es erforderlich, das römisch-russische Bad derart in zwei Geschossen unterzubringen, dass im 1. Stock die Auskleideräume, im 2. Stock die eigentlichen Baderäume nebst dem Ruheraum angeordnet sind. Eine besondere, bequem und geschützt liegende Treppe verbindet den Auskleideraum mit dem Ruheraum und gibt, in letzterem mündend, Gelegenheit, diesem eine interessante architektonische Ausbildung zu teil werden zu lassen. Das unmittelbar über dem 2. Stock angeordnete Dach wird aus praktischen Gründen flach ausgeführt.



2. Obergeschoss.



Erdgeschoss.

0 5 10 20 30 m

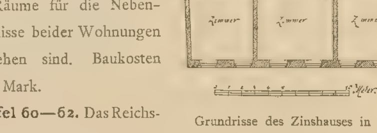
Grundrisse des Konkurrenzentwurfs zu einem Rathaus für Elberfeld von Schreiterer & Below, Architekten in Köln. III. Preis.

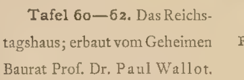
Als Material zu den Fassaden ist roter Nebrser Sandstein gewählt, der, wie im ursprünglichen Entwurfe, im Gegensatz zu den hell zu tönenden Putzflächen eine malerische Wirkung ausüben soll. Die Widmungstafel in Höhe des 1. Stockes soll samt einigen Zierleisten, welche in ihre Umrahmung eingefügt werden, in galvanoplastischer Bronze, das Relief in der Attika in angetragenem Zementstuck auf Sandstein hergestellt werden.

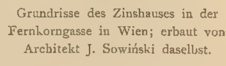
Die Eröffnung der Badeanstalt ist für das nächste Frühjahr in Aussicht genommen.

Tafel 59. Landhaus Wagner in Degerloch bei Stuttgart; erbaut von Baurat H. Dolmetsch in Stuttgart.

Die Umfassungswände des Untergeschosses dieses Gebäudes sind von Keupersandstein, die oberen Geschosse von Riegelwerk mit sorgfältig ausgeführter Schindelung bezw. Brettervertäferung verkleidet. Sämtliches Holzwerk der Aussenflächen hat durch Lasierung und farbige Behandlung eine freundliche Gesamtwirkung erhalten. Ausser der dreizimmerigen Wohnung mit Zubehör im Parterrestock befindet sich im Dachstock ein Gastzimmer und eine separate zweizimmerige Wohnung mit Zubehör, wie auch im Souterrain reichliche Räume für die Nebenbedürfnisse beider Wohnungen vorgesehen sind. Baukosten 32000 Mark.







Grundrisse des Zinshauses in der Fernkorngasse in Wien; erbaut von Architekt J. Sowiński daselbst.

Tafel 60—62. Das Reichstagshaus; erbaut vom Geheimen Baurat Prof. Dr. Paul Wallot.

12. Nordwand des grossen Sitzungssaales.

13. Zwei Zwickelfüllungen des Turmobergeschosses. Bildhauer: Professor O. Lessing.

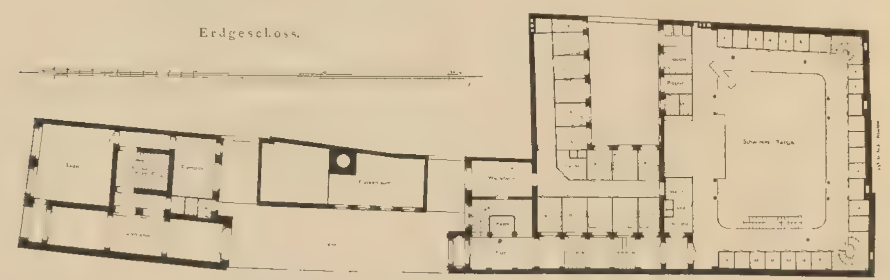
Tafel 63. Zinshaus in der Fernkorngasse in Wien; erbaut von Architekt J. Sowiński daselbst.

Das Parterregeschoss dieses Gebäudes enthält ein Restaurationslokal mit entsprechenden Nebenräumen und eine Hausmeisterwohnung. Die drei Obergeschosse sind in kleine Wohnungen für bescheidene Familien abgeteilt.

Tafel 64. Doppelvilla in Grunewald bei Berlin, Ecke Fontanestrasse und Königsallee; erbaut von Baurat Otto March in Charlottenburg.

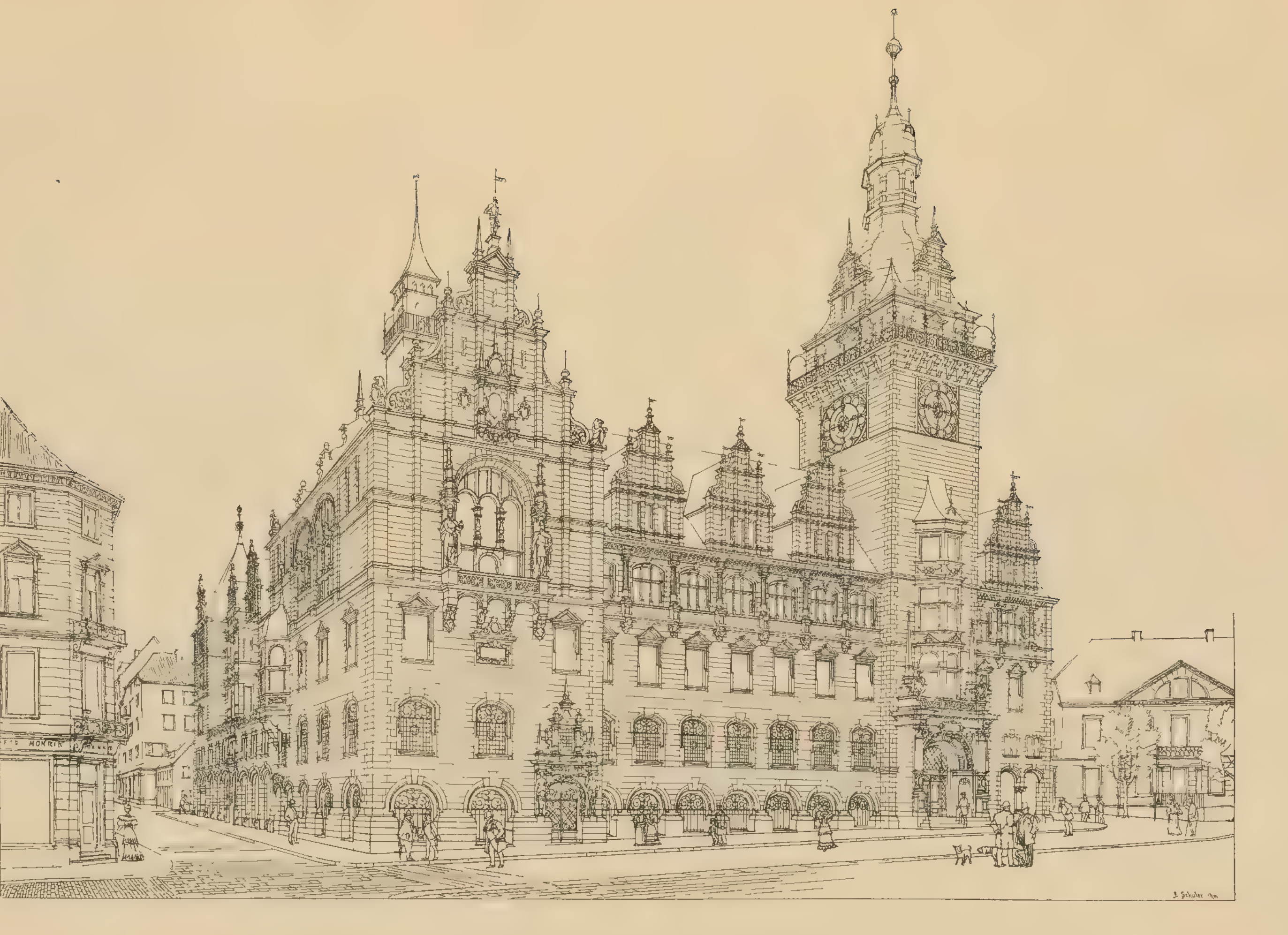
2. Ansicht von der Fontanestrasse. (Siehe auch Tafel 56.)

Erdgeschoss.



Grundriss der Volksbadeanstalt in Stettin; erbaut von Regierungsbaumeister Ludwig Otte in Gross-Lichterfelde.

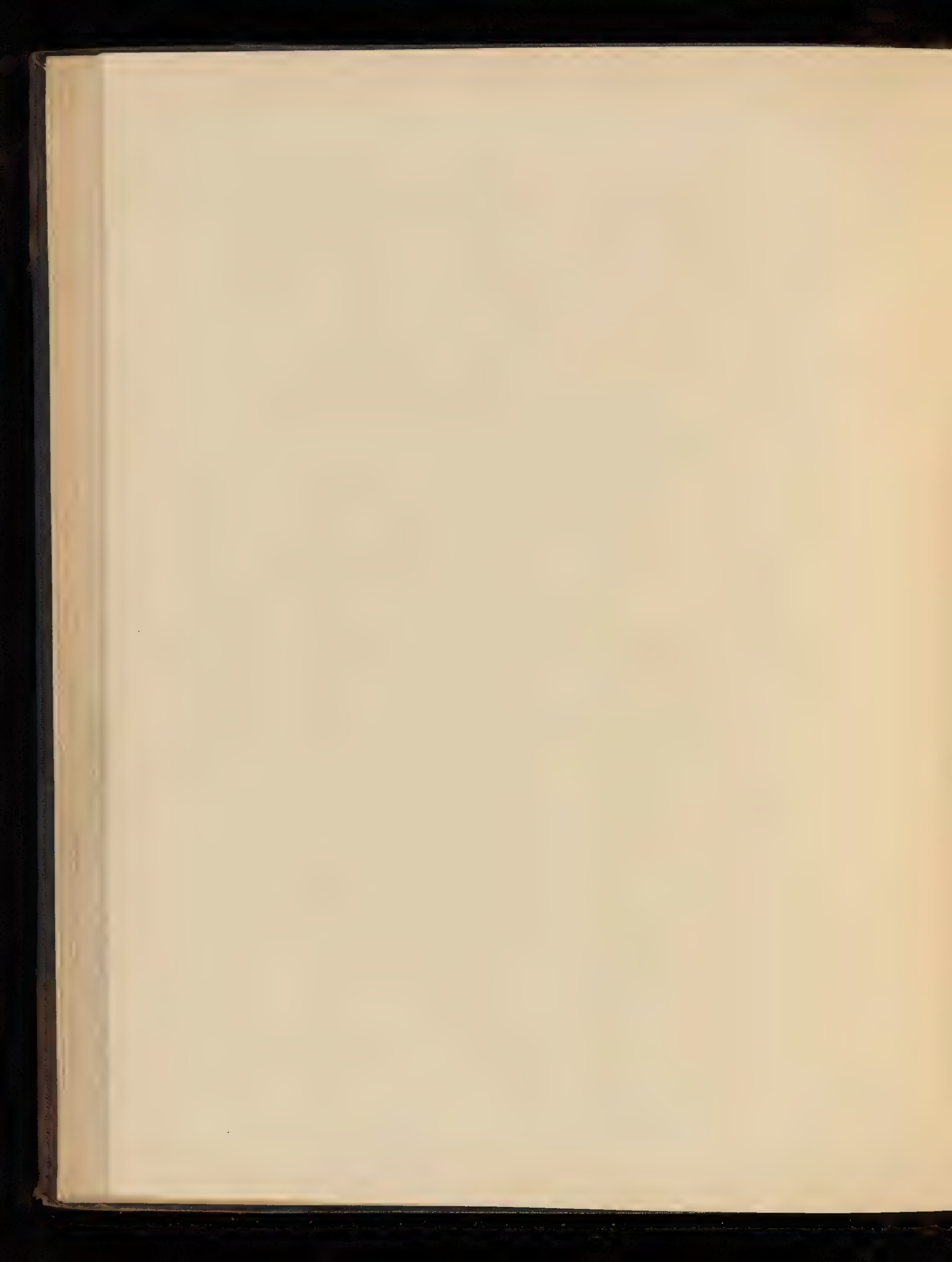
Für die Redaktion verantwortlich Baurat Carl Weigle in Stuttgart.



Konkurrenzentwurf zu einem Rathaus für Elberfeld von Schreiterer & Below, Architekten in Köln.

III. Preis.

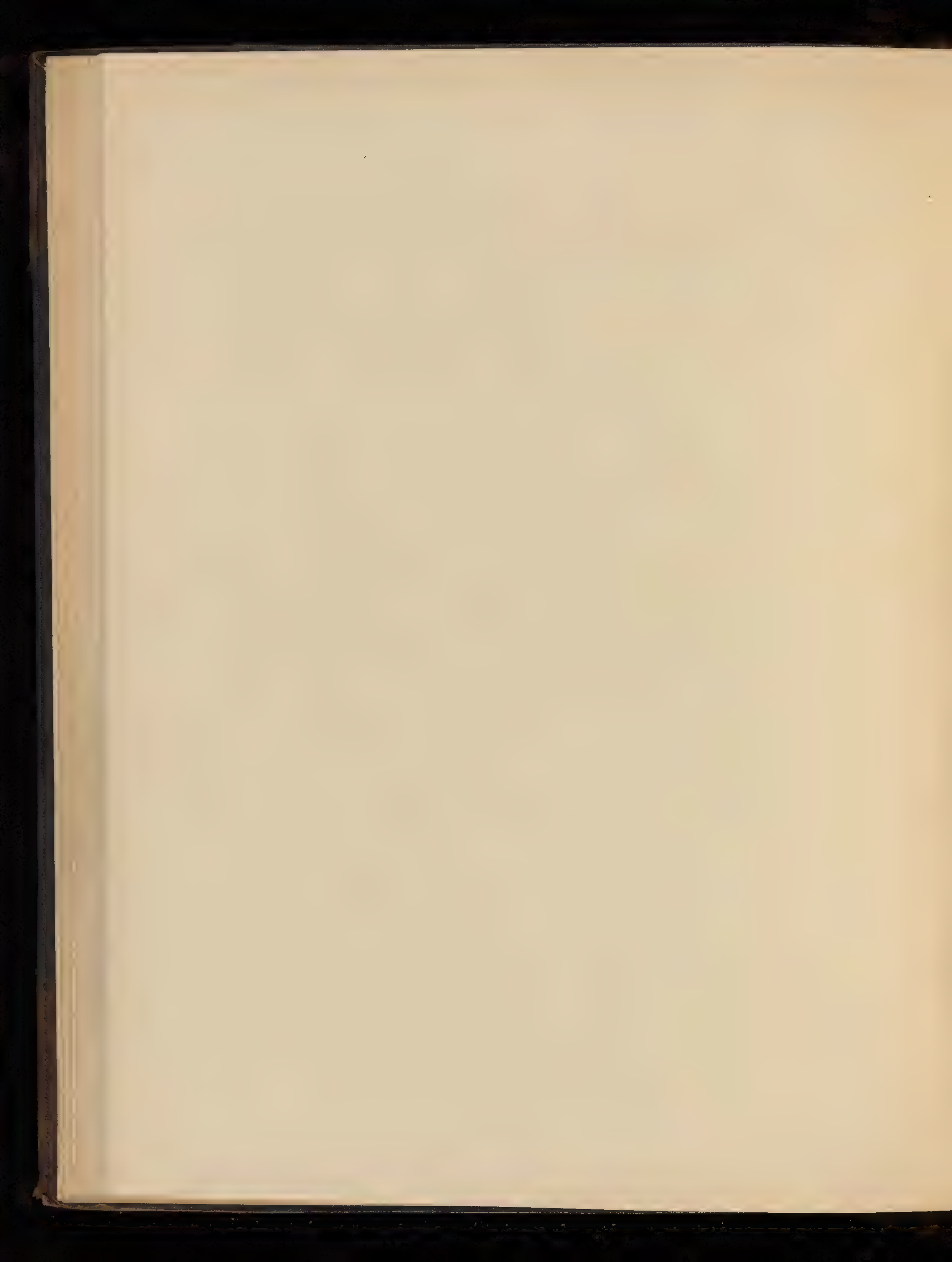
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

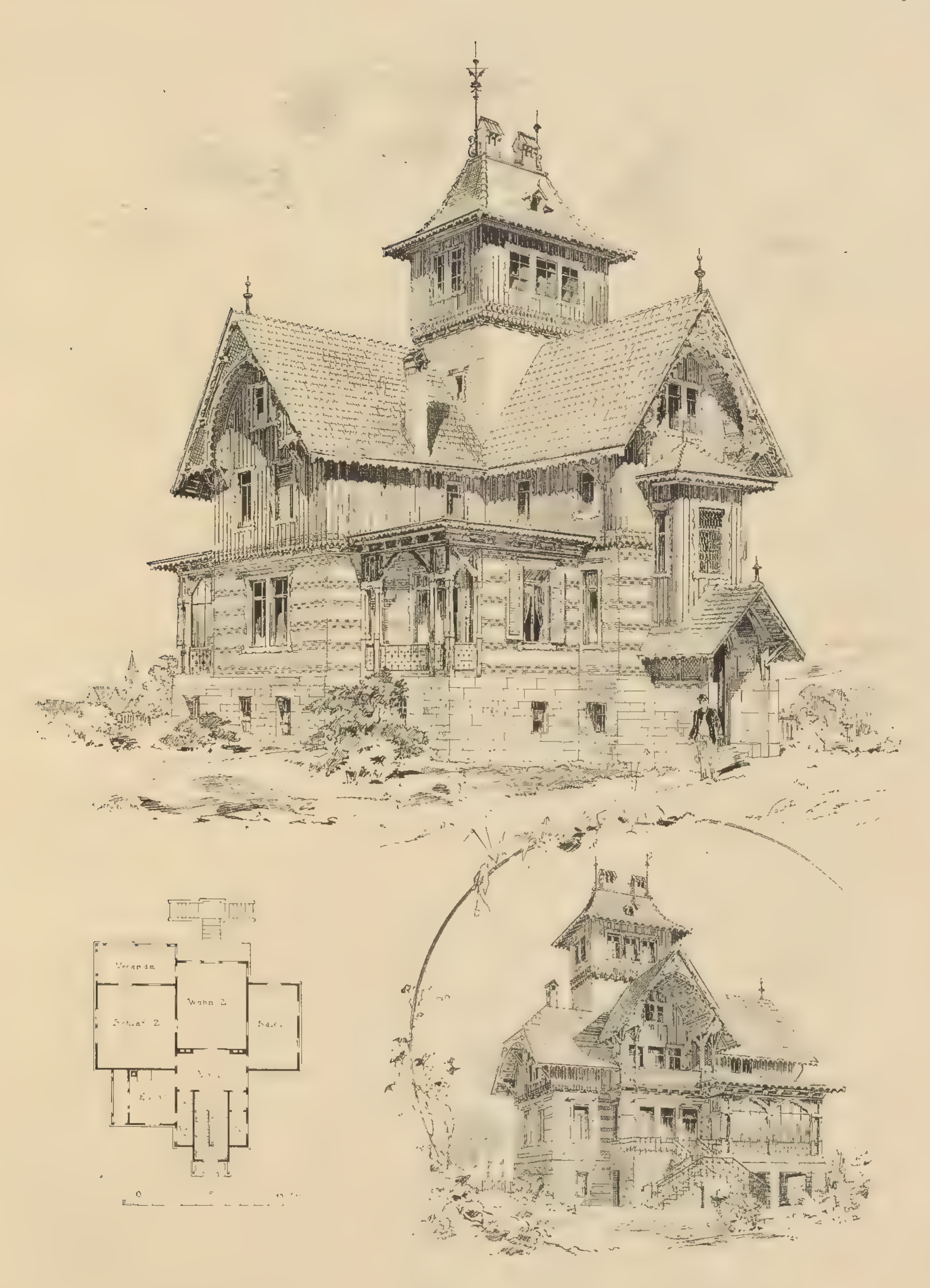




Volksbadeanstalt in Stettin; erbaut von Regierungsbaumeister Ludwig Otte in Gross-Lichterfelde.

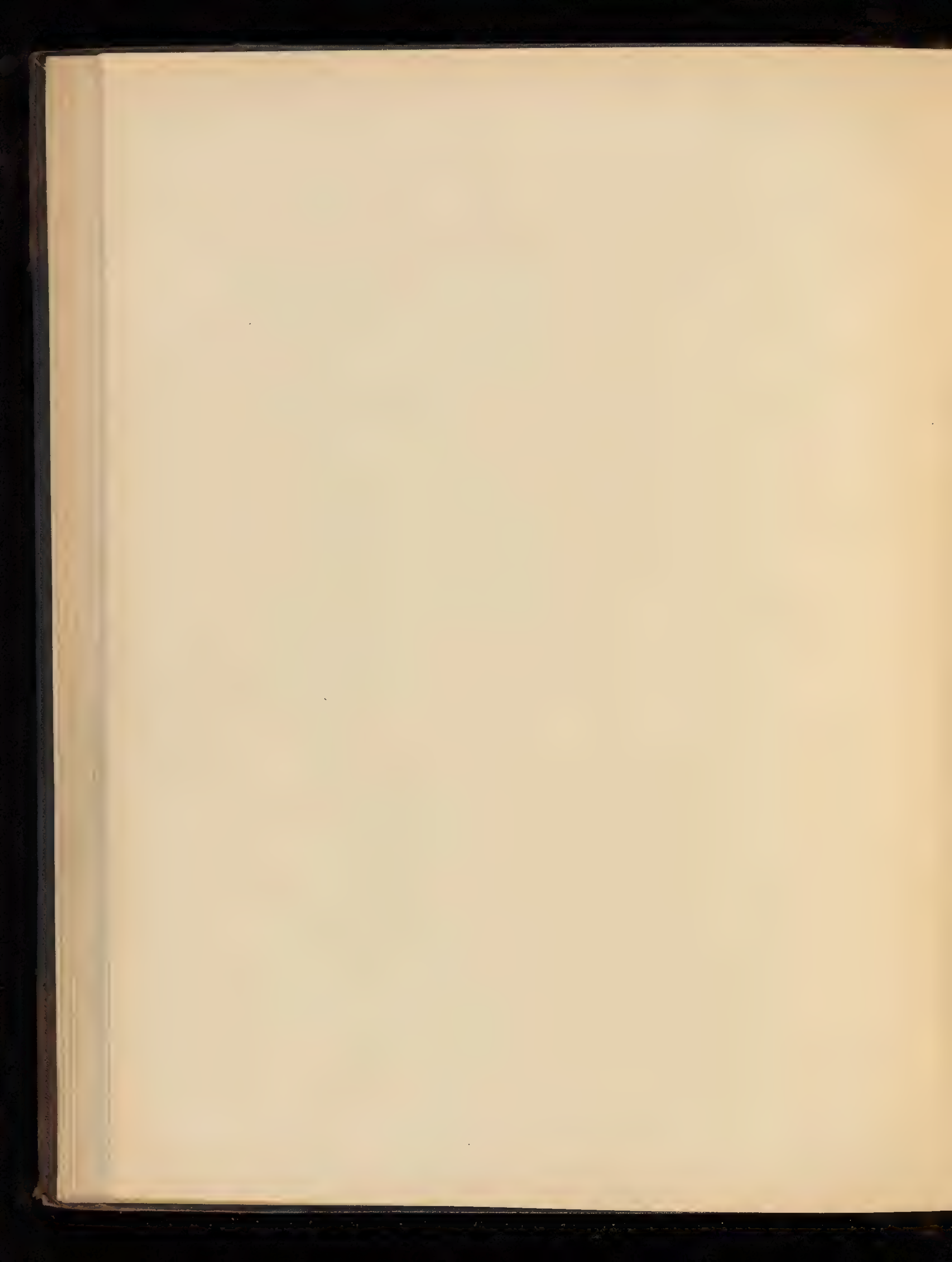
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

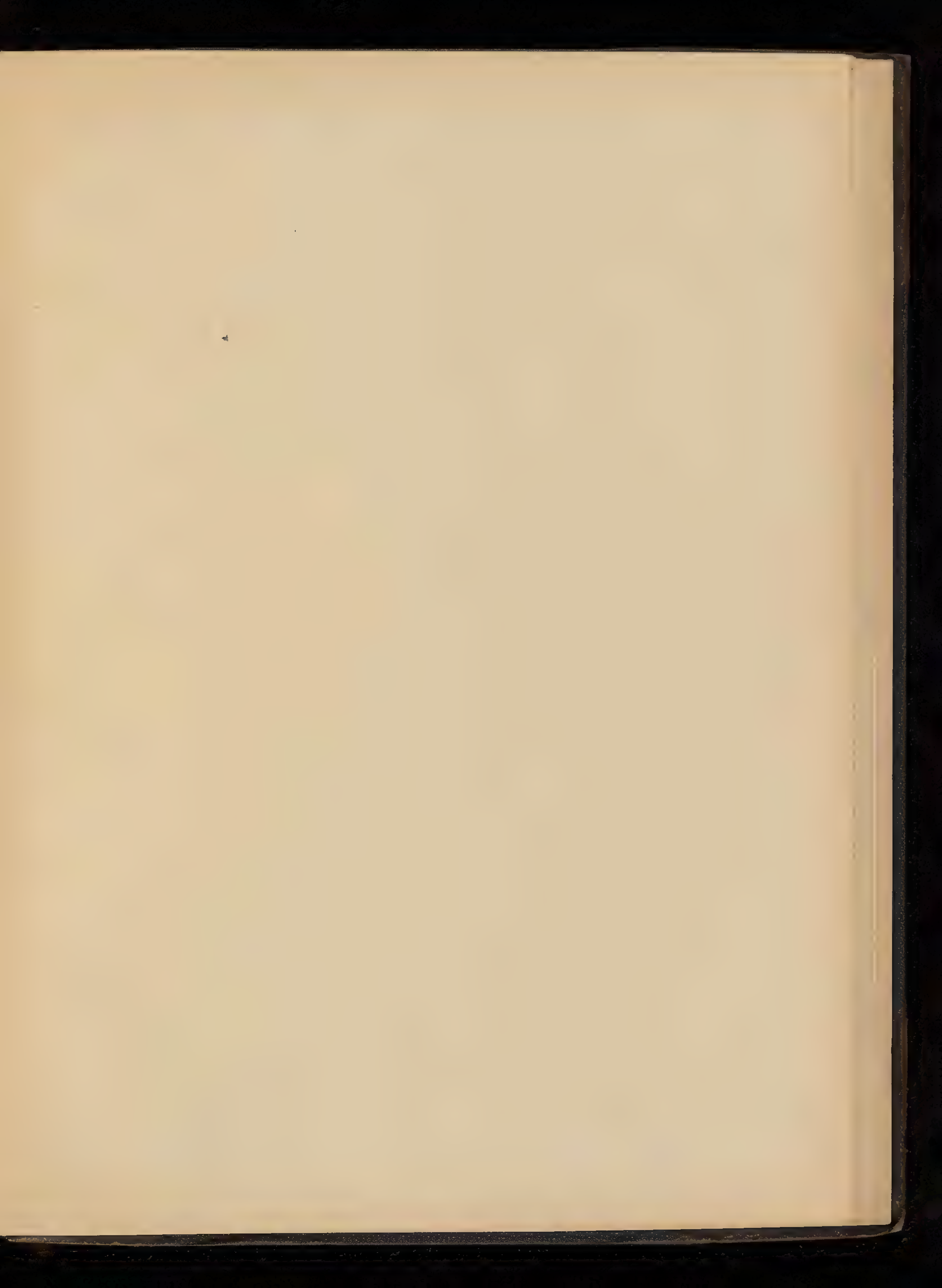


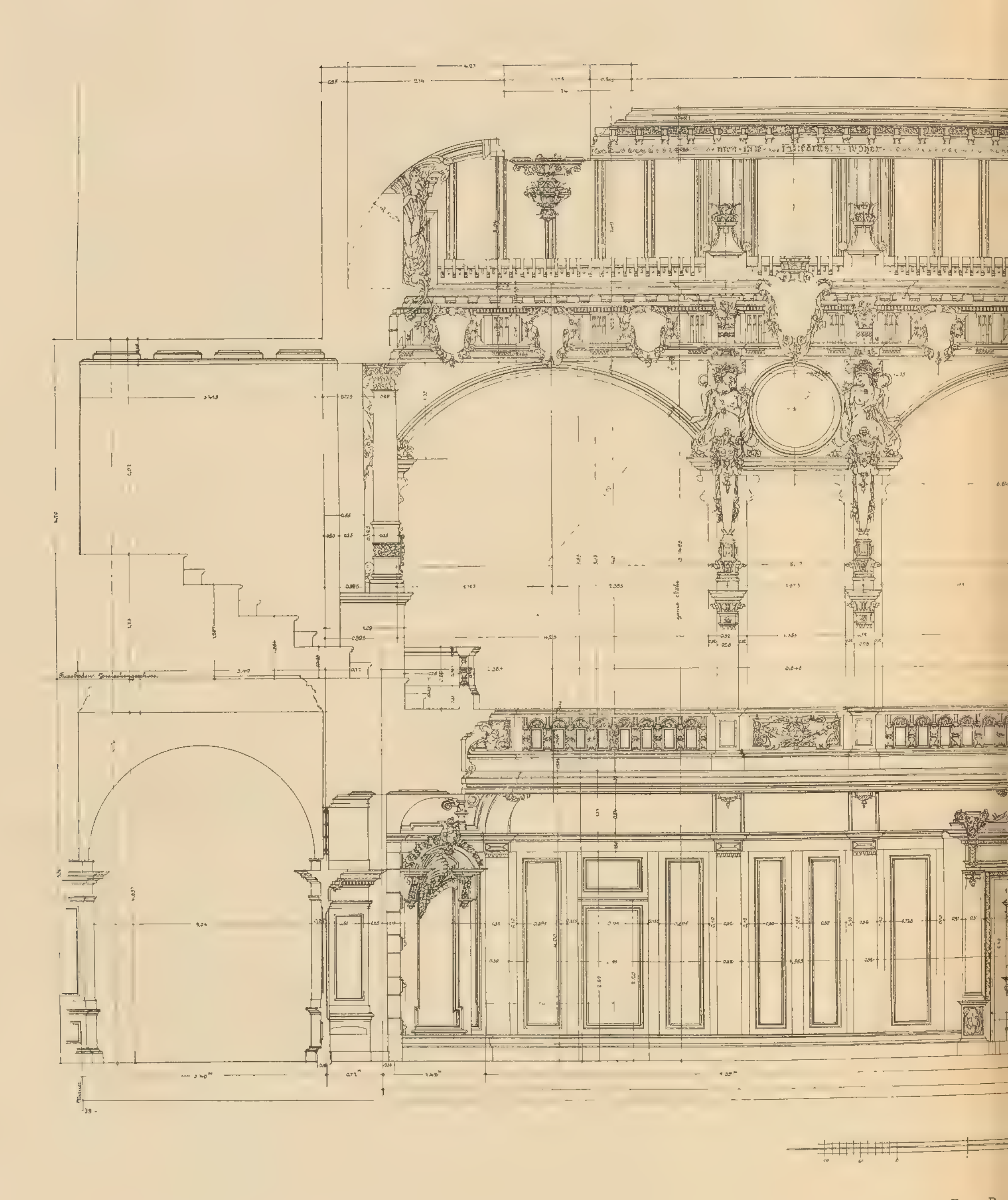


Landhaus Wagner in Degerloch bei Stuttgart; erbaut von Baurat H. Dolmetsch in Stuttgart.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



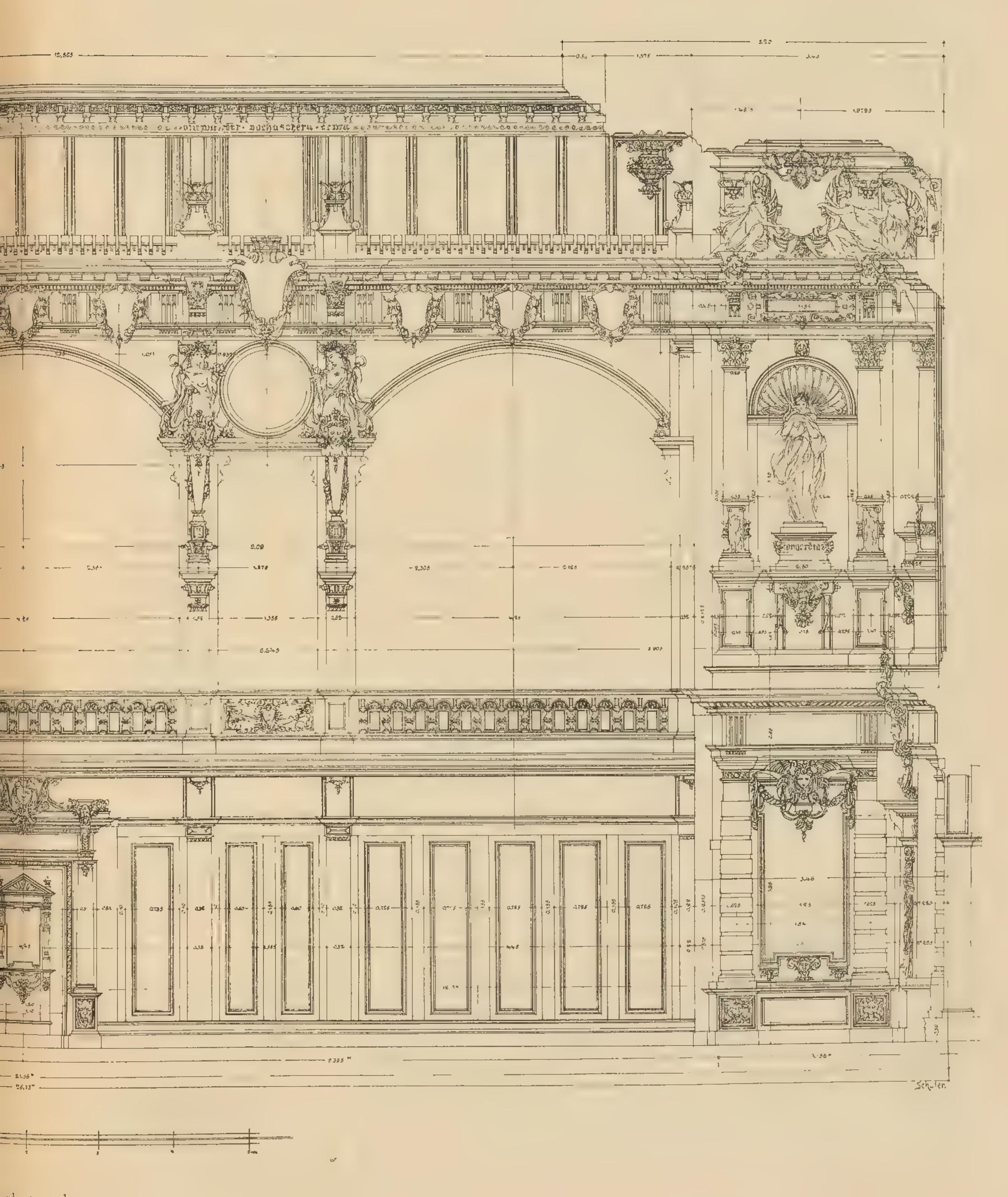




Das Re

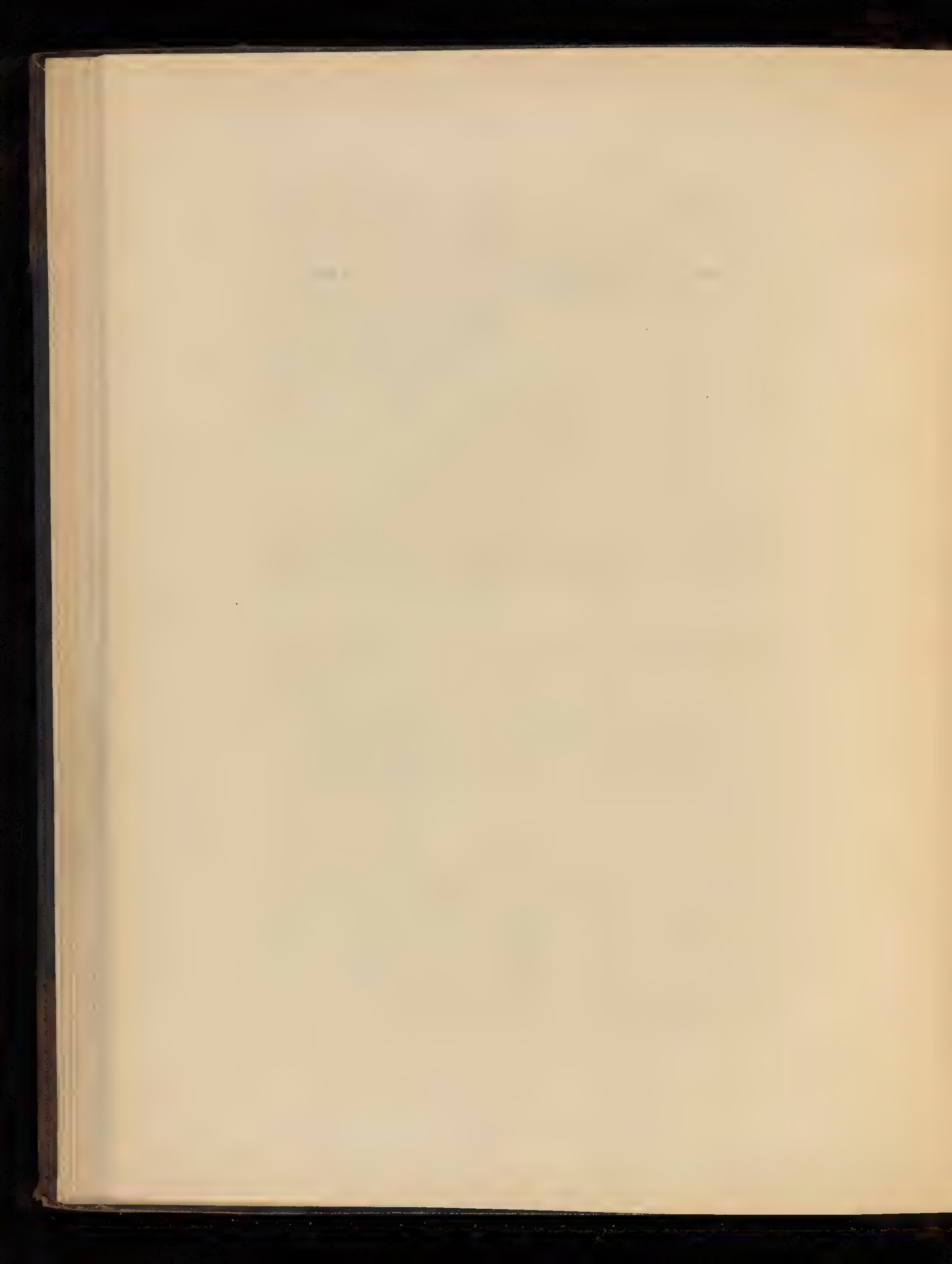
Erbaut vom Geheimen B

12. Nordwand de



chstagshaus.
urat Professor Dr. Paul Wallot.
grossen Sitzungssaales.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.







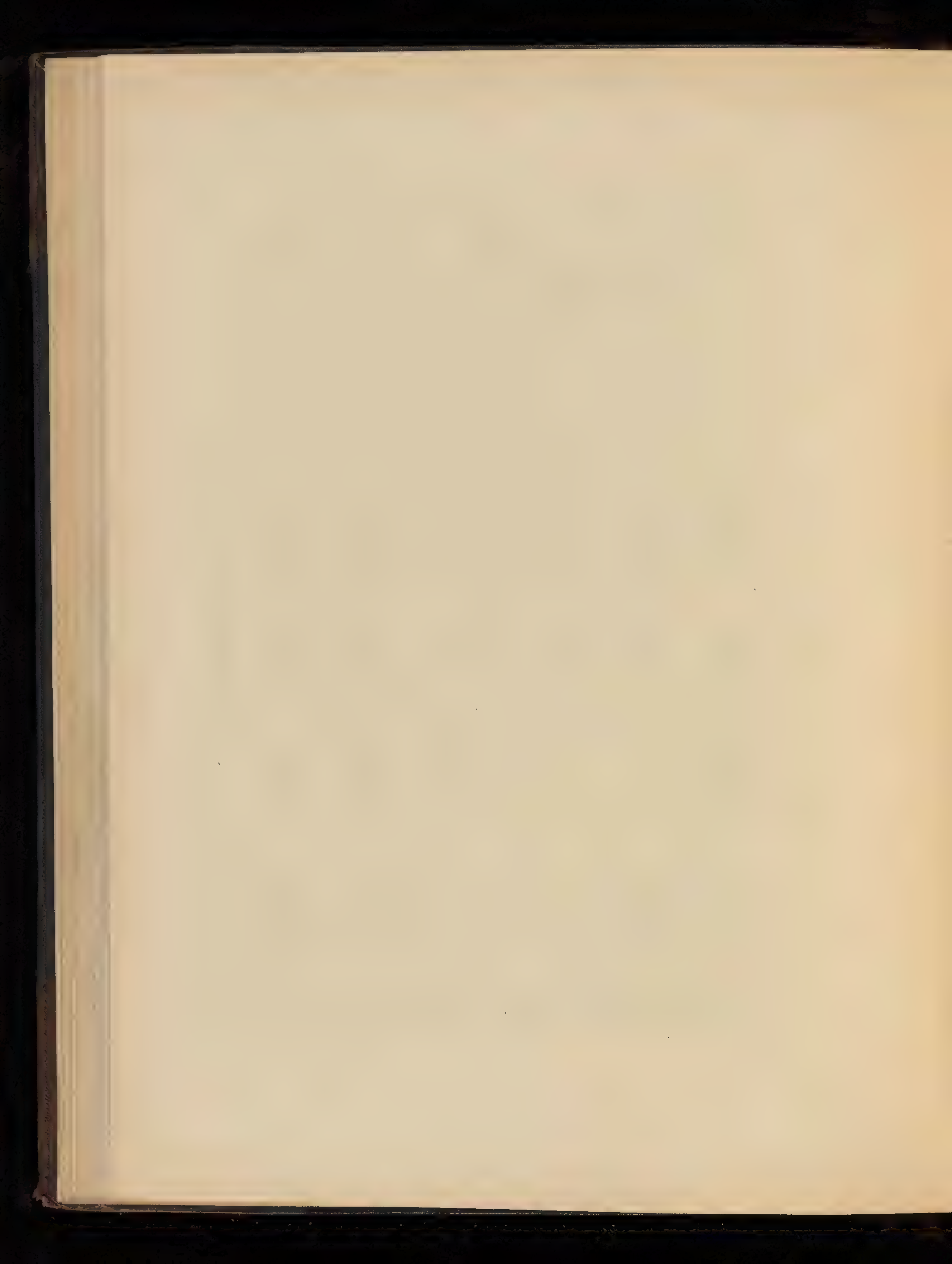
Das Reichstagshaus.

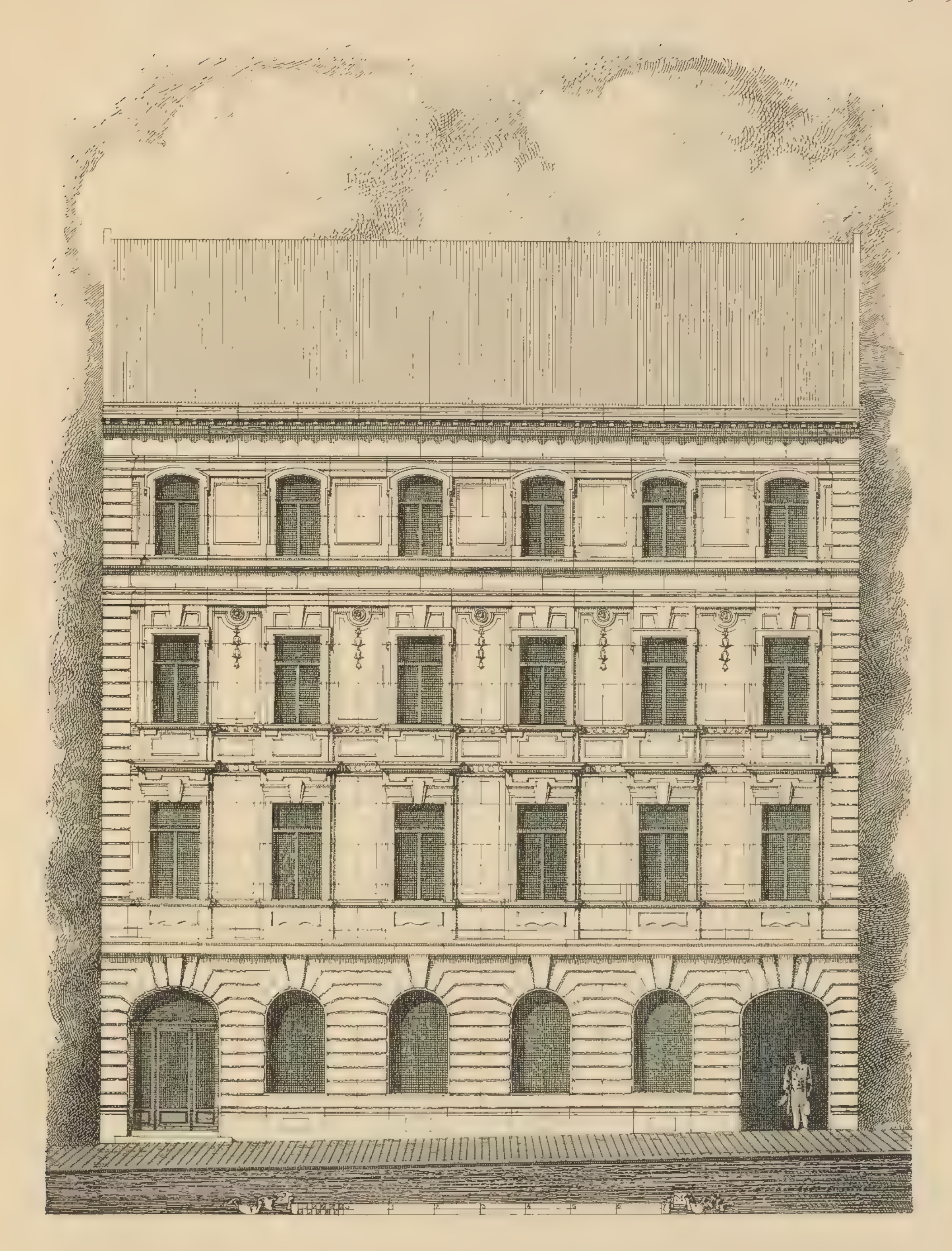
Erbaut vom Geheimen Baurat Professor Dr. Paul Wallot.

13. Zwei Zwickelfüllungen des Turmobergeschosses.

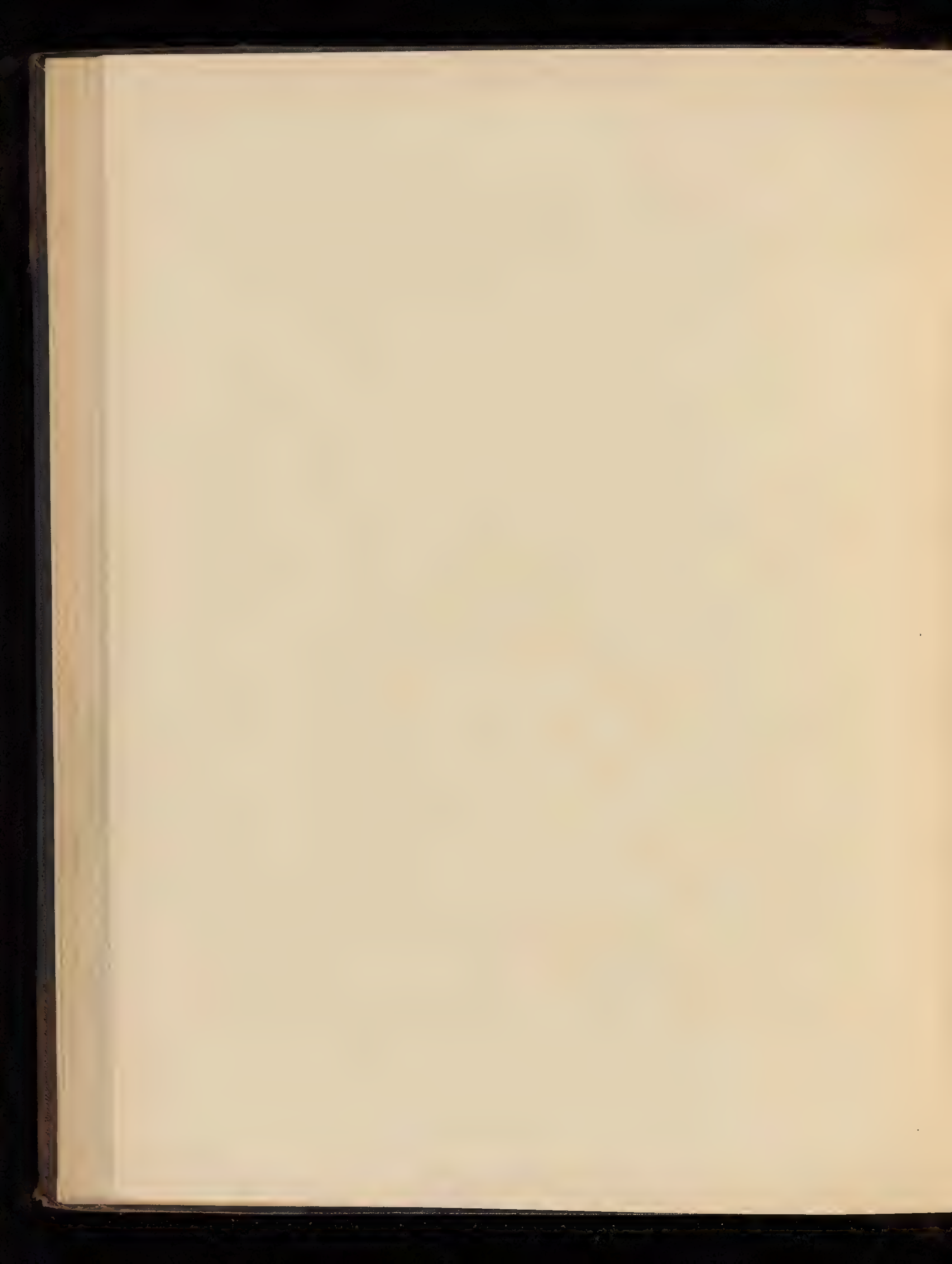
Bildhauer Professor O. Lessing.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Zinshaus in der Fernkorngasse in Wien; erbaut von Architekt J. Sowiński daselbst.



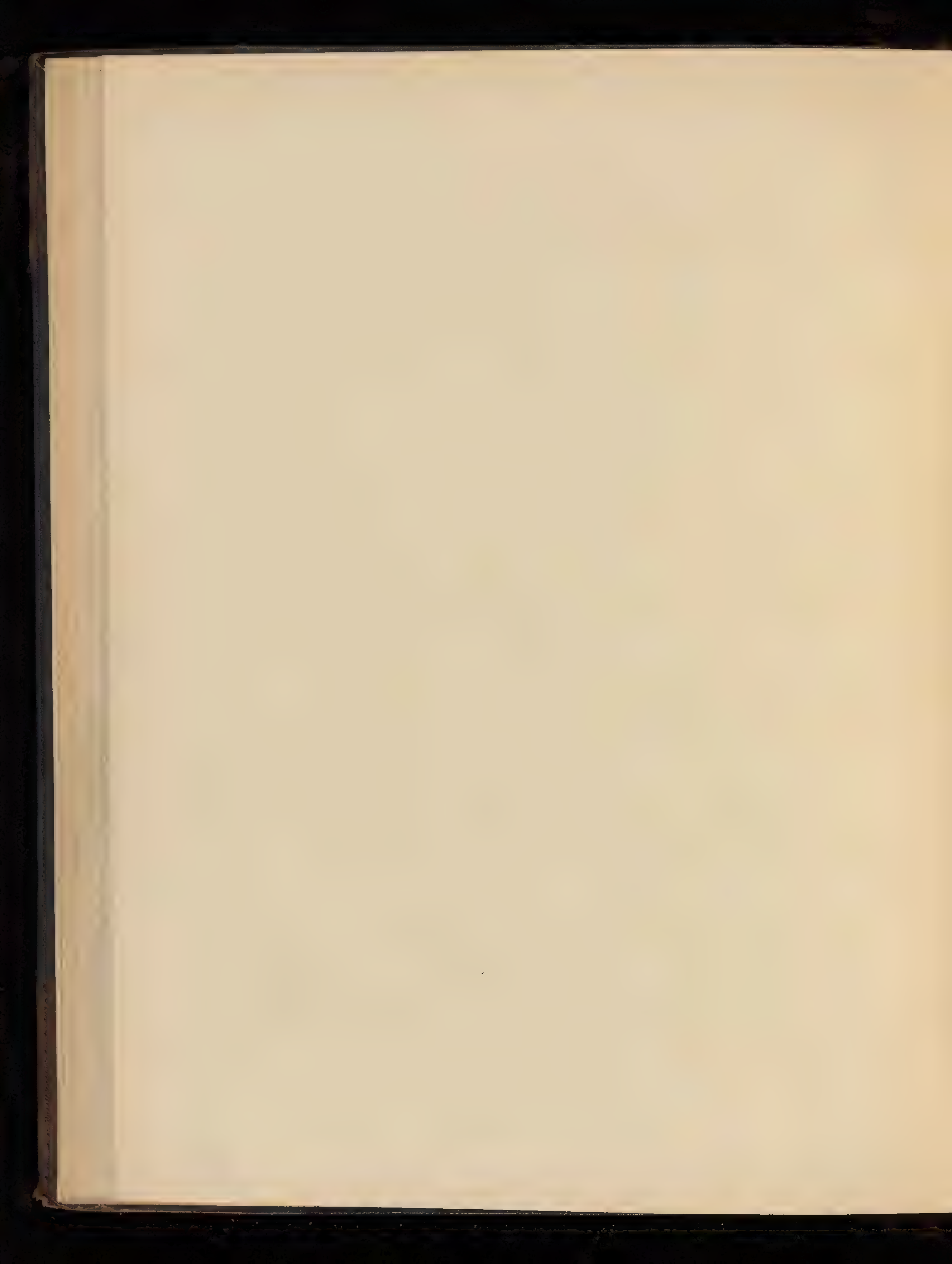


Doppelvilla in Grunewald bei Berlin, Ecke Fontanestrasse und Königsallee; erbaut von Baurat Otto March in Charlottenburg.

2. Ansicht von der Fontanestrasse.

(Siehe auch Tafel 56.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



Architektoniſche Rundſchau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN
VON
Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**
ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

11. Jahrgang 1895.
9. Heft.

Monatlich eine Lieferung zum Preise von Mark 1. 50.

INHALT.

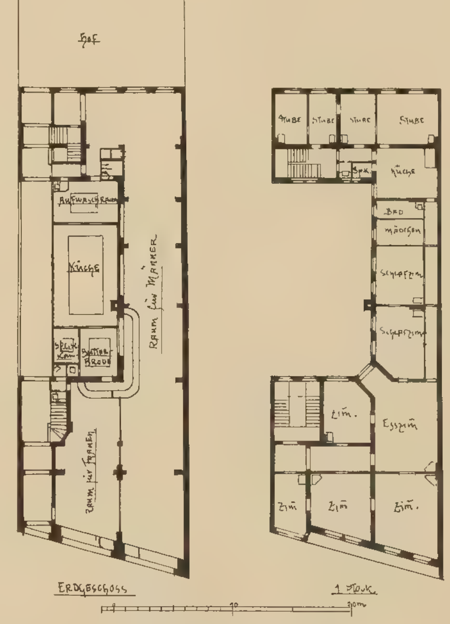
Tafel 65. Volkskaffeehaus in Berlin, Neue Schönhauserstrasse 13; erbaut von Professor A. Messel daselbst.

Das Gebäude wurde im Auftrage der gemeinnützigen »Volkskaffee- und Speisehallen-Gesellschaft« in den Jahren 1890—91 erbaut. Im Erdgeschoss befindet sich die Volkskaffee- und Speisehalle; die oberen Geschosse enthalten vermietbare Wohnungen. Die Halle ist thunlichst als einheitlicher Raum hergestellt worden, indem die Männer- und Frauenabteilung nur durch eine halbhohe Wand getrennt wurden.

Die Küche liegt ungefähr in der Mitte und in gleicher Höhe mit der Halle, damit die Speisen und Getränke unmittelbar auf den für beide Abteilungen gemeinschaftlichen Anrichtetisch gestellt werden können, von wo aus die Gäste sich selbst, ohne Vermittelung von Kellnern, bedienen.

Zum Kochen wird Dampf verwendet, der im Winter zugleich die Heizung speist. Die Küche und Nebenräume haben Oberlicht. Dieselben sind niedriger als der angrenzende Gastraum, wodurch derselbe hohes Seitenlicht erhält.

Das Erdgeschoss besteht in der Fassade aus Teichstein; in den oberen Geschossen sind die Architekturteile aus Cottaer Sandstein, während die Flächen weiss geputzt und zum Teil farbig bemalt sind. Die Baukosten beliefen sich auf 175 800 Mark, das sind 347 Mark per Quadratmeter oder 22,60 Mark per Kubikmeter.



Grundrisse zum Volkskaffeehaus in Berlin, Neue Schönhauserstr. 13; erbaut von Professor A. Messel daselbst.

Tafel 66. Villa Schuster in Millstadt am See; entworfen von Architekt Karl Haybäck in Wien, ausgeführt von Stadtbaumeister Heinrich Glaser in Wien.

Die Villa zeichnet sich ganz besonders durch ihre herrliche Lage aus. Ihre direkt in den See vorgebauten Terrassen gewähren eine prachtvolle Rundsicht auf das Hochgebirge. Der Bau selbst ist auf das gediegenste durchgeführt. Das Souterrain, in welchem sich die Kellerräume befinden, wird von einer breiten Fahrstrasse durchschnitten; die Terrassen sind im Souterrain unterwölbt und bilden angenehme, kühle Ruheplätzchen mit Aussicht nach dem See. Ueber offene Marmortreppen gelangt man in den Garten, zu den Veranden im Parterre und zu den Wirtschaftsräumen. Das Vestibül ist in reicher Holzarchitektur ausgeführt, eine geschnitzte Holztreppe vermittelt den Zugang für die im ersten Stock gelegenen Schlafräume, während sich im Parterre die Repräsentationsräume, wie Speise-, Rauchzimmer, Salons etc., befinden. Der rückwärtige Trakt enthält die Dienerräume und die Küche. Die Nebentreppe setzt sich bis in den Turm hinauf fort, von dem aus man eine grossartige Fernsicht geniesst. Die sichtbare Holzkonstruktion des Turmes ist dunkel gebeizt. Die Säulen, von welchen die Veranden getragen werden, sind aus poliertem Trientiner Marmor. Die Kosten beliefen sich auf 70 000 Mark.

Tafel 67—68. Das Reichstagshaus; erbaut vom Geheimen Baurat Prof. Dr. Paul Wallot.
14. Schreib- und Lesesaal.

Tafel 69. Mariä-Empfängnis-Kirche zu Düsseldorf; entworfen von Prof. A. Frentzen in Aachen.

Der aus einem engeren Wettbewerb hervorgegangene Entwurf entspricht einem Raumbedürfnisse von 1100 Sitzplätzen zu 0,5 Quadratmeter und 2000 Stehplätzen zu 0,3 Quadratmeter.

Tafel 70. Geschäftshaus der Aachener Bank für Handel und Gewerbe in Aachen; erbaut von Architekt Johannes Heeren daselbst.

Das Gebäude liegt an zwei Strassen, und zwar mit der Hauptfront nach der sehr breiten Theaterstrasse hin, während die Seitenfront nach der nur 8 m breiten Schützenstrasse zu gelegen ist.

Der Auftrag ging dahin, keinen vollständigen Neubau auszuführen, sondern wegen einer schnelleren Fertigstellung die kräftig gebauten Hauptmauern des alten Gebäudes bestehen zu lassen, wenigstens so weit, als es sich mit den modernen Einrichtungen und Ansprüchen eines Bankgebäudes vereinigen liess.

Das ganze Obergeschoss bildet die Wohnung des Direktors, zu der von der Schützenstrasse aus der Aufgang führt. Im Mansardengeschoss liegen zum Teil Schlafzimmer, Fremdenzimmer etc.

Als Endigung des Erkers der Hauptfront dient eine sitzende Figur, darstellend Handel und Gewerbe, von der Kraft (Löwen) unterstützt.

An der Ecke des Gebäudes sind die Mildthätigkeit und auf der Giebelendung der Fleiss durch Figuren charakterisiert.

Das ganze Dach ist in Kupfer gedeckt, sämtliche Verzierungen daran sind in gleichem Material getrieben. Die Blumen zwischen den Zimmern sind in Schmiedeeisen ausgeführt; ebenso die Gitter der Oeffnungen des Erdgeschosses. Alle Architekturteile sind aus Sandstein, während die Flächen des Obergeschosses mit weissen schlesischen Verblendziegeln bekleidet sind.

Grundriss der Mariä Empfängnis-Kirche zu Dusseldorf; entworfen von Professor A. Frentzen in Aachen.

Tafel 71. Treppe zum Läutboden der Kirche in Bindlach bei Bayreuth; entworfen von Architekt Th. Eyrich in Nürnberg.

Die schöne Rokoko-Kirche zu Bindlach wurde im Jahre 1780, wahrscheinlich von Italienern, erbaut. Vor Erstellung der neuen Treppe musste man, um zu dem Läutboden zu gelangen, die über dem Altar angebrachte Kanzelstiege benutzen, was zu grossen Unzuträglichkeiten Anlass gab.

Die Treppe selbst ist von dem Baugeschäft Carl Wölfel in Bayreuth, das schmiedeeiserne Gelander von Bauschlosser Gottfried Meyer in Nürnberg gefertigt.

Tafel 72. Villa Zollikofer in St. Gallen; erbaut von Architekt K. A. Hiller daselbst.

Seit einem Jahrzehnt ist der »Rosenberg«, ein gegen Süden gelegener Höhenzug, zu einem Villenquartier mit besonderem Baureglement erschlossen, und infolge dieser städtischen Initiative ist eine Reihe schmucker Villen in allen Stilarten dort entstanden. Die reizende Höhenlage mit prächtiger Aussicht auf den Gebirgsstock des Säntis, den Bodensee etc. hat viele Geschäftsleute der industriellen Stadt veranlasst, die sonnige, aussichtsreiche Lage mit den Stadtwohnungen zu vertauschen und sich ein behagliches Heim ferne vom Geschäftsgetriebe zu gründen.

Die Grundrissanlagen weisen im hiesigen kalten Klima auf möglichste Ausnützung der Sonnenseite hin, und werden deshalb auch alle Wohn- und Schlafräume nach dieser Seite verlegt, während Treppenhaus, Küche etc. die entgegengesetzte Seite einnehmen, so zwar, dass manchmal auf die Anlage eigentlicher Haupteingänge mit Vestibül zu Gunsten der Südzimmer verzichtet wird.

Geschäftshaus der Aachener Bank für Handel und Gewerbe in Aachen; erbaut von Architekt Johannes Heeren daselbst.
Grundriss des Erdgeschosses.

Die innere Ausstattung ist, wie allgemein in der Schweiz, keine luxuriöse, dagegen um so mehr in soliden und echten Materialien ausgeführt: Granit und Marmor für Sockel, Treppen etc. Wand- und Deckentäfelungen in Naturholz, Eiche oder Lerche, Bergföhre und Arve harmonisch zusammengestellt für Wohn-, Speise- und Herrenzimmer, Glasmalereien für Treppenhaus- und Erkerfenster.

Zur Erwärmung dient eine Niederdruckwarmwasserheizung.

Die Baukosten variieren zwischen 40—42 Frank per Kubikmeter, vom Trottoir bis zum Dachgesims gemessen.

Eine zweite Villa aus diesem Quartier lassen wir folgen.

Litteratur.

Breymann, Allgemeine Bau-Konstruktionslehre. Band IV. Verschiedene Konstruktionen, insbesondere: Feuerungs- und Lüftungs-, Gas-, Wasser- und Telegraphen-Anlagen. — Grundbau. — Bauführung. Dritte verbesserte und umgearbeitete Auflage von A. Scholtz, Baumeister und Lehrer der Bauwissenschaften in Berlin. Mit 529 Holzschnitten und 61 teilweise in Farben ausgeführten lithographierten Tafeln. Eleg. brosch. 18 M. In Prachtdecke solid geb. 22 M.

Das Breymannsche Werk, früher bahnbrechend, hat noch heute guten Klang im Kreise der Baubeflissenen. Seit dem Erscheinen der ersten Auflage hat sich auf dem gesamten Gebiete der Technik ein unendlicher Fortschritt vollzogen, und es sind Fächer, wie z. B. diejenigen der Heizung und Ventilation, welche damals kaum erwähnt, jedenfalls aber sehr summarisch abgehandelt wurden, zu umfangreichen, wissenschaftlich begründeten Disciplinen ausgebildet worden. In demselben Masse sind die Anforderungen an die hygienische Durchbildung der Bauwerke gewachsen, und es ist heute für jeden Architekten unerlässlich, sich über die Grundprinzipien dieser Fächer Klarheit zu verschaffen, sei es auch nur, um Pläne und Offerten von Heizfirmen prüfen zu können.

Diesem Bedürfnisse Rechnung tragend, hat der Verfasser schon in der zweiten Auflage die Feuerungs- und Lüftungsanlagen auf ganz neuer Basis behandelt und in der jetzt vorliegenden dritten Auflage ergänzt und erweitert. Eine Reihe ausgeführter grosser und kleiner Anlagen ist erläutert und durch gute Abbildungen zur Darstellung gebracht.

Der zweite Abschnitt behandelt die Gas-, Wasser- und Telegraphenanlagen, sowie die Blitzableiter, der dritte den Grundbau und ein vierter Abschnitt die Bauführung.

In diesem neuen Gewande bietet das Werk, wie ehedem, ein höchst schätzbares Studienmaterial und ein brauchbares Nachschlagebuch für Architekten und Baugewerksmeister.

Die Proportionen des menschlichen Körpers, mit Massangaben dargestellt nach den berühmtesten Antiken von Girard Audran. Neu herausgegeben von C. Fenner. Zürich. Verlag des Art. Instituts Orell Füssli. 8 Lieferungen à Fr. 1.60 — M. 1.40.

Der durch die Publikation einiger höchst merkwürdiger Werke: »Zeichenunterricht durch mich selbst und andere«; »Motive für Zeichner und Maler«; »Gezeichnete und geschriebene Gedichte« u. a., bekannte Herausgeber hat hier die dankenswerte Aufgabe unternommen, ein Werk des 17. Jahrhunderts neu herauszugeben und um billigen Preis allgemein zugänglich zu machen, welches in markiger Zeichnung und ausgestattet mit allen wünschenswerten Hauptmassen die schönsten Antiken zur Darstellung bringt.

Die Grundlage aller Masse, die Masseinheit, bildet ein Viertel der Kopfhöhe des menschlichen Körpers, wodurch es möglich wird, jede Dimension eines Modells von beliebiger Grösse sofort mit den Abmessungen einer mustergültigen Statue zu vergleichen. Bildhauern und Malern sei das Werk bestens empfohlen.

Litteratur-Nachweis der wichtigsten Zeitschriften des Hochbauwesens für die Jahre 1884—1894. Handbuch für Architekten, Bauingenieure, Baumeister, Studierende der Baukunst, überhaupt alle Benützer der bautechnischen Zeitschriften in öffentlichen Bibliotheken. Bearbeitet von Johann Koditek, Beamter des Oesterreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereins. Wien 1895. Im Selbstverlage.

Ein geradezu unentbehrliches Buch für jeden, der sich über irgend eine Publikation des Hochbauwesens der letzten zehn Jahre unterrichten und Zeit sparen will.

Der Stoff ist 35 periodisch erscheinenden Zeitschriften entnommen und in 29 Kategorieen geteilt. Durch einmaliges Nachschlagen gewinnt der Suchende eine klare Uebersicht über das vorhandene Studienmaterial. Insbesondere wird keine Bibliothek das Werk entbehren können.

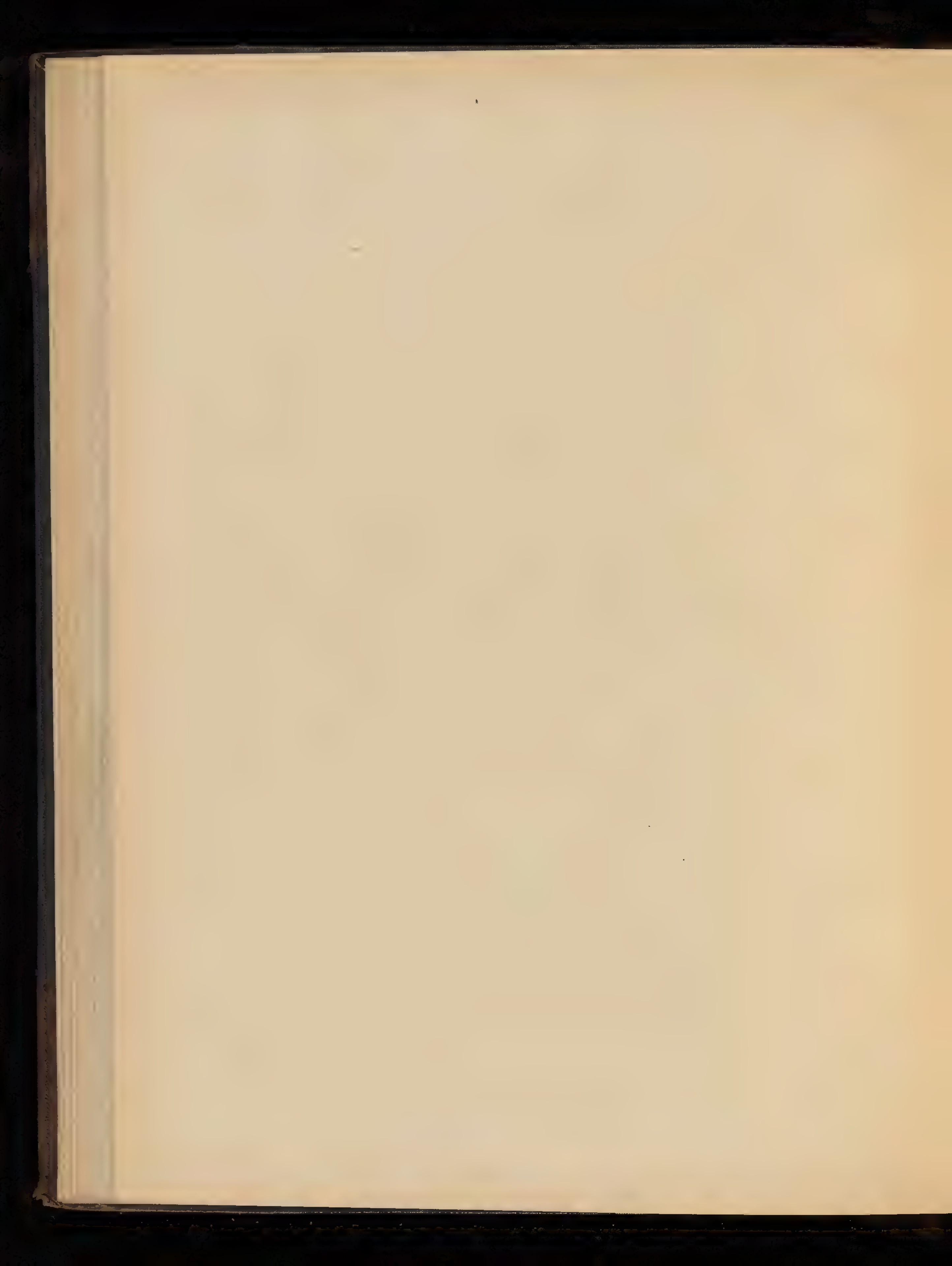
Für die Redaktion verantwortlich Baurat Carl Weigle in Stuttgart.

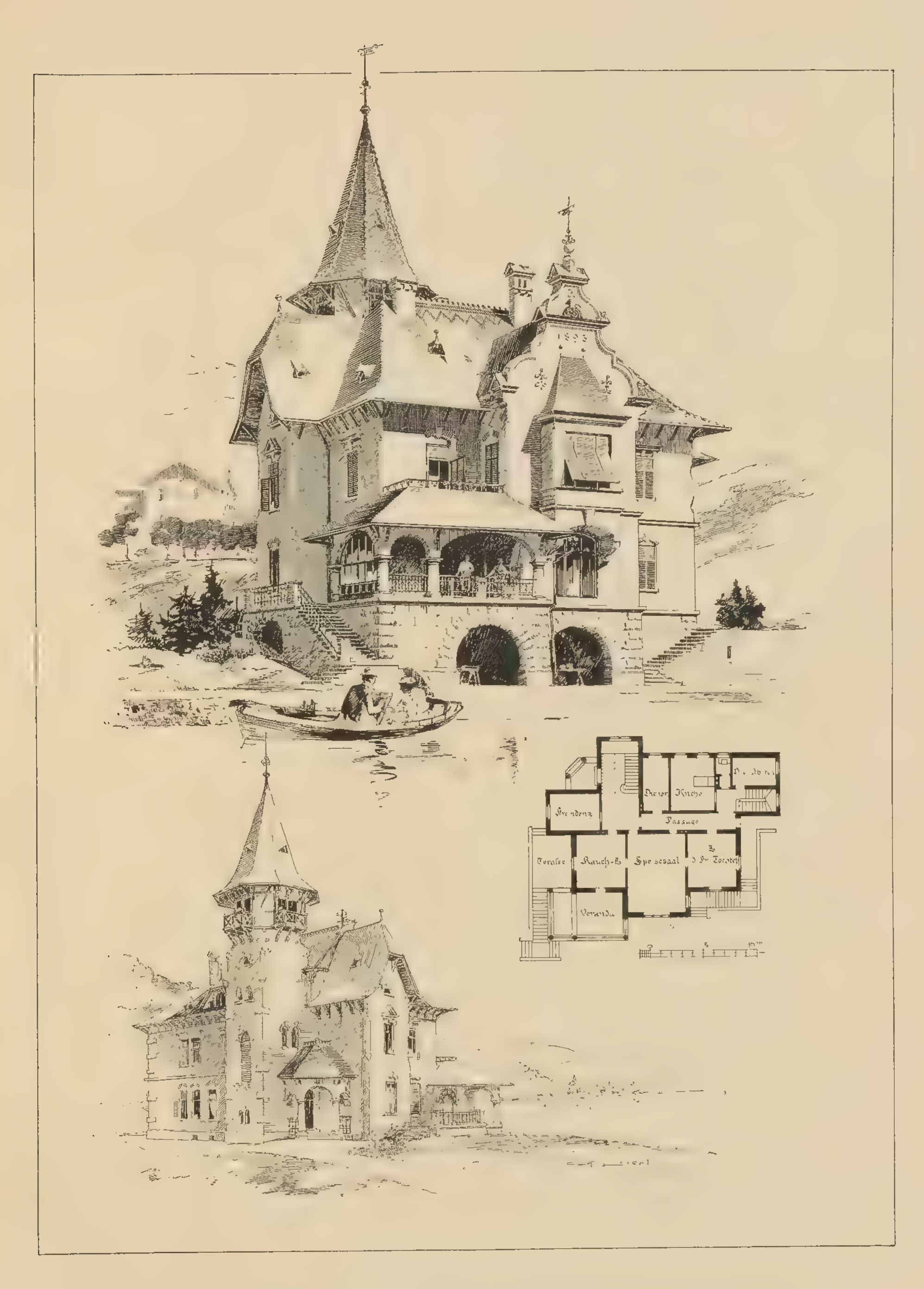


Volkskaffeehaus in Berlin, Neue Schönhauserstrasse 13; erbaut von Professor A. Messel daselbst.

(Grundriss in der Textbeilage.)

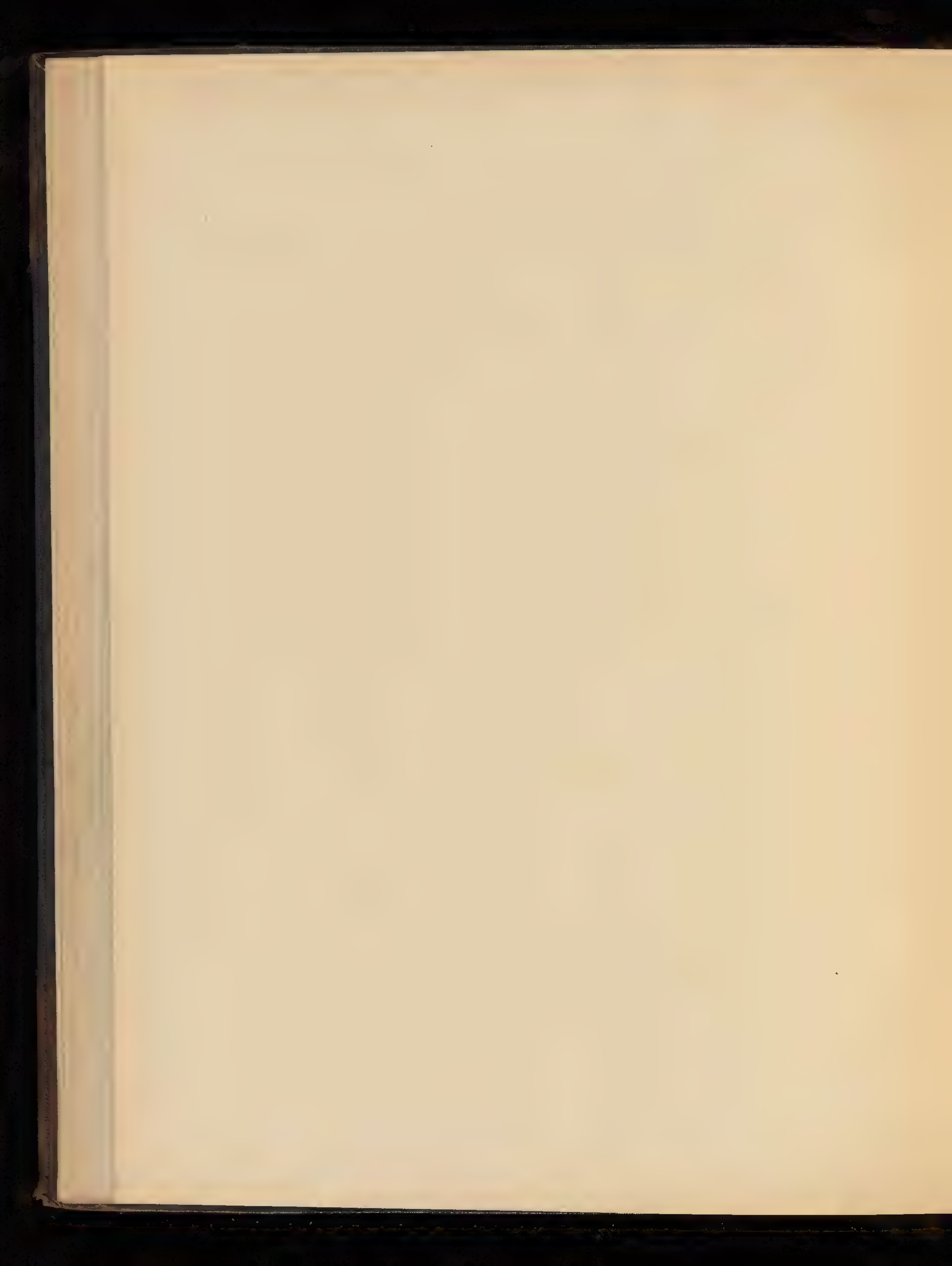
 Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

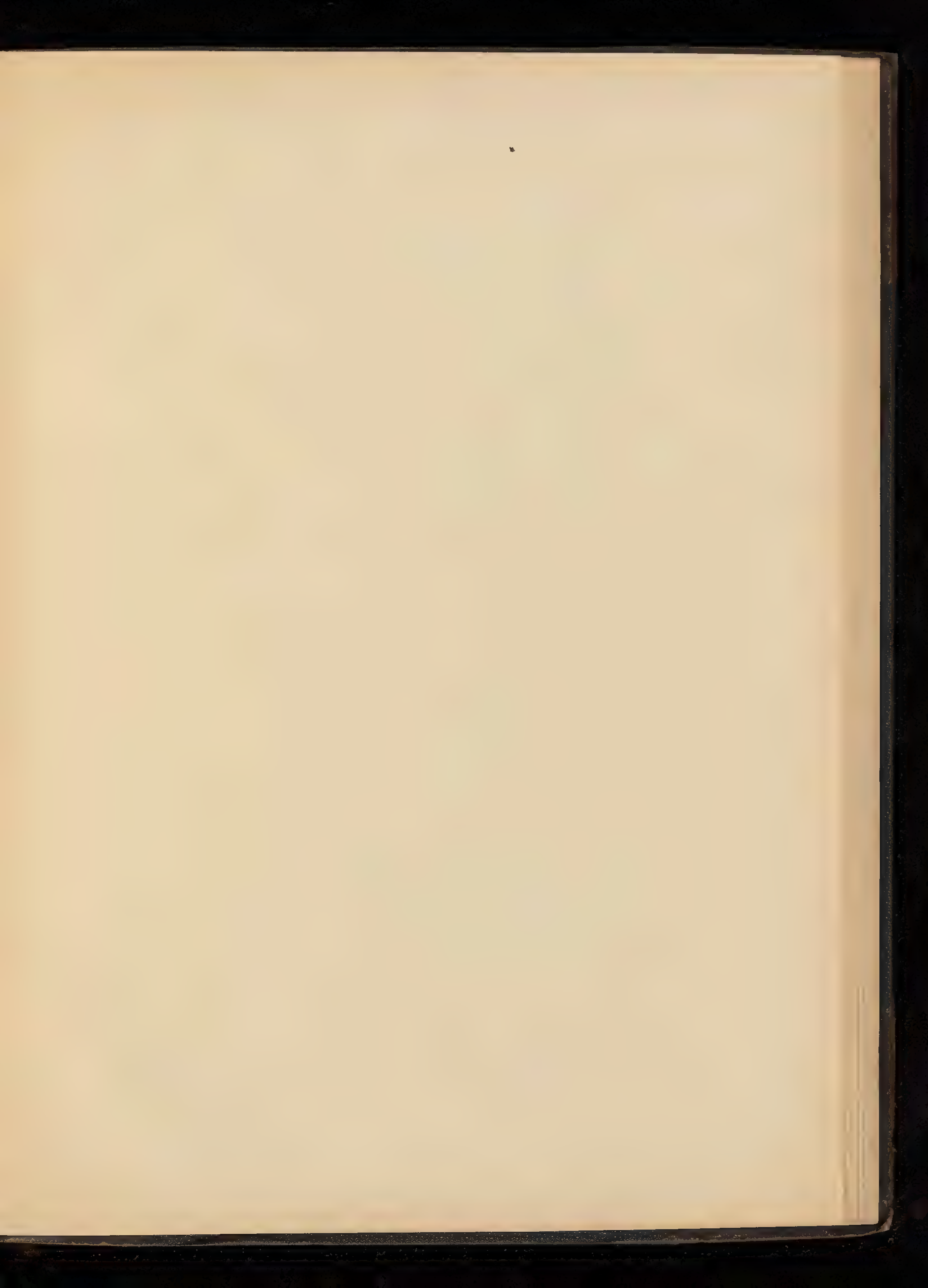


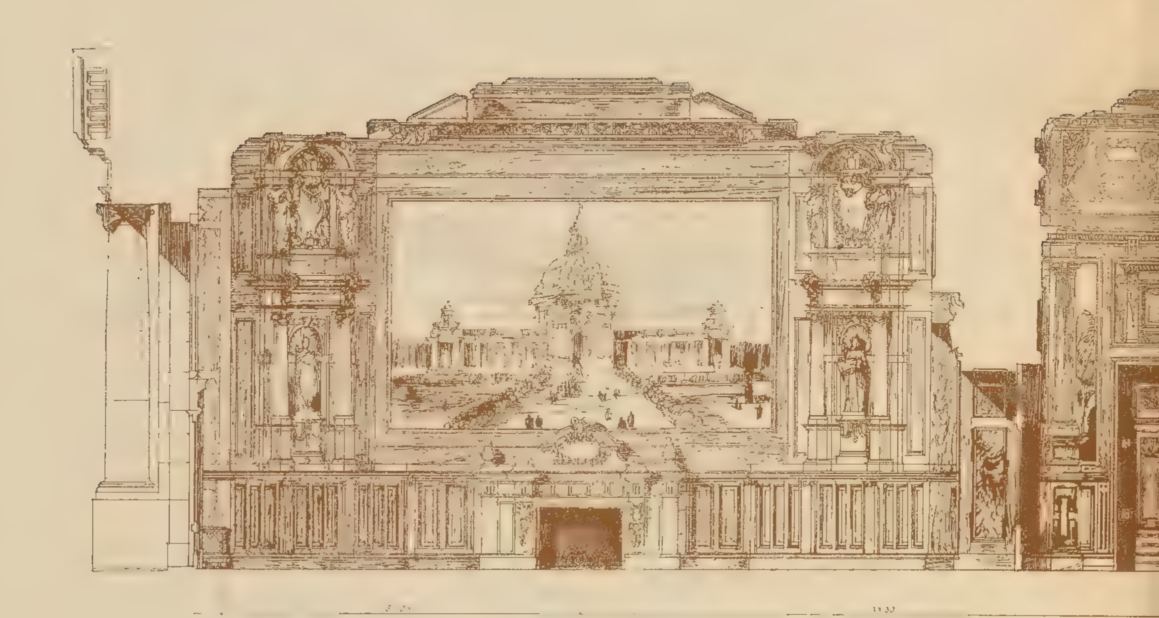


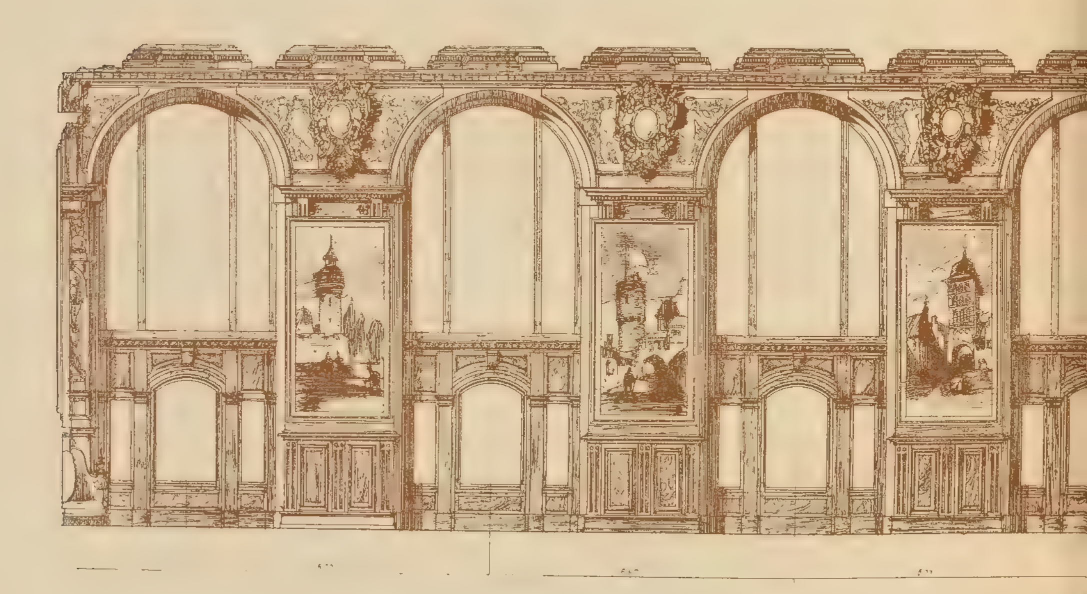
Villa Schuster in Millstadt am See; entworfen von Architekt Karl Hayböck in Wien,
ausgeführt von Stadtbaumeister Heinrich Glaser in Wien.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





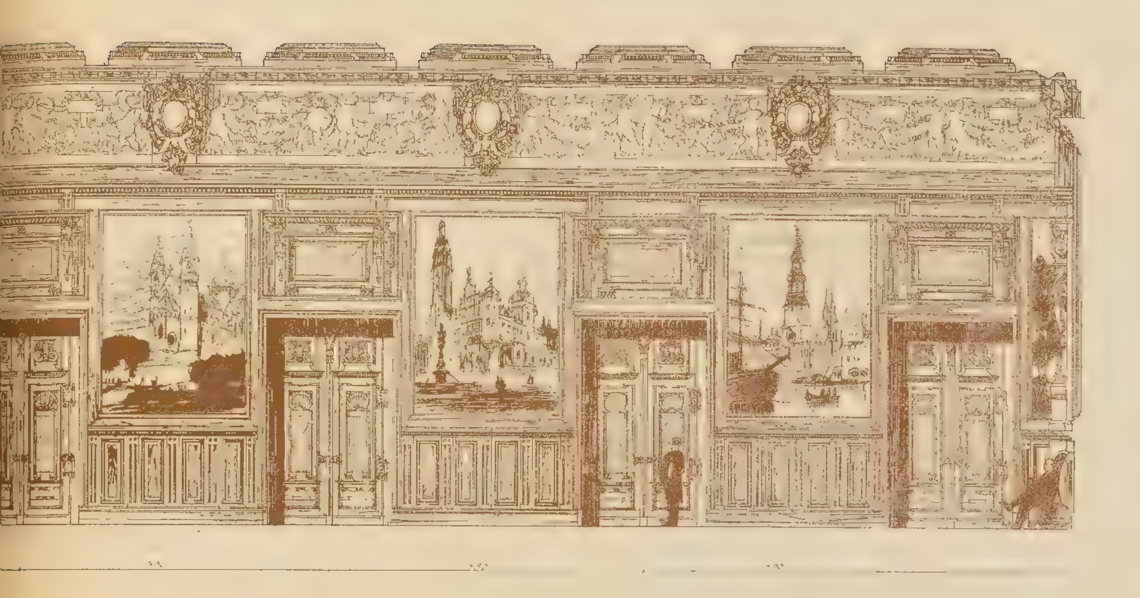


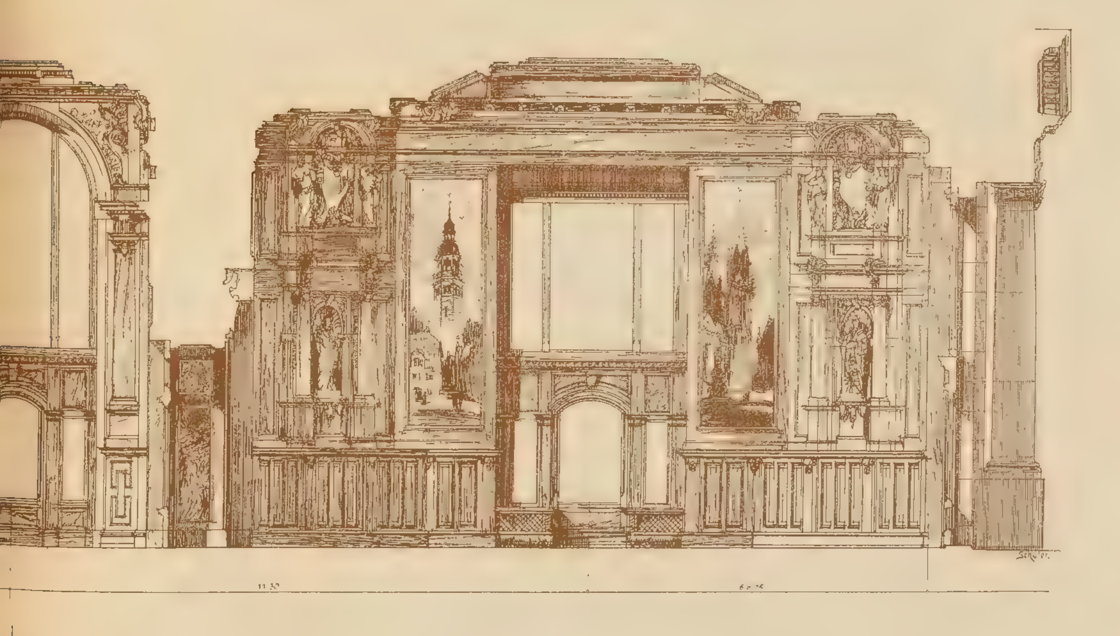


Das Reic

Erbaut vom Geheimen Bau

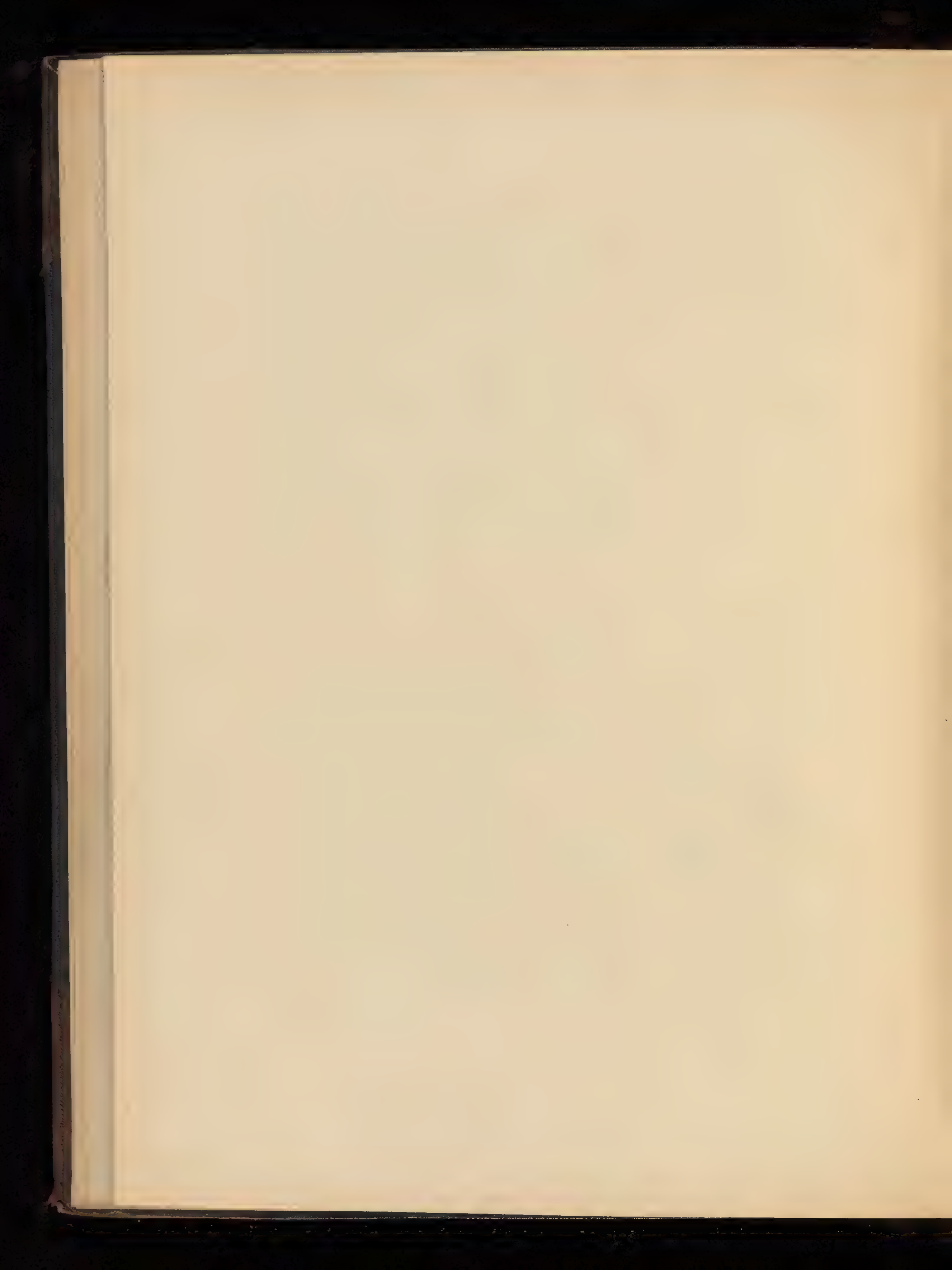
14. Schreib-





...nstagshaus.
...at Professor Dr. Paul Wallot.
... und Lesesaal.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

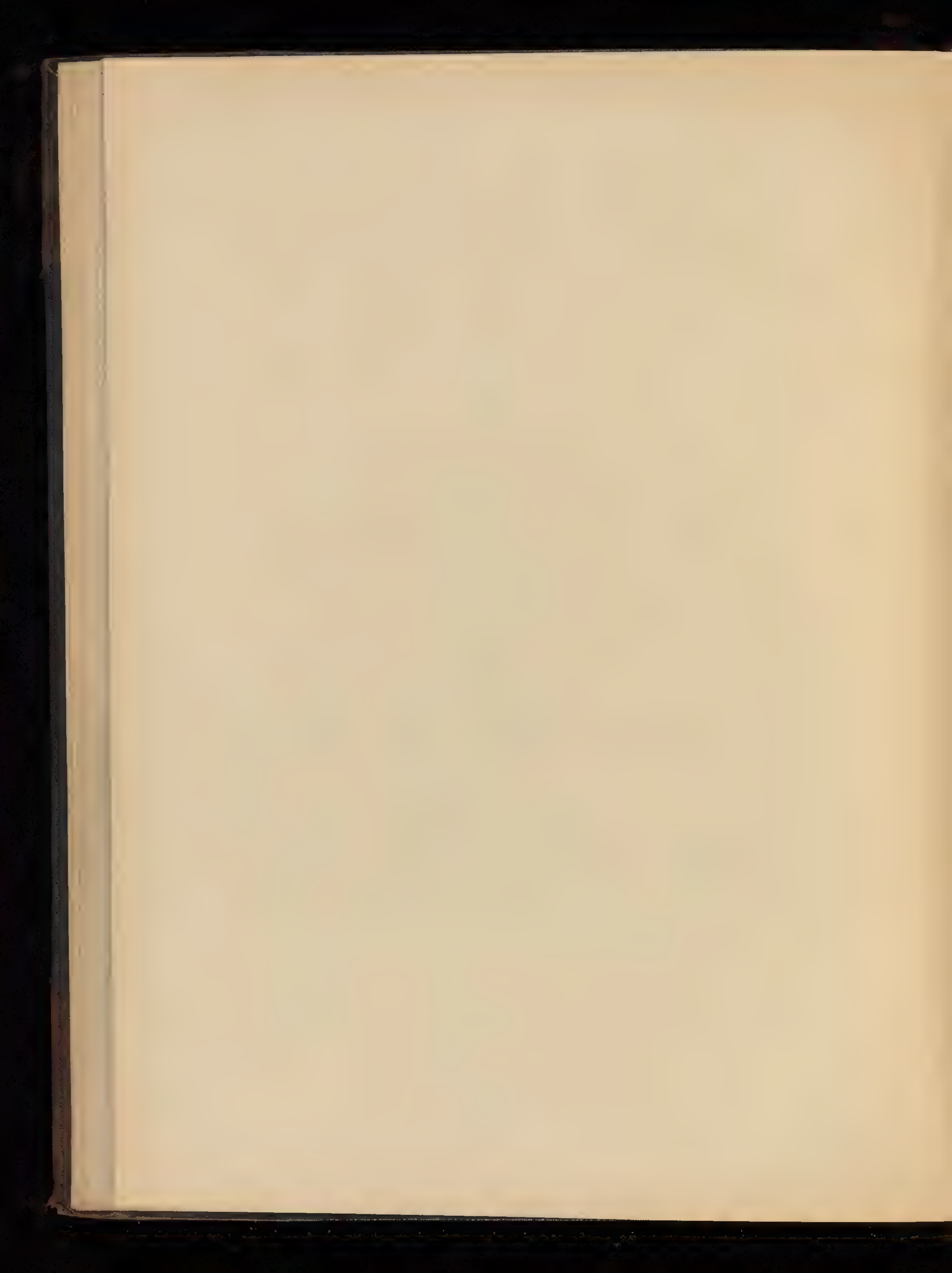




Entworfen von Professor A. Frentzen in Aachen.

(Grundriss in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

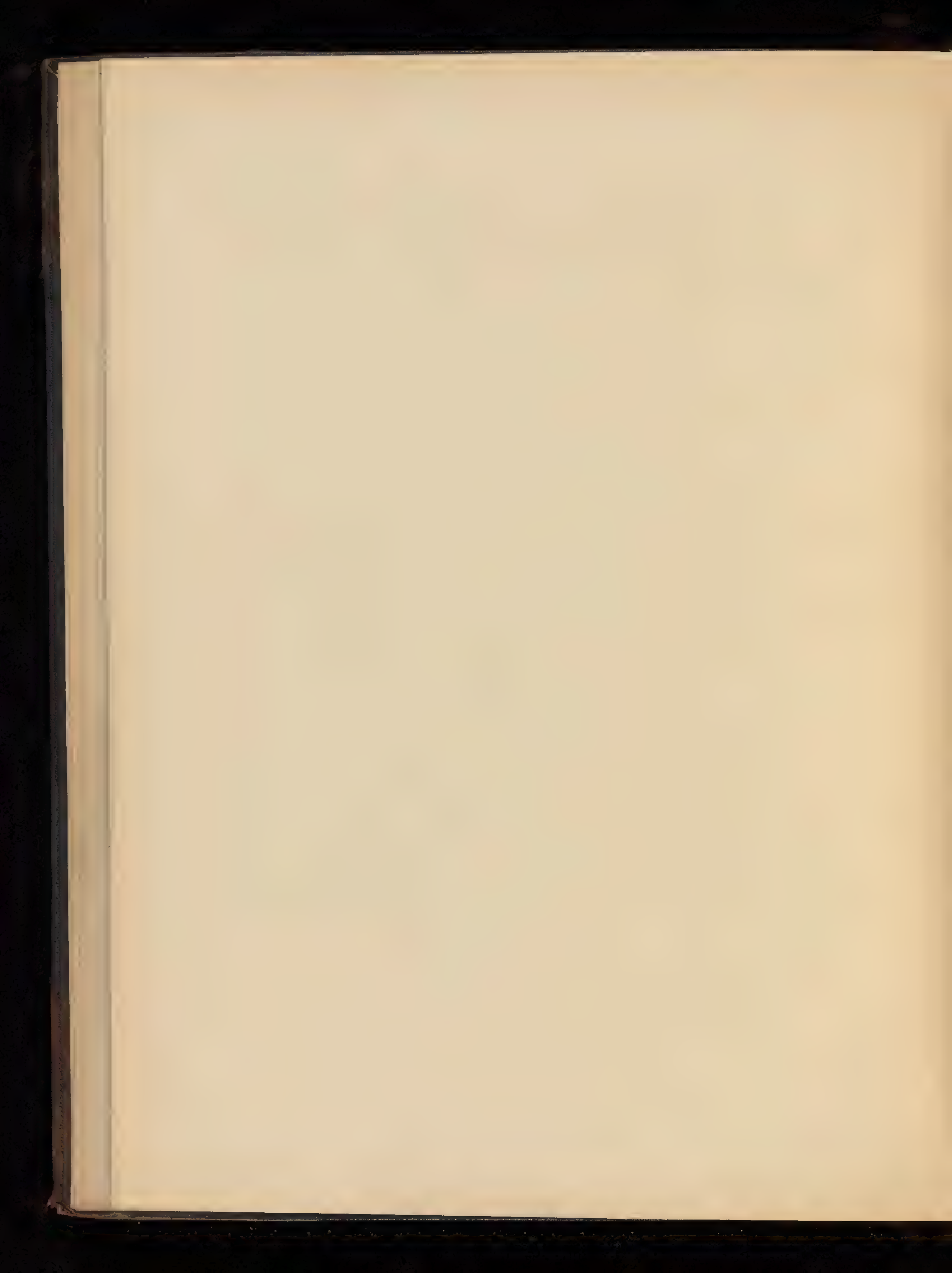


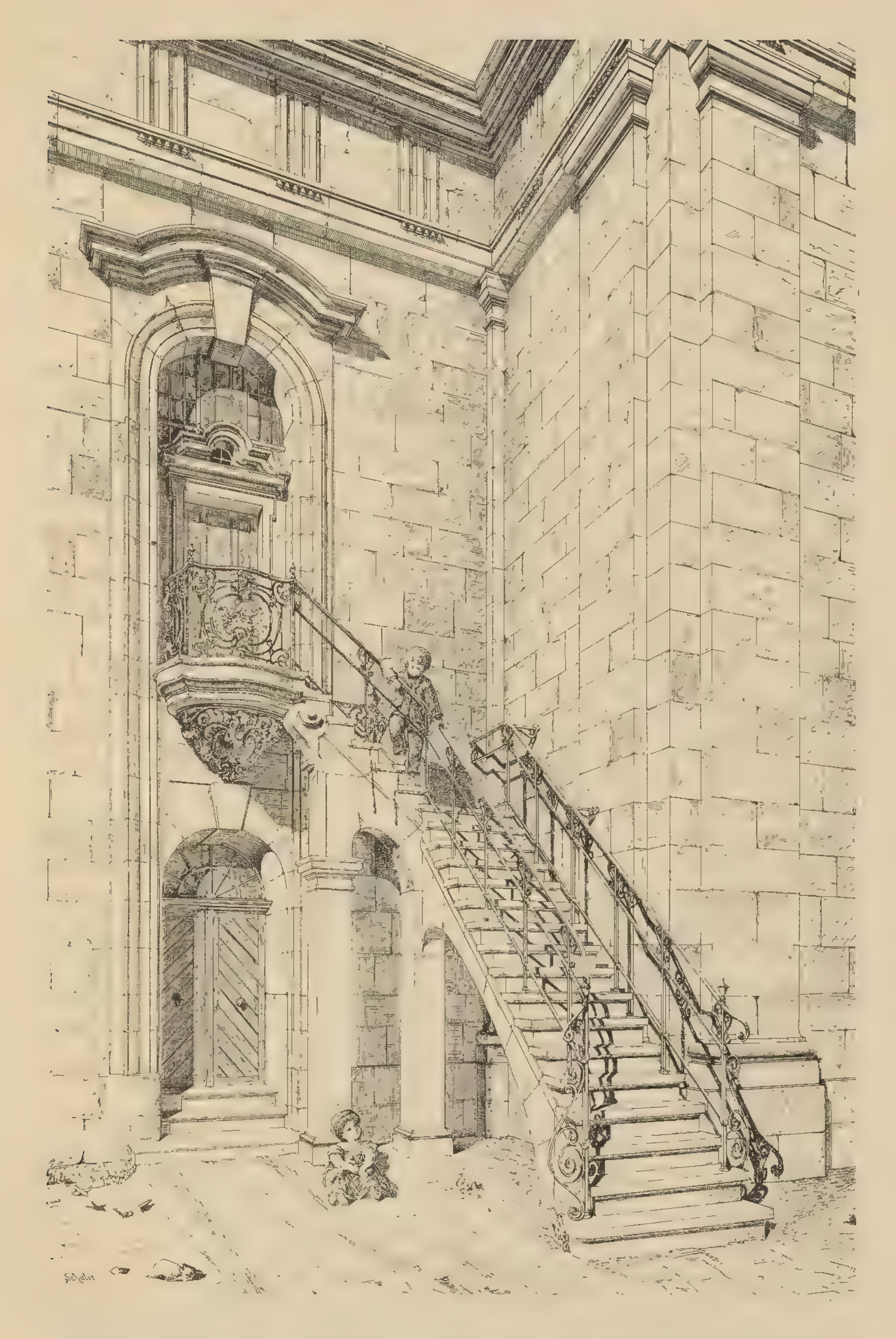


Geschäftshaus der Aachener Bank für Handel und Gewerbe in Aachen; erbaut von Architekt Johannes Heeren daselbst.

(Grundriss in der Textbeilage.)

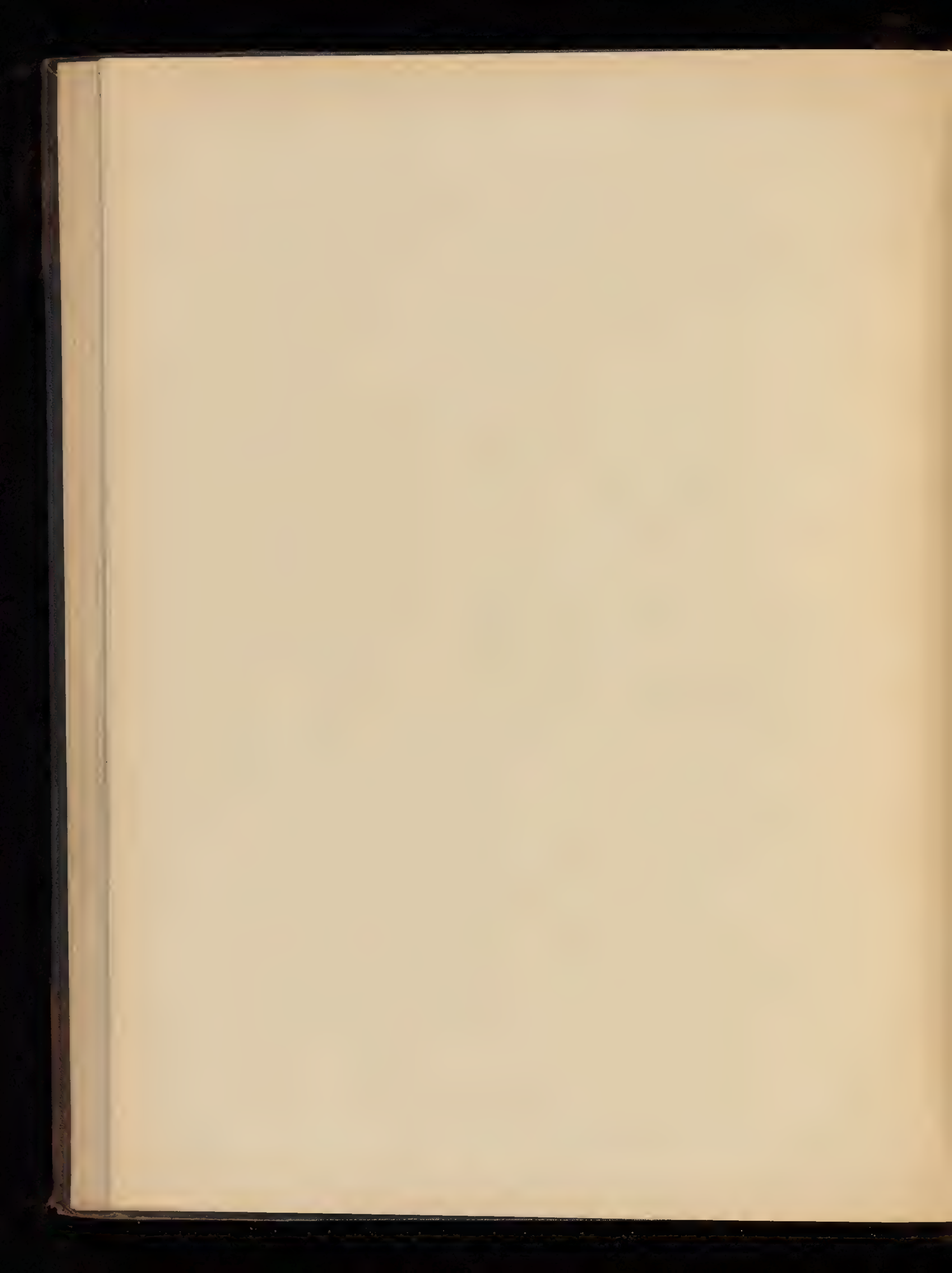
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Treppe zum Läutboden der Kirche in Bindlach bei Bayreuth; entworfen von Architekt Th. Eyrich in Nürnberg.

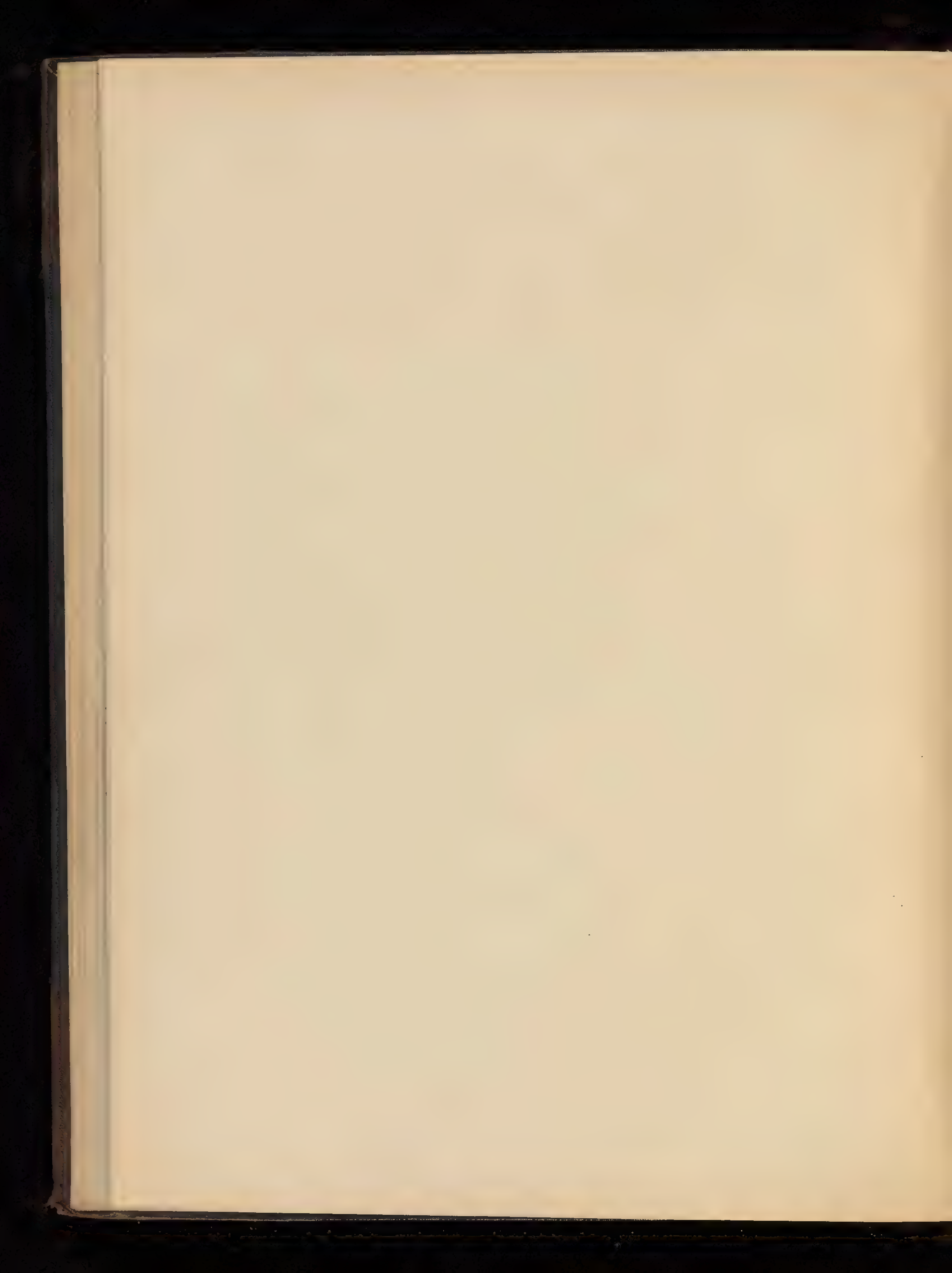
 Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Villa Zollikofer in St. Gallen; erbaut von Architekt K. A. Hiller daselbst.

 Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



Architektonische Rundschau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN
VON
Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**
ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

11. Jahrgang 1895.
10. Heft.

Monatlich eine Lieferung zum Preise von Mark 1. 50.

INHALT.

Tafel 73 u. 74. Villa Benger in Uhlbach bei Stuttgart; erbaut von Eisenlohr & Weigle, Architekten in Stuttgart. — Gesamtanlage und perspektivische Ansicht des Wohnhauses.

Dieses Landhaus wurde in den Jahren 1889—1890 für die Benutzung zweier Familien erbaut, später für eine Familie zugerichtet. Seine Lage an steil ansteigenden Rebenhügeln ergab eine terrassenformige Gliederung der ganzen Bauanlage, welche durch das reichlich zur Verfügung stehende Wasser an zahlreichen Punkten belebt werden konnte.

Das Hauptwohngebäude ist aus hellgelben Backsteinen mit Architekturteilen von weissem Keupersandstein, die Terrassenmauern aus letzterem Stein allein aufgeführt. Holzfachwerk, Schindelung und Brettertäferungen sind braun lasiert, die Dächer mit Schiefer gedeckt. Die Innenräume sind nachträglich in reicher Weise durchgebildet worden.

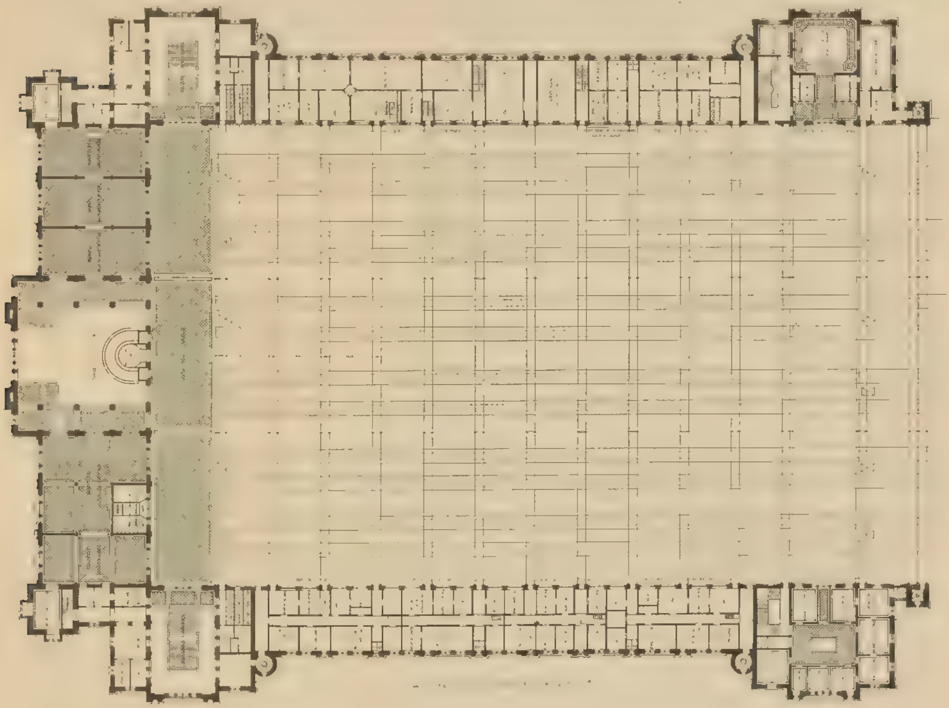
Tafel 75. Das Reichstagshaus. Erbaut vom Geheimen Baurat Professor Dr. Paul Wallot.

15. Vorsäle für Bundesrat und Präsidium.

Tafel 76. Posthaus für die Sebalder Stadtseite in Nürnberg; erbaut vom kgl. Bauamtmann Förster daselbst.

Die Fassaden bestehen aus weissen Erlanger und Cadolzburger Sandsteinen, die Sockel aus Granit.

Baukosten des Hauptgebäudes einschliesslich Centralheizung und elektrischer Beleuchtung 285 000 Mark.



Empfangsgebäude für den Bahnhof in Bukarest von Professor Georg Frentzen in Aachen.
Grundriss des I. Stockwerks.

Tafel 77. Katholische Stadtpfarrkirche zu St. Anna am Lehel in München; erbaut von Professor Gabriel Seidl daselbst. 2. Marienaltar und Hauptaltar. (Siehe auch Tafel 1.)

Von besonderer Schönheit ist der Hauptaltar in der Form eines frühchristlichen Ciborienaltars. Die vier Säulen des Baldachins, sowie die Stufen und die Mensa bestehen aus einem stark geäderten weissen Marmor (Piastraccia), letztere mit farbigen Marmoreinlagen geschmückt. Die Kuppel und die an den Ecken befindlichen vier Evangelisten sind vergoldet. Die kleinen Säulchen der Laterne sind wieder Piastraccia-Marmor, der Fries grünlich (Campan vert) und die pyramidenförmige Abdeckung weiss (bianco chiaro).

Das Ganze ein Werk von vorzüglicher Wirkung und Farbenstimmung. Die Marmorarbeit lieferte die „Aktiengesellschaft für Marmorindustrie Kiefer" in Kiefersfelden.

Der kleinere Marienaltar steht in der als Rosenlaube stilvoll ausgemalten nördlichen Chorabside und wurde in Kehlheimer Marmor von C. A. Lang ebendort geliefert. Die Madonna und der Chor der musizierenden Engel sind zart polychromiert; am Thron der Maria befinden sich verschiedenfarbige Ein- und Auflagen von feinen Marmorsorten aus Kiefersfelden. Der figürliche Schmuck an beiden Altären ist von Bildhauer Pruska modelliert, ausgeführt von Bildhauer Weigl, beide in München.



Grundriss des Posthauses für die Sebalder Stadtseite in Nürnberg; erbaut vom kgl. Bauamtmann Förster daselbst.

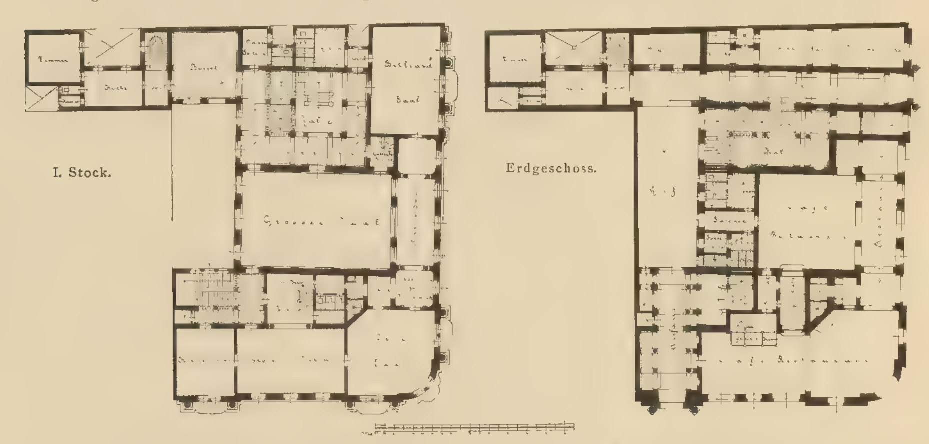
Tafel 78. Empfangsgebäude für den Bahnhof in Bukarest von Professor Georg Frentzen in Aachen.

Im Programm des dem Entwurf zu Grunde liegenden Wettbewerbes war eine Höhenlage der Geleise von 8 m über dem Strassenniveau vorgesehen. Daraus ergibt sich die Teilung des Gebäudes in zwei Geschosse mit durchgehenden Vestibülen und Treppenhäusern. Das untere Geschoss enthält im Vorderbau die Fahrkartenschalter, die Gepäckabfertigung und Aufbewahrung, sowie eine Reihe von Bedürfnisnebenräumen; in den Seitenflügeln befinden sich Betriebswerkstätten und Magazine. Im Obergeschoss liegen nach vorn die Wartesäle und in den Seitenflügeln Räume für den Stationsdienst und die Verwaltung. Abgeschlossen werden die Seitenflügel nach der Halleneinfahrtseite einerseits durch einen Pavillon für hohe Herrschaften, andrerseits durch ein Postamtsgebäude.

Tafel 79. Turm und Giebel der Johanniskirche in München. — Der alte Peter in München. Aufgenommen von Architekt M. Dülfer daselbst.

Tafel 80. Entwurf zum Leopoldstädter Kasino in Budapest von Kann & Vidor, Architekten daselbst.

Für die Erstellung des Bauwerks waren 250000 fl. vorgesehen. — Im Parterre ist ein Café-Restaurant angeordnet, dessen Spiel- und Speisesäle im Zwischengeschoss liegen. Die Gesellschaftsräume des Kasinos sind im ersten, die Spielsäle desselben im zweiten Stock. Der grosse Tanzsaal kann samt Nebenlokalitäten abgetrennt und an fremde Gesellschaften vermietet werden. Bei grösseren Festlichkeiten können die Restaurationsräume des Zwischengeschosses mitbenutzt werden. In letzterem sind die Garderoben untergebracht, während die Baderäume für Kasinomitglieder im zweiten Stock liegen.



Grundrisse des Entwurfs zum Leopoldstädter Kasino in Budapest von Kann & Vidor, Architekten daselbst

Litteratur.

Allgemeine Geschichte der bildenden Künste von Prof. Dr. Alwin Schultz. Mit vielen Textillustrationen, Tafeln und Farbendrucken. 4 Bände; in etwa 30 Lieferungen à 2 Mark erscheinend; vollständig in 20—24 Monaten. Verlag der G. Grote'schen Verlagsbuchhandlung Separat-Conto (Müller-Grote & Baumgärtel) in Berlin.

Neben den vorhandenen »Leitfaden« und »Grundrissen« hat es bisher an einer zusammenfassenden, auf wissenschaftlicher Grundlage beruhenden, aber für alle Kunstfreunde geschriebenen, eingehenden Darstellung der Entwickelung der bildenden Künste fühlbar gefehlt. Der durch seine kunsthistorischen Arbeiten in den weitesten Kreisen beliebte Gelehrte, Professor Alwin Schultz, bietet nun in seinem jetzt erscheinenden Hauptwerk ein höchst zeitgemässes Werk, in welchem er die reichen Ergebnisse der kunsthistorischen Forschung der neuesten Zeit zusammengefasst hat zu einer klar und geschmackvoll ausgearbeiteten vollständigen Darstellung des Entwickelungsganges der bildenden Künste von den ältesten Zeiten der Aegypter bis herab auf die »Modernen« unserer Gegenwart. Der Gelehrte hat hier weniger für seine Berufsgenossen, als vielmehr für alle Kreise des gebildeten und Bildung erstrebenden Publikums gearbeitet; am Familientisch soll sein Werk benutzt werden und zu lebendig förderndem Wirken gelangen.

Diese neue allgemeine Kunstgeschichte enthält eine umfassende, glänzende, künstlerische Illustration, in der sich das gesamte Kunstschaffen aller kunstpflegenden Völker in reicher Fülle der Beispiele interessant und wirkungsvoll abspiegelt. Ein Blick in die vorliegenden vier Lieferungen lässt nicht darüber im Zweifel, dass diese Aufgabe glücklich durchgeführt werde. Die vortrefflichen Tafeln und Textbilder gewähren eine Anschauung der dargestellten Kunstwerke, die zu bilden und zu erfreuen vollkommen geeignet ist. Daher wird sich denn diese neue »Allgemeine Kunstgeschichte« jedem Gebildeten bald unentbehrlich machen. Sie will den Kunstsinn pflegen, die Freude am Schönen und an den über die Alltagswelt erhebenden Kunstwerken fördern; sie will dem Bedürfnis des Publikums dienen, das ein intimeres Verhältnis zu den bildenden Künsten erstrebt, wie das der Zug unserer Zeit, in der die bildende Kunst immer mehr an praktischer Bedeutung gewinnt, mit sich bringt. Ein solcher Plan, mit so reicher Kraft, wie der Anfang zeigt, durchgeführt, verdient überall die beste Aufnahme.

Kunstbeiträge aus Steiermark. Blätter für Bau- und Kunstgewerbe. Herausgegeben und redigiert von Prof. Karl Lacher in Graz. Zweiter Jahrgang. Frankfurt a. M. Verlag von Heinrich Keller. 1894.

Was der erste Jahrgang versprochen, hält der zweite in vollem Masse. Je zwei der acht Tafeln eines jeden Heftes sind modernen Arbeiten gewidmet, alle übrigen Blätter enthalten Aufnahmen mustergültiger alter Stücke aus den öffentlichen und Privatmuseen der Steiermark, welche neben andern Vorzügen auch den besitzen, dass sie noch nicht so allgemein bekannt und nicht schon dutzendemal veröffentlicht sind.

Für die Redaktion verantwortlich Baurat Carl Weigle in Stuttgart.

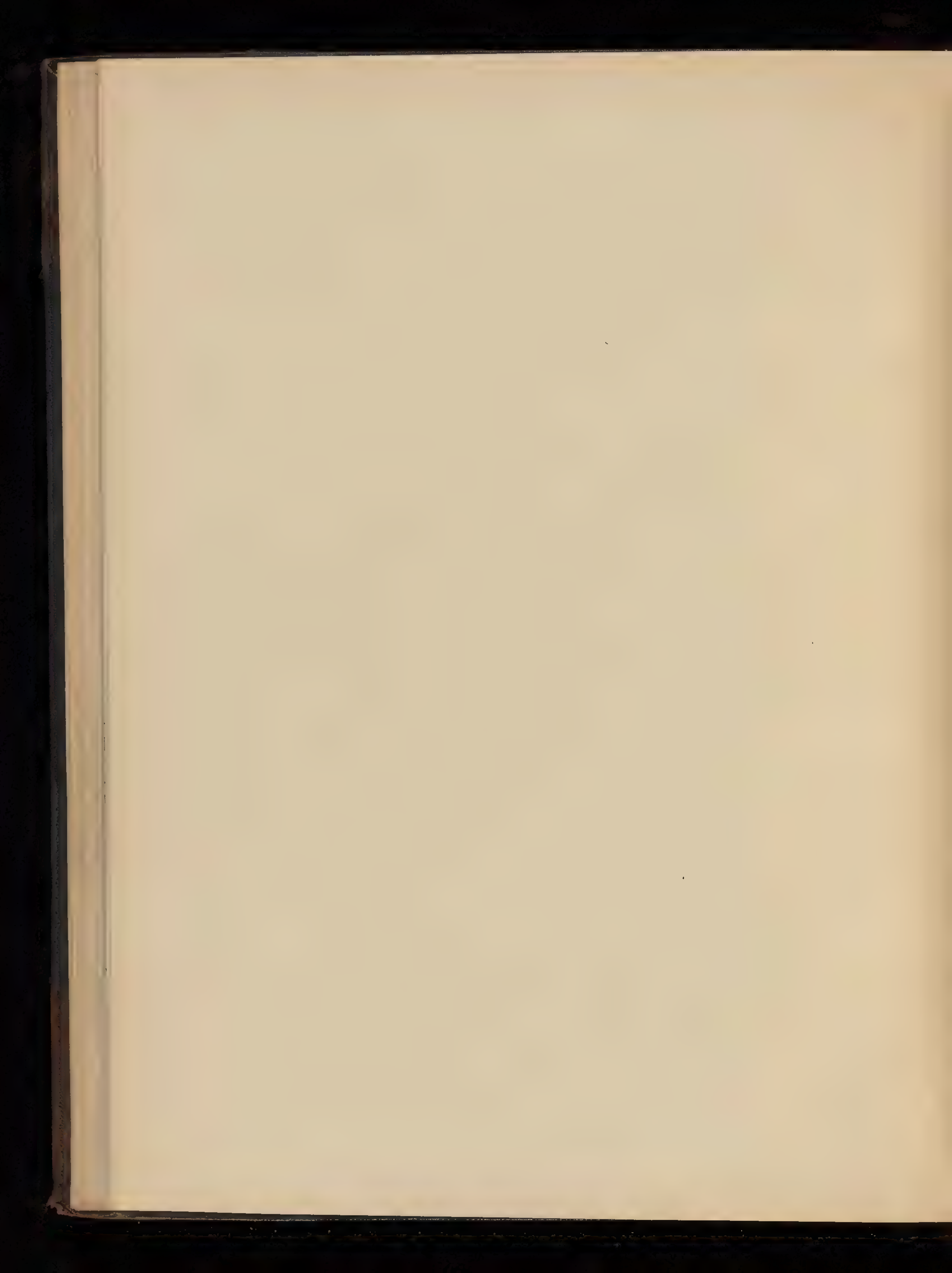


Villa Benger in Uhlbach bei Stuttgart; erbaut von Eisenlohr & Weigle, Architekten in Stuttgart.

1. Gesamtanlage.

(Siehe auch Tafel 74.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



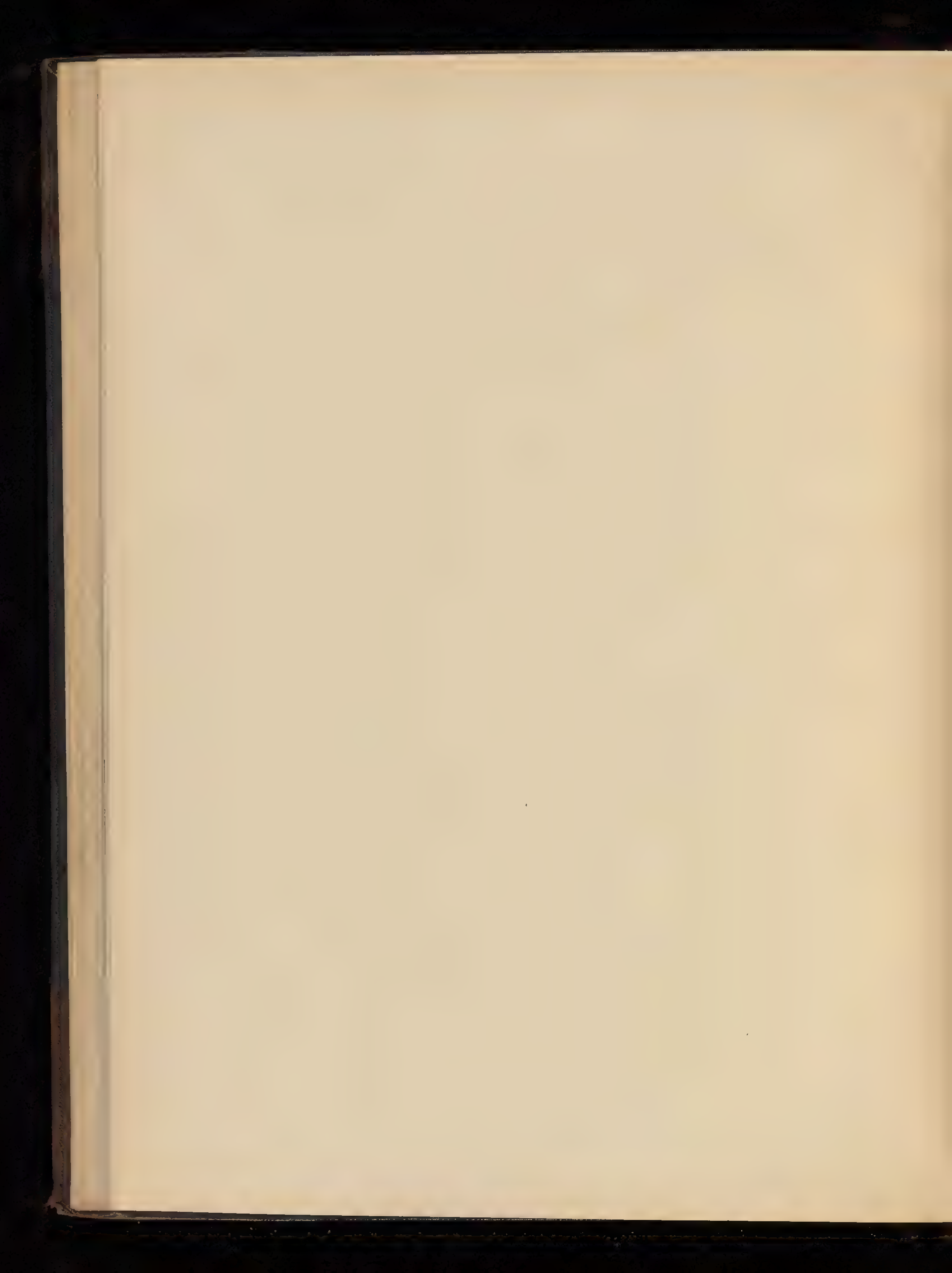


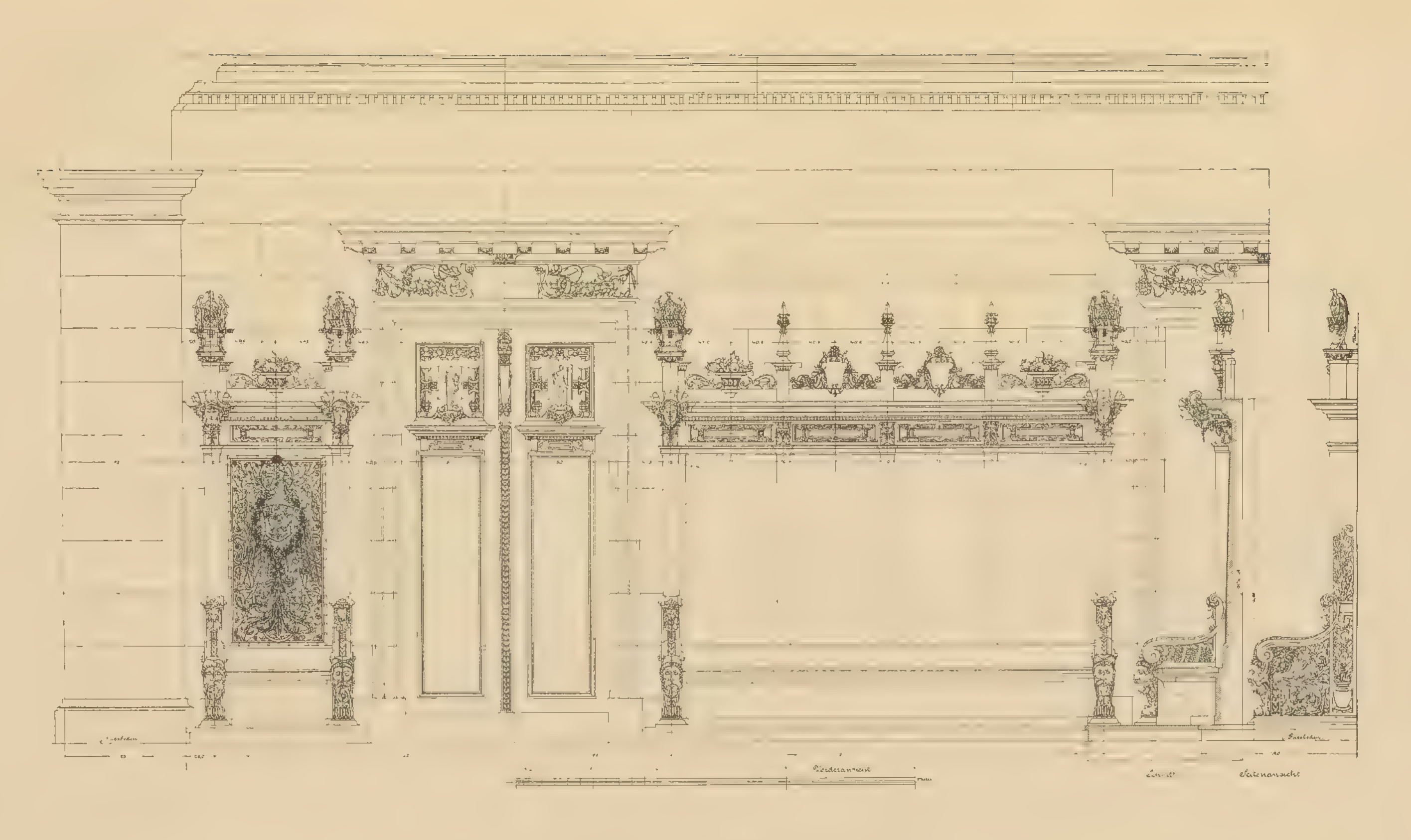
Villa Benger in Uhlbach bei Stuttgart; erbaut von Eisenlohr & Weigle, Architekten in Stuttgart.

2. Wohnhaus.

(Siehe auch Tafel 73.)

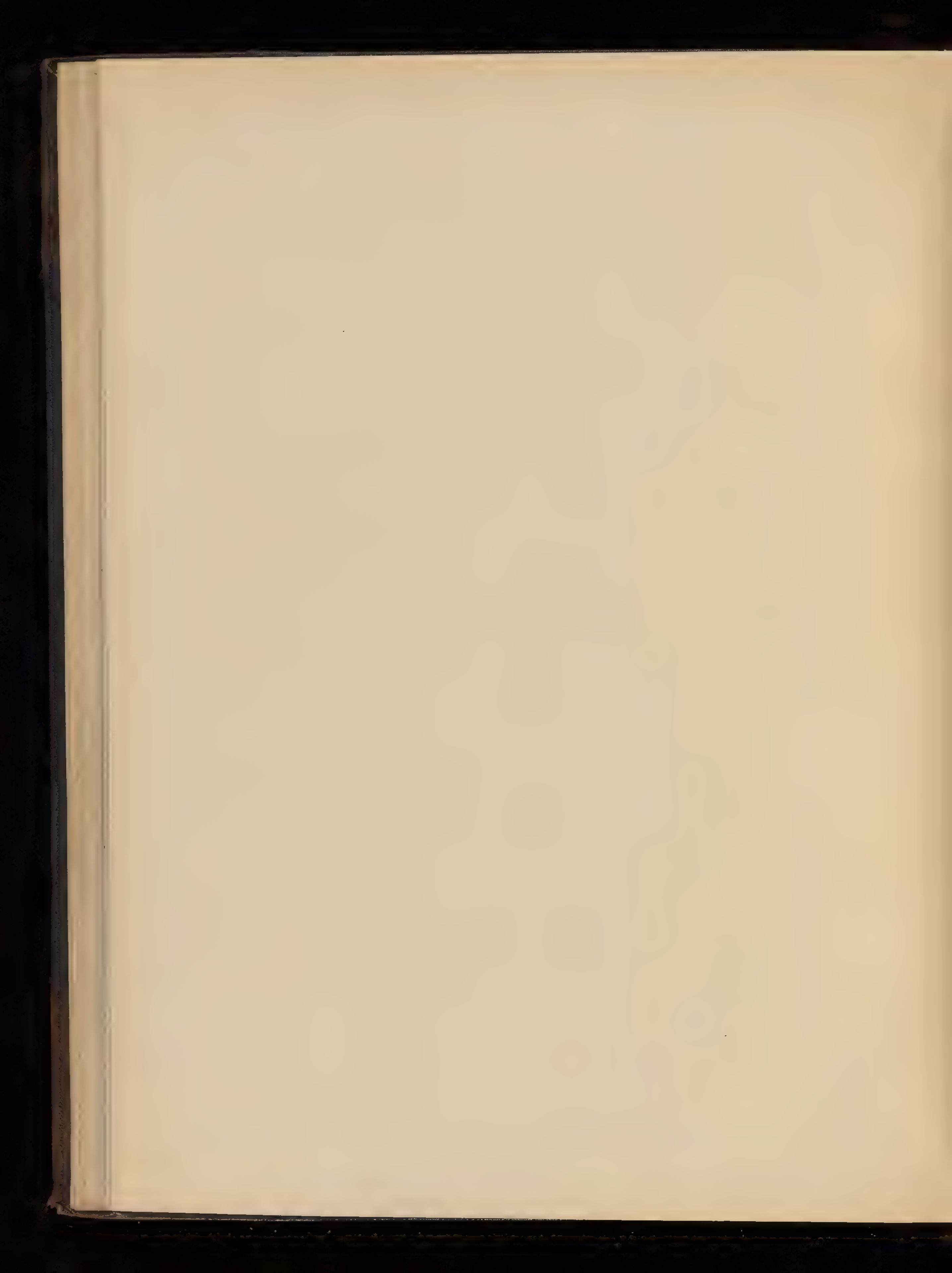
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

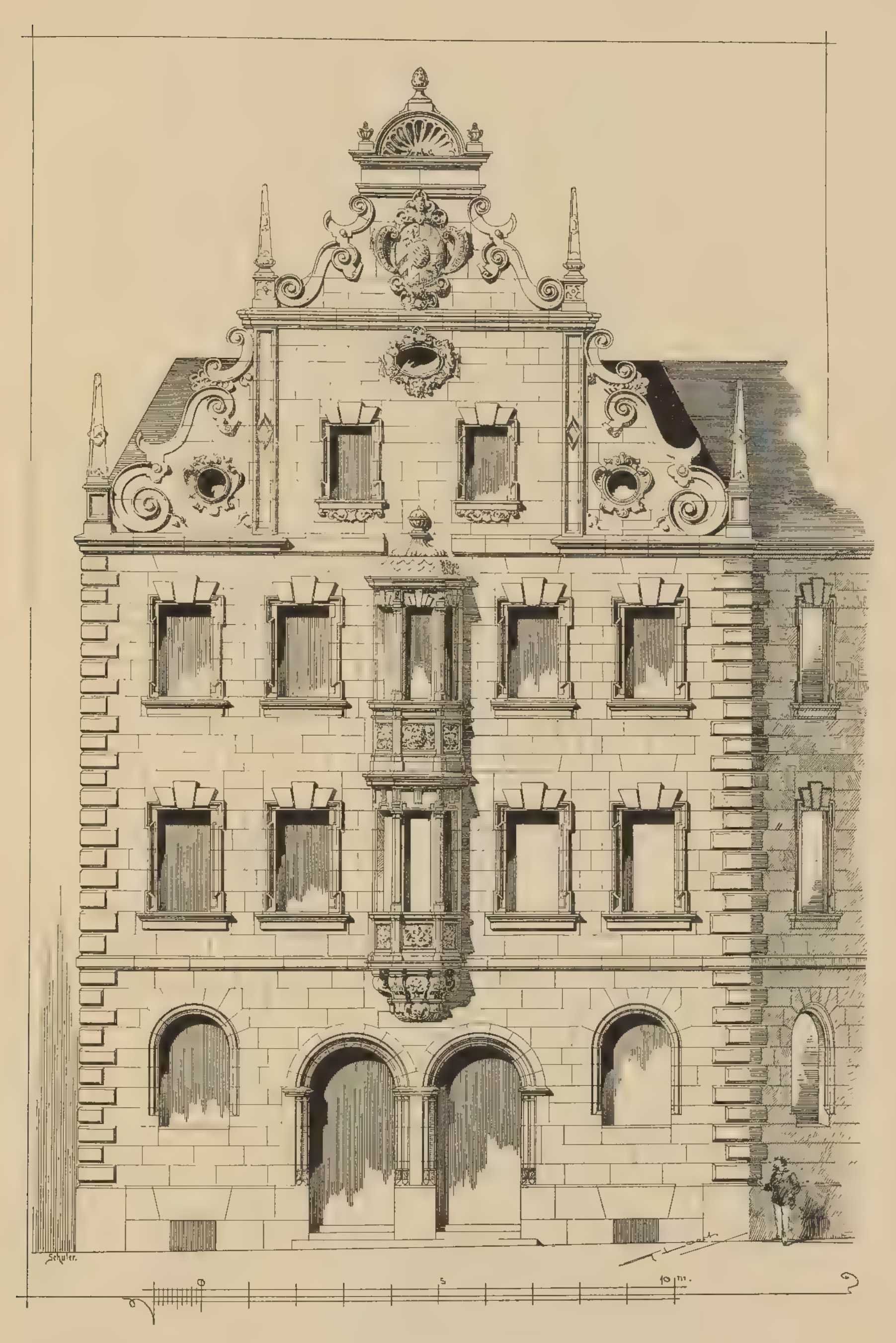




Das Reichstagshaus.
Erbaut vom Geheimen Baurat Professor Dr. Paul Wallot.
15. Vorsale für Bundesrat und Präsidium.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

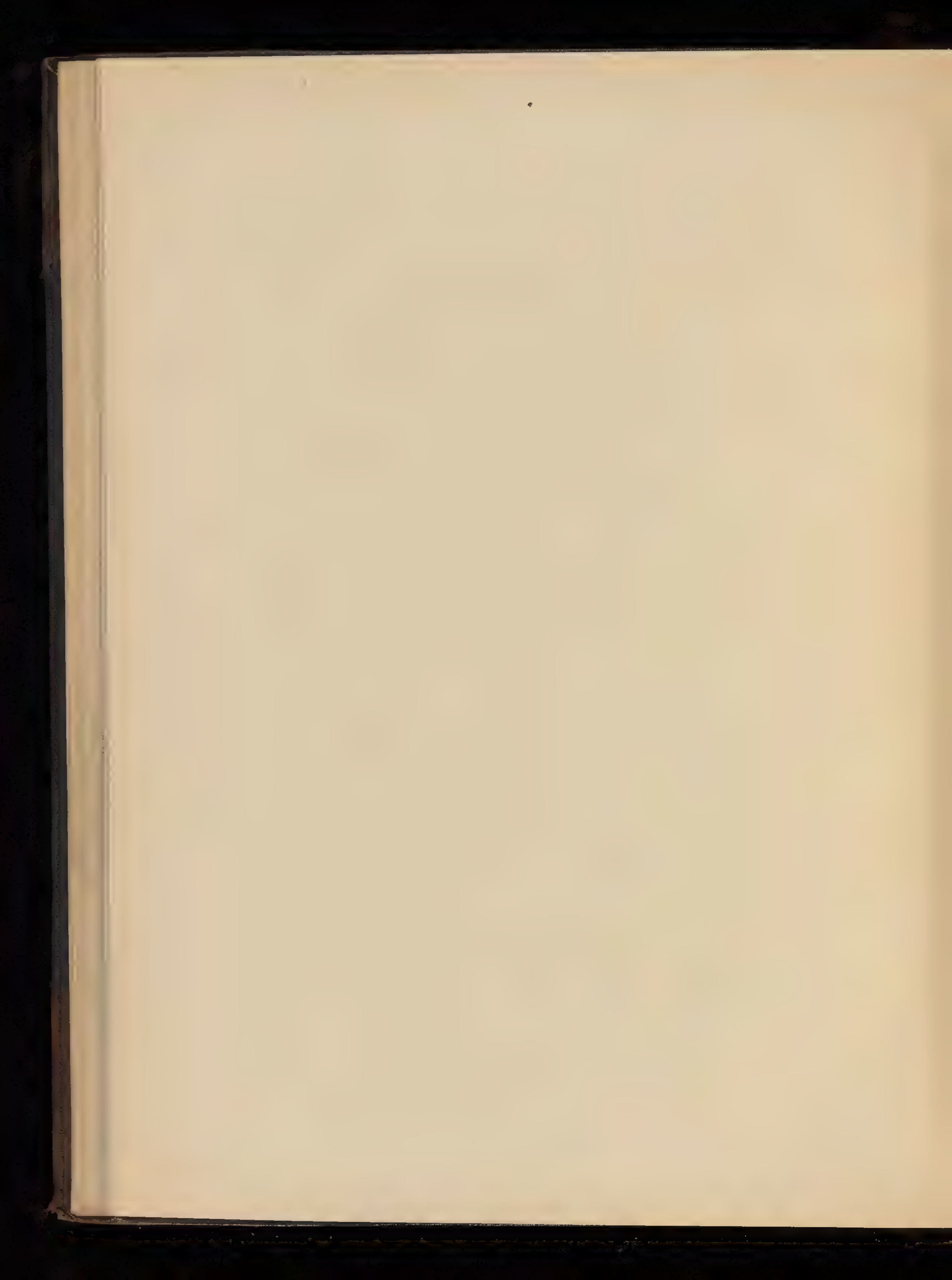


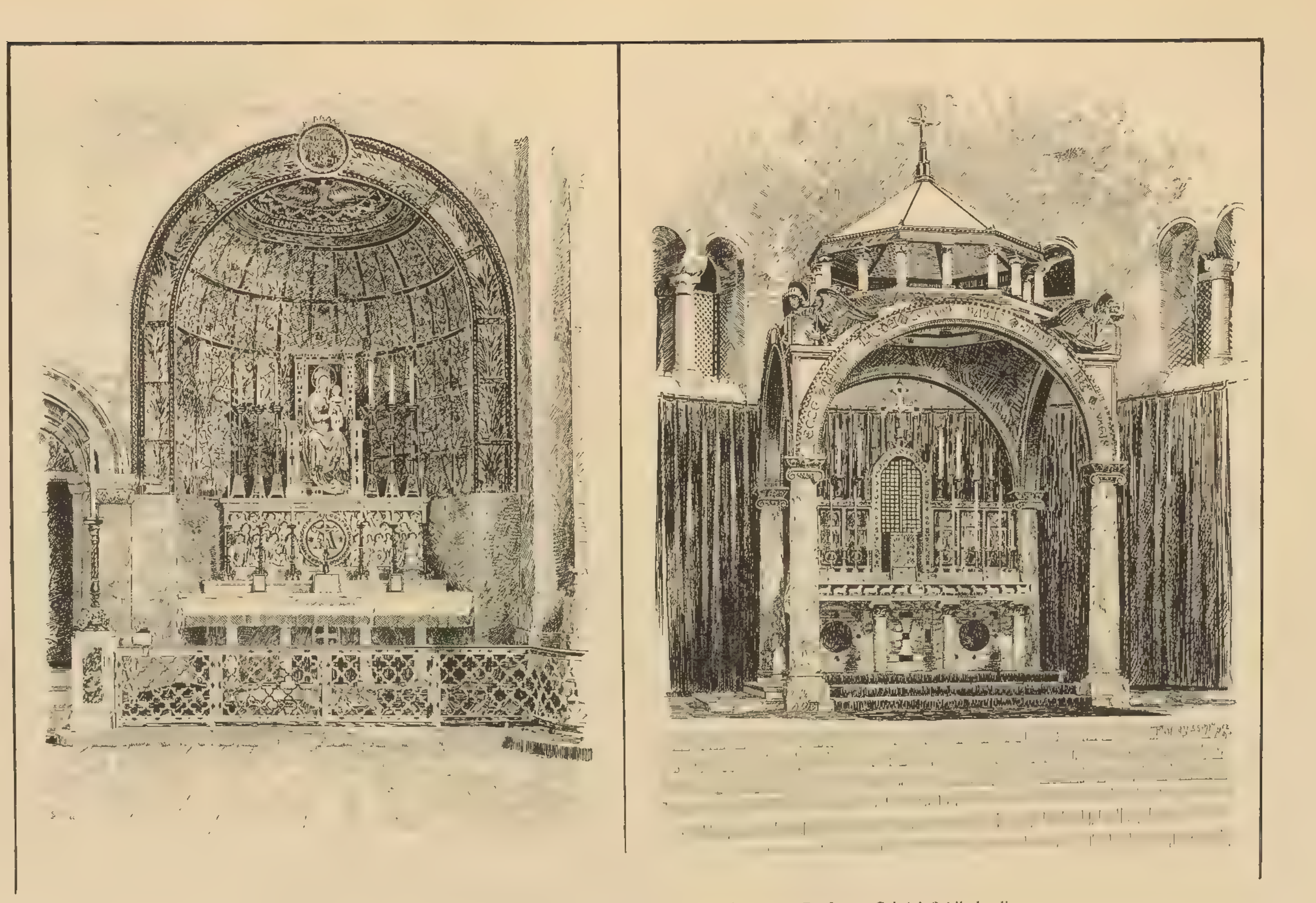


Posthaus für die Sebalder Stadtseite in Nürnberg; erbaut vom kgl. Bauamtmann Förster daselbst.

(Grundriss in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



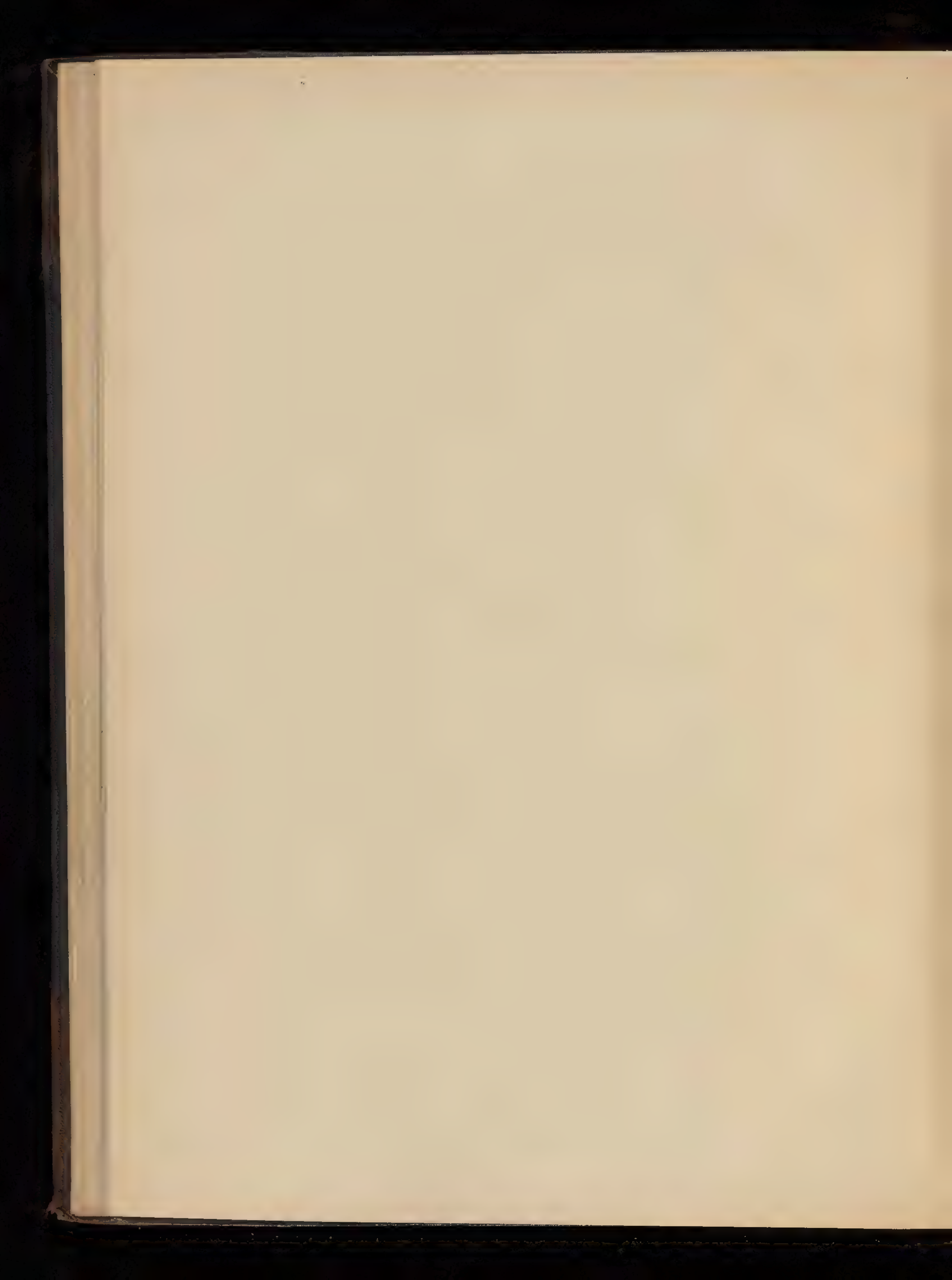


Katholische Stadtpfarrkirche zu St. Anna am Lehel in München; erbaut von Professor Gabriel Seidl daselbst.

2. Marienaltar und Hauptaltar.

(Siehe auch Tafel 1

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart

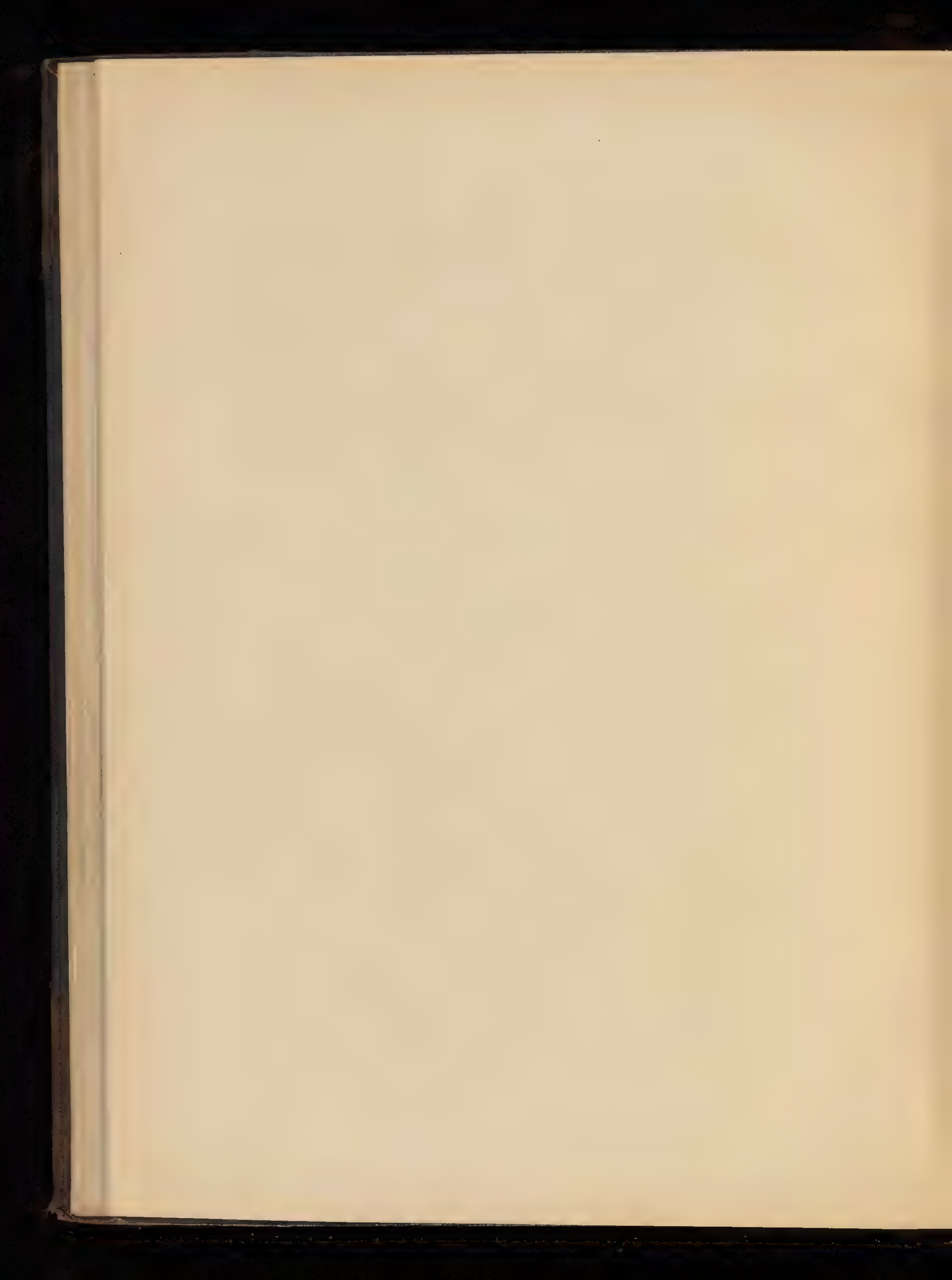




Empfangsgebäude für den Bahnhof in Bukarest von Professor Georg Frentzen in Aachen.

(Grundriss in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



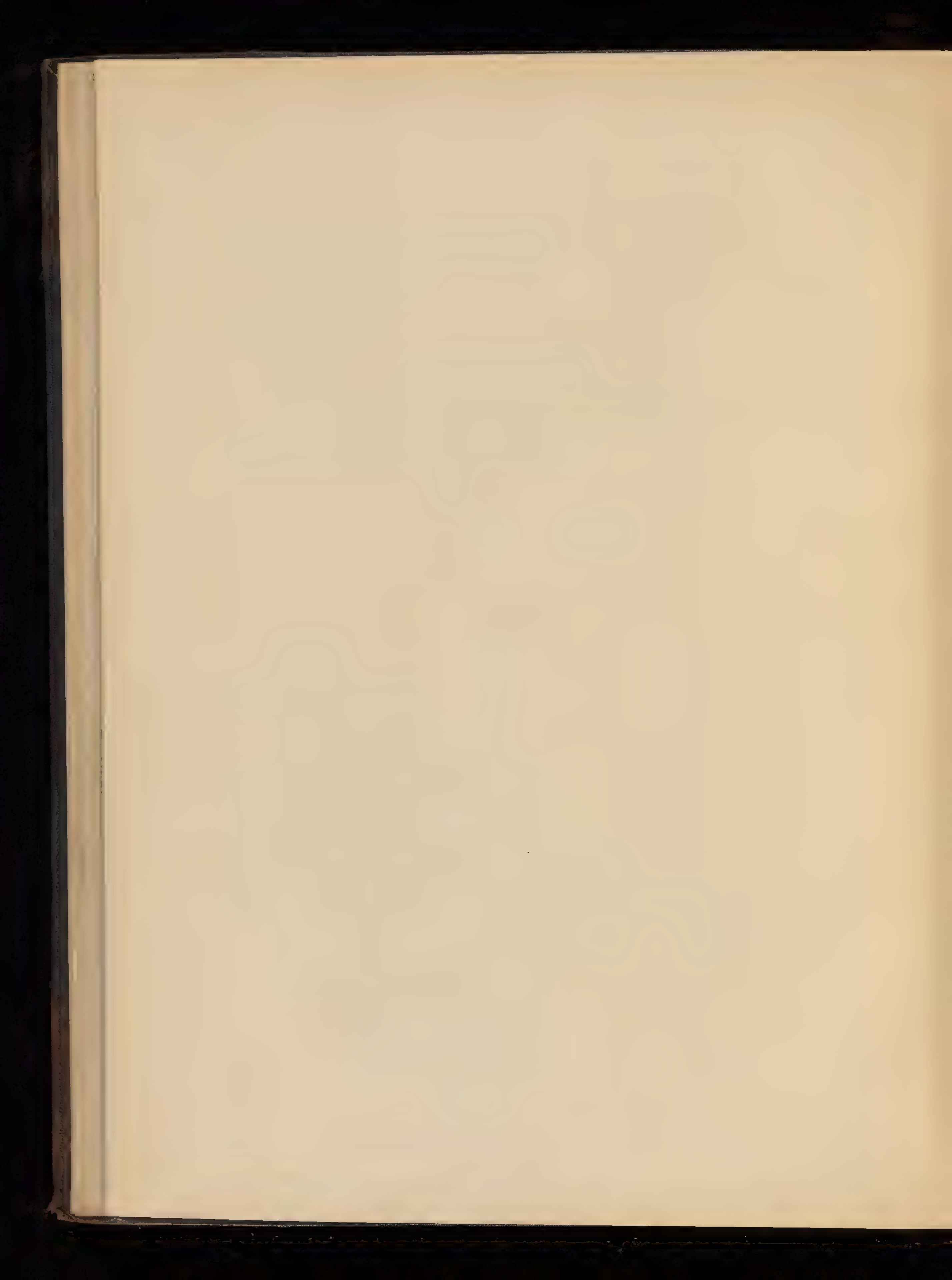


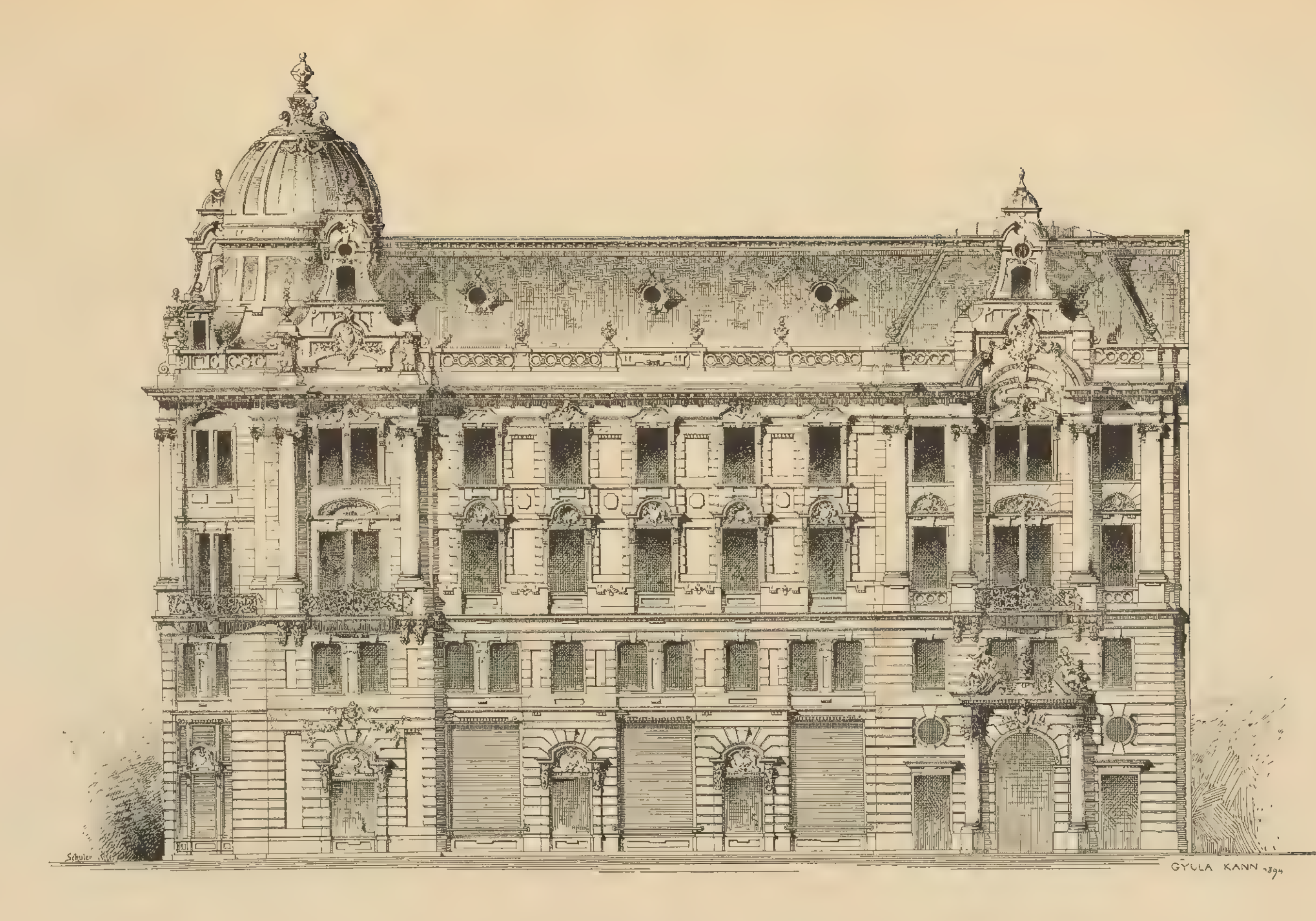
Turm und Giebel der Johanniskirche in München.

Der alte Peter in München.

Aufgenommen von Architekt M. Dulfer daselbst.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

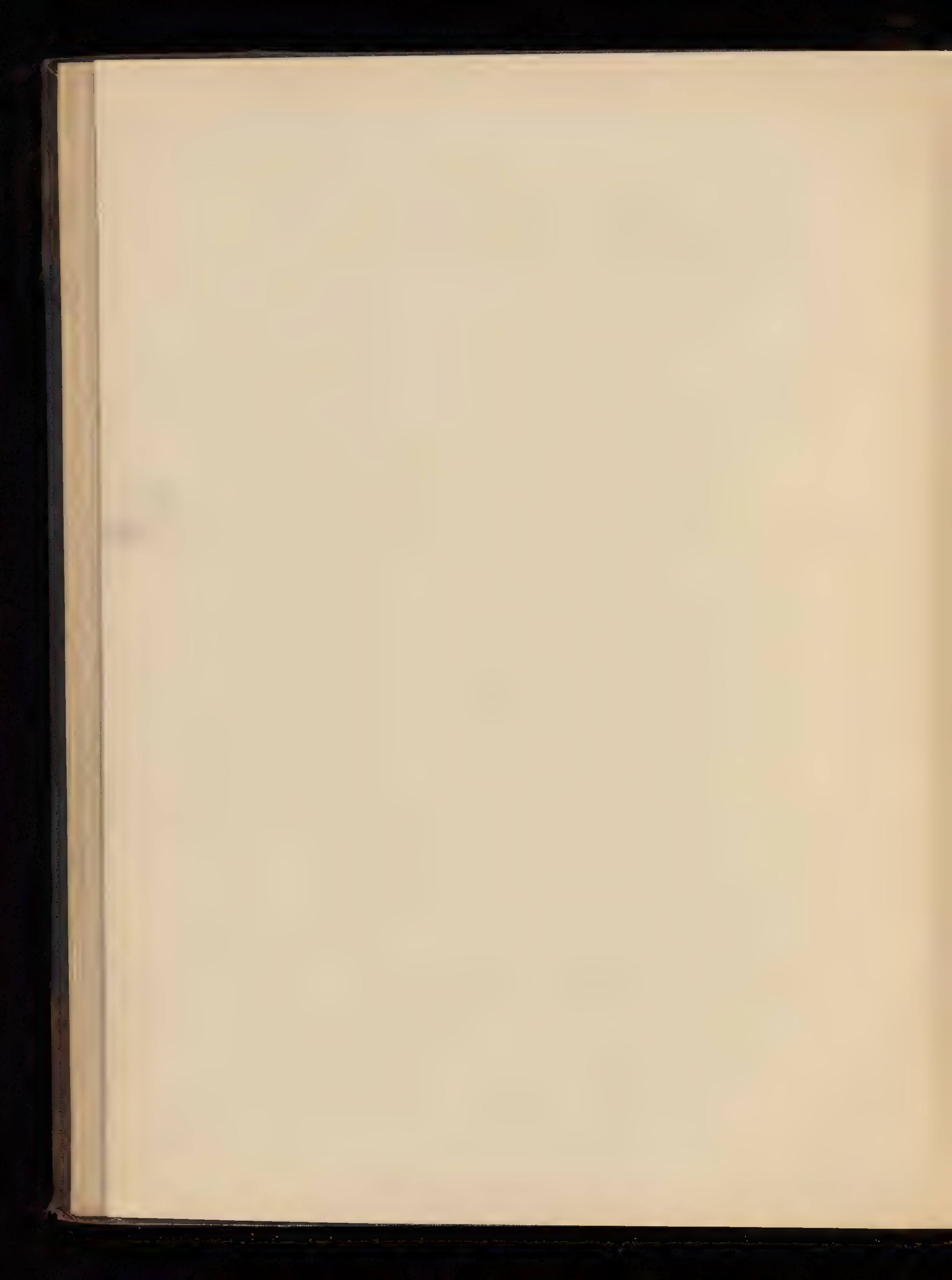




Entwurf zum Leopoldstädter Kasino in Budapest von Kann & Vidor, Architekten daselbst.

(Grundrisse in der Textbeilage.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



Architektonische Rundschau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN

VON

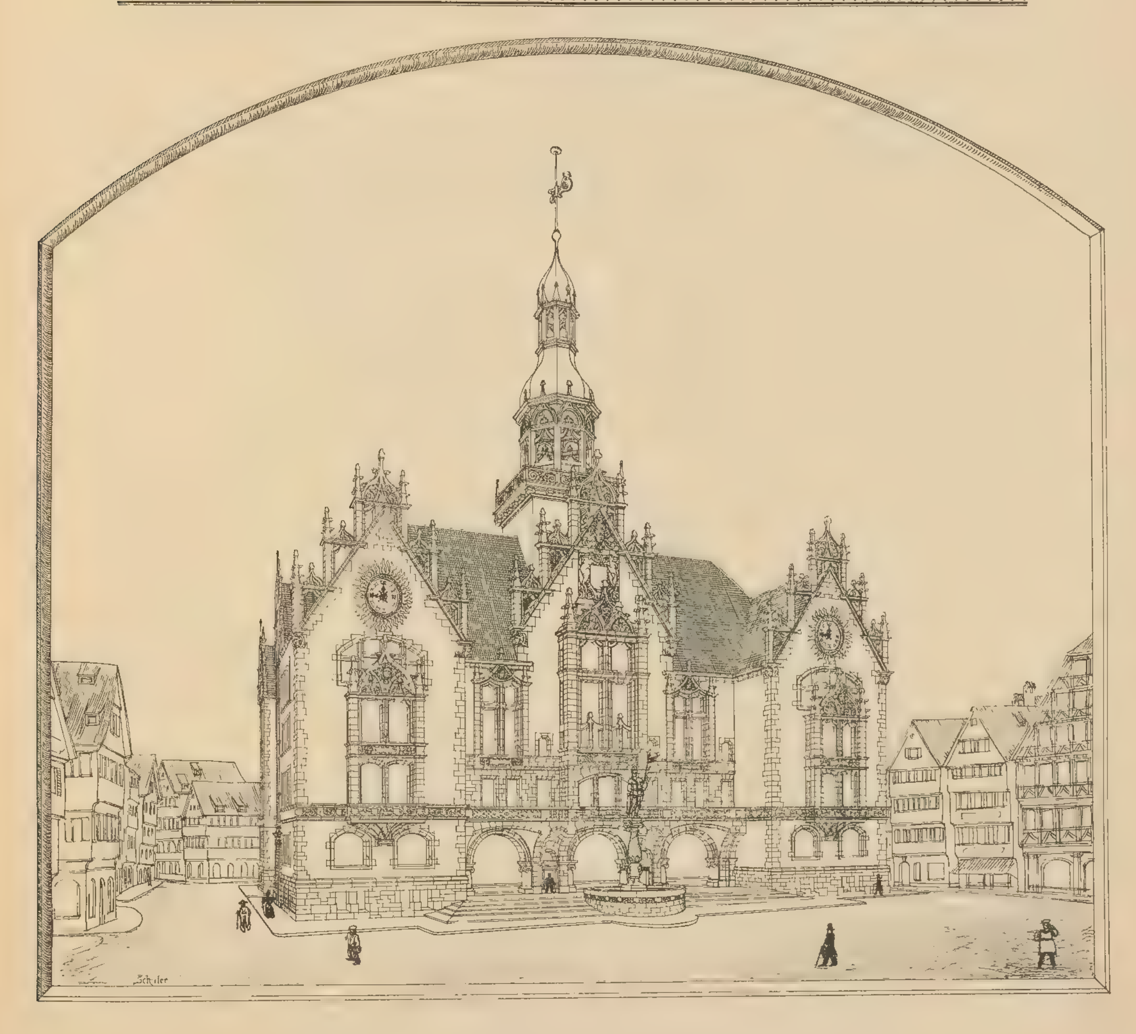
Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**

ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

11. Jahrgang 1895.

11. Heft.

Monatlich eine Lieferung zum Preise von Mark 1.50.



Stuttgarter Rathauskonkurrenz.
Entwurf Nr. 15: Architekt W. Spannagel in München.
(Grundriss auf Tafel 94.)

Stuttgarter Rathauskonkurrenz.

Wir geben in dem vorliegenden Heft eine allerdings durch den Rahmen der „Architektonischen Rundschau" beschränkte Anzahl der hervorragendsten Entwürfe, welche dieser bedeutsame Wettbewerb veranlasst hat. Die Beteiligung an diesem Wettbewerb war eine noch nie dagewesene, da nicht weniger als 202 Entwürfe zur Beurteilung gelangt sind, und im günstigsten Zahlenverhältnis zu dieser grossen Anzahl stand gegenüber früheren Wettbewerben eine lange Reihe vorzüglicher und brauchbarer Entwürfe, so dass wir unserm Bedauern Ausdruck geben müssen, so manche interessante Arbeit unsern Abonnenten nicht vor Augen führen zu können.

Zum Verständnis der publizierten Pläne geben wir in Nachstehendem eine gedrangte Zusammenstellung der Programmbestimmungen für den Wettbewerb.

Im Gebäude war unterzubringen:

Beim Haupteingang eine geräumige Vorhalle, ferner Hausmeisterzimmer, Ratswache mit Telephonumschaltezimmer.

An Sitzungsräumen: Ein Sitzungssaal der bürgerlichen Kollegien (200 qm) mit Galerie, ein Vorsaal (70 qm) mit anstossendem Sprechzimmer, ein Kommissionssitzungssaal (80 qm) und ein Kommissionssitzungszimmer (50 qm); ferner ein Trausaal (80 qm). Die genannten Räume sollten unter sich und zur Haupttreppe in solcher Verbindung stehen, dass sie sich auch zur Verwendung bei festlichen Anlässen eignen. Im weiteren waren für den Oberbürgermeister und den besoldeten Gemeinderat Räume von zusammen 140 qm, für den Obmann des Bürgerausschusses ein Zimmer von 40 qm, für das Sekretariat 60 qm, den Stadtschultheissenamtsaktuar 60 qm, die Handbibliothek 70 qm und für einen Büchersaal 100 qm vorzusehen.

An Kanzleien sollten untergebracht werden: Für das Güterbuchs- und Brandversicherungsamt, die Gebäude- und Brandversicherungs-Schätzungskommission und den Stadtdirektionsgeometer zusammen 255 qm, für die Pfand- und Kaufratsschreiberei 380 qm, die Forstverwaltung 30 qm, die Stadtpflege 450 qm, die Steuereinnehmerei 130 qm, das Tiefbauamt 600 qm, Bauratsschreiberei, Bauregistratur und Bauschauamt 410 qm, den Stadtgeometer 60 qm, Zeugnisbüreau etc. 150 qm, Verwaltungsregistratur 100 qm, Standesamt 170 qm, Steuerratsschreiberei 150 qm. An Registraturräumen und Aktendepots, welche beliebig auch im Untergeschoss untergebracht werden durften, waren verlangt ca. 580 qm. Im übrigen war noch ein Ratskeller vorzusehen.

Das Preisgericht bestand aus den Herren:

1. Hofbaudirektor von Egle, Stuttgart;
2. Geh. Regierungs- und Baurat Professor Ende, Berlin;
3. Bürgerausschussobmann Kommerzienrat Kuhn, Stuttgart-Berg;
4. Stadtbaudirektor Licht, Leipzig;
5. Stadtbaurat Mayer, Stuttgart;
6. Oberbürgermeister Rümelin, Stuttgart;
7. Geh. Baurat Professor Dr. Wallot, Berlin-Dresden.

Bei der Beurteilung der Pläne ging dasselbe von nachstehenden Gesichtspunkten aus:

1. Die Preisrichter waren überwiegend der Ansicht, dass bei den nicht grossen Abmessungen des Bauplatzes eine zweihofige Anlage nicht zu empfehlen sei.
2. Es wurde ausgesprochen, dass für die Gestaltung der Baumassen im allgemeinen bei den bewegten Linien der den Marktplatz umgebenden Häuser eine ruhigere, mehr systematische Anordnung vor einer malerischen den Vorzug verdiene.
3. Als Mängel wurden bezeichnet:
   a) die Wahl eines mit dem ganzen architektonischen Charakter des Marktplatzes in zu grossem Widerspruch stehenden Baustils;
   b) die Aufnahme des Trauungssaals in ein von den übrigen Sälen getrenntes Stockwerk oder auch sonst die Anordnung der Hauptsäle in einem ungenügenden, deren einheitliche Verwertung zu Repräsentationszwecken erschwerenden Zusammenhang;
   c) die Verlegung der Zimmer des Oberbürgermeisters und des besoldeten Gemeinderats ausschliesslich auf die gegen die engen und verkehrsreichen Hirsch- und Eichstrasse gelegenen Nebenseiten;
   d) ungünstige Anordnung der Treppen namentlich bezüglich ihrer Lage zum Eingang des Vorsaals des grossen Sitzungssaals;
   e) die Ausserachtlassung allseitig genügender Lichtzufuhr ins Innere des Gebäudes, namentlich zu den Korridoren (Mittelkorridore, indirekt beleuchtete Räume u. dergl.).
4. Kein wesentliches Gewicht wurde darauf gelegt, ob zur Ausschmückung des Baues nur ein Dachreiter oder ein Turm gewählt, und ob letzterer an eine der beiden Seiten oder mehr in die Mitte — z. B. an den Schnittpunkt der verlängerten Längsachsen der Münz- und Kirchstrasse — gelegt worden war.

Der Beschluss des Preisgerichts lautete wie folgt:

Drei II. Preise à 5000 M. Den Entwürfen:

Nr. 106. Motto: „Der gepriesenen Stadt".
„ 137. „ „Moi'm Stuagert".
„ 171. „ „1. V. 95" (in blauem Kreis).

Zwei III. Preise à 3000 M. Den Entwürfen:

Nr. 29. Motto: „Neckarthal".
„ 63. „ „Fahr wohl".

Zwei IV. Preise à 2000 M. Den Entwürfen:

Nr. 5. Motto: „Einst und Jetzt".
„ 73: „ „1895" (mit schwarzrotem Wappen).

Als deren Verfasser ergaben sich:

Nr. 106. Die Herren Architekten L. Neher und A. von Kauffmann, Frankfurt a. M.
„ 137. Die Herren Architekten Kuder & Müller, Strassburg i. E.
„ 171. Die Herren Joh. Vollmer, Architekt, Professor an der kgl. Techn. Hochschule in Berlin, und Heinrich Jassoy, Architekt daselbst.
„ 29. Die Herren Architekten Semper & Krutisch, Hamburg.
„ 63. Herr Theodor Kösser, Architekt in Leipzig.
„ 5. Herr Paul Peters, Stadtbauinspektor in Charlottenburg.
Nr. 73. Herr Architekt Hermann Billing, Karlsruhe.



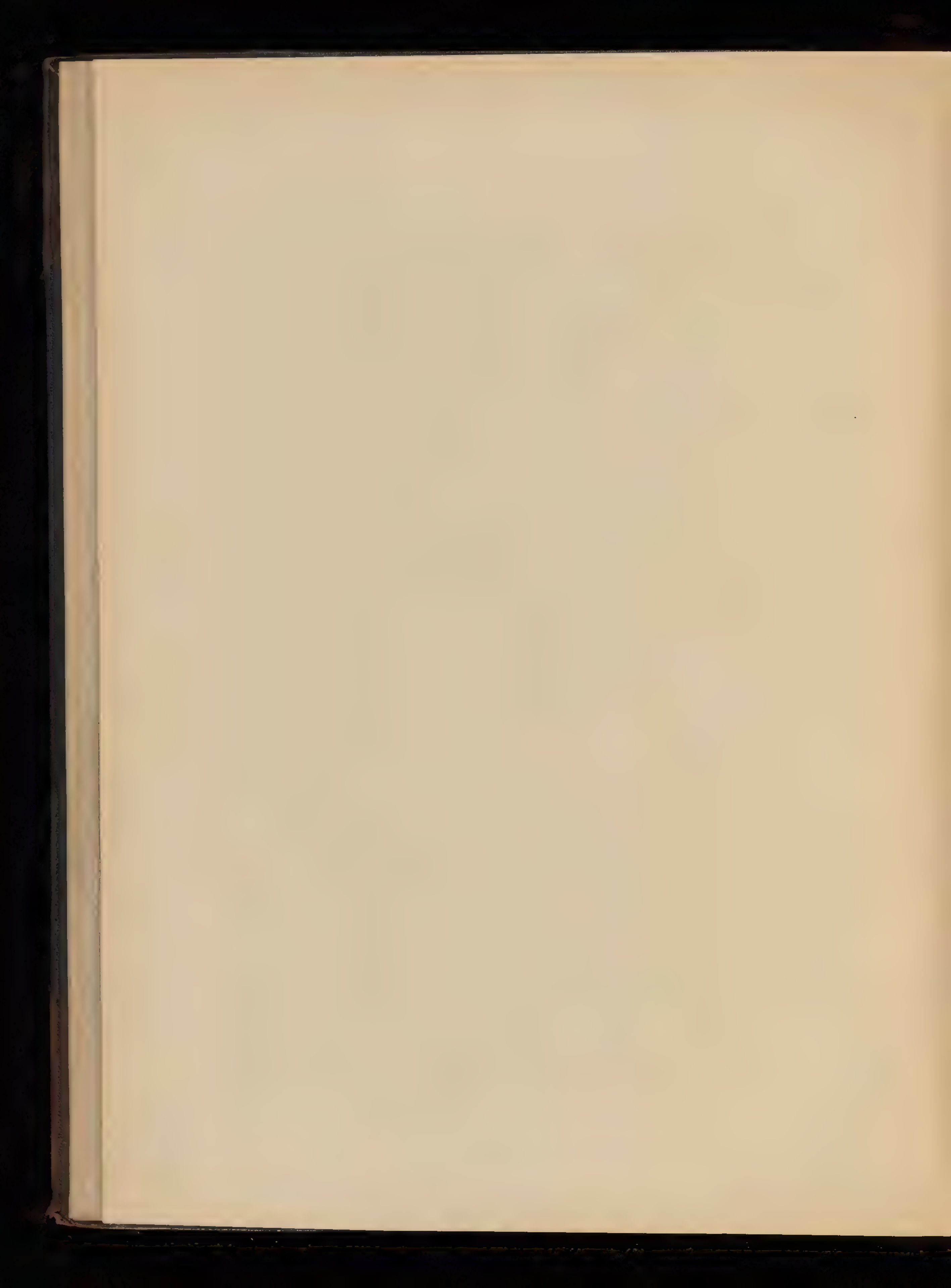
Im weiteren wurden die Nummern 33, 41, 56, 105, 157 und 185 zum Ankauf um den Preis von je 1000 M. empfohlen, als deren Verfasser sich die Architekten Spalding & Grenander in Berlin, Eisenlohr & Weigle in Stuttgart, Beisbarth & Früh in Stuttgart, Professor Georg Frentzen in Aachen, J. Kröger in Berlin ergaben.

Für die Redaktion verantwortlich Baurat Carl Weigle in Stuttgart.



Stuttgarter Rathauskonkurrenz.
Entwurf Nr. 100: L. Neher und A. von Kauffmann, Architekten in Frankfurt a. M.
II. Preis.
(Grundrisse auf Tafel 92 u. 93.)

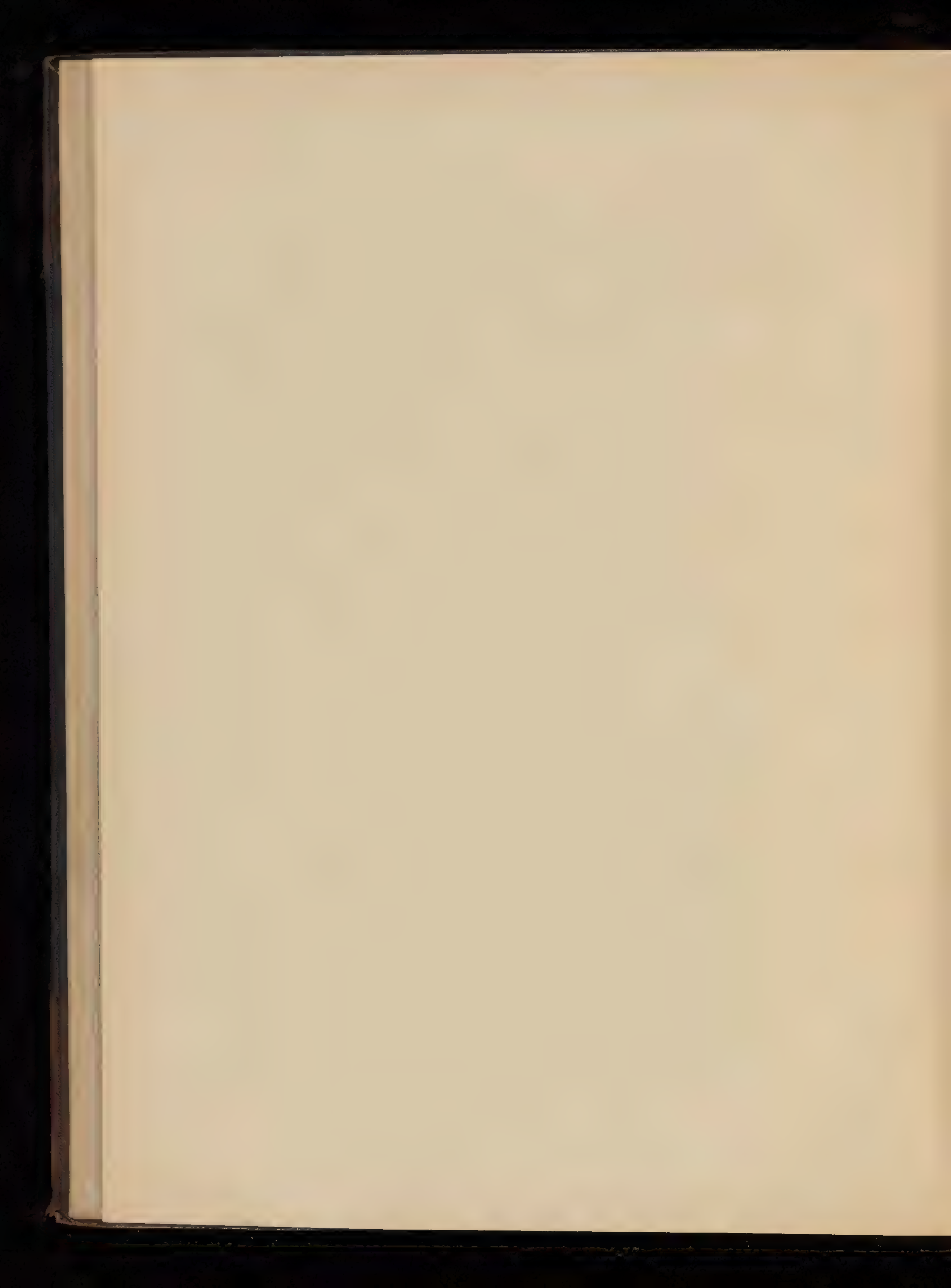
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Stuttgarter Rathauskonkurrenz.
Entwurf Nr. 137: Kuder & Müller, Architekten in Strassburg i. E.
II. Preis.
(Grundrisse auf Tafel 92 u. 93.)

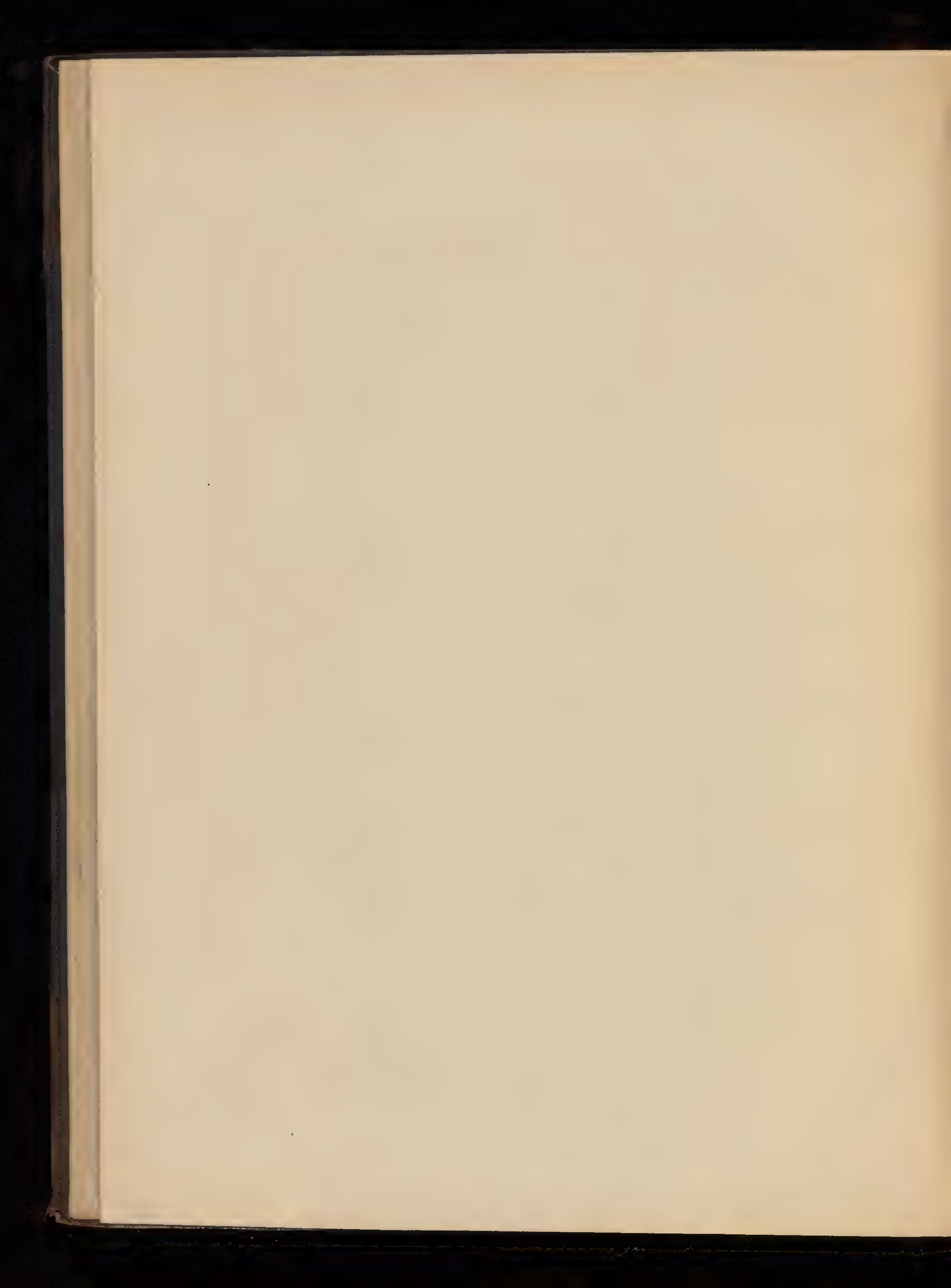
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Stuttgarter Rathauskonkurrenz.
Entwurf Nr. 171: Professor Joh. Vollmer und Architekt Heinrich Jassoy in Berlin.
II. Preis.
(Grundrisse auf Tafel 92 u. 93.)

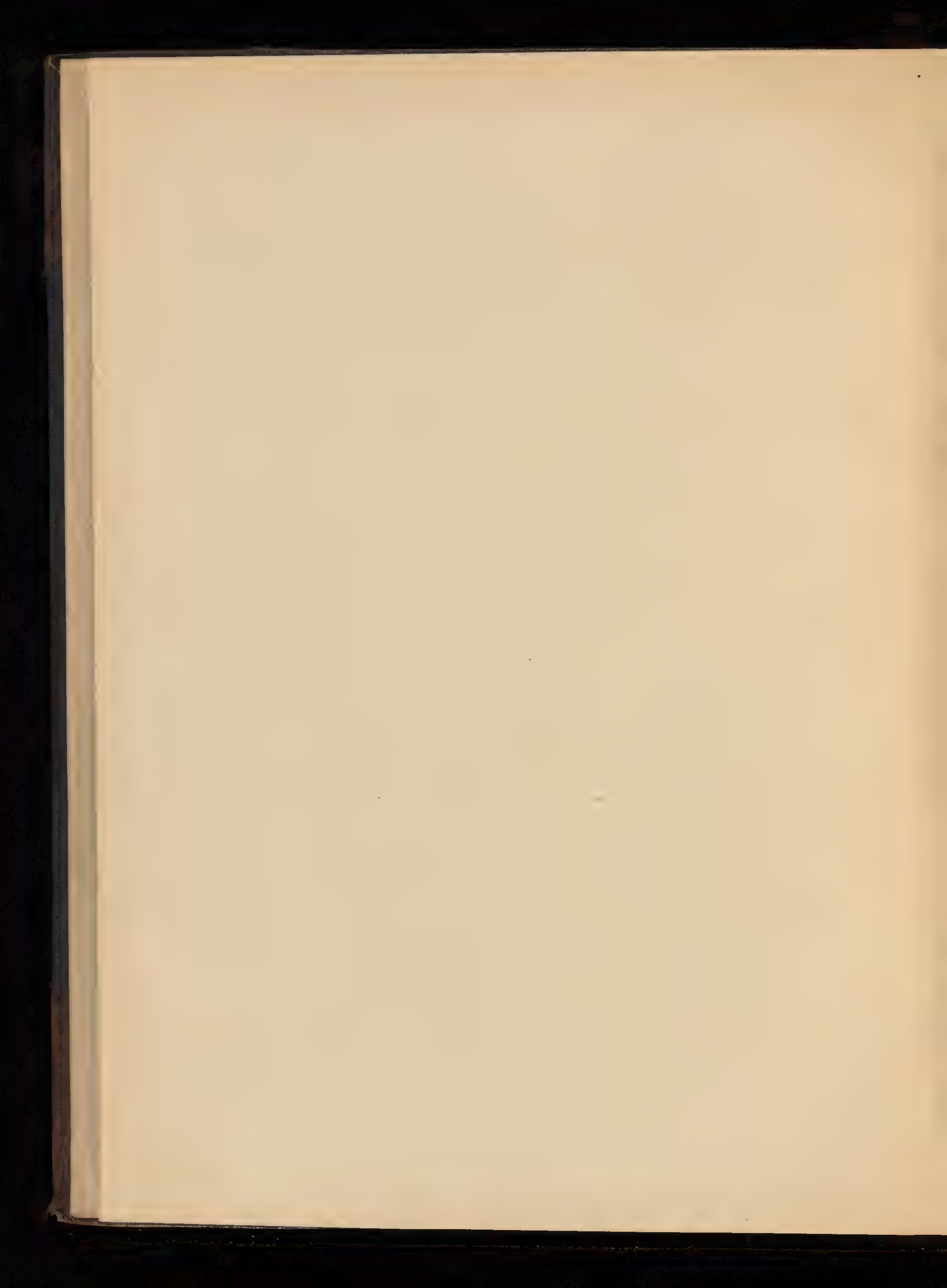
 Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Stuttgarter Rathauskonkurrenz.
Entwurf Nr. 33: Spalding & Grenander, Architekten in Berlin.
Angekauft.
(Grundrisse auf Tafel 92 u 93)

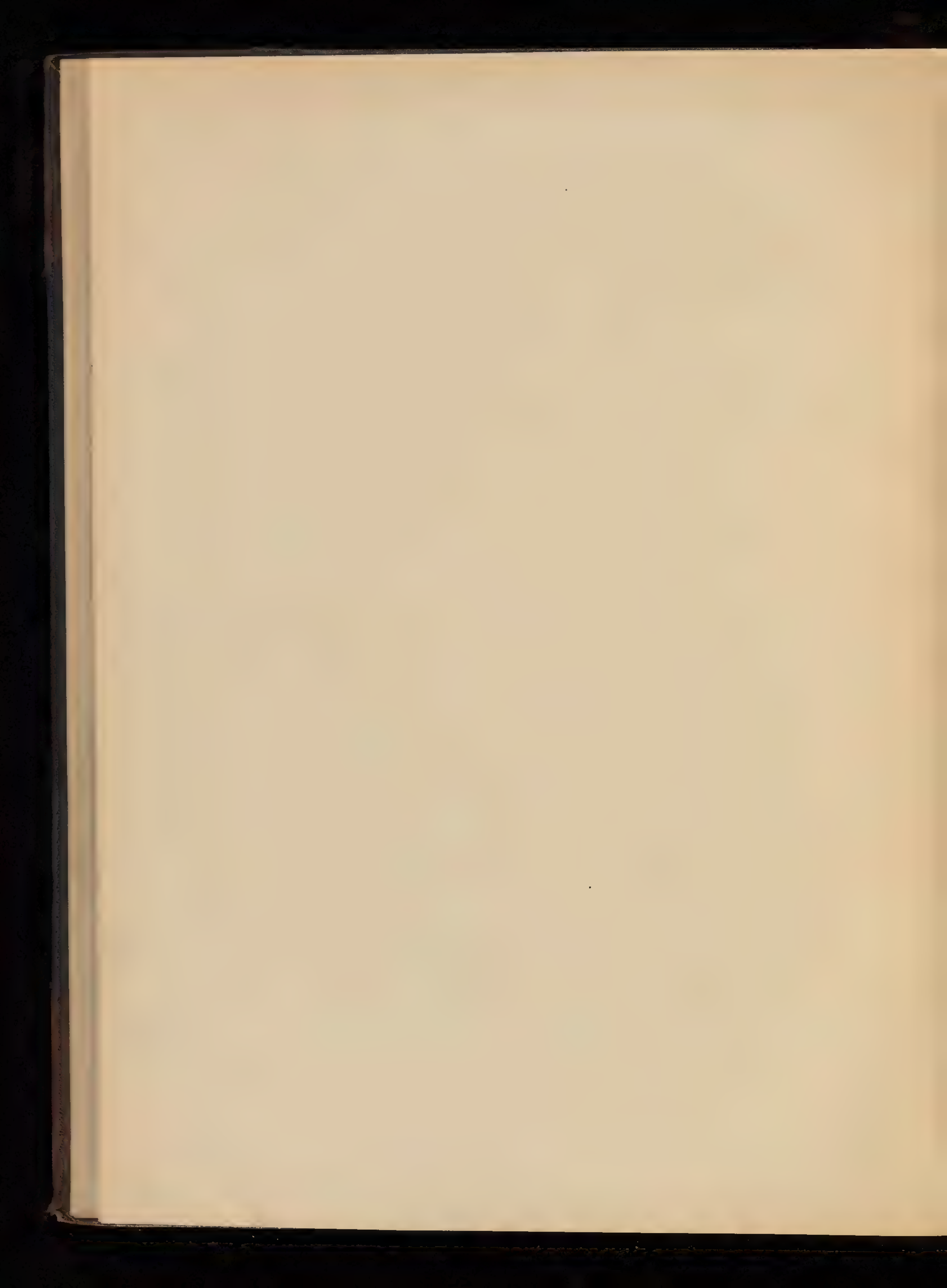
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Stuttgarter Rathauskonkurrenz.
Entwurf Nr. 41: Eisenlohr & Weigle, Architekten in Stuttgart.
Angekauft.

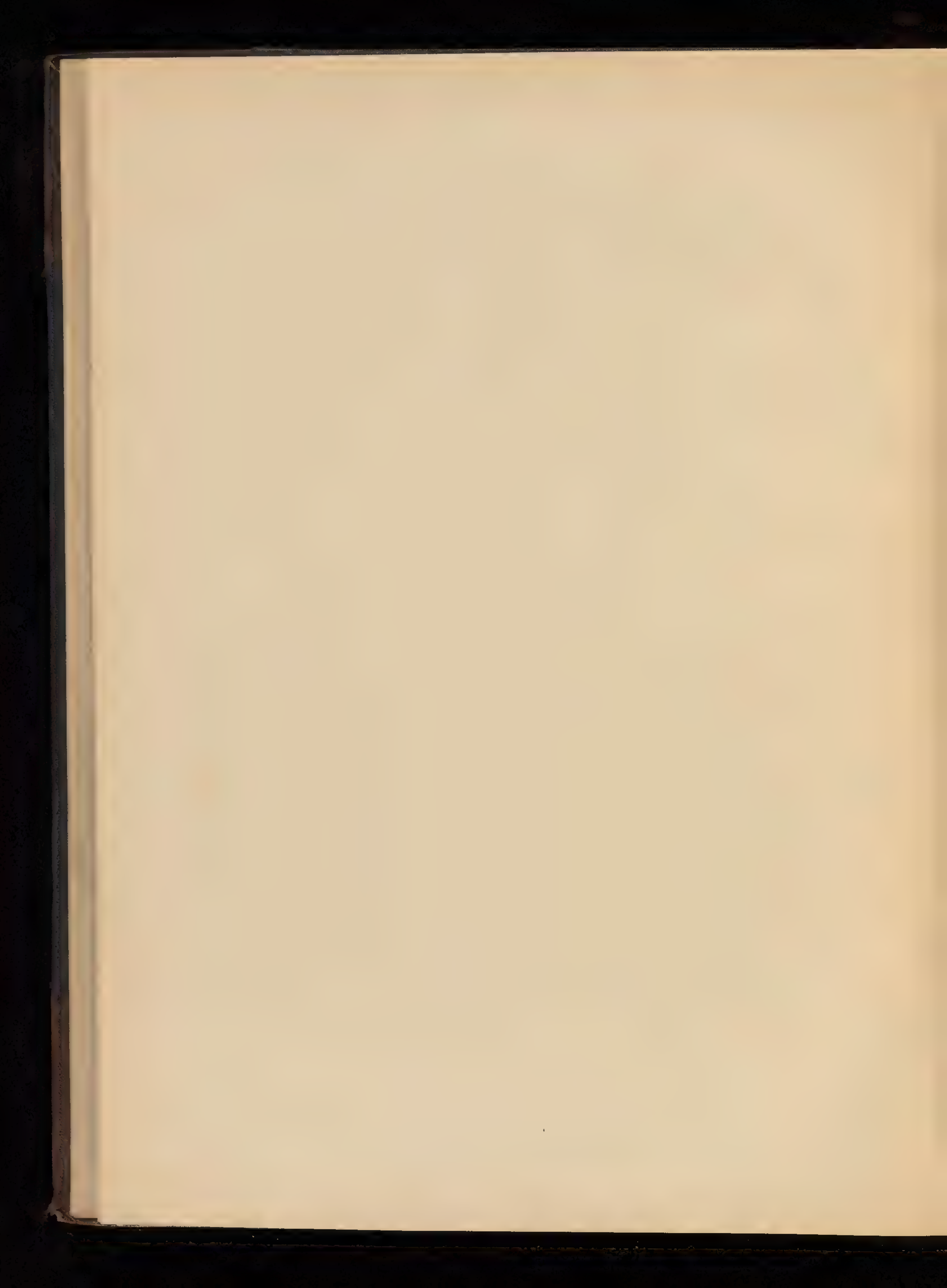
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

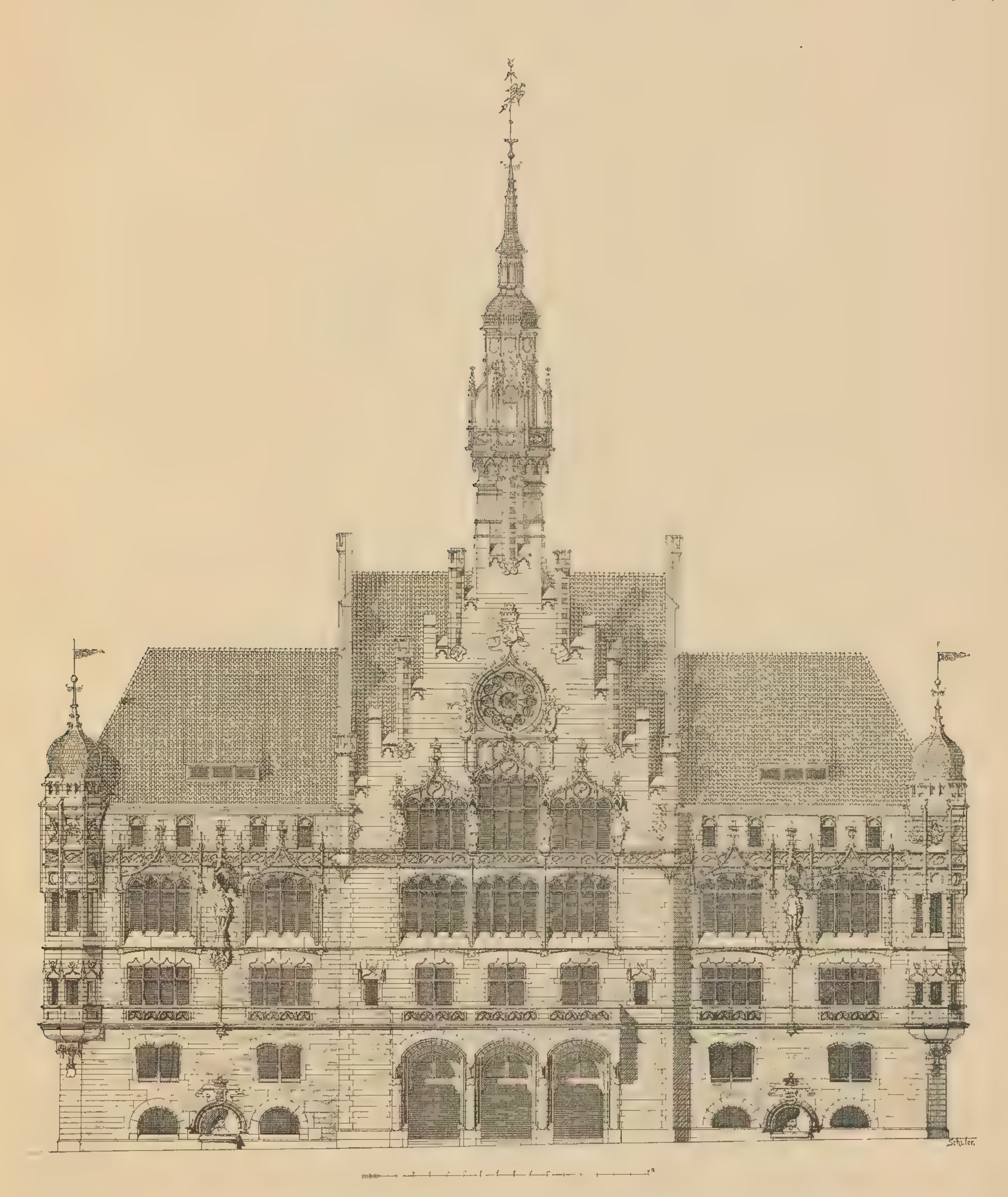




Stuttgarter Rathauskonkurrenz.
Entwurf Nr. 56: Eisenlohr & Weigle, Architekten in Stuttgart.
Angekauft.
(Grundrisse auf Tafel 92 u. 93.)

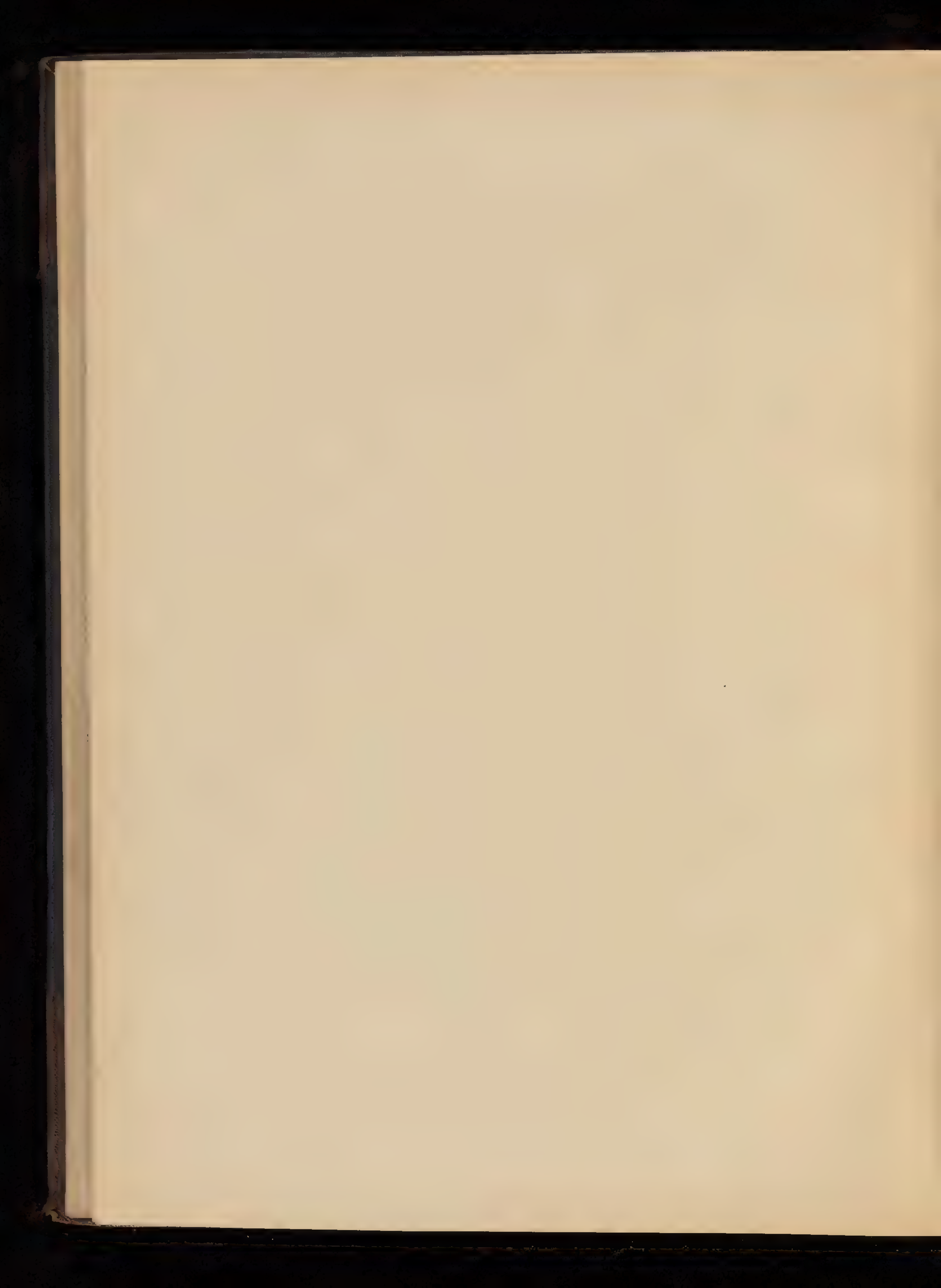
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Stuttgarter Rathauskonkurrenz.
Entwurf Nr. 105: Beisbarth & Früh, Architekten in Stuttgart.
Angekauft.
(Grundriss auf Tafel 94.)

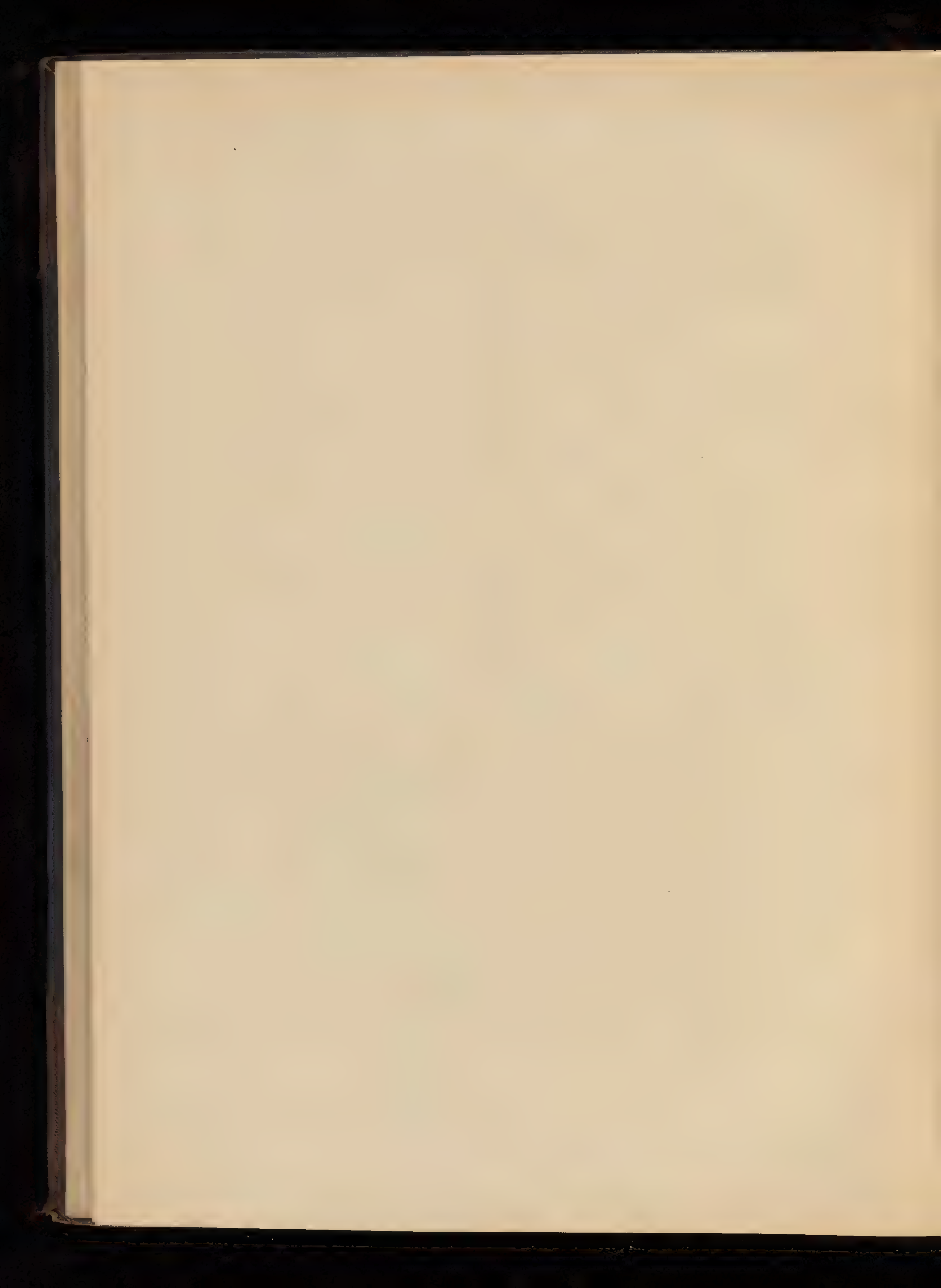
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Stuttgarter Rathauskonkurrenz.
Entwurf Nr. 157: Professor Georg Frentzen in Aachen.
Angekauft.
(Grundrisse auf Tafel 92 u. 93.)

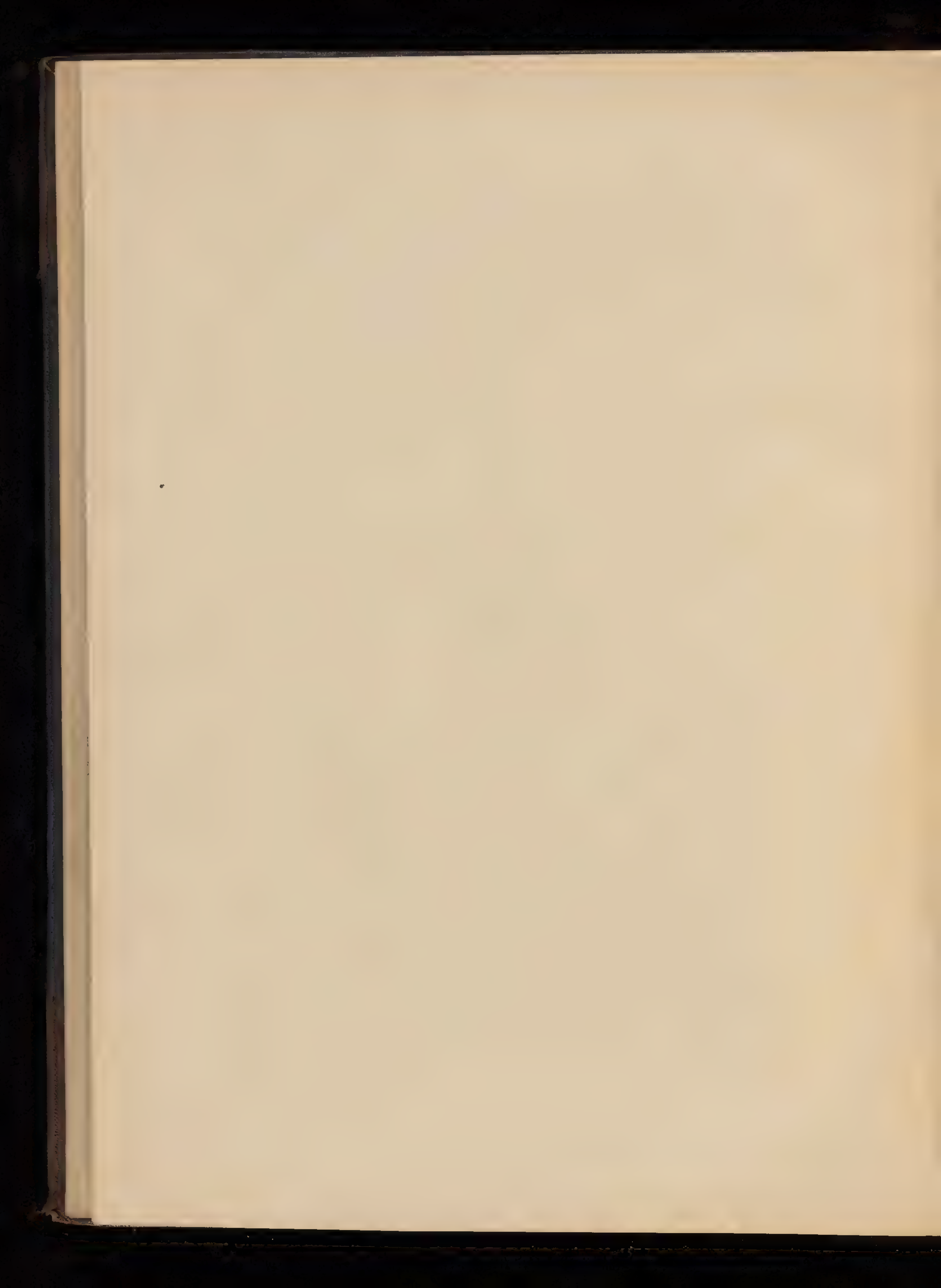
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Stuttgarter Rathauskonkurrenz.
Entwurf Nr. 16: O. W. Warmbach, Architekt in München.

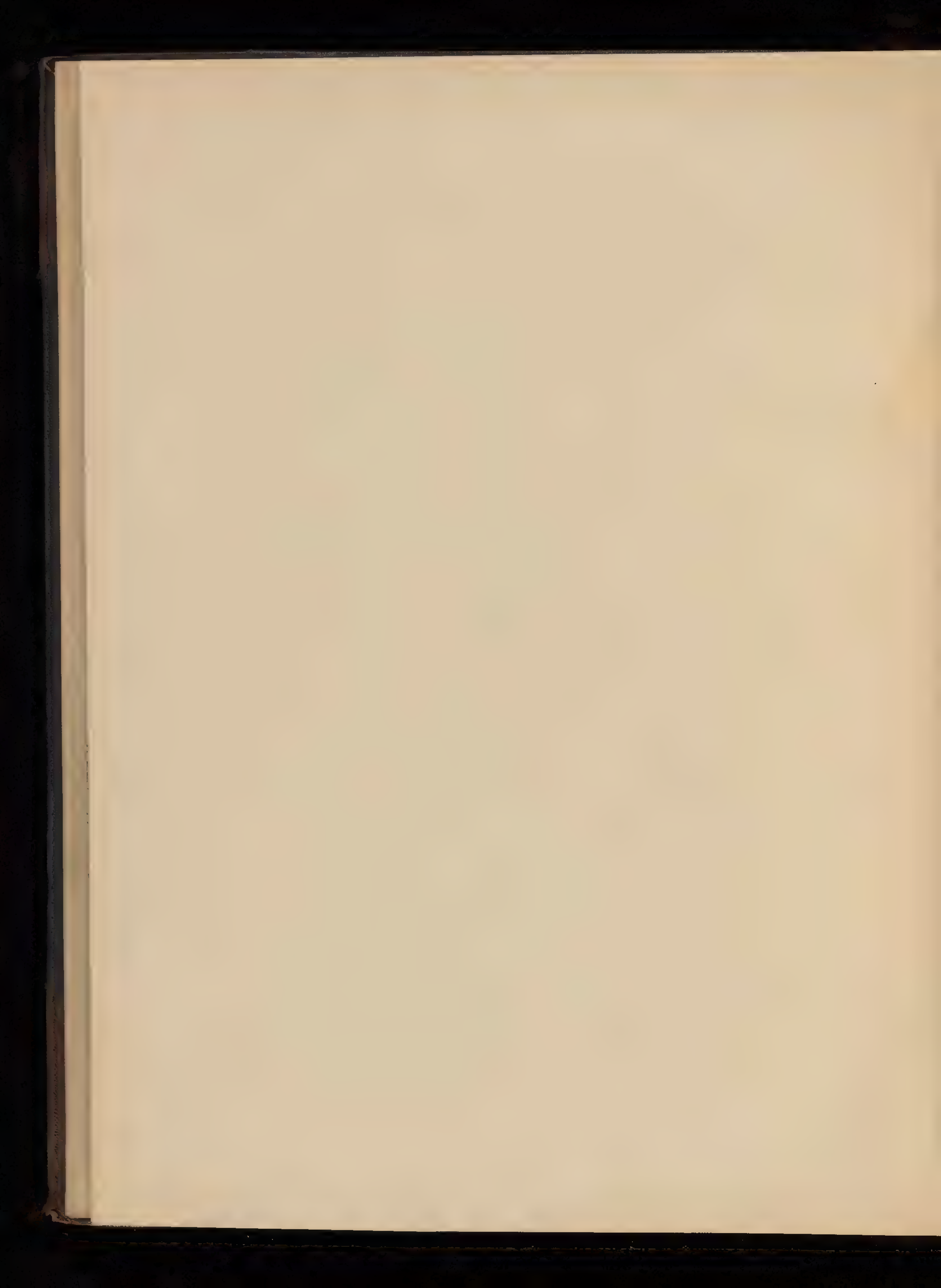
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Stuttgarter Rathauskonkurrenz.
Entwurf Nr. 161: Richard Ziegler, Architekt in Breslau.

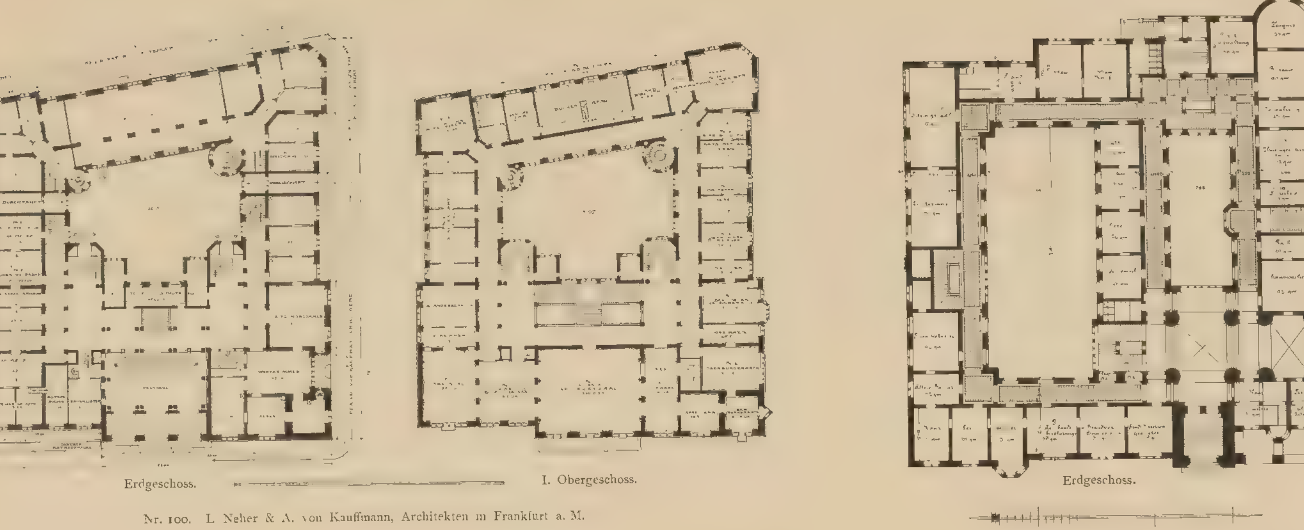
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Stuttgarter Rathauskonkurrenz.
Entwurf Nr. 68: Hermann Billing und Max Läuger, Architekten in Karlsruhe.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



Erdgeschoss. I. Obergeschoss.

Nr. 100. L. Neher & A. von Kauffmann, Architekten in Frankfurt a. M.
II. Preis



Erdgeschoss.

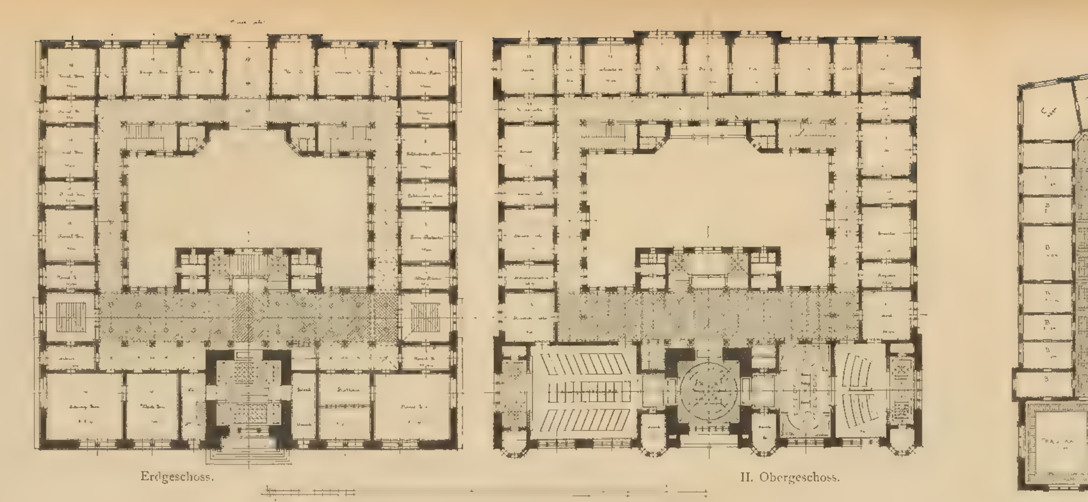
Erdgeschoss. II. Obergeschoss.



Nr. 137. Kuder & Müller, Architekten in Strassburg i. E.

II. Obergeschoss.

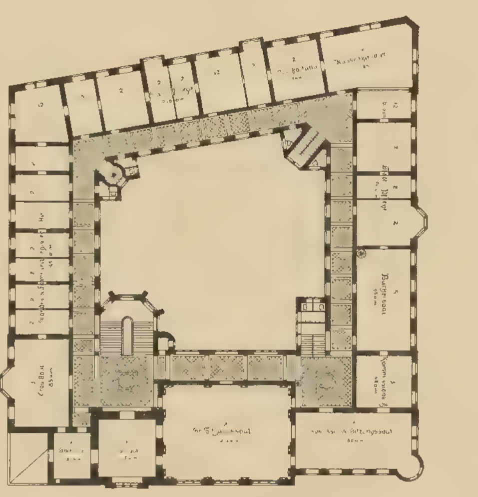
Nr. 33. Spalding & Grenander, Architekten in Berlin.
Angekauft.

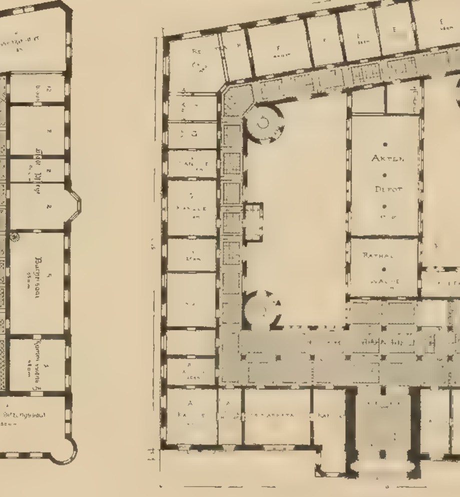


Erdgeschoss. II. Obergeschoss.

Nr 171. Professor Joh. Vollmer und Architekt Heinrich Jassoy in Berlin.
II. Preis

II Obergeschoss.





Erdgeschoss. II. Obergeschoss.

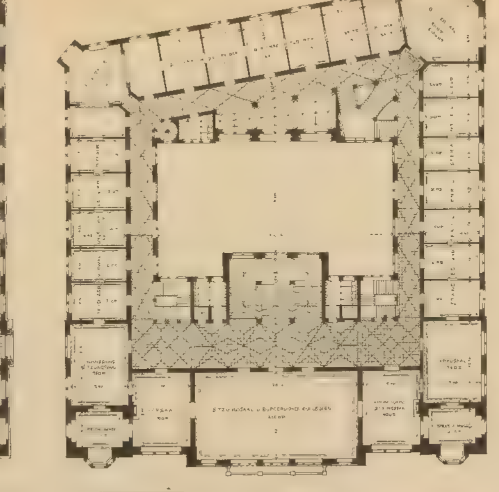
Nr. 157. Professor Georg Frentzen in Aachen
Angekauft

Erdgeschoss.

Nr. 56. Eisenlohr & Weigle, Architekten in Stuttgart.
Angekauft

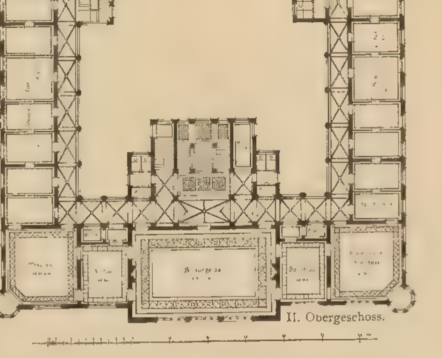
Stuttgarter Rathauskonkurrenz.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.



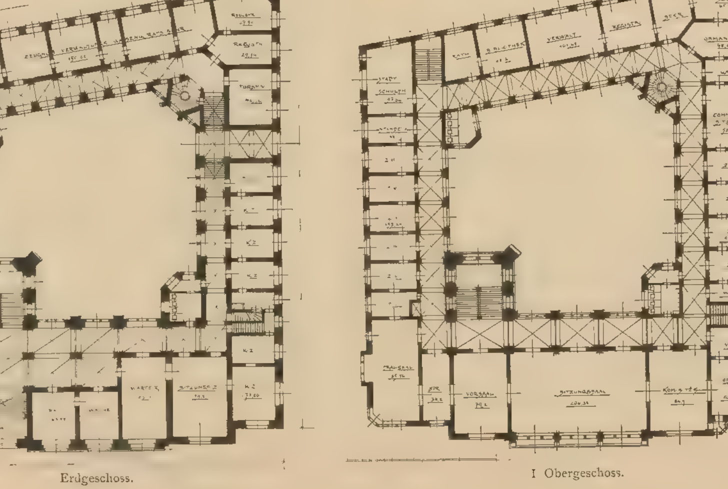
Erdgeschoss. II. Obergeschoss

Nr. 63. Theodor Kösser, Architekt in Leipzig.
III. Preis.



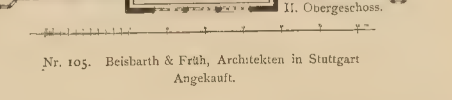
II. Obergeschoss.

Nr. 105. Beisbarth & Früh, Architekten in Stuttgart
Angekauft.



Erdgeschoss. I Obergeschoss.

Nr. 73. Hermann Billing, Architekt in Karlsruhe.
IV Preis



Erdgeschoss.

Nr. 15. W. Spannagel, Architekt in München.

Stuttgarter Rathauskonkurrenz.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

Architektonifche Rundfchau

SKIZZENBLÄTTER

AUS ALLEN GEBIETEN DER BAUKUNST

HERAUSGEGEBEN

VON

Ludwig Eisenlohr und **Carl Weigle**

ARCHITEKTEN IN STUTTGART.

11. Jahrgang 1895.

12. Heft.

Monatlich **eine** *Lieferung zum Preise von* **Mark 1. 50.**

INHALT.

Tafel 95. Villa „von der Burg“ im Belvoir-Park in Zürich; erbaut von H. Stadler & E. Usteri, Architekten daselbst.

Das prachtvoll am linken Seeufer an der Peripherie Zürichs gelegene Besitztum „Belvoir“ war von der unglücklichen Besitzerin Lydia Escher nebst ihrem mehrere Millionen betragenden Vermögen als Gottfried Keller-Stiftung der Eidgenossenschaft vermacht worden. Um dasselbe der Bauspekulation und der drohenden Zerstückelung zu entreissen, bildete sich in Zürich eine gemeinnützige Gesellschaft, welche das Landgut um den mit Rücksicht auf den Zweck sehr billig gestellten Preis von 600000 Fr. erwarb. Die vorhandenen Mittel reichten jedoch nicht hin, den Park vollständig intakt zu erhalten, und es mussten daher den umliegenden Strassen entlang Bauplätze für freistehende Villen abgetrennt werden, für welche specielle Bauvorschriften erlassen wurden.

Das Landhaus, welches wir hier unsern Abonnenten vorführen, ist im Bau begriffen und kommt auf die Ecke jenes Terrains gegen die Stadt zu liegen. Dasselbe enthält im Untergeschoss die Küche mit den nötigen Wirtschaftsräumlichkeiten, im Erdgeschoss die reizvoll um eine Halle gruppierten Wohnräume mit anschliessenden Veranden, im Obergeschoss die Schlafzimmer mit einem Boudoir und Bad. Die Baukosten werden sich auf ca. 120000 Franken belaufen.

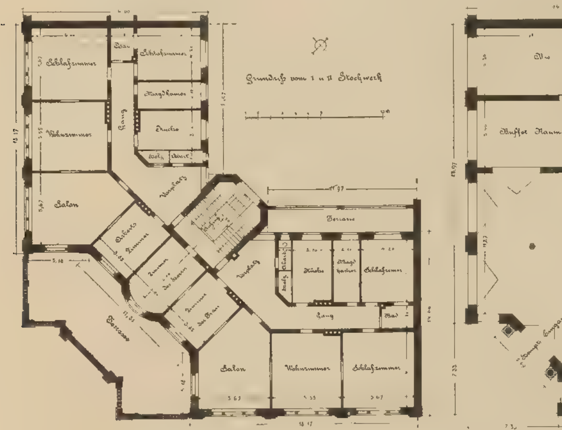
Tafel 96. Wohnhaus an der Steinsdorfstrasse (Café Neptun) in München; erbaut von Architekt E. Seidl daselbst.

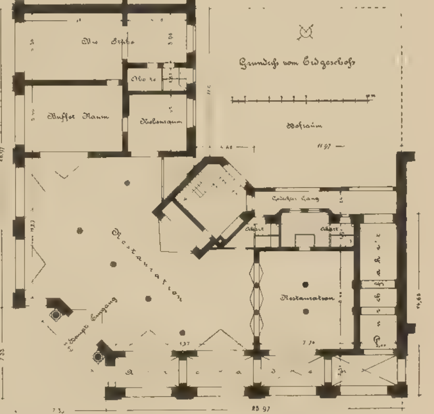
Bei der äusseren Gestaltung dieses Gebäudes liess sich der Architekt von dem Gesichtspunkt leiten, dass dasselbe den Zugang zu der gegenüber einmündenden Isarbrücke betonen solle, und legte deshalb einen Hauptwert auf eine kräftige Entwicklung der Silhouette.

Aus dem Umstande, dass im Erdgeschoss eine grosse Restauration mit Arkaden eingerichtet werden sollte, welche eine bedeutende Tiefe gegenüber den Zimmern der darüber liegenden Mietwohnungen verlangte, ergab sich von selbst der einspringende Winkel, welcher für das Eckhaus eine besonders günstige Grundrisslösung hauptsächlich in Bezug auf die Lichtgebung gestattete.

Die Restaurationsräume sind in reicher, feiner Stuccaturtechnik dekoriert mit Brunnengrotte, Spiegelkabinett etc.

Die Aussenseiten des Hauses bestehen in der Hauptsache aus Kalksteinen der Steingewerkschaft Offenstetten.





Grundrisse des Wohnhauses an der Steinsdorfstrasse (Café Neptun) in München; erbaut von Architekt E. Seidl daselbst.

Die Mauerflächen der oberen Geschosse sind aus Kunststein, welcher aus Steinstaub gefertigt ist, hergestellt.

Die Stuckarbeiten stammen von Rappa & Giobbe, die zwei grossen Portalfiguren von Bildhauer Krieger, die Malereien im Restaurationsraum von den Kunstmalern Heinrich und Leopold Schönchen.

Tafel 97. Villa in der Hohenzollernstrasse in Stuttgart; erbaut von Eisenlohr & Weigle, Architekten daselbst.

An aussichtsreicher Stelle erbaut, enthält dieses Haus zwei Familienwohnungen, deren Ausstattung allen modernen Anforderungen an ein behagliches Wohnen entspricht. Alle Fassaden sind in hellem Stuttgarter Sandstein ausgeführt, die Dächer mit braunglasierten Falzziegeln gedeckt.

Tafel 98. Das Reichstagshaus; erbaut vom Geheimen Baurat Professor Dr. Paul Wallot.

16. Pfeilerdetail der Nordeinfahrthalle.

Tafel 99. Kreishaus in Wesel; entworfen von Müller & Grah, Architekten in Köln.

Dieser Entwurf verdankt seine Entstehung einem öffentlichen Wettbewerb und wurde zur Ausführung bestimmt.

Das Erdgeschoss enthält die für das Landratsamt nötigen Geschäftsräume mit Botenwohnung, das Zwischengeschoss eine Kutscherwohnung zu dem in einem Anbau befindlichen Pferdestall. Im Obergeschoss befindet sich die Wohnung des Landrats, an die sich der Sitzungssaal des Kreisausschusses anreiht. Die Architektur des Hauses lehnt sich an die alten Vorbilder am Niederrhein an.

Tafel 100. Fürstenzimmer in Velthurns; aufgenommen von Architekt H. Kirchmayr in München. (Siehe auch Tafel 15.)

Tafel 101. Villa Engler in St. Gallen; erbaut von Architekt K. A. Hiller daselbst. (Siehe auch Tafel 72.)

Tafel 102. Wohnhaus an der Lynbaangracht zu Amsterdam; umgebaut von Architekt Boerma daselbst.

Dieses Haus dient im Erdgeschoss als Wagenremise, im ersten Stock zu Wohnzwecken. Durch den neu aufgesetzten Giebel, welcher in der Weise des bestehenden Hauses mit verschiedenfarbigen Backsteinen in Verbindung mit blauem belgischen Kalkstein und hellem Sandstein aufgeführt wurde, hat die Fassade ein äusserst reizvolles und charakteristisches Ansehen gewonnen.



Grundrisse des Kreishauses in Wesel; entworfen von Müller & Grah, Architekten in Köln.

Litteratur.

Villa dei Collazzi zu Giogoli. Architektur von Michelangelo Buonarroti und Santi di Tito. Aufnahme von Ing. Giulio Bellotti, Professor der Baukunst am Kgl. techn. Institut zu Florenz. Prämiiert auf der I. ital. Ausstellung für Architektur in Turin 1890.

Dieses 8 Kilometer von Florenz gelegene, wenig bekannte Landhaus gehört nach Plandisposition und Formensprache der neuesten florentinischen Hochrenaissance an. Es ist daher gewiss mit Dank zu begrüssen, dass der Herausgeber die genaue Aufnahme dieses in raschem Verfall begriffenen Bauwerks unternommen hat. Klarheit des Grundrisses und einfache Vornehmheit der Architektur zeichnen die Villa in hohem Grade aus. Alle Architekturglieder des Aeusseren und Inneren sind aus feinkörnigem Sandstein hergestellt, die Mauerflächen verputzt. Die Aufnahme erstreckt sich neben Grundrissen und Ansichten auf alle bemerkenswerten Details; letztere mit eingeschriebenen Massen.

Das Werk bildet eine wertvolle Ergänzung der verschiedenen Aufnahmen toskanischer Renaissance-Architektur.

Braunschweigs Baudenkmäler. Serie I. 3. Auflage. Herausgegeben vom Verein von Freunden der Photographie. M. 10.— Braunschweig, Gemeinsamer Verlag von Benno Goeritz und Bock & Co.

Auf 40 Blättern, mit durchweg sehr guten Lichtdrucken, finden sich hier die ungewöhnlich zahlreichen Baudenkmäler Braunschweigs vereinigt. Durch zwei weitere Lieferungen soll das Werk zum Abschluss gebracht werden. Das Ganze wird dann ein geschätztes Studienmaterial für Architekten und ein wertvolles Hilfsmittel für den Vortrag der Bau- und Kunstgeschichte bilden.

An kleineren Schriften sind der Redaktion vorgelegt und können bestens empfohlen werden:

P. Stühlen's Ingenieur-Kalender für Maschinen- und Hüttentechniker. 1895. Mit verschiedenen Beilagen. Unter Mitwirkung von R. M. Daelen, Civilingenieur, Düsseldorf, G. Heim, Maschineninspektor, Wasseralfingen, J. Hermannz, Oberingenieur, Esslingen, herausgegeben von Friedrich Bode, Civilingenieur, Dresden-Blasewitz.

Eine Geschichte von Thoren von J. Alex. Freiherr v. Helfert. Wien und Leipzig. Wilhelm Braumüller's Verlag. 1894.

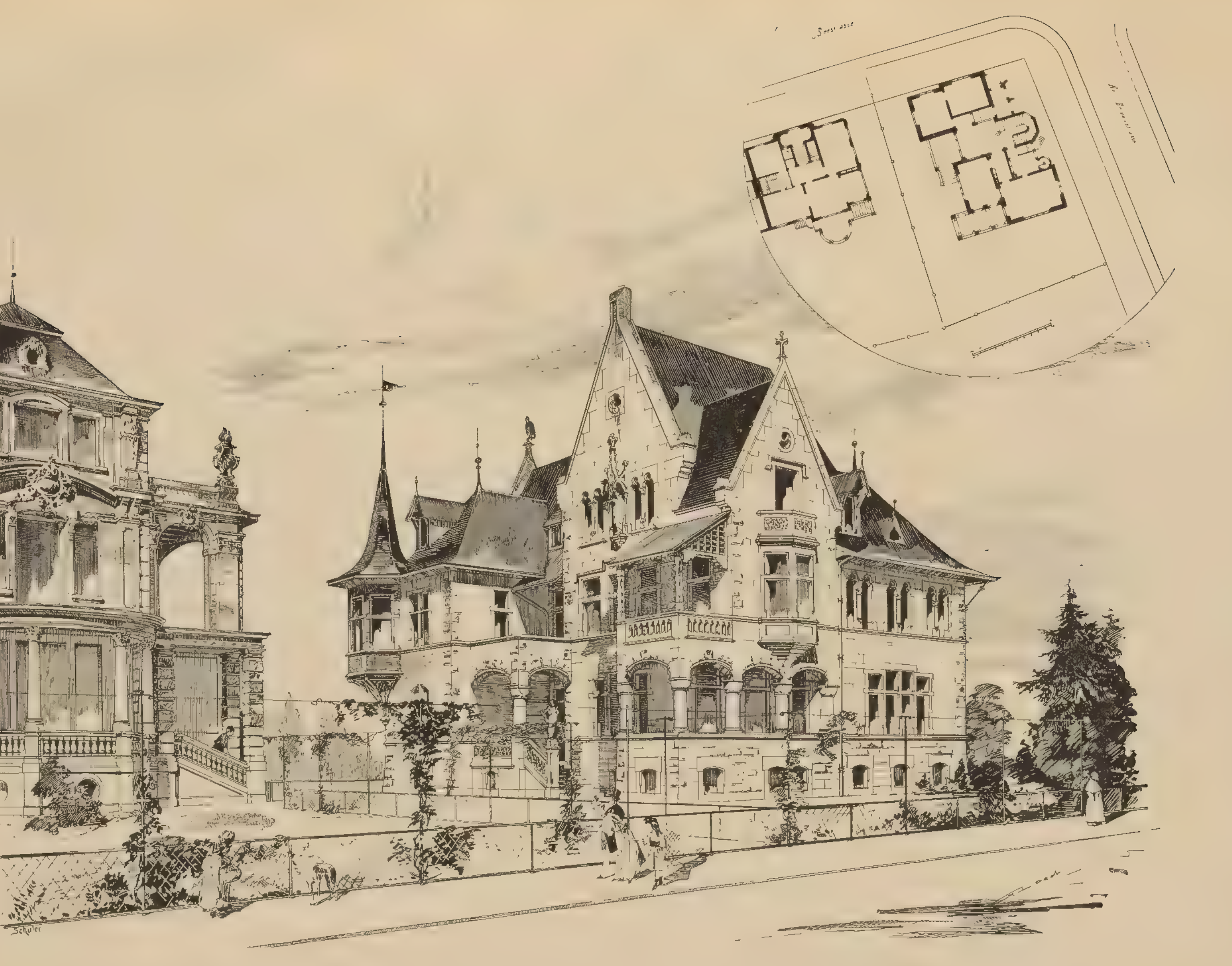
Diese Broschüre behandelt die an vielen Orten sich in ähnlicher Weise wiederholende Leidensgeschichte eines historischen Denkmals, des Linzerthores in Salzburg, den Kampf einer kunstverständigen Minderheit gegen einen neuerungssüchtigen Magistrat für die Erhaltung eines malerischen Stadtthores und die Niederlage desselben.

Die Ausmalung der Stiftskirche zu Königslutter. Braunschweig 1894. Verlag von Benno Goeritz. Beschreibung ohne Illustration.

Unsere heutige Baukunst. Antrittsvorlesung, gehalten am 9. Februar 1895 von Dr. Heinrich Brockhaus, ausserordentl. Professor an der Universität Leipzig. Leipzig. F. A. Brockhaus. 1895.

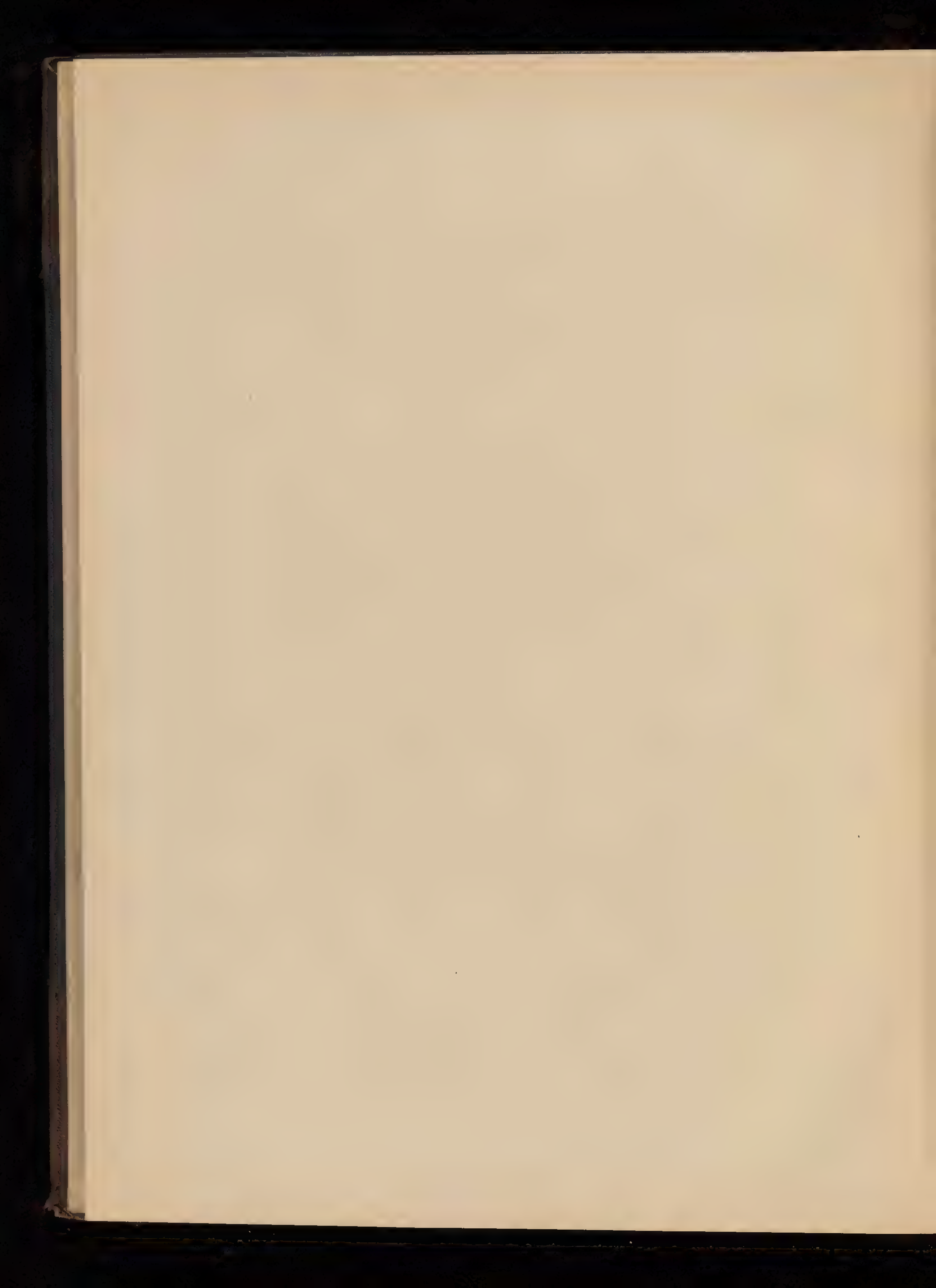
Ueber die Kanalisation kleinerer Städte und Reinigung der Abwässer. Von Gustav König, Ingenieur in Herford. Mit 27 in den Text gedruckten Abbildungen. Halle a. S. Verlag von Wilhelm Knapp. 1894.

Für die Redaktion verantwortlich Baurat Carl Weigle in Stuttgart.



Villa „von der Burg“ im Belvoir-Park in Zürich; erbaut von H. Stadler & E. Usteri, Architekten daselbst.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

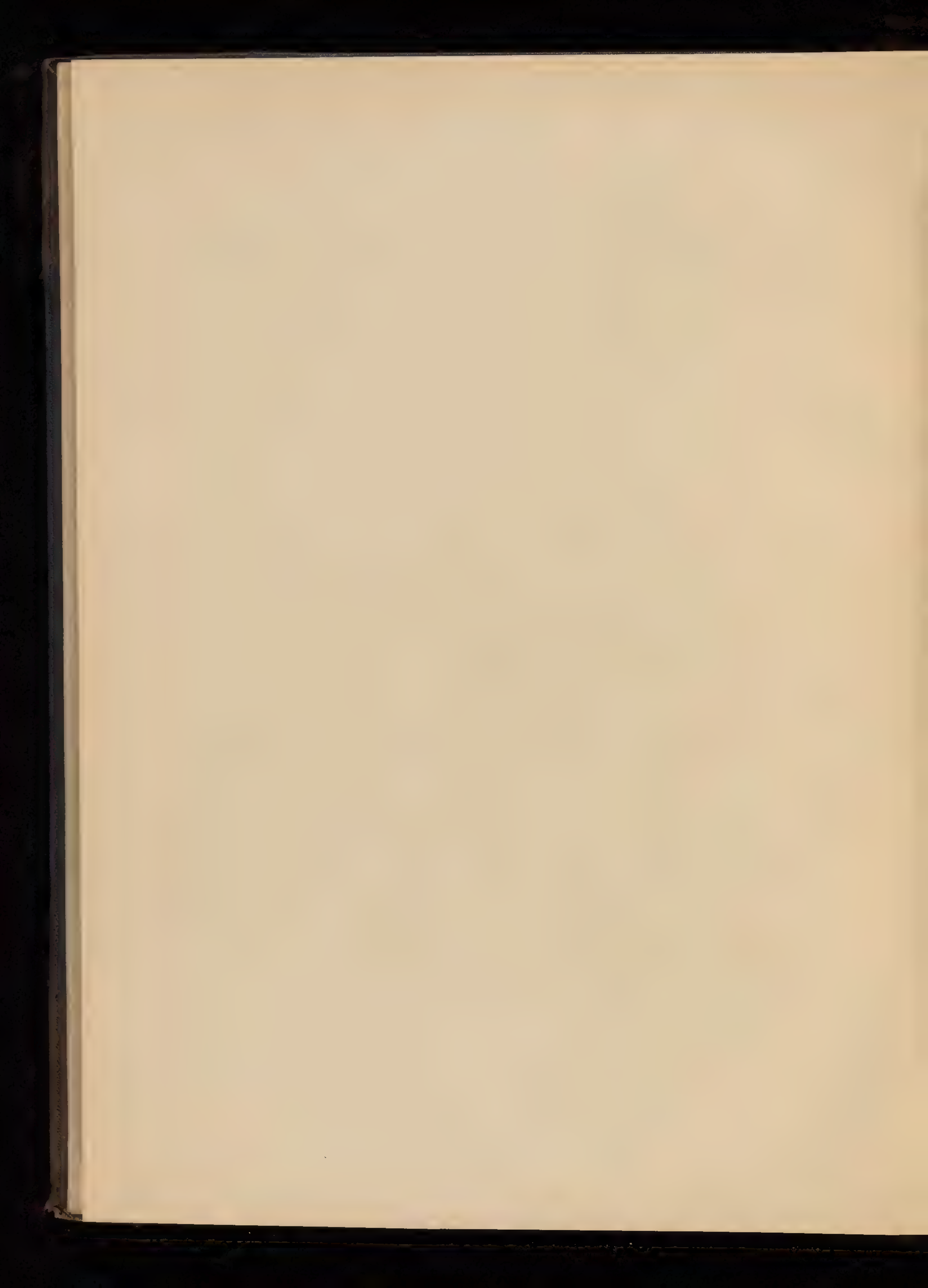


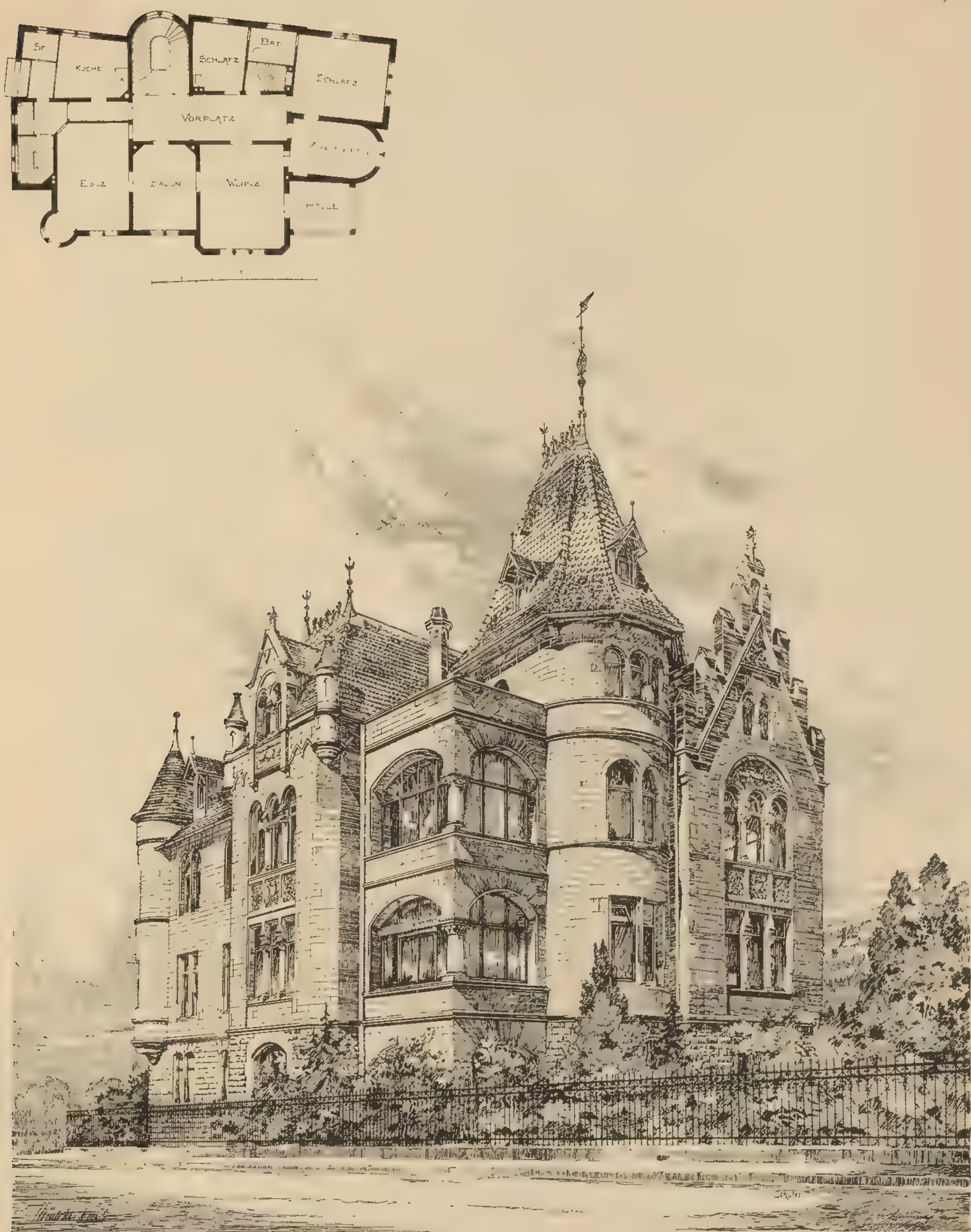


Wohnhaus an der Steinsdorfstrasse (Café Neptun) in Munchen; erbaut von Architekt E. Seidl daselbst.

(Grundrisse in der Textbeilage)

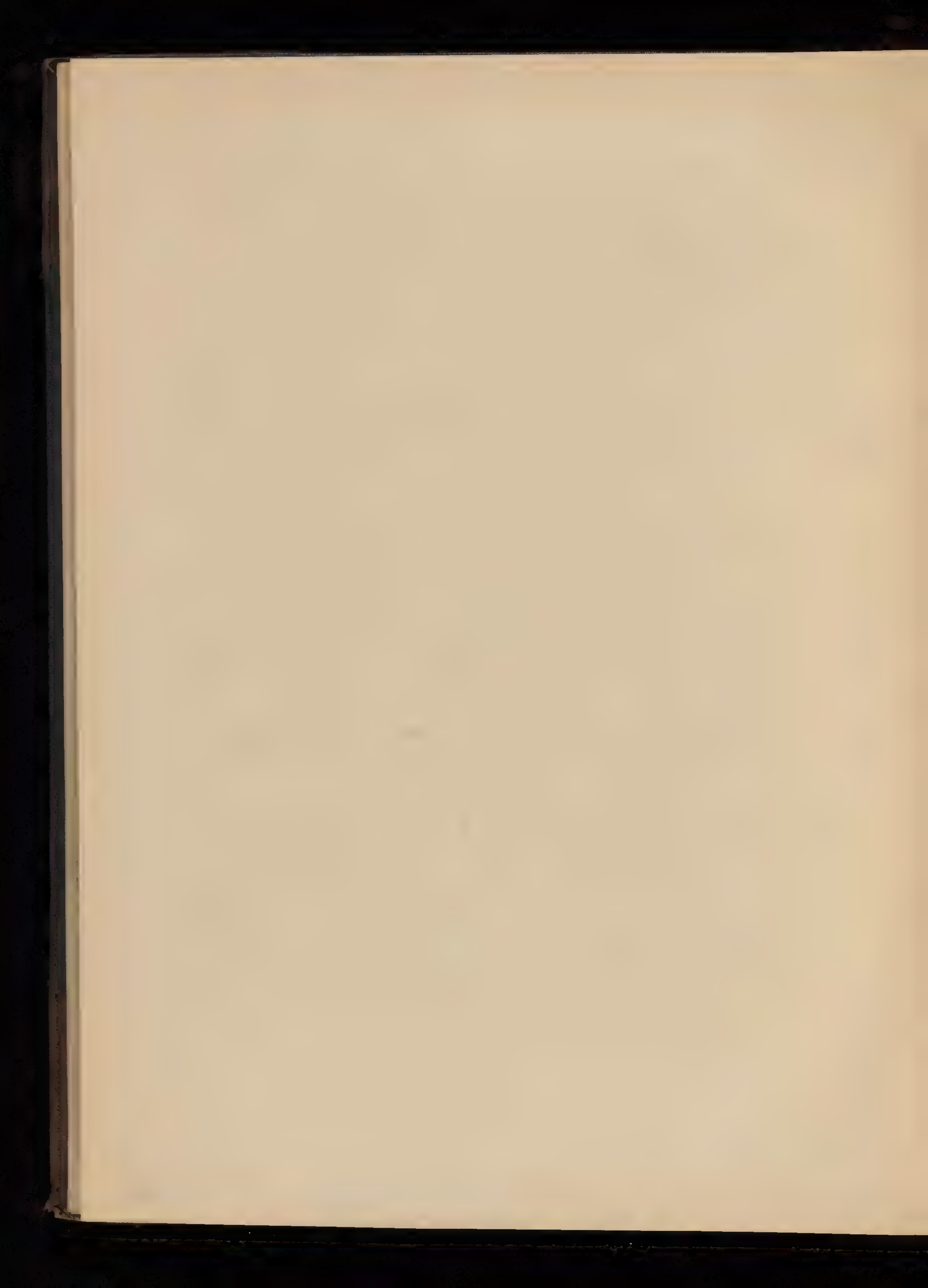
 Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

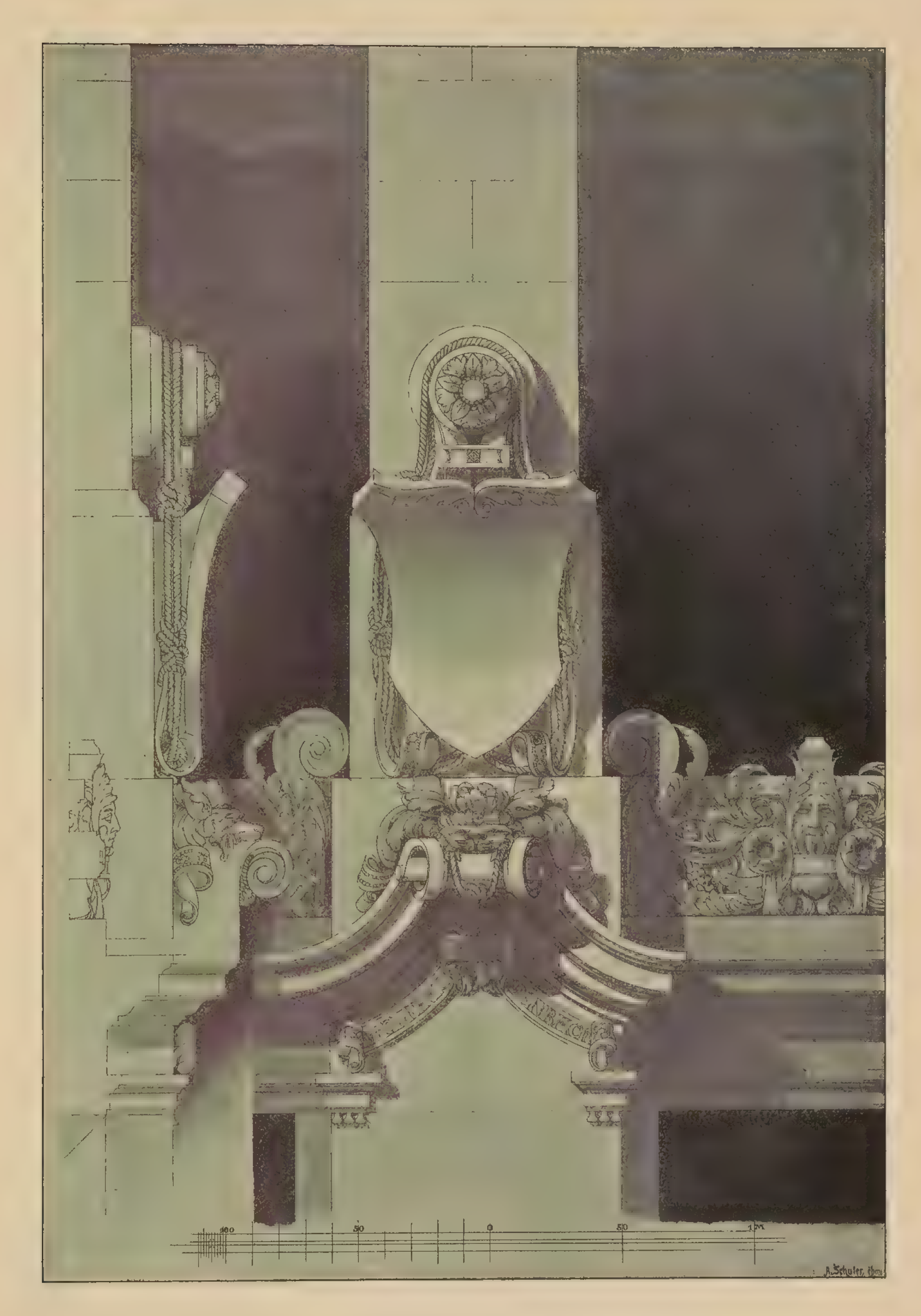




Villa in der Hohenzollernstrasse in Stuttgart; erbaut von Eisenlohr & Weigle, Architekten daselbst.

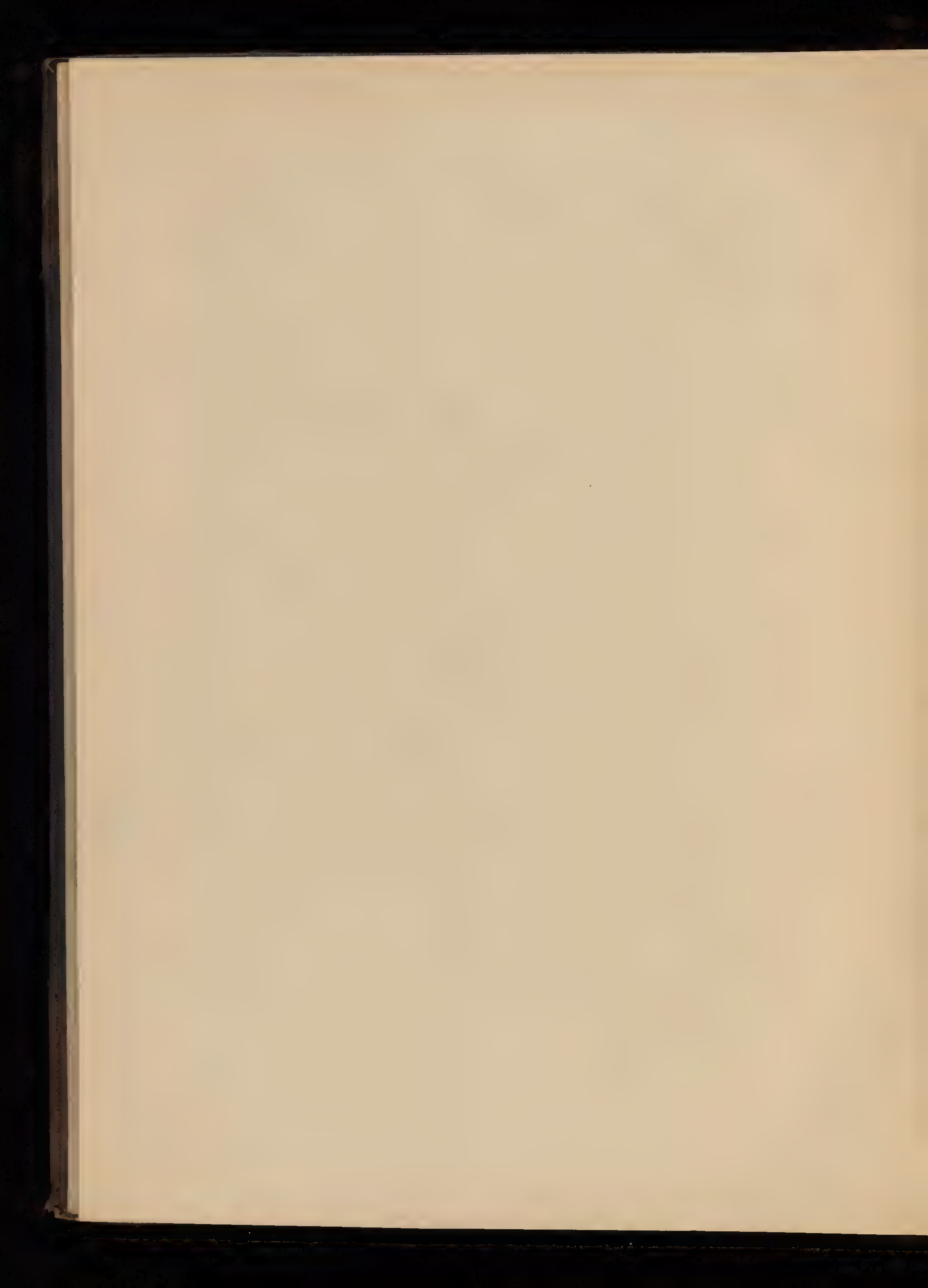
Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Das Reichstagshaus.
Erbaut vom Geheimen Baurat Professor Dr. Paul Wallot.
16. Pfeilerdetail der Nordeinfahrthalle.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

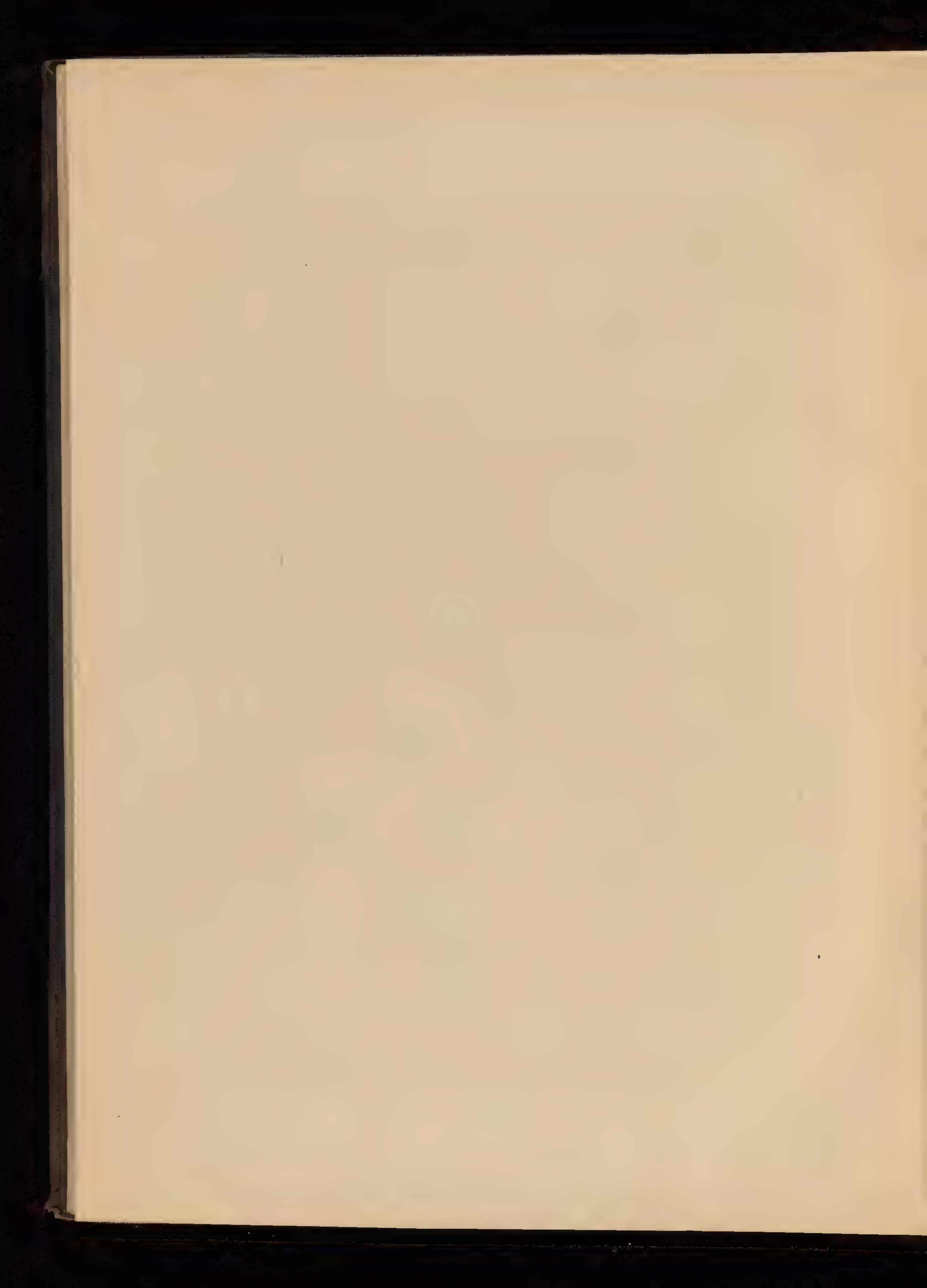


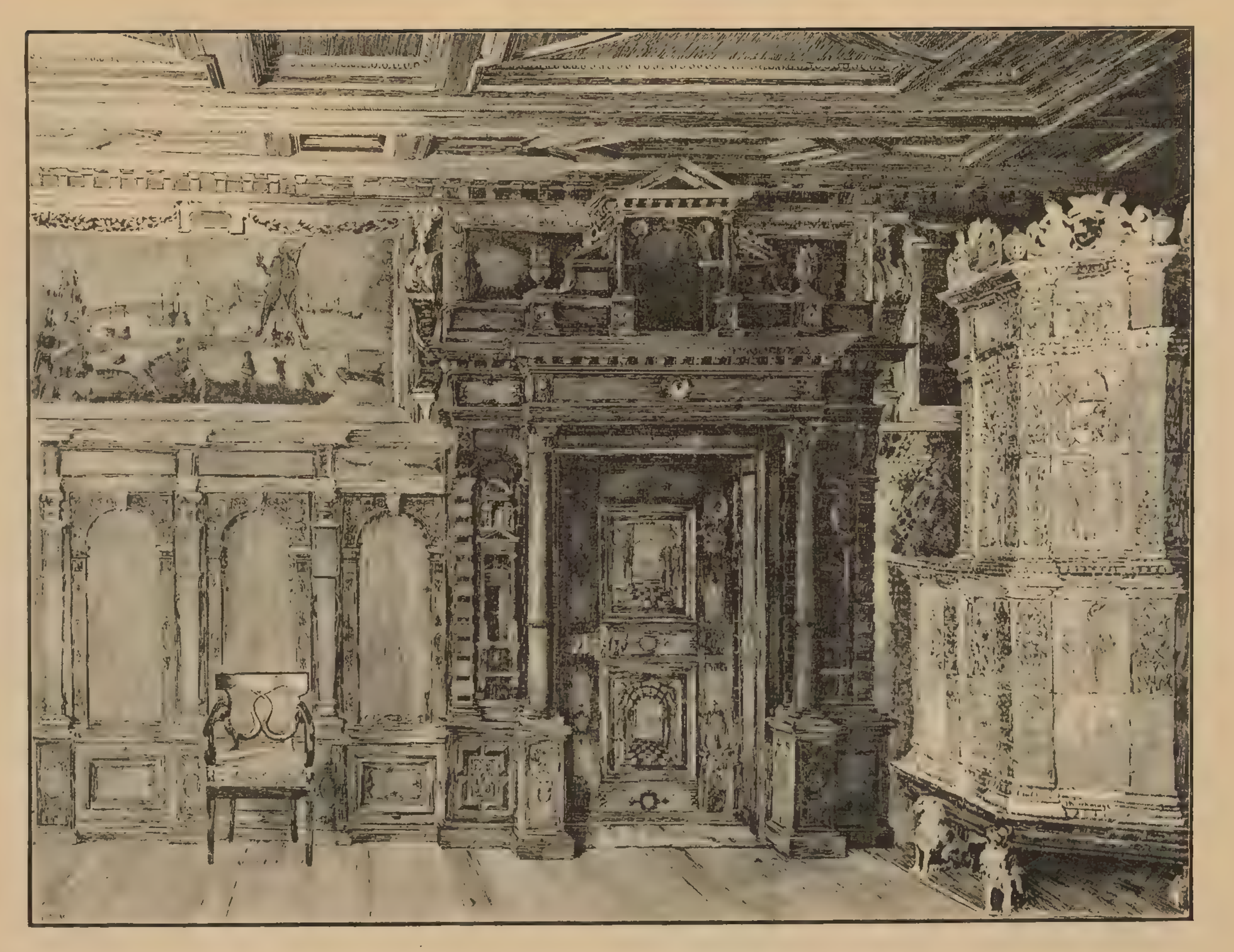


Kreishaus in Wesel; entworfen von Müller & Grah, Architekten in Köln.

(Grundrisse in der Textbeilage)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

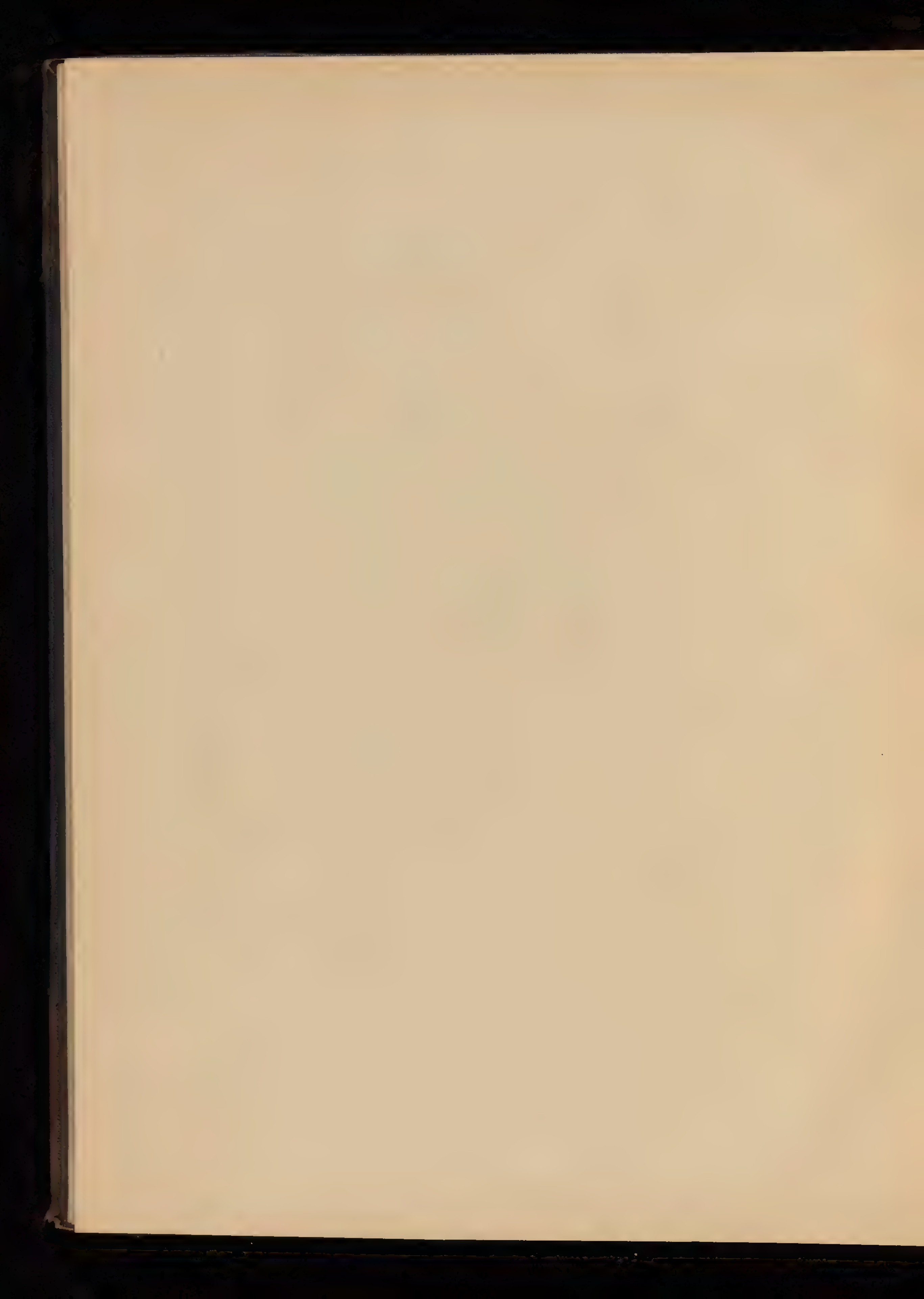


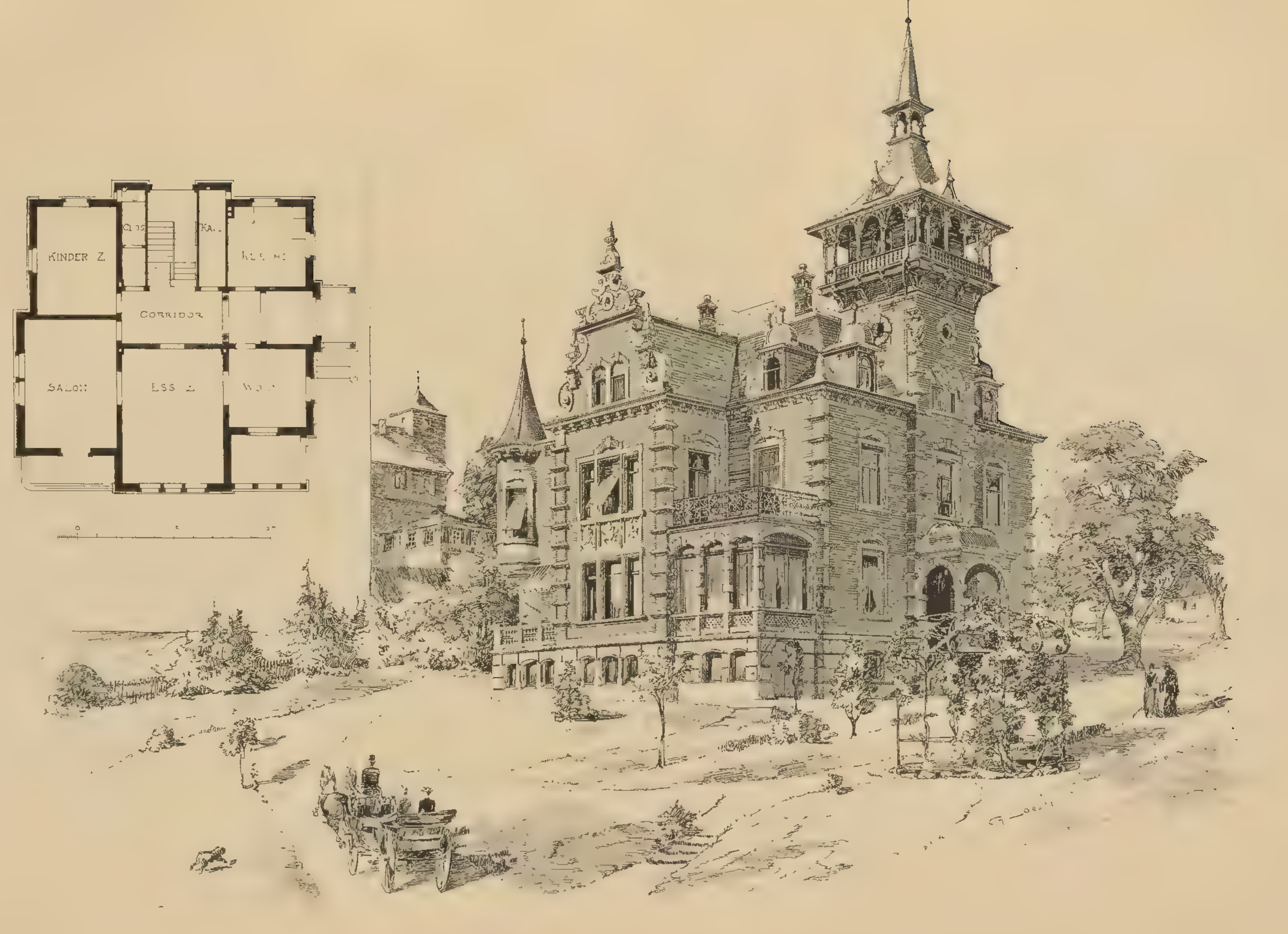


Fürstenzimmer in Velthurns; aufgenommen von Architekt H. Kirchmayr in München.

(Siehe auch Tafel 15.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

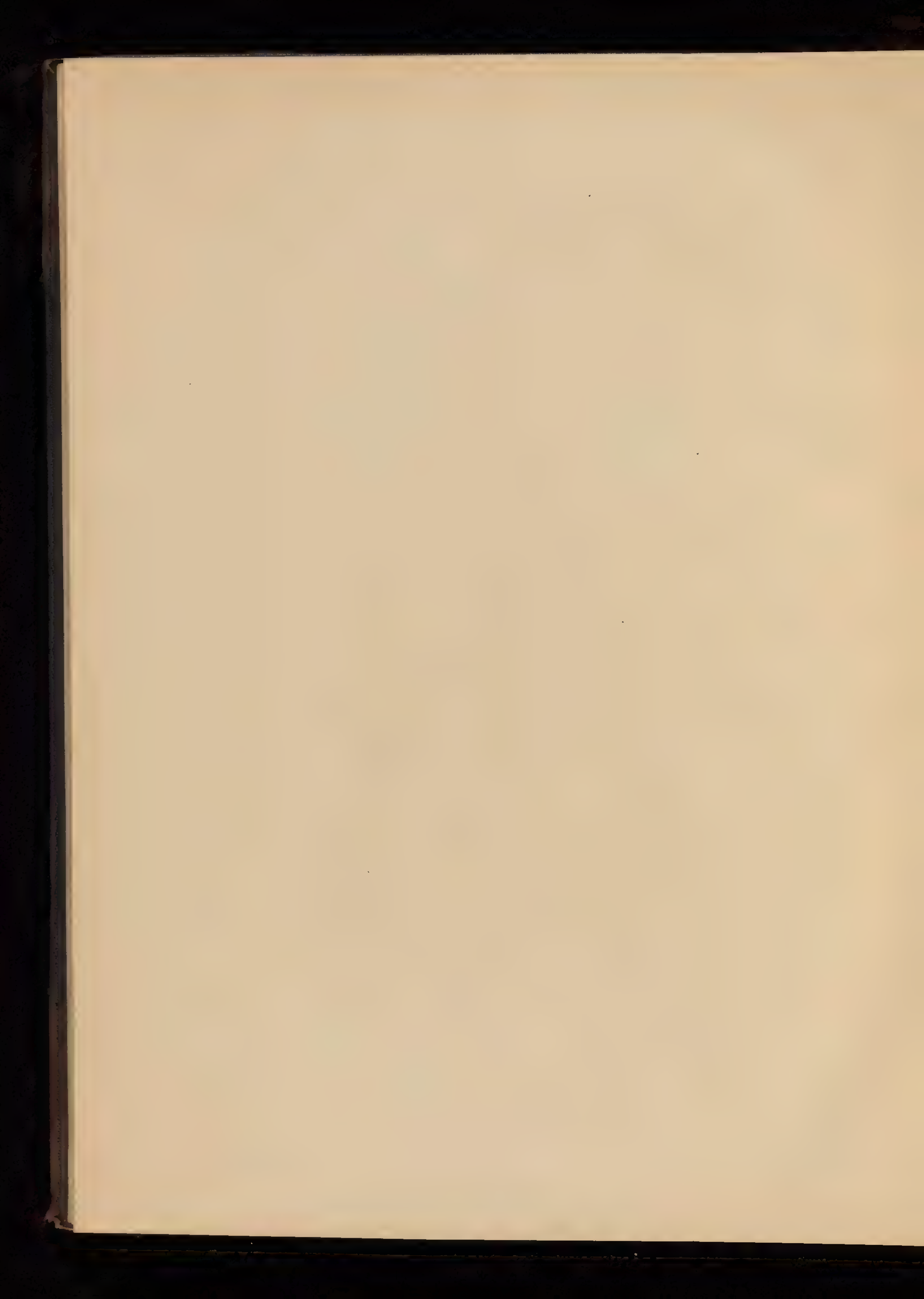


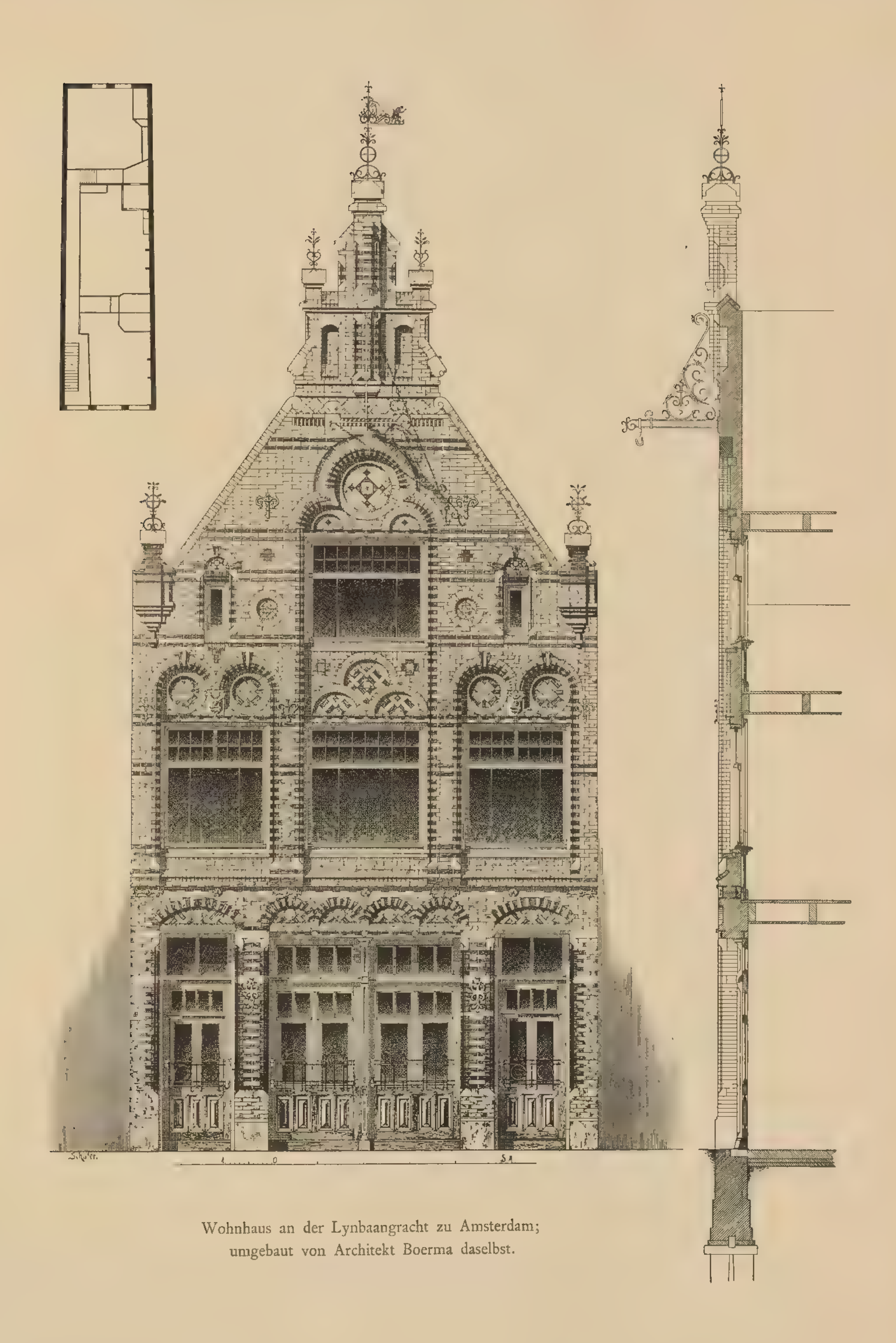


Villa Engler in St. Gallen; erbaut von Architekt K. A. Hiller daselbst.

(Siehe auch Tafel 72.)

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.





Wohnhaus an der Lynbaangracht zu Amsterdam;
umgebaut von Architekt Boerma daselbst.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

